



universität
wien

LEISTUNGSBERICHT & WISSENSBILANZ 2015

*Offen für Neues.
Seit 1365.*



Leistungsbericht & Wissensbilanz 2015
der Universität Wien

Inhalt

Vorwort	5	8. Internationalität und Mobilität	136
1. Strategische Entwicklung der Universität	8	8.1 Mobilitätsprogramme	136
1.1 650 Jahre Universität Wien – Ein Jahr im Zeichen des Jubiläums	9	8.2 Bildungsprogramme	139
1.2 Abschluss der Leistungsvereinbarung 2016-2018	11	8.3 Internationale Kooperationen und Netzwerke	142
1.3 Umsetzung des Entwicklungsplans und der Leistungsvereinbarung 2013-2015	12	8.4 Kongressmanagement für die internationale Scientific Community	147
1.4 Inneruniversitäre Zielvereinbarungen	15	9. Nationale Kooperationen	150
2. Aufbauorganisation und Organe	18	10. Bibliothekswesen	156
3. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	30	11. Bauwesen	162
4. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	36	12. Preise und Auszeichnungen	166
4.1 Personalstrukturentwicklung	36	12.1 Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen	166
4.2 Nachwuchsförderprogramme	48	12.2 Auszeichnungen für Studierende	170
4.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie	58	13. Rechnungsabschluss 2015	178
5. Forschung und Entwicklung	62	13.1 Überblick über den Rechnungsabschluss 2015	178
5.1 Drittmittelprojekte	62	13.2 Rechnungsabschluss 2015 der Universität Wien	188
5.2 Doktorausbildung	71	14. Anhang	212
5.3 Forschungsplattformen	76		
5.4 Forschungsinvestitionen	80		
6. Studium, Lehre und Weiterbildung	86		
6.1 Studienangebot	87		
6.2 Studienbeginn, Studienzulassung und Anzahl der Studierenden	89		
6.3 Serviceleistungen für Studierende	97		
6.4 Barrierefrei Studieren	102		
6.5 Studienabschlüsse und Berufseinstieg	104		
6.6 Weiterbildungsangebot	113		
6.7 Investitionen in Studium und Lehre	116		
7. Universität und Gesellschaft	120		
7.1 Gleichstellung und Diversität	121		
7.2 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder	126		
7.3 Unternehmensgründung	129		
7.4 Universitäts-Sportinstitut	131		
7.5 Alumniverband	132		

Verzeichnis der Wissensbilanz-Kennzahlen

1A Intellektuelles Vermögen – Humankapital		2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming)	137
1.A.1 Personal	37	2.A.10 Studienabschlussquote	110
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	38	2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	40	2.B.1 Personal nach Wissenschaftszweigen (in Vollzeitäquivalenten)	38
1.A.4 Frauenquoten	123	2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäfti- gungsverhältnis zur Universität	74
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	125	3.A Output und Wirkungen der Kern- prozesse – Lehre und Weiterbildung	
1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital		3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	104
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslands- aufenthalt (Outgoing)	138	3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	106
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (Incoming)	138	3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Aus- landsaufenthalt während des Studiums	142
1.C Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital		3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/ Unternehmen	143	3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	78
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten in Euro	63	3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge bei wissenschaftlichen Veranstaltungen	80
1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich	82	3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs- Spin-offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge	130
2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung			
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/ künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	96		
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	87		
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	108		
2.A.4 BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	92		
2.A.5 Anzahl der Studierenden	93		
2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	96		
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	94		
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing)	137		



Vorwort

Offen für Neues. Seit 1365.

„Leistungsbericht & Wissensbilanz 2015“ bietet einen Überblick über die Aktivitäten eines besonderen Jahres: Im Jahr ihres 650. Gründungsjubiläums hat die Universität Wien, eine der ältesten Universitäten Europas, ihre Tore weit geöffnet und spannende Einblicke in Wissenschaft, Forschung und Lehre ermöglicht.

Die Universität Wien bleibt auch über das Jubiläumsjahr hinaus offen für den Dialog mit der Gesellschaft – Offen für Neues. Seit 1365.

Dieses Motto steht nicht nur für Forschung und Lehre, sondern auch für das gesellschaftliche Wirken der Universität Wien durch die wissenschaftliche Expertise ihrer Angehörigen. Wissenschaft ist ein Innovationsmotor für alle Lebens- und Arbeitsbereiche eines Gemeinwesens.

WissenschaftlerInnen der Universität Wien werden sich auch künftig den brisanten und großen Fragen der Zeit stellen, etwa um Impulse für die Weiterentwicklung des Standorts Österreich geben zu können – auch darin sehen wir eine wichtige Aufgabe der Universität.

Die Grußbotschaft an die Universität Wien im Jahr 2065 zeigt die Nachhaltigkeit von Universität. Ergebnisse von Wissenschaft und Forschung wirken langfristig, in einer geglückten Verbindung von Tradition und Innovation.

Die anstehenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen können in einer globalen Welt nur gemeinsam bewältigt werden.

Die Forschung und Lehre an der Universität Wien, die ihrem Wesen nach als Ort der Wissenschafts-

und Lehrfreiheit vom Leitbild einer offenen und toleranten Gesellschaft geprägt ist, wird dazu weiterhin ihren Beitrag leisten.

Heinz W. Engl
Rektor

Eva Nowotny
Vorsitzende des Universitätsrats

Grußbotschaft im 650sten Jubiläumsjahr an die 700-jährige Universität Wien 2065

Alles Denken, Forschen, Lehren steht in seiner Zeit. Die Dokumente vom Jahr 2015 zum 650-jährigen Gründungsjubiläum der Universität Wien sind Zeugnis einer Zeit des Aufbruchs. Mögen auch die kommenden 50 Jahre eine Epoche des Friedens und der Prosperität sein, während der sich Forschen und Lehren der Alma Mater Rudolphina in Freiheit und Sicherheit entfalten können.

Wien, im Dezember 2015

**OFFEN
FÜR
HORAZ &
SENECA.**



Mercedes
Schramel
studiert
Latein
an der
Universität
Wien.

**Offen für Neues.
Seit 1365.**

1. Strategische Entwicklung der Universität

Die Universität Wien nahm 2015 das 650-Jahr-Jubiläum zum Anlass, ihre Tore weit zu öffnen und die Öffentlichkeit über Aufgaben und Erfolge der Universität zu informieren. So hat die Alma Mater Rudolphina Vindobonensis, die über 9.600 MitarbeiterInnen zählt und an der über 94.000 junge Menschen studieren, zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, um die Relevanz von Forschung und Lehre für die Weiterentwicklung der Gesellschaft und die Bildung künftiger Generationen deutlich zu machen. Aufbauend auf Projekten des Jubiläumjahres soll in den kommenden Jahren auch die Interaktion zwischen Universität und Gesellschaft gestärkt werden.

Die Universität Wien beschäftigt als größte Forschungs- und Bildungseinrichtung Österreichs insgesamt 6.800 WissenschaftlerInnen, darunter rund 400 ProfessorInnen. 2015 folgten 24 ProfessorInnen dem Ruf an die Universität Wien, zudem wurden 10 assoziierte ProfessorInnen (vgl. Kapitel 4.1 Personalstrukturentwicklung) ernannt. Der Frauenanteil bei den ProfessorInnen liegt aktuell insgesamt bei 28 %. Die erfolgreiche Berufungspolitik der Universität Wien spiegelt sich insbesondere in den bisher 34 eingeworbenen ERC Grants wider. Allein 2015 kamen 3 weitere Grants dazu: Der Sinologe Christian Göbel und der Evolutionsbiologe Qi Zhou erhielten ERC Starting Grants für ihre innovativen Forschungsprojekte, der Chemiker Nuno Maulide bekam einen ERC Consolidator Grant zuerkannt. Die Aufteilung der bisher 34 ERC Grants an WissenschaftlerInnen der Universität Wien gliedert sich in 12 ERC Advanced Grants, 16 ERC Starting Grants, 5 ERC Consolidator Grants und 1 ERC Proof of Concept (vgl. Kapitel 5.1 Drittmittelprojekte).

Eine besondere Chance sieht die Universität Wien in ihrer großen fachlichen Breite und der Möglichkeit zur interdisziplinären Forschung, die eine Grundlage für das differenzierte Studienangebot darstellt.

Die Universität Wien will auch die nächsten Jahre nutzen, um auf Basis der Erfolge der vergangenen Jahre neue Akzente in Forschung und Lehre zu setzen. Entscheidend dafür ist das weitere Gelingen hervorragender Berufungen; eine neue strategische Initiative ist die Schaffung und Besetzung weiterer Laufbahnstellen. Die UG-Novelle vom Herbst 2015 erweiterte die Karrieremöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs im Sinne eines „echten“ Tenure-Track-Modells und wird die Universität Wien auch für internationale BewerberInnen um Tenure-Track-Stellen attraktiver machen.

Im Bereich Studium und Lehre stehen die Masterstudien im Fokus. Studierende sollen an der Universität Wien verstärkt Angebote im Bereich der interdisziplinären Masterstudien vorfinden, sodass nach dem Bachelor, direkt im Anschluss oder nach erster Berufserfahrung, über den Master eine individuelle Spezialisierung erfolgen kann. Beispiele dafür sind ein Masterstudium Environmental Sciences nach dem Bachelorstudium Erdwissenschaften oder ein Masterstudium Internationale Entwicklung nach einem sozial- oder wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor.

Im Bereich der Bachelorstudien ist es gelungen, die Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) so zu gestalten, dass den Studierenden von Beginn an eine gute Grundlage geboten wird, ihre Studienentscheidung zu festigen. Die bisherigen Erfahrun-

gen zeigen, dass die neue Studieneingangs- und Orientierungsphase insgesamt zu einer höheren Prüfungsaktivität führt.

In Vorbereitung auf die nächste Leistungsvereinbarung 2016-2018 hat die Universität den Entwicklungsplan *Universität Wien 2020* erarbeitet. Das Rektorat hat den Entwicklungsplan *Universität Wien 2020* im November 2014 beschlossen, am 23. Jänner 2015 wurde dieser – nach einstimmiger positiver Stellungnahme des Senats – vom Universitätsrat einstimmig genehmigt.

Neben den fakultäts- und zentrumsspezifischen Teilen enthält der Entwicklungsplan der Universität Wien auch die allgemeinen universitären Ziele und Strategien bis 2020. Der Entwicklungsplan ist die Grundlage für die Leistungsvereinbarung 2016-2018, die 2015 mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft verhandelt wurde. Grad und Priorisierung der Umsetzung der Ziele und Vorhaben hängen von den finanziellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen der nächsten Leistungsvereinbarungsperiode ab.

Life Sciences in Wien

Biowissenschaftliche Forschung hat in Wien eine lange Tradition und gilt als eine der derzeitigen Leitwissenschaften mit hohem Innovationspotenzial. Die Universität Wien, die Medizinische Universität Wien und die Österreichische Akademie der Wissenschaften haben 2015 entschieden, eine gemeinsame Life Science-Strategie zu entwickeln. Ziel der Kooperation ist die Stärkung des Standorts. Es besteht Einigkeit unter den beiden Rektoren Heinz W. Engl und Markus Müller sowie dem Präsidenten Anton Zeilinger, dass für eine bessere internationale Sichtbarkeit des Life Science-Standorts Wien eine institutionell abgestimmte Strategie notwendig ist. Jede der drei beteiligten Institutionen bringt spezifische Themenschwerpunkte und Expertise in den Life Science-Standort Wien ein.

Die Universität Wien will im Bereich der Neurowissenschaften eine Schwerpunktsetzung vornehmen. Erste Vorbereitungen erfolgten 2015. Im Jahr 2016 werden die Planungen so weit konkretisiert, dass erste Ausschreibungen erfolgen können. Nach Umsetzung dieser ersten Phase eines Neuro-/Cognitive Science-Konzepts an der Universität Wien soll dieser Bereich durch Zusammenarbeit mit MUW, ÖAW, ISTA und weiteren Partnern im Wiener Raum zusätzlich gestärkt werden.

Der Entwicklungsplan *Universität Wien 2020* bringt folgende inhaltliche Akzentuierungen:

- Lehre: Profilbildung im Masterstudienbereich;
- Forschung: stärkerer Fokus auf Anwendungsorientierung in Ergänzung zur Grundlagenforschung;
- Personal: kompetitives Programm für Postdoc-Stellen, Ausbau der Laufbahnstellen;
- Neues Kapitel: Universität in Wirtschaft & Gesellschaft (Third Mission).

Das Wirken der Universität umfasst neben ihren Kernaufgaben Forschung und Lehre auch eine aktive Kommunikation und Interaktion mit Wirtschaft, Gesellschaft, Öffentlichkeit und Politik. Die Zielsetzungen der Universität Wien hierfür sind im Kapitel „Wirken der Universität in der Gesellschaft“ des Entwicklungsplans *Universität Wien 2020* zusammenfassend formuliert. Das 650-Jahr-Jubiläum 2015 bot die Gelegenheit, der Öffentlichkeit einen Einblick in die Arbeit der Universität zu ermöglichen und damit aufzuzeigen, welche gesellschaftliche und wirtschaftliche Wirkung von ihren Leistungen ausgehen. Die nächste Leistungsvereinbarungsperiode wird die Universität Wien nutzen, um im Bereich „Third Mission“ Akzente zu setzen. 2016 werden Projekte, in denen das gesellschaftliche Engagement der Universitätsangehörigen in Forschung und Lehre sichtbar wird, systematisch erhoben, um darauf aufbauend universitäre Schwerpunktsetzungen dieser „Third Mission“ zu definieren.

Für die positive Weiterentwicklung der Universität Wien wird entscheidend sein, wie die großen finanziellen Herausforderungen insbesondere im Bereich der Infrastruktur bewältigt werden können. Dieser Bereich war daher zentrales Thema in den Leistungsvereinbarungsverhandlungen mit dem BMWF; ein bedeutender Schritt war dabei die Genehmigung des neuen Biologiegebäudes in St. Marx.

1.1 650 Jahre Universität Wien – Ein Jahr im Zeichen des Jubiläums

Mit einem feierlichen Eröffnungsfestakt im Beisein von Bundespräsident Heinz Fischer sowie Vizekanzler und Bundesminister Reinhold Mitterlehner fand am 12. März 2015 der offizielle Auftakt des 650-Jahr-Jubiläums statt. Feierlich ging es am Abend im Stephansdom bei einer ökumenischen Vesper weiter. Am 13. März wurde die internationale Konferenz „UVIECON 2015 – Global Universities and their Regional Impact“ an der Universität Wien abgehalten. Im Rahmen dieser durch EU-Kommissar Johannes Hahn eröffneten Tagung waren Rektoren der Universitäten Berlin, Cambridge, Chicago, Dublin, Hongkong und Prag zu

Gast. Diskutiert wurden die entscheidenden Faktoren für die Wettbewerbsfähigkeit einer Universität und ihrer Region. Die Ergebnisse der Konferenz wurden als „Vienna Communiqué 2015“ veröffentlicht. Das Communiqué erläutert insbesondere, wie gerade Universitäten mit globalem Aktionsradius einen starken positiven Effekt auf die Region in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur haben. Sie tragen zu einer offenen und Veränderungen gegenüber aufgeschlossenen Gesellschaft bei, indem sie internationale Perspektiven und Lösungsansätze in die Region einbringen. Dies sei, so die KonferenzteilnehmerInnen, ein wesentlicher Garant dafür, dass eine Region eine zukunftsfähige Entwicklung einschlagen könne.

Sowohl die 15 Fakultäten und vier Zentren der Universität Wien als auch die Dienstleistungsbereiche begleiteten das Jubiläumsjahr mit zahlreichen Aktivitäten und stellten sich an „Tagen der offenen Tür“ der Öffentlichkeit und Studieninteressierten vor. Aufbereitet für verschiedene Zielgruppen boten die vielfältigen Fachbereiche der Universität Wien Vorträge, Kongresse und Symposien, Spezialvorlesungen und Seminare, Ausstellungen, Konzerte sowie Performances an.

Ein Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltungen der Universität Wien war das dreitägige Campus Festival von 12. bis 14. Juni 2015. In der Kategorie Gesamtkommunikation vergab die Jury des Austrian Event Award Silber für das erfolgreiche Festival der Universität Wien. Über 30.000 BesucherInnen begaben sich auf eine vielfältige Reise in die Forschungswelt der Universität Wien. Die Themenpalette war breit gefächert und reichte von Erdbeben- und Klimaforschung über Einblicke in die Welt der Quanten, Zellen und Moleküle, die Vermittlung neuester Erkenntnisse aus der Botanik, der Pharmazie und der Weltraumforschung bis hin zu aktuellen politischen Studien. Auch besonders aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen wie Migration wurden thematisiert.

Dem Themenschwerpunkt Geschlechtergerechtigkeit widmete sich die Universität Wien im Rahmen ihres 650-Jahr-Jubiläums mit besonderem Augenmerk, denn die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern ist ein zentrales Anliegen der Universität Wien. Es vergingen 532 Jahre seit der Gründung, bevor es 1897 erstmals auch Frauen gestattet war, sich zum Studium an der Universität Wien – vorerst nur an der Philosophischen Fakultät – einzuschreiben. Im Juni 2015 wurde der von der österreichischen Literaturnobelpreisträgerin und ehemaligen Studentin, Elfriede Jelinek, eigens für das 650-Jahr-Jubiläum verfasste Text „Schlüsselgewalt“, welcher die Situation und fehlende Sichtbarkeit von Frauen in der Wissenschaft thematisiert,

im Arkadenhof der Universität Wien als Sprechchor inszeniert. Der Arkadenhof, in dem sich über 150 Denkmäler von Wissenschaftlern befinden, es hingegen keinen sichtbaren Hinweis auf Frauen in der Wissenschaft gibt, ist ein wichtiger, symbolträchtiger Ort. Im Jubiläumsjahr hat die Universität Wien einen Ideen- und Realisierungswettbewerb initiiert, um die bestehenden Büsten im Arkadenhof um Denkmäler von bisher nicht geehrten WissenschaftlerInnen zu ergänzen. 2016 werden von KünstlerInnen realisierte Ehrungen für Charlotte Bühler, Marie Jahoda, Berta Karlik, Lise Meitner, Grete Mostny-Glaser, Elise Richter und Olga Tausky-Todd präsentiert und dauerhaft ausgestellt.

Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein und in der „dunklen Phase“ des 20. Jahrhunderts waren Offenheit und Transparenz an Universitäten nicht selbstverständlich: Davon betroffen waren Frauen und Personen, die aus rassistischen Motiven, aufgrund ihrer Weltanschauung oder Zugehörigkeit zu einer religiösen oder sozialen Gruppe oder wegen des Eintretens für die Demokratie verfolgt oder vertrieben wurden. Zahlreiche Aktivitäten des Jubiläumsjahres waren daher der Aufarbeitung der Universitätsgeschichte des 20. Jahrhunderts gewidmet.

Die Wanderausstellung „Bedrohte Intelligenz – Von der Polarisierung und Einschüchterung zur Vertreibung und Vernichtung im NS-Regime“ zeigte die institutionellen und persönlichen Veränderungen nach dem „Anschluss“, die Nazifizierung des Hochschulbetriebs sowie die Leidenswege der NS-Opfer an der Universität Wien.

Am 13. Mai fand an der Universität Wien der sogenannte Dies Honorum statt – nach dem Eröffnungsfestakt am 12. März ein Höhepunkt im Rahmen der akademischen Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr 2015. Neben der Promotion „sub auspiciis“, bei der Bundespräsident Heinz Fischer die Ehrenringe der Republik Österreich an herausragende AbsolventInnen überreichte, bekamen international renommierte WissenschaftlerInnen das Ehrendoktorat der Universität Wien verliehen (vgl. Kapitel 12. Preise und Auszeichnungen). Die Bandbreite der Forschungsgebiete der Geehrten ist groß. Sie reicht von Physik über Mathematik und Mikrobiologie bis hin zu Geschichte und Rechtswissenschaften. Darin spiegeln sich Vielfalt und Forschungsstärke der Alma Mater Rudolphina wider. Die gemeinsame Verleihung der Ehrendoktorate und der Promotio „sub auspiciis“ verbindet die Ehrung außerordentlicher wissenschaftlicher Leistungen zu Beginn und am Höhepunkt einer Karriere.

Insgesamt kamen im Jubiläumsjahr 95.000 BesucherInnen zu 104 verschiedenen Veranstaltungen.



Die über 900 Berichte zum 650-Jahr-Jubiläum auf News-Sites, in Tageszeitungen und Magazinen sowie dem ORF ergaben einen Gesamt-Werbewert von über EUR 11 Millionen (Angaben laut APA-DeFacto). Die Social-Media-Kanäle waren zudem ein zentrales Kommunikationsmittel rund um das Jubiläum. Wichtige Events wurden über die jeweiligen Social-Media-Kanäle angekündigt, mittels Live-Updates begleitet und für die Community nachbereitet.

Die Universität Wien hat EUR 1 Million an SponsorInnen-Mitteln lukriert und sich darüber hinaus entschieden, im Jubiläumsjahr 2015 EUR 3 Millionen, das sind 0,6 % der Umsatzerlöse eines Jahres von EUR 533 Millionen, für die 650-Jahr-Aktivitäten aufzuwenden. Die dadurch erzielte Steigerung von Bekanntheit und Image der Universität Wien und zugleich jene von Universitäten und Wissenschaft insgesamt rechtfertigen den organisatorischen und finanziellen Aufwand für das Jubiläum.

1.2 Abschluss der Leistungsvereinbarung 2016-2018

Nachdem die Universität Wien im Jänner 2015 den Entwicklungsplan *Universität Wien 2020* erarbeitet und beschlossen hatte, begann die Vorbereitung der nächsten Leistungsvereinbarung mit dem Bund. Nach zahlreichen Vorgesprächen konnte am 8. Ok-

tober 2015 die Leistungsvereinbarung 2016-2018 paraphiert und am 17. Dezember 2015 abgeschlossen werden. Es wurde innerhalb der gegebenen, budgetären Rahmenbedingungen ein gutes Ergebnis erzielt, welches den Status quo im Wesentlichen absichert und in einem kleinen Ausmaß Spielraum für Neues bietet. Die Universität Wien stellt sich der ihr vom Staat gestellten Aufgabe, ein breites Bildungsangebot für eine Vielzahl von Studierenden zu bieten und zugleich in der internationalen Forschung konkurrenzfähig zu bleiben. Beides ist eine ständige Herausforderung angesichts der im internationalen Vergleich knappen Finanzierung und erfordert Effizienz und Effektivität in allen Bereichen.

Ein wichtiger Punkt in den Verhandlungen mit dem Ministerium war die Vereinbarung zum UZA I-Ersatzgebäude. Durch den Biologie-Ersatzbau in St. Marx im 3. Bezirk, dessen Genehmigung durch den Vizekanzler und den Finanzminister erfreulicherweise noch im Jubiläumsjahr angekündigt wurde, ist sichergestellt, dass sowohl mit Blick auf die Infrastruktur als auch mit Blick auf das notwendige Budget die bestmögliche Lösung umgesetzt wird. Mit dem neuen Standort kann die Forschungsinfrastruktur für den Fachbereich der Biologie auf konkurrenzfähigem Niveau fortgeführt werden, und vor allem gelingt die örtliche Zusammenführung der lebenswissenschaftlichen Einrichtungen der Universität Wien.

„Aus der Geschichte der Universität Wien wissen wir, dass es Fragen der Grundlagenforschung sind, die zu bedeutenden und überraschenden Entwicklungen für vielfältigste Lebensbereiche führen.“
Heinz W. Engl,
Rektor der
Universität Wien

In der Leistungsvereinbarung sind Vorhaben und Ziele sowie das Budget der Universität Wien für die nächsten drei Jahre definiert. Wichtige Ziele und Projekte, die im Rahmen der Leistungsvereinbarung festgehalten wurden, betreffen unter anderem die Weiterentwicklung des Qualitätssicherungssystems auf Basis des Quality Audits, die Weiterentwicklung des Tenure-Track-Modells, die Umsetzung des Islamgesetzes 2015 in Form der Einrichtung eines islamisch-theologischen Bachelorstudiums, die Umsetzung der PädagogInnenbildung NEU und die verstärkte Kooperation im Bereich der Lebenswissenschaften. Diese ist auch verbunden mit einem Ausbau der Neurowissenschaften mit einem speziellen international konkurrenzfähigen Profil und der Einbeziehung der Kognitionswissenschaften, die in den vergangenen Jahren beträchtlich ausgebaut wurden. Zudem wurde die Integration des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung mit 1. Jänner 2016, entsprechend der UG-Novelle vom Herbst 2015, auch budgetär verankert.

Die durch das Universitätsgesetz 2002 gegebene Autonomie hat der Universität in den vergangenen Jahren eine positive Entwicklung ermöglicht. Die Anzahl der Publikationen konnte ebenso beträchtlich gesteigert werden wie die eingeworbenen Drittmittel und Forschungspreise. Die Anzahl der in zahlreichen Studiengängen betreuten Studierenden ist stark angestiegen. Der Entwicklungsplan *Universität Wien 2020* als Grundlage der Leistungsvereinbarung zeigt auf, wie die Universität Wien die bevorstehenden Herausforderungen bewältigen will. Dies wird auch durch einen Vergleich mit ausländischen Universitäten mit ähnlichem Aufgabenprofil gezeigt. Damit sich Österreich und insbesondere die Universität Wien im Bereich von Forschung und tertiärer Bildung gegenüber Ländern, die verstärkt in diese Bereiche investieren, behaupten können, sind zusätzliche Investitionen und eine über die Inflationsabgeltung hinausgehende steigende Finanzierung erforderlich. Eine besondere Rolle wird dabei die seit längerem diskutierte Studienplatzfinanzierung spielen.

1.3 Umsetzung des Entwicklungsplans und der Leistungsvereinbarung 2013-2015

Für die Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 stand der Universität Wien insgesamt ein Globalbudget (inkl. Kostenersätze für Studienbeiträge) von rund EUR 1,3 Milliarden (ohne Drittmittel) zur Verfügung. Die von der Universität zu gestaltenden Bereiche haben sich in den vergangenen Jahren erfolgreich entwickelt. So stiegen die Einnahmen über Drittmittel seit 2007 um 65 %, die

Steigerung des Globalbudgets lag im Vergleichszeitraum bei 15 %.

Verschärft wird die Budgetsituation der Universität der nächsten Jahre durch die angekündigten Pläne des FWF. Dies betrifft zum einen die Information, dass im März 2015 letztmalig Doktoratskollegs ausgeschrieben wurden und die Laufzeit der Kollegs auf maximal acht Jahre beschränkt wird. Zum anderen wird die Universität Wien ab 2016 (hoffentlich vorläufig) keine Overheads mehr vom FWF erhalten. Allein die letztgenannte Maßnahme bedeutet einen jährlichen Budgetausfall von EUR 3,3 Millionen.

Quality Audit

In der Leistungsvereinbarung 2013-2015 ist die Umsetzung eines Quality Audit verankert. Der Prozess lief über zwei Jahre (vgl. Kapitel 3. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement). Am 5. Juni 2015 hat der Schweizerische Akkreditierungsrat das Qualitätssicherungssystem der Universität Wien zertifiziert. Damit wird bestätigt, dass das Qualitätssicherungssystem der Universität Wien die Anforderungen des UG und des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes (HS-QSG) erfüllt. Die Zertifizierung erfolgte mit der Auflage, bis Juni 2017 einen Prozess zur Erfassung der Prüfungsformen zu entwickeln. Es ist ein Prozess zu etablieren, der die Qualitätssicherung im Bereich Prüfungswesen gewährleistet. Der zu entwickelnde Prozess soll einen gesamtuniversitären Rahmen für die dezentrale Befassung mit der Qualität der Prüfungen setzen. Dabei geht es insbesondere um universitätsweite Standards einer Feedback-Kultur mit fakultätspezifischen Ausprägungen. Zur Vorbereitung der Festlegung eines derartigen Prozesses wurde eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Vizerektorin Schnabl eingesetzt. Zentrale Aufgabe dieser Gruppe ist, Ansatzpunkte zur Erfüllung der Auflage zu diskutieren sowie einen Vorschlag für den geforderten Prozess zu erarbeiten. Nach Beschlussfassung des Rektorats über den Prozess und seine Umsetzung soll bis Oktober 2016 die Meldung an die Schweizer Akkreditierungsagentur aaq zur Erfüllung der Auflage erfolgen.

Studium und Studierende

Die Universität Wien ist nach wie vor die mit Abstand meistgewählte Studienstätte im deutschsprachigen Raum. 15.595 Personen haben allein im Wintersemester 2015/16 ein Studium an der Universität Wien neu aufgenommen. Rund 9.700 AbsolventInnen beendeten ihr Studium im Studienjahr 2014/15.

Die Universität Wien strebt an, den Studierenden bestmögliche Betreuungsverhältnisse zu bieten und

will das Studienangebot so gestalten und entwickeln, dass die Vorteile des Bologna-Systems zur Geltung kommen. Studierende sollen an der Universität Wien verstärkt Angebote im Bereich der interdisziplinären Masterstudien vorfinden, sodass nach dem Bachelor, direkt im Anschluss oder nach erster Berufserfahrung, über den Master eine individuelle Spezialisierung erfolgen kann.

Der Übergang von der Schule an die Universität ist eine große Veränderung und bereits eine entscheidende Phase für einen erfolgreichen Studienabschluss. Wichtig ist, dass sich die Studierenden von Beginn an intensiv mit ihrer Studienwahl beschäftigen. Die Universität Wien hat die Phase des Studieneinstiegs daher so gestaltet, dass die Studierenden von Beginn an eine gute Grundlage haben, ihre Studienentscheidung zu festigen bzw. einen Studienwechsel frühzeitig zu tätigen.

Die Erfahrungen zeigen, dass die neue Studiengang- und Orientierungsphase zu einer höheren Prüfungsaktivität jener Studierenden führt, die ihr Studium aktiv betreiben wollen. Der Studieneinstieg inklusive Beratungs- und Informationsangebot als Vorbereitung auf die Studienwahl war daher

auch 2015 ein Arbeitsschwerpunkt an der Universität Wien.

Lehramtsstudium – Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen

Eine besondere Neuerung und auch Herausforderung waren die Einführung des Lehramtsstudiums im Bologna-Studiensystem sowie die parallel dazu laufenden Abstimmungsgespräche mit Pädagogischen Hochschulen im Wiener Raum. Im Bereich der PädagogInnenbildung NEU war 2015 sowohl die Vorbereitung der Masterstudien für das Studienjahr 2015/16 als auch die Abstimmung mit den Pädagogischen Hochschulen in Arbeit. Die Prozesse sind so aufgesetzt, dass eine endgültige Entscheidung über die Einrichtung gemeinsamer Studien ab dem Wintersemester 2016/17 unmittelbar nach Vergabe der Mittel aus der Hochschulraum-Strukturmittel-Ausschreibung (HRSM-Ausschreibung) erfolgen kann. Die HRSM-Ausschreibung ergänzt die inhaltlichen (curricularen und rechtlichen) Vorbereitungen mit den Pädagogischen Hochschulen um die für die Umsetzung der Studien notwendigen finanziellen Mittel.



Forschung und Nachwuchsförderung

Die besondere fachliche Breite der Universität Wien bietet eine gute Ausgangsposition für die Wahrnehmung der Chancen, die das EU-Forschungsprogramm *Horizon 2020* eröffnet. Der Entwicklungsplan definiert in der Forschung ein sich dynamisch entwickelndes Profil und betont anwendungsoffene Grundlagenforschung, das Vordringen in neue Forschungsgebiete und Interdisziplinarität als besonderes Merkmal der Universität Wien.

Um in allen Phasen der wissenschaftlichen Karriere interessant für die „besten Köpfe“ zu sein, hat die Universität Wien in den vergangenen Jahren attraktive Doktoratsprogramme und ein Tenure-Track-Modell entwickelt. Dieses trägt dazu bei, dass junge ForscherInnen ihre Zukunft besser und früher planen können. Einen weiteren wichtigen Schritt in diese Richtung ermöglicht die in Kraft getretene UG-Novelle, bei der neben einer kurienrechtlichen Einordnung die Berufung auf Professuren in einem kompetitiven Verfahren nach internationalen Standards (§ 99 Abs. 4) für die internationale Attraktivität besonders wichtig ist.

DoktorandInnen, die sich einem Promotionsprojekt widmen, um in der Forschung tätig zu werden, werden durch besondere Maßnahmen gefördert (vgl. Kapitel 5.2 Doktoratsausbildung). Neben etablierten Fördermaßnahmen wie den strukturierten Doktoratskollegs (z. B. im Rahmen von FWF-DKs) und dem von der Universität Wien 2013 neu geschaffenen Programm *uni:docs* zur individuellen DoktorandInnen-Förderung eröffnete das Rektorat eine ergänzende, neue Förderschiene: die Vienna Doctoral Academies (VDA) bzw. die Vienna Doctoral Schools (VDS). Mit Abschluss der Leistungsvereinbarung 2016-2018 wurde deren Finanzierung gesichert, die ersten sieben VDA bzw. VDS starten mit Beginn des Sommersemesters 2016 (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderprogramme).

Für den Bereich der Forschung sind die im Entwicklungsplan festgehaltenen Instrumente wie Forschungsplattformen bzw. Forschungszentren von hoher Relevanz. Das Instrument der Forschungsplattform dient zur Förderung besonders innovativer, fächerübergreifender Forschungsgebiete. Da 2014/15 einige Plattformen durch das Erreichen ihrer maximalen Förderdauer abliefen, wurde zu Jahresbeginn 2015 vier weiteren innovativen und interdisziplinären Forschungsvorhaben die Möglichkeit der Anschubförderung geboten: Global African Diaspora Studies Platform, Responsible Research and Innovation in Academic Practice, Vienna Metabolomics Center und Nano-Norms-Nature. Für die neuen Plattformen steht ein Gesamtbudget von bis zu EUR 1,5 Millionen für die Laufzeit von drei Jahren zur Verfügung (vgl. Kapitel 5.3 Forschungsplattformen).

Weiters startete 2015 der Forschungsverbund „Chemistry Meets Microbiology“. Durch Forschungsverbünde soll an der Universität Wien kritische Masse in wissenschaftlich und gesellschaftlich relevanten Themenbereichen geschaffen werden, die auch Ausgangspunkt für Anträge auf Forschungsplattformen und Drittmittelprojekte, etwa in der Säule „große, gesellschaftliche Herausforderungen“ des EU-Rahmenprogramms *Horizon 2020*, sein soll.

Entwicklung im Infrastrukturbereich

In ihrem Standortkonzept verfolgt die Universität Wien insbesondere die Ziele einer Fokussierung der Standorte und einer Optimierung der Flächennutzung. Das Ziel der Standortkonsolidierung wurde auch 2015 gemäß den Vorgaben des strategischen Standortkonzepts durch die Universität Wien weiter verfolgt, um dadurch einen wirtschaftlichen und funktionalen Mehrwert für die Universität zu erzielen. 2015 wurden unter anderem Projekte im Bereich der Informatik, des UZA II, der Sternwarte und am Rennweg 12 umgesetzt. Die wirtschaftli-

che und sparsame Flächenbewirtschaftung verfolgt auch das Ziel des nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen wie etwa Energie.

Das nächste große Standortprojekt entsprechend dem Bauleitplan der Wiener Universitäten ist der Neubau für die Lebenswissenschaften/Biologie im 3. Bezirk, in unmittelbarer Nachbarschaft zum bestehenden Vienna Biocenter.

Vor großen Herausforderungen steht die Universität Wien im Bereich der Gebäudeinfrastruktur, da die Kosten für Instandhaltung, Wartung und Sanierungen aus dem Globalbudget zu tragen sind und die Basis für den darin enthaltenen Sockelbetrag vor über zehn Jahren festgelegt wurde, unter anderem vor Einführung neuer Bestimmungen im Bereich des ArbeitnehmerInnenschutzes. Zudem warten bereits seit 2004 definierte Generalsanierungsprojekte aufgrund knapper budgetärer Mittel auf ihre Umsetzung (vgl. Kapitel 11. Bauwesen). Neben den laufenden Serviceverbesserungen für Studierende und Lehrende, u. a. realisiert über das Projekt U:SPACE – Studierendenportal der Universität Wien, welches ab 2016 auch Lehrenden-Interfaces umfassen wird, stehen auch im IT-Bereich entscheidende Investitionen an. Beispielhaft sei hier das VSC-Projekt erwähnt, welches gemeinsam mit der TU Wien und zahlreichen anderen Universitäten betrieben wird (vgl. Kapitel 9. Nationale Kooperationen).

1.4 Inneruniversitäre Zielvereinbarungen

Für die universitätsinterne Umsetzung der Strategie- und Ressourcenplanung schließt das Rektorat mit den Fakultäten und Zentren sowie den Dienstleistungseinrichtungen Zielvereinbarungen ab.

In den Zielvereinbarungen wird festgehalten, welche Ziele die Einrichtungen erreichen sollen und welches Budget ihnen – im Sinne einer bedarfs- und leistungsorientierten Ressourcenverteilung – zur Verfügung gestellt wird. Die Ergebnisse der Zielvereinbarungen werden jeweils nach Abschluss der Gespräche in den Einheiten, den Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen kommuniziert und nach Abschluss des Gesamtprozesses für die MitarbeiterInnen der jeweiligen Einrichtung im Intranet veröffentlicht.

2015 wurden die Zielvereinbarungen aufgrund des bevorstehenden Abschlusses der Leistungsvereinbarung 2016-2018 einjährig abgeschlossen, die Zielvereinbarungen für 2016-2017 gelten wieder für zwei Jahre. In Monitoring-Gesprächen Anfang 2017 werden die zentralen strategischen Themen inhaltlich tiefergehend behandelt und die Fakultätskonfe-

renzen eingebunden, insbesondere auch in Vorbereitung auf die nächste Entwicklungsplanung. Die zentralen Themen für die Bereiche Lehre und Forschung im Rahmen der Zielvereinbarung ergeben sich aus der Entwicklungsplanung bzw. der Leistungsvereinbarung.

Neben den fakultäts- bzw. zentrumsspezifischen Punkten, die sich beispielsweise aus den regelmäßigen Evaluierungen ergeben, wurden in den Kernbereichen insbesondere folgende Aspekte diskutiert: Im Bereich Studium und Lehre wurden gemeinsam mit den StudienprogrammleiterInnen die Studieneingangs- und Orientierungsphase, Prinzipien der Planung und Beauftragung der Lehre sowie das Thema Standards von Prüfungen und wissenschaftlichen Arbeiten besprochen. Im Forschungsteil wurden neben Nachwuchsförderung, Entwicklung der Publikationen, Drittmittel und Overheads auch Fragen des Technologietransfers und der Kooperation mit der Wirtschaft diskutiert. Im Bereich Personal wurden die nächsten Personalstrukturgespräche vorbereitet und Maßnahmen zur Frauenförderung besprochen. Schließlich wurden die Investitionen und Budgets der Fakultäten und Zentren festgelegt.

Die innerfakultäre Mittelverteilung erfolgt durch die DekanInnen und ZentrumsleiterInnen nach bedarfs- und leistungsorientierten Kriterien. Daneben wurden für zentrale strategische Maßnahmen Budgets verhandelt, falls diese ihrer Natur oder Dimension nach nicht aus dem Grundbudget bedeckt werden können. Die Festlegung von Investitionsprojekten ist ein weiterer Bestandteil der Zielvereinbarung.

In Ergänzung zu den Zielvereinbarungen werden im Rahmen der Jahresgespräche die Ziele zwischen DekanInnen/ZentrumsleiterInnen bzw. den LeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen einerseits und den einzelnen MitarbeiterInnen andererseits vereinbart. In diesem jährlich zu führenden Austausch wird der Beitrag der MitarbeiterInnen zur Umsetzung der Leistungs- bzw. Zielvereinbarung der Universität und auch der jeweiligen Organisations- und Subeinheit transparent gemacht und diskutiert sowie die individuellen Entwicklungsziele des/der jeweiligen MitarbeiterIn besprochen (vgl. Kapitel 4.1 Personalstrukturentwicklung).





**OFFEN
FÜR
ABSTRAKTION.**

Tim
Herbstrith
studiert
Mathematik
an der
Universität
Wien.

**Offen für Neues.
Seit 1365.**

2. Aufbauorganisation und Organe

Organisationsstruktur (Stand 31. Dezember 2015)

UNIVERSITÄTSLEITUNG

- ▶ **Universitätsrat**
Büro des Universitätsrats
- ▶ **Rektorat**
Büro des Rektorats
- ▶ **Senat**
Büro des Senats

15 FAKULTÄTEN UND 4 ZENTREN

Katholisch-Theologische Fakultät
 Evangelisch-Theologische Fakultät
 Rechtswissenschaftliche Fakultät
 Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
 Fakultät für Informatik
 Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
 Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
 Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
 Fakultät für Psychologie
 Fakultät für Sozialwissenschaften
 Fakultät für Mathematik
 Fakultät für Physik
 Fakultät für Chemie
 Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und
 Astronomie
 Fakultät für Lebenswissenschaften
 Zentrum für Translationswissenschaft
 Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport
 Zentrum für Molekulare Biologie
 Zentrum für LehrerInnenbildung

FORSCHUNGSPLATTFORMEN

18 Forschungsplattformen

INTERESSENSVERTRETUNGEN

Betriebsrat Allgemeines Personal
 Betriebsrat Wissenschaftliches Personal
 HochschulInnenenschaft an der Universität Wien

STUDIENRECHT UND -ORGANISATION

Studienpräses
 49 Studienprogrammleitungen

DIENSTLEISTUNGSEINRICHTUNGEN UND WEITERE STABSSTELLEN

Bibliotheks- und Archivwesen
 Finanzwesen und Controlling (Quästur)
 Forschungsservice und Nachwuchsförderung
 Internationale Beziehungen
 Öffentlichkeitsarbeit
 Personalwesen und Frauenförderung
 Postgraduate Center
 Raum- und Ressourcenmanagement
 Studienservice und Lehrwesen
 Veranstaltungsmanagement
 Zentraler Informatikdienst
 Qualitätssicherung
 Berufungsservice
 Interne Revision

GREMIEN MIT BESONDEREN AUFGABEN

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen
 Schiedskommission

Universitätsrat

(Funktionsperiode März 2013 bis Februar 2018)



Dr. Eva Nowotny
Vorsitzende

Dr. Johannes Ditz
 Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn
 Prof. Dr. Bärbel Friedrich
 Hermann Hauser, PhD (seit 26. Juni 2015)
 Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl
 Dr. Johannes Schnizer
 Dr. Anneliese Stoklaska
 Giulio Superti-Furga, Ph.D. (bis 9. Jänner 2015)
 em. O. Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler

Senat

(Funktionsperiode Oktober 2013 bis September 2016)

VertreterInnen der UniversitätsprofessorInnen
 (9 Mitglieder)



O. Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz
 (seit 1. November 2015)
 Vorsitzender



Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kucsco-Stadlmayer
 (bis 31. Oktober 2015)
 Vorsitzende

Univ.-Prof. Dr. Constanze Fischer-Czermak
 (seit 1. November 2015)
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Grasemann
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan-Michael Newerkla
 Univ.-Prof. Dipl.-Math. Dr. Stefanie Rinderle-Ma
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Sieglinde Rosenberger
 Univ.-Prof. Dipl.-Psych. Dr. Barbara Schober
 Univ.-Prof. Dr. Othmar Steinhauser
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Wagner

VertreterInnen der UniversitätsdozentInnen
 sowie der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen
 im Forschungs- und Lehrbetrieb (4 Mitglieder)

Mag. Dr. Stefan Krammer, Privatdoz.
 (bis 30. September 2015)
 Ao. Univ.-Prof. Dr. Ilse Reiter-Zatloukal
 Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michaela Schaffhauser-
 Linzatti (1. stv. Vorsitzende)
 Mag. Dr. Thomas Schmidinger
 (seit 1. Oktober 2015)
 Ass.-Prof. Mag. Dr. Günter Trettenhahn

Vertreter des allgemeinen Universitätspersonals
(1 Mitglied)

HR Mag. Christian Albert (2. stv. Vorsitzender)

VertreterInnen der Studierenden (4 Mitglieder)

Alina Bachmayr-Heyda

Meryl Haas (bis 24. August 2015)

Florian Hule

Philipp Ilming (seit 25. August 2015)

Camila del Pilar Garfias (bis 24. August 2015)

Karin Stanger (seit 25. August 2015)

Rektorat

(Funktionsperiode Oktober 2011 bis September 2015)

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h. c.

Heinz W. Engl

Rektor

Heinz W. Engl ist seit 1. Oktober 2011 Rektor der Universität Wien. 2007 kam Heinz W. Engl als Vizerektor für Forschung und Nachwuchsförderung an die Universität Wien. Als Dekan der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät an der Johannes Kepler Universität Linz (1996 bis 2000), als Referent des FWF und als stellvertretender Universitätsratsvorsitzender an der TU Graz (2003 bis 2007) sammelte der Mathematiker Erfahrungen im Universitäts- und Forschungsmanagement. Seit 1988 ist Heinz W. Engl ordentlicher Universitätsprofessor für Industriemathematik an der Johannes Kepler Universität Linz. Gastprofessuren führten ihn unter anderem in die USA, nach Australien und Großbritannien. Von 2003 bis 2011 leitete er das von ihm gegründete Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), deren wirkliches Mitglied er ist. Seit 2013 ist Rektor Engl Mitglied der Academia Europaea. Im Mai 2014 haben der Universitätsrat und der Senat der Universität Wien in einem verkürzten Verfahren Heinz W. Engl für die Funktionsperiode 1. Oktober 2015 bis 30. September 2019 wiedergewählt.

Univ.-Prof. Mag. Dr.

Susanne Weigelin-Schwiedrzik

Vizerektorin für Forschung und Nachwuchsförderung, erste Stellvertreterin des Rektors

Sinologin, 2010 bis 2011 Dekanin (von 2004 bis 2010 Vizedekanin) der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, 2002 Berufung an die Universität Wien, 1999 bis 2001 Prorektorin für Internationale Beziehungen der Universität Heidelberg, 1996 bis 1999 Mitglied des Senats der Universität Heidelberg und 1988 Berufung an die Universität Heidelberg, zahlreiche Forschungsaufenthalte außerhalb Europas (u. a. Peking-Universität, University of California in Berkeley). Seit 2011 korrespondierendes Mitglied der ÖAW.

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann

Vizerektor für Personalentwicklung und Internationale Beziehungen

Geograph, Schwerpunkt Migrations- und Stadtforschung, seit 2011 Vorsitzender des Expertenrats für Integration im Bundesministerium für Inneres, wirkliches Mitglied der ÖAW, 2006 bis 2011 Dekan der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, 2003 bis 2009 Mitglied des Senats der Universität Wien (Kuriensprecher ProfessorInnen), 2000 Berufung an die Universität Wien, 1996 bis 2000 Professor an der Technischen Universität München. Im Mai 2014 haben der Universitätsrat und der Senat der Universität Wien in einem verkürzten Verfahren Heinz Faßmann für die Funktionsperiode 1. Oktober 2015 bis 30. September 2019 wiedergewählt.

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl

Vizerektorin für Studierende und Lehre

Theologin/Ethikerin, seit 2011 Vizerektorin für Studierende und Lehre, 2007 bis 2011 Vizerektorin für Studierende und Weiterbildung, 2004 bis 2007 Vizedekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät, seit 2004 außerordentliche Universitätsprofessorin am Institut für Sozialethik der Katholisch-Theologischen Fakultät, Gastprofessorin an mehreren ausländischen Universitäten (u. a. Universität Tübingen, Universität Fribourg). Im Mai 2014 haben der Universitätsrat und der Senat der Universität Wien in einem verkürzten Verfahren Christa Schnabl für die Funktionsperiode 1. Oktober 2015 bis 30. September 2019 wiedergewählt.

Mag. Dr. Karl Schwaha

Vizerektor für Infrastruktur

Chemiker, Schwerpunkt physikalische Chemie, 2008 bis 2011 Unternehmensberater, Aufsichtsrat mehrerer wissenschaftlicher Organisationen und Unternehmen, 1978 bis 2008 Tätigkeit bei VOEST ALPINE Industrieanlagenbau (VAI), 1999 bis 2008 Mitglied des Vorstands der VAI (ab 2006 Siemens VAI Metals Technologies), 1977/78 Postdoc Fellowship an der Universität Cambridge, 1973 bis 1978 Assistent an der Universität Innsbruck.



V.l.n.r.: Heinz Faßmann, Heinz W. Engl, Regina Hitzemberger und Christa Schnabl.

Rektorat

(Funktionsperiode Oktober 2015 bis September 2019)

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h. c. Heinz W. Engl

Rektor

Heinz W. Engl ist seit 1. Oktober 2011 Rektor der Universität Wien. 2007 kam Heinz W. Engl als Vizerektor für Forschung und Nachwuchsförderung an die Universität Wien. Als Dekan der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät an der Johannes Kepler Universität Linz (1996 bis 2000), als Referent des FWF und als stellvertretender Universitätsratsvorsitzender an der TU Graz (2003 bis 2007) sammelte der Mathematiker Erfahrungen im Universitäts- und Forschungsmanagement. Seit 1988 ist Heinz W. Engl ordentlicher Universitätsprofessor für Industriemathematik an der Johannes Kepler Universität Linz. Gastprofessuren führten ihn unter anderem in die USA, nach Australien und Großbritannien. Von 2003 bis 2011 leitete er das von ihm gegründete Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), deren wirkliches Mitglied er ist. Seit 2013 ist Rektor Engl Mitglied der Academia Europaea. Im Mai 2014 haben der Universitätsrat und der Senat der Universität Wien in einem verkürzten Verfahren Heinz W. Engl für die Funktionsperiode 1. Oktober 2015 bis 30. September 2019 wiedergewählt.

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann

Vizerektor für Forschung und Internationales

Geograph, Schwerpunkt Migrations- und Stadtforschung, 2011 bis 2015 Vizerektor für Personalentwicklung und Internationale Beziehungen, seit 2011 Vorsitzender des Expertenrats für Integration im Bundesministerium für Inneres, wirkliches Mitglied der ÖAW, 2006 bis 2011 Dekan der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, 2003 bis 2009 Mitglied des Senats der Universität Wien (Kuriensprecher ProfessorInnen), 2000 Berufung an die Universität Wien, 1996 bis 2000 Professor an der Technischen Universität München. Im Mai 2014 haben der Universitätsrat und der Senat der Universität Wien in einem verkürzten Verfahren Heinz Faßmann für die Funktionsperiode 1. Oktober 2015 bis 30. September 2019 wiedergewählt.

Univ.-Prof. Dr. Regina Hitzemberger

Vizerektorin für Infrastruktur

Physikerin, 2006 bis 2011 Vizedekanin der Fakultät für Physik; seit 2012 Professorin für Aerosol- und Clusterphysik an der Universität Wien, zahlreiche Forschungsaufenthalte außerhalb Europas (Japan, USA), seit 2014 Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Aerosolforschung (GAeF), seit 2013 Associate Editor des Journal of Aerosol Science.

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl

Vizerektorin für Studium und Lehre

Theologin/Ethikerin, 2011 bis 2015 Vizerektorin für Studierende und Lehre, 2007 bis 2011 Vizerektorin für Studierende und Weiterbildung, 2004 bis 2007 Vizedekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät, seit 2004 außerordentliche Universitätsprofessorin am Institut für Sozialethik (seit 1. Jänner 2016 Institut für Systematische Theologie und Ethik) der Katholisch-Theologischen Fakultät, Gastprofessorin an mehreren ausländischen Universitäten (u. a. Universität Tübingen, Universität Fribourg). Im Mai 2014 haben der Universitätsrat und der Senat der Universität Wien in einem verkürzten Verfahren Christa Schnabl für die Funktionsperiode 1. Oktober 2015 bis 30. September 2019 wiedergewählt.

Organisation im wissenschaftlichen Bereich

15 Fakultäten und vier Zentren

Katholisch-Theologische Fakultät

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller

Evangelisch-Theologische Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Martin Rothgangel

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Mag. Dr. Paul Oberhammer

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Oliver Fabel, M.A.

Fakultät für Informatik

Dekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Klas

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Matthias Meyer, M.A.

Fakultät für Psychologie

Dekan: Ao. Univ.-Prof. Dr. Germain Weber

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

Dekanin: Ao. Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Nemeth

Fakultät für Sozialwissenschaften

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Ulrike Felt

Fakultät für Mathematik

Dekan: Univ.-Prof. i.R. Dr. Harald Rindler

Fakultät für Physik

Dekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Robin Golser

Fakultät für Chemie

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Bernhard Keppler

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Dekan: Univ.-Prof. Dr. habil. Thilo Hofmann

Fakultät für Lebenswissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Gerhard Herndl

Zentrum für Translationswissenschaft

Zentrumsleiterin: Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel

Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca

Zentrum für Molekulare Biologie

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Graham Warren, FRS

Zentrum für LehrerInnenbildung

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Lutz-Helmut Schön

Studienpräses

Um eine bestmögliche Betreuung der Studierenden in studienrechtlichen Belangen zu gewährleisten, wurde an der Universität Wien die Funktion der/des Studienpräses eingerichtet; Grundlage dafür bildet die im Universitätsgesetz 2002 vorgesehene „Einrichtung eines für die Vollziehung der studienrechtlichen Bestimmungen in erster Instanz zuständigen monokratischen Organs“ (§ 19 Abs. 2 Z. 2 UG). Der Aufgabenbereich ist vielfältig und umfasst u. a. die Abwicklung von studienrechtlichen Verfahren, Beurteilerbestellung bei Doktoratsstudien und die Abwicklung der Leistungs- und Förderungsstipendien. Seit 2014 nimmt Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Lieberzeit die Funktion des Studienpräses wahr, seine Stellvertreterin ist MMag. DDr. Julia Wippersberg. In der Ausübung seiner umfangreichen Aufgaben wird der Studienpräses von den StudienprogrammleiterInnen unterstützt.

49 Studienprogrammleitungen

Mit der Institution der Studienprogrammleitungen (SPL) wurde eine eigenständige Struktur geschaffen, die zwar mit dem Forschungsbetrieb eng vernetzt, aber doch primär auf die spezifischen Bedürfnisse des Studien- und Lehrbetriebs abgestimmt ist. Im Rahmen der Umstellung auf das neue Doktoratsstudium wurden 2009 zwölf zusätzliche SPL eingerichtet. 2013 wurde eine eigene SPL LehrerInnenbildung eingerichtet, die die unterrichtsfächer-übergreifenden Teile des Lehramtsstudiums bündelt.

Die SPL bilden die zentrale Anlaufstelle in allen studienrechtlichen und studienorganisatorischen Fragen und agieren als Schnittstelle zwischen Lehrenden, Studierenden und Universitätsadministration. Die StudienprogrammleiterInnen betreuen je nach Studierendenzahlen eine oder mehrere Studien hinsichtlich der Erstellung des Lehrprogramms. Im Rahmen des Qualitätsmanagements der Lehre sind sie für die Umsetzung der Evaluationsergebnisse zuständig.

Gremien der Studienprogrammleitungen

Die Studienprogrammleitungen werden von der Studienkonferenz, einem je zur Hälfte aus Studierenden und Lehrenden bestehenden Gremium, beraten.

Gremien auf Ebene der Fakultäten und Zentren

Fakultäts- und Zentrumskonferenzen

Fakultäts- und Zentrumskonferenzen wurden auf der Ebene der Fakultäten bzw. Zentren als kollegial besetzte Beratungsgremien eingerichtet (das Folgende gilt analog für Zentren). Die Größe der Fakultätskonferenz richtet sich nach der Größe und der Binnenstruktur der Fakultät. Die Fakultäts- und Zentrumskonferenzen setzen sich aus VertreterInnen der ProfessorInnen, der UniversitätsdozentInnen und der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, der Studierenden sowie des allgemeinen Universitätspersonals zusammen. Mit Inkrafttreten des neuen Organisationsplans am 1. Jänner 2013 wurden die Informations- und Stellungnahmerechte der Fakultäts- und Zentrumskonferenzen ausgeweitet.

Wissenschaftliche Beiräte der Fakultäten und Zentren

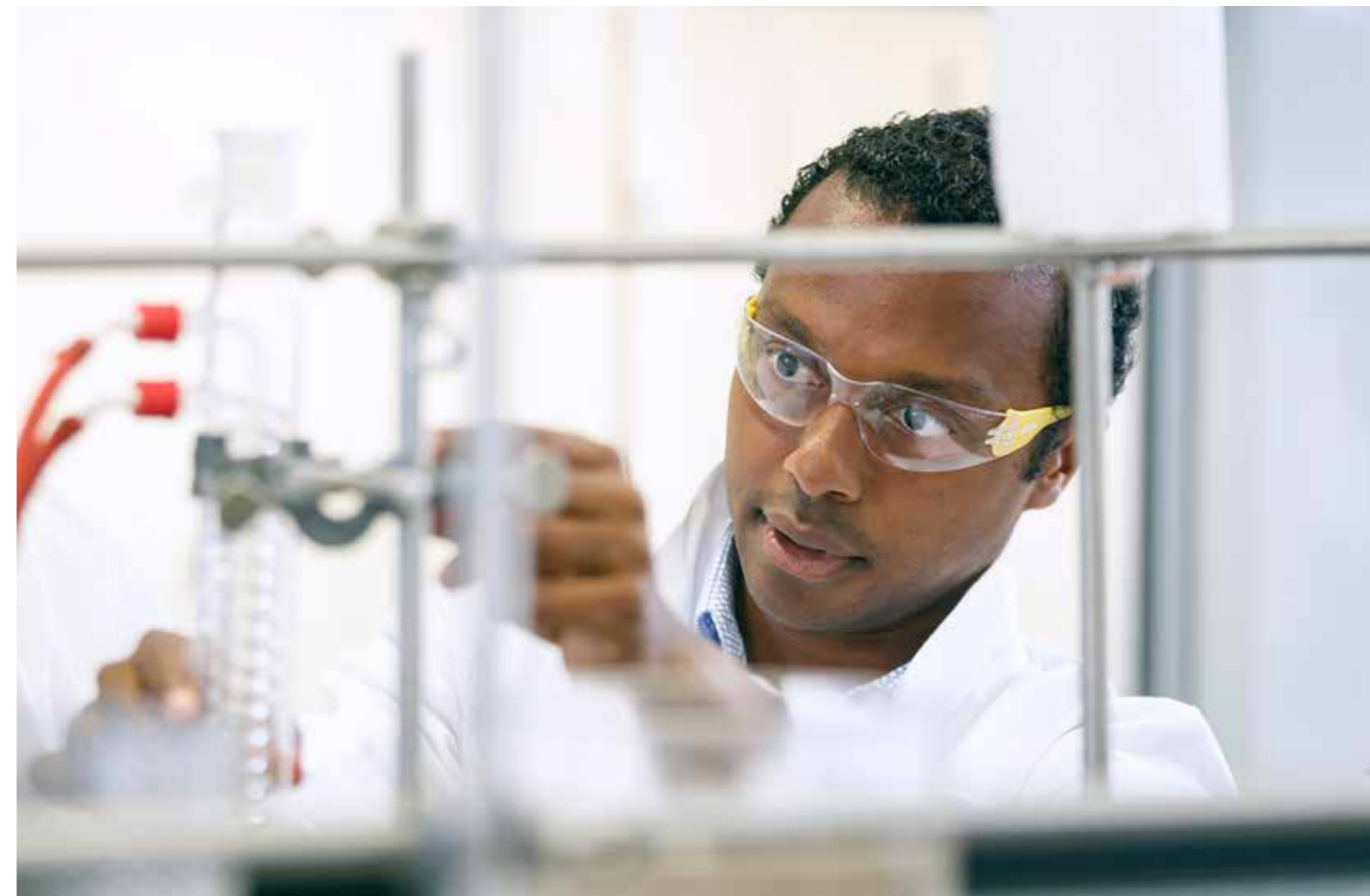
Jede Fakultät bzw. jedes Zentrum hat die Möglichkeit, einen wissenschaftlichen Beirat (Scientific Advisory Board) einzurichten, der die Fakultät/das Zentrum bei der strategischen Entwicklung berät.

Die wissenschaftlichen Beiräte setzen sich aus drei bis fünf international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen der entsprechenden Disziplinen zusammen. Für die Beiräte konnten hochkarätige WissenschaftlerInnen von renommierten Universitäten (u. a. Universität Leiden, Harvard University, ETH Zürich, Bristol University, University of California/Berkeley) gewonnen werden.

Beiräte auf Ebene der Gesamtuniversität

Wissenschaftlicher Beirat (Scientific Advisory Board) der Universität Wien

Im neuen Organisationsplan wurde die Zusammensetzung des wissenschaftlichen Beirats (Scientific Advisory Board) neugestaltet. Dieser besteht nun aus neun unabhängigen und international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen, seine Besetzung erfolgt durch die Universitätsleitung. Senat, Rektorat und Universitätsrat bestellen jeweils drei Mitglieder. Mindestens zwei der Mitglieder müssen über Erfahrung bei der Konzeption und Durchführung von Evaluierungsverfahren und/oder Leitungserfahrung verfügen. Der wissenschaftliche Beirat der Universität berät das Rektorat in Fragen der Entwicklungsplanung der Universität Wien.



Mitglieder des SAB:

- Andreas Barner (CEO Boehringer Ingelheim)
- Elisabeth Blackburn (University of California, San Francisco, Nobelpreis für Physiologie oder Medizin 2009)
- Tony F. Chan (President, The Hong Kong University of Science and Technology)
- Lorraine Daston (Max-Planck-Institute für Wissenschaftsgeschichte)
- Georg Gottlob (University of Oxford)
- Robert Huber (Max-Planck-Institut für Biochemie; Nobelpreis für Chemie 1988, gemeinsam mit Johann Deisenhofer und Hartmut Michel)
- Aditi Lahiri (University of Oxford)
- Christine Langenfeld (Georg-August-Universität Göttingen)
- Bjorn Stensaker (Universitetet i Oslo)

Organisation im Administrationsbereich

Im Bereich der Administration gliedert sich die Universität Wien in folgende Einheiten:

Dienstleistungseinrichtungen

- Bibliotheks- und Archivwesen
- Finanzwesen und Controlling (Quästur)
- Forschungsservice und Nachwuchsförderung
- Internationale Beziehungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Personalwesen und Frauenförderung
- Postgraduate Center
- Raum- und Ressourcenmanagement
- Studienservice und Lehrwesen
- Veranstaltungsmanagement
- Zentraler Informatikdienst

Stabsstellen

- Büro des Universitätsrats
- Büro des Rektorats
- Büro des Senats
- Berufungsservice
- Interne Revision

Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung

Sonstige Organe

Schiedskommission

Die Schiedskommission besteht aus sechs Mitgliedern, von denen je zwei Mitglieder vom Senat, vom Universitätsrat und vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen nominiert werden.

Vorsitzende: Ass.-Prof. Dr. Brigitte Lueger-Schuster

Ethikkommission

Die 2012 eingerichtete Ethikkommission besteht aus elf Mitgliedern aus den Bereichen Lebenswissenschaften, Naturwissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Psychologie, Rechtswissenschaften, Theologie, Philosophie und Bildungswissenschaft, Sport- und Pflegewissenschaft sowie je einem Mitglied, das vom Rektorat, vom Universitätsrat und vom Senat entsendet wird. Da Forschung in der Regel an den Grenzen des Wissens stattfindet, fördert die Universität Wien mit der Einrichtung der Kommission die Entwicklung einer Wachstumsstruktur gegenüber ethischen Fragen in der Forschung. Die Ethikkommission trägt mit ihrer interdisziplinären Expertise dazu bei, in ethischer wie rechtlicher Hinsicht Verantwortung in der Forschung wahrzunehmen. Die Ethikkommission begutachtet auf Antrag Forschungsprojekte von WissenschaftlerInnen der Universität Wien sowie wissenschaftliche Abschlussarbeiten.

Vorsitzender: Assoz. Prof. MMag. DDDr. Martin Voracek, Privatdoz.

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Der seit 1991 an der Universität Wien bestehende Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist ein vom Senat der Universität Wien eingerichtetes Kollegialorgan. Ihm gehören 21 Mitglieder an.

Vorsitzender: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf

Betriebsräte

Der Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal hat 29 Mitglieder.

Vorsitzender des Betriebsrats für das wissenschaftliche Universitätspersonal:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Karl Reiter

(seit 6. Oktober 2015)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Gert Michael Steiner

(bis 5. Oktober 2015)

Der Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal hat 17 Mitglieder.

Vorsitzender des Betriebsrats für das allgemeine Universitätspersonal: Norbert Irnberger

Beteiligungen der Universität Wien

Um neue Kooperationsmodelle zu ermöglichen und das Serviceangebot auszubauen, nutzt die Universität Wien als vollrechtsfähige Institution in besonders geeigneten Bereichen die Organisationsform des Privatrechts (insbesondere die Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zur Aufgabenerfüllung.

Max F. Perutz Laboratories Support GmbH

Um die universitäre Zusammenarbeit im Bereich der Molekularen Biologie am Forschungsstandort Wien zu stärken, gründeten die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien im März 2005 gemeinsam die Max F. Perutz Laboratories, an denen die Universität Wien einen Anteil von 60 % hält. Damit wurde auch der Aufbau des Center for Integrative Bioinformatics Vienna (CIBIV) in die Wege geleitet. Die beiden Universitäten unterstützen mit dem Aufbau professioneller Services im Bereich wissenschaftlicher Infrastrukturen den Prozess der Exzellenzorientierung und Schwerpunktbildung. Die GmbH wurde 2015 umstrukturiert und in Max F. Perutz Laboratories Support GmbH umbenannt.

Innovationszentrum Universität Wien GmbH

Die Innovationszentrum Universität Wien GmbH, eine 100-prozentige Tochter der Universität Wien, wurde im Jahr 2000 mit dem Ziel gegründet, einerseits die vielfältigen Aktivitäten der Universität Wien im Bereich der Weiterbildung (Sprachenzentrum, Deutschkurse – Wiener Internationale Hochschulkurse, Sommerhochschule, aber auch Universitätskurse) zu bündeln und andererseits einen organisatorischen Anker für neue innovative Ideen und Projekte, wie z. B. für die Kinderbüro Universität Wien GmbH oder die INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH, zu bilden.

Kinderbüro Universität Wien GmbH

Als Serviceeinrichtung steht das Kinderbüro, das seit 2006 als 100-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH eingerichtet ist, allen MitarbeiterInnen und Studierenden in Fragen der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Elternschaft als Ansprechpartner zur Seite. Das Kinderbüro entwickelt Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Betreuungsleistung mit Beruf/Studium, wie z. B. flexible Kinderbetreuung insbesondere für Kinder von Studierenden und von MitarbeiterInnen der Universität Wien (vgl. Kapitel 4.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie). Zudem betreibt das Kinderbüro Wissenschaftskommunikation speziell für Kinder, beispielsweise im Rahmen der KinderuniWien (vgl. Kapitel 7.2 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder).

INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH

Das universitäre Gründerservice INiTS, eine 37-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH, hat 2002 seine Unterstüt-

zungs- und Beratungstätigkeit für JungunternehmerInnen aufgenommen und ist eine Gesellschaft der Wirtschaftsagentur Wien (eines Fonds der Stadt Wien), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien. INiTS ist das Wiener Zentrum des AplusB-Programms (Academia plus Business), durch das bundesweit wissens- und technologiebasierte Unternehmensgründungen gefördert werden. Ziel ist es, durch die Bündelung und Aktivierung des Potenzials, durch die enge Kooperation mit der Wirtschaft und durch die Integration bestehender Initiativen, Ansprechpartner und Begleiter für GründerInnen aus dem universitären Bereich zu sein. Die Zielgruppe sind UniversitätsmitarbeiterInnen, Studierende höherer Semester, aber auch AbsolventInnen, die an eine Unternehmensgründung denken (vgl. Kapitel 7.3 Unternehmensgründung).

UNIPORT Karriereservice Universität Wien GmbH

Diese Einrichtung ist eine Tochter der Universität Wien (74,99 %, 25,01 % hält die Innovationszentrum Universität Wien GmbH) und wurde 2002 für Studierende und AbsolventInnen etabliert, um Beratung und Service in Karrierefragen anzubieten. Eine stärkere Vernetzung von Studierenden, Universität und Wirtschaft sind die Ziele der gesetzten Aktivitäten.

UNIPORT versteht sich als Service-, Karriere-, Informations- und Beratungszentrum und fungiert als Vermittler zwischen Studierenden aller Fachrichtungen der Universität Wien und Unternehmen, Institutionen und Organisationen. Das Serviceangebot umfasst u. a. Karriereinformationen, Vermittlung von Jobs und Praktika, Coaching und Workshops sowie Karriere-Messen (vgl. Kapitel 6.5 Studienabschlüsse und Berufseinstieg).

WasserCluster Lunz GmbH

Die WasserCluster Lunz GmbH, eine 33,33-prozentige Tochter der Universität Wien, ist ein gemeinsames Projekt der Universität Wien mit der Universität für Bodenkultur Wien und der Donau-Universität Krems. Sie wurde im Jahr 2005 mit der Absicht gegründet, die Forschungs- und Lehrtätigkeit, insbesondere in Ökologie, Biologie und Technologie des Wassers, im Bereich der Biologischen Station Lunz am See weiterzuführen (vgl. Kapitel 9. Nationale Kooperationen).

Die Universität Wien verwaltet acht Stiftungen nach dem Bundes-Stiftungs- und Fondsgesetz (keine Privatstiftungen). Diese Stiftungen verfolgen gemeinnützige Ziele, insbesondere die Förderung universitärer Forschung sowie die Verbesserung der sozialen Situation der Studierenden.

OFFEN FÜR CHEMISCHE VERBINDUNGEN.



Rachel
Szekelyhidi
studiert
Chemie
an der
Universität
Wien.

**Offen für Neues.
Seit 1365.**



3. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Für die Universität Wien ist Qualitätssicherung ein allgemeines Prinzip und nicht nur eine von einer spezifischen Organisation wahrzunehmenden Funktion. Qualitätssicherung betrifft alle Einrichtungen der Universität und die Universitätsangehörigen in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen. Dementsprechend sind auch unterschiedliche Einheiten der Universität Wien mit der Implementierung qualitätssichernder Maßnahmen bzw. deren Monitoring befasst, die konkrete Verantwortung für Qualität ist über verschiedene Ebenen und eine Reihe von Organen, Gremien und AkteurInnen verteilt, wobei die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung dabei eine zentrale Rolle spielt.

Die Prozesse der Universität Wien in Forschung, Lehre und Administration orientieren sich an internationalen Qualitätsstandards. Das Qualitätssicherungssystem der Universität Wien beinhaltet insbesondere die periodische Durchführung von Evaluationen aller Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen im Sinne einer „comprehensive evaluation“, Feedbackinstrumente im Bereich der Lehre, die Weiterentwicklung von Verfahren zur Bewertung und Sichtbarmachung von Forschungs- und Publikationsleistungen sowie die Qualitätssicherung bei Personalentscheidungen, insbesondere bei Berufungsverfahren und Verfahren zur Besetzung von Laufbahnstellen. Die Universität Wien betrachtet das verpflichtende Audit ihres internen Qualitätssicherungssystems (Quality Audit) und die damit einhergehenden Ergebnisse als Chance zur Weiterentwicklung und Verbesserung.

Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems

In der Leistungsvereinbarung für 2013-2015 hat sich die Universität Wien verpflichtet, das Quality Audit gemäß Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG) durchzuführen und die Ergebnisse bis Mitte 2015 vorzulegen.

Am 5. Juni 2015 hat der Schweizerische Akkreditierungsrat das Qualitätssicherungssystem der Universität Wien zertifiziert. Damit wird bestätigt, dass das Qualitätssicherungssystem der Universität Wien die Anforderungen des UG und des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes erfüllt. Die Zertifizierung erfolgte mit der Auflage, bis Juni 2017 einen Prozess zur „Erfassung der Prüfungsformen“ durch das Qualitätsmanagementsystem zu entwickeln.

Mit der Zertifizierungsentscheidung geht ein rund zwei Jahre dauerndes Verfahren zu Ende, das von der Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (aaq, bis Ende 2014 OAQ) durchgeführt wurde. Im Zuge des Verfahrens hat die Universität Wien einen umfassenden Selbstbeurteilungsbericht erarbeitet, in dem das Qualitätssicherungssystem der Universität dargestellt und in Bezug auf die Standards der aaq analysiert wurde. Dieser Bericht diente als Basis für die Beurteilung durch eine internationale ExpertInnengruppe, die Ende 2014 und Anfang 2015 zwei Vor-Ort-Besuche durchführte. In einer Vielzahl von Gesprächen mit Verantwortlichen, MitarbeiterInnen und Studierenden wurden die Kernprozesse des Qualitätssicherungssystems erörtert und überprüft. In ihrem

Bericht würdigt die ExpertInnengruppe ausführlich das Qualitätssicherungssystem der Universität Wien und gibt eine Reihe von Hinweisen und Empfehlungen.

Die Vorlage des Zertifizierungsentscheids und die Veröffentlichung des ExpertInnenberichts mussten laut Leistungsvereinbarung der Universität Wien mit dem BMWF für 2013-2015 bis spätestens 30. Juni 2015 erfolgen. Die Ergebnisse des Audits wurden gemäß § 21 HS-QSG sowohl von der Agentur als auch von der Universität Wien veröffentlicht. Für die Entwicklung eines Prozesses zur Qualitätssicherung im Prüfungsbereich wurde eine Arbeitsgruppe unter der Leitung der Vizerektorin für Studium und Lehre eingesetzt.

Evaluation von Organisationseinheiten

In der Satzung der Universität Wien ist festgelegt, dass alle Organisationseinheiten regelmäßig, jedenfalls alle sieben Jahre, umfassend zu evaluieren sind. Gemäß Evaluierungsplan des Rektorats wurden 2015 die Fakultät für Mathematik, die DLE Internationale Beziehungen sowie die DLE Forschungsservice und Nachwuchsförderung evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluationen wurden zwischen dem Rektorat und der jeweiligen Fakultät bzw. Dienstleistungseinrichtung erörtert und konkrete Maßnahmen in Umsetzungsvereinbarungen festgehalten. Das Monitoring erfolgt über die Zielvereinbarungen.

Für die Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie wurde im Rahmen eines zweijährigen Modellprojekts ein Verfahren entwickelt, um leistungsbezogene und strategisch relevante Daten an einer Fakultät mit einem breiten Fächerspektrum gezielt für die Qualitätssicherung und Strategieentwicklung der Fakultät in Forschung und Lehre zu nutzen. Um Akzeptanz innerhalb der Fakultät sicherzustellen, wurden sowohl die Auswahl der Daten als auch das Verfahren unter breiter Beteiligung fakultätsintern diskutiert und festgelegt.

Lehrveranstaltungsevaluation

An der Universität Wien sind alle Lehrveranstaltungen jedes dritte Semester zu evaluieren. Im Wintersemester 2014/15 und im Sommersemester 2015 haben Studierende verpflichtend insgesamt 4.084 Lehrveranstaltungen beurteilt. Darüber hinaus können Lehrende ihre Lehrveranstaltungen in den dazwischenliegenden Semestern auch freiwillig evaluieren lassen; dieses Angebot wurde für 1.155 Lehrveranstaltungen angenommen. Die Ergebnisse werden in den Studienkonferenzen diskutiert und fließen in die Evaluation von Fakultä-

ten und Zentren sowie in Individualevaluationen (ProfessorInnen, Laufbahnstellen, Senior Lecturer) ein.

Das Pilotprojekt zur Online-Evaluation im Hörsaal wurde 2015 erfolgreich abgeschlossen. Es zeigte sich, dass damit die Vorteile der Evaluation während der Lehrveranstaltung (derzeit mit Papierfragebögen) mit den Vorteilen der Online-Evaluation (derzeit außerhalb der Lehrveranstaltung) kombiniert werden. Dieses effiziente und gleichzeitig ressourcenschonende Verfahren soll sukzessive in den einzelnen Studienprogrammen umgesetzt werden.

Die flächendeckende Befragung der Lehrenden zur jeweiligen Lehrveranstaltung, den räumlichen und administrativen Rahmenbedingungen sowie zu den Studierenden wurde im Wintersemester 2014/15 abgeschlossen. Die detaillierten Ergebnisse wurden in aufbereiteter Form den LehrveranstaltungsleiterInnen zur Verfügung gestellt und sind in aggregierter Form zugänglich.

Studienabschlussbefragung

Gemäß Satzung werden Studierende zum Abschluss des Studiums zu einer Befragung über ihre Erfahrungen während des Studiums eingeladen. Mit dieser Online-Erhebung erhält die Universität Wien detaillierte Rückmeldungen von Bachelor-, Master-, Diplom-, Doktorats- und WeiterbildungsabsolventInnen. Im Jahr 2015 haben 3.587 AbsolventInnen (37 %) an der Befragung teilgenommen.

Die Ergebnisse werden von den Studienprogrammleitungen und dem Rektorat sowie in den Studienkonferenzen unter Beteiligung von Studierenden erörtert und u. a. bei der Weiterentwicklung der Curricula und der Evaluation von Fakultäten und Zentren berücksichtigt. Mehrjährig aggregiert sind zentrale Befragungsergebnisse online zugänglich.

Weitere Befragungen

Universitätsinterne Befragungen werden von der Besonderen Einrichtung für Qualitätssicherung durchgeführt. Weitere 1.487 Befragungsteilnahmen betrafen 2015 u. a. spezifische Studienabschnitte wie die STEOP und Erweiterungscurricula, TeilnehmerInnen an Kursen des Sprachenzentrums, des DoktorandInnenzentrums, von Universitätslehrgängen und des Center for Teaching and Learning, BesucherInnen und AusstellerInnen bei universitären Informations- und Karrieremessen sowie TeilnehmerInnen an Mobilitätsprogrammen. Die Umfrageergebnisse dienen

als Basis für mögliche Verbesserungen im jeweiligen Bereich.

Berufungsverfahren und Individualevaluationen

Der Ablauf von Berufungsverfahren ist in wesentlichen Punkten im Universitätsgesetz 2002 festgelegt. Darüber hinaus kommen an der Universität Wien noch weitere qualitätssichernde Schritte zum Einsatz, z. B. die inhaltliche Vorprüfung des Verfahrensablaufs an zwei Stellen durch die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung oder der Einsatz von Suchbeauftragten, die mögliche KandidatInnen eruieren und aktiv zu einer Bewerbung einladen. Die Verfahrensprüfung wurde 2015 für 17 Verfahren für die Hearingliste und für 16 Verfahren zum Besetzungsvorschlag durchgeführt. Gestärkt wurden im Berufungsverfahren Aspekte der Lehre durch die Erweiterung des wissenschaftlichen Fachvortrags um eine Probelehrveranstaltung im Rahmen des Hearings. Damit wird die didaktische Qualifikation der KandidatInnen in einem Themenbereich der Professur auch praktisch geprüft.

Die Serviceleistungen der Stabsstelle Berufungsservice für KandidatInnen und neue ProfessorInnen wurden weiter ausgebaut, um einen optimalen Start an der Universität Wien zu ermöglichen. Dual Career Services Support wird in Kooperation zwischen der Universität Wien und dem Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds WWTF angeboten.

In ausgewählten Fällen wird seit einigen Jahren bei Neuberufungen eine Evaluation nach fünf Jahren im Arbeitsvertrag vereinbart. Die Evaluation basiert auf einem Leistungsbericht der Professorin/des Professors und umfasst eine Stellungnahme des/der DekanIn der/des jeweiligen Fakultät/Zentrum sowie eine Begutachtung durch unabhängige, internationale GutachterInnen. Fachabhängig werden vom Team Bibliometrie der Universitätsbibliothek auch bibliometrische Analysen erstellt. Im Jahr 2015 wurde die Tätigkeit von 40 ProfessorInnen gemäß Arbeitsvertrag evaluiert.

Laufbahnstellen

Für die Besetzung von Laufbahnstellen hat die Universität Wien ein qualitätsorientiertes Verfahren festgelegt: Dieses umfasst die internationale Ausschreibung, eine vergleichende internationale Begutachtung der KandidatInnen sowie die Einsetzung eines Panels, das – basierend auf Gutachten und Hearings – einen Besetzungsvorschlag für das Rektorat erarbeitet. Weitere qualitätssichernde

Verfahrenselemente am Weg zur unbefristeten assoziierten Professur sind das Angebot einer Qualifizierungsvereinbarung und die Überprüfung der Erreichung der Qualifizierungsziele gemäß internationalen Standards (vgl. Kapitel 4.1 Personalstrukturentwicklung).

Doktoratsstudium

Qualitätssicherung in der Nachwuchsförderung bezieht sich insbesondere auf das Doktoratsstudium, das in allen Phasen qualitätssichernde Elemente enthält. Diese bestehen in der Bestellung fachlich ausgewiesener DoktoratsstudienprogrammleiterInnen, der öffentlichen Präsentation des Dissertationsvorhabens durch die KandidatInnen, in der Dissertationsvereinbarung zur Festlegung der Rechte und Pflichten von DoktorandInnen und BetreuerInnen, der fachlichen Betreuung durch ausgewiesene WissenschaftlerInnen, der Beurteilung der Dissertation durch zumindest zwei GutachterInnen und in einer abschließenden mündlichen Prüfung vor einer Kommission in Form einer öffentlichen Defensio.

2015 haben 596 DoktorandInnen eine fakultätsöffentliche Präsentation erfolgreich absolviert. 58 Präsentationen entsprachen nicht den Qualitätsstandards der Universität Wien und wurden abgelehnt. Die betreffenden DoktorandInnen erhielten Feedback zu ihren Forschungsvorhaben und die Gelegenheit, eine überarbeitete Version ihres Exposés erneut zu präsentieren. 578 DoktorandInnen haben 2015 eine Dissertationsvereinbarung abgeschlossen. Zur Qualitätssicherung im Dissertationsprozess tragen auch die Fortschrittsberichte bei, die nach Abschluss der Dissertationsvereinbarung jährlich von den DoktorandInnen eingereicht werden. Qualitätssicherung und Exzellenzförderung in der Nachwuchsförderung erfolgt auch über spezielle Förderprogramme wie *uni:docs* oder die 2016 anlaufenden Vienna Doctoral Academies/Vienna Doctoral Schools (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderprogramme und Kapitel 5.2 Doktoratsausbildung).

Scientific Advisory Boards

Das Scientific Advisory Board (SAB) berät die Universität Wien in langfristigen, strategischen Fragen (vgl. Kapitel 2. Aufbauorganisation und Organe). Ihm gehören neun unabhängige und international ausgewiesene WissenschaftlerInnen, darunter zwei NobelpreisträgerInnen, aus Europa, Asien und den USA an. Mit ihren fachlichen Kompetenzen decken die Mitglieder das Fächerspektrum der Universität Wien ab, Vorsitzender des SAB ist Georg Gottlob von der Universität Oxford. Im Zentrum der Arbeit des Rektorats mit

dem SAB standen 2015 strategische Fragen in den Bereichen Quantenphysik, Neurowissenschaften und Islamische Theologie unter besonderer Berücksichtigung internationaler Entwicklungen.

Auch an den Fakultäten und Zentren der Universität Wien sind fachspezifische Scientific Advisory Boards mit in der Regel drei bis fünf international ausgewiesenen FachvertreterInnen eingerichtet. Die wissenschaftlichen Beiräte haben eine qualitätssichernde Funktion mit Schwerpunkt auf Entwicklungsplanung und Profilbildung und dienen der laufenden strategischen Beratung der Fakultäts- und Zentrumsleitungen. An mehreren Fakultäten wurden nach Ablauf der Funktionsperiode 2015 neue Beiratsmitglieder eingesetzt.

Ethikkommission

Die Universität Wien bekennt sich dazu, Forschung mit Respekt vor der Würde und der Unversehrtheit von Mensch, Tier und Umwelt zu betreiben. Die 2011 in der Satzung verankerte Ethikkommission überprüft auf Antrag der WissenschaftlerInnen Forschungsprojekte vor ihrem Beginn auf mögliche ethische Problemfelder. Als Geschäftsstelle der elfköpfigen, interdisziplinären Ethikkommission fungiert die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung. Im Kalenderjahr 2015 ist das Antragsvolumen im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen, insgesamt wurden 59 Anträge neu eingereicht und von der Kommission zumindest einmal begutachtet.

Wissenschaftliche Integrität

Die Ombudsstelle der Universität Wien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sieht sich als erste Anlaufstelle für Forschende, die Vorwürfe wissenschaftlichen Fehlverhaltens erheben. Zu den Aufgaben gehört auch die Beratung von Universitätsangehörigen bei Fragen der wissenschaftlichen Integrität. Zur Untersuchung von Hinweisen und Vorwürfen ist vom Rektorat eine ständige Kommission eingesetzt, die von der Ombudsperson geleitet wird. Im Studienjahr 2014/15 wurden drei Plagiatsverfahren bei wissenschaftlichen Arbeiten von MitarbeiterInnen eingeleitet.

Plagiatsvorwürfe bei Master- und Diplomarbeiten oder Dissertationen werden vom Studienpräses der Universität Wien bearbeitet.

Die Universität Wien ist Gründungsmitglied der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität (OeAWI). 2015 waren keine Fälle an die Agentur weiterzuleiten.

Interne Revision

Die Stabsstelle Interne Revision trägt mit ihrer Prüftätigkeit zur Einhaltung der Compliance, zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und zur Verbesserung von Geschäftsprozessen bei. Geprüft wurden 2015 gemäß Jahresrevisionsplan insbesondere die finanzielle Gebarung, die Personalverwaltung und das interne Kontrollsystem unterschiedlicher Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen, die Gerätenutzung und Preisgestaltung bei Verrechnungen in Core Facilities, Mittelverwendung bei Berufungen, Maßnahmen und Forschungsförderung sowie Genehmigungsprozesse bei der Literaturbeschaffung.

Richtlinien und Empfehlungen

Internationale Datenbanken (z. B. Web of Science, Scopus, etc.) werten automationsunterstützt elektronisch verfügbare wissenschaftliche Veröffentlichungen aus und ordnen die dabei identifizierten Publikationen aufgrund der Affiliation der AutorInnen den jeweiligen Institutionen zu. Eine Policy des Rektorats legt seit 2015 die Prinzipien der korrekten Angabe der Affiliation verbindlich fest.

Sichtbarkeit in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

Möglichkeiten zur Steigerung der Sichtbarmachung wissenschaftlicher Leistungen in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften wurden 2015 von der Arbeitsgruppe Szientometrie der Universität Wien in einer Reihe von Interviews mit WissenschaftlerInnen, Diskussionen und einem Workshop erarbeitet. Die Ergebnisse dieses Prozesses wurden als Empfehlungen des Rektorats veröffentlicht und umfassen die folgenden fünf Bereiche:

- Veröffentlichung in datenbankindizierten Publikationsorganen;
- Bereitstellung von Titel, Kurzfassung und Schlüsselwörtern auf Englisch auch für nicht englischsprachige Publikationen;
- Vollständige Erfassung der Forschungsergebnisse im Forschungsdokumentationssystem *u:cris* der Universität Wien, um die Auffindbarkeit für Internetsuchmaschinen zu ermöglichen;
- Publizieren gemäß der Open Access-Strategie der Universität Wien;
- Verwendung von Digital Object Identifiers (DOI) für alle elektronisch publizierten Veröffentlichungen.



**OFFEN
FÜR DIE
ERINNERUNG.**

Nikolai
Atanasoski
studiert
Geschichte
an der
Universität
Wien.

*Offen für Neues.
Seit 1365.*

4. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

4.1 Personalstrukturentwicklung

Mit ihren über 9.600 MitarbeiterInnen in Forschung, Lehre und Administration zählt die Universität Wien zu den größten Arbeitgebern in der Region Wien. Dass sie ein attraktiver Arbeitgeber ist, belegen die zahlreichen Berufungen aus dem In- und Ausland und die wachsende Zahl an Bewerbungen um ausgeschriebene Stellen aller Art. 2015 berief die Universität Wien 24 namhafte WissenschaftlerInnen als ProfessorInnen an die Alma Mater Rudolphina und ernannte zehn assoziierte ProfessorInnen.

Die kontinuierliche Qualifizierung des wissenschaftlichen und des allgemeinen Personals ist ein wichtiges Element guter Personalführung. Für die Universität Wien bedeutet dies insbesondere die Unterstützung ihrer MitarbeiterInnen durch ein umfangreiches Weiterbildungsangebot und die Entwicklung innovativer Qualifizierungsprogramme, v. a. im Bereich der Lehre.

Im internationalen Wettbewerb um die besten WissenschaftlerInnen werden gerade in der Nachwuchsförderung bewährte Programme fortgeführt und neue Maßnahmen initiiert (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderprogramme).

Im Bereich Vereinbarkeit wurden Empfehlungen für Führungskräfte ausgearbeitet, um weitere Sensibilisierungsmaßnahmen im Umgang mit UniversitätsmitarbeiterInnen mit Betreuungspflichten zu setzen. Konkrete Angebote wie Kinderbetreuung für Kleinkinder und Ferienprogramme für Schulkinder werden vom Kinderbüro der Universität Wien konzipiert und durchgeführt (vgl. Kapitel 4.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie).

Personal (Kennzahl 1.A.1)

Personalkategorie	Köpfe			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2015 (Stichtag: 31.12. 2015)						
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	3.116	3.649	6.765	1.424,7	1.907,3	3.332,0
ProfessorInnen	115	301	416	112,5	292,9	405,3
wissenschaftliche MitarbeiterInnen	3.004	3.349	6.353	1.312,2	1.614,5	2.926,7
darunter ao. ProfessorInnen	80	214	294	79,0	209,7	288,7
darunter assoziierte ProfessorInnen (KV)	17	22	39	16,5	22,0	38,5
darunter AssistenzprofessorInnen (KV)	9	25	34	8,1	23,5	31,6
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	587	708	1.295	381,7	511,9	893,6
Allgemeines Personal gesamt	1.793	1.313	3.106	1.146,6	802,7	1.949,3
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	117	40	157	66,5	25,0	91,5
darunter TrainerInnen am Universitäts-Sportinstitut	154	209	363	31,8	42,7	74,5
Insgesamt	4.792	4.821	9.613	2.571,3	2.710,1	5.281,3
2014 (Stichtag: 31.12.2014) Insgesamt	4.800	4.895	9.695	2.554,8	2.739,9	5.294,7
2013 (Stichtag: 31.12.2013) Insgesamt	4.827	4.876	9.703	2.531,6	2.745,2	5.276,8

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015



Personal nach Wissenschaftszweigen in Vollzeitäquivalenten (Kennzahl 2.B.1)

Wissenschaftszweig	ProfessorInnen			drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen				sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2015 (Stichtag: 31.12.2015)													
1 Naturwissenschaften	17,4	98,0	115,4	172,9	342,6	515,5		144,6	315,3	459,9	334,8	755,9	1090,8
2 Technische Wissenschaften	0,0	2,3	2,3	1,5	3,3	4,7		1,3	7,4	8,6	2,7	12,9	15,7
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	3,6	10,8	14,4	26,6	11,3	38,0		36,1	45,5	81,6	66,3	67,7	134,0
4 Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,3	0,2	0,5	0,3	0,2	0,5
5 Sozialwissenschaften	37,9	90,7	128,5	76,1	76,1	152,2		212,1	240,3	452,4	326,0	407,1	733,1
6 Geisteswissenschaften	53,7	91,0	144,7	104,6	78,6	183,2		219,2	195,8	415,1	377,5	365,5	743,0
Insgesamt	112,5	292,9	405,3	381,7	511,9	893,6		613,5	804,5	1418,0	1107,7	1609,3	2716,9
2014 (Stichtag: 31.12.2014) Insgesamt	112,6	295,3	407,9	384,0	536,5	920,5		605,6	813,5	1419,1	1102,2	1645,2	2747,5
2013 (Stichtag: 31.12.2013) Insgesamt	110,1	301,5	411,6	362,2	549,1	911,3		600,2	803,3	1403,5	1072,5	1653,9	2726,5

Ergebnisse korrespondieren hinsichtlich der ProfessorInnen und der drittfinanzierten wissenschaftlichen und künstlerischen MitarbeiterInnen mit jenen der Kennzahl 1.A.1.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Nachwuchsförderung und Laufbahnstellen

Eine Laufbahnstelle führt nach dem Abschluss einer Qualifizierungsvereinbarung und der Erfüllung der darin vereinbarten Leistungen und Ziele zu einem unbefristeten Vertrag („Assoziierte/r ProfessorIn“). Ein/e assoziierte/r ProfessorIn übernimmt selbstständige Aufgaben in Forschung und Lehre wie ein/e ProfessorIn, bleibt aber der Kurie des Mittelbaus zugeordnet. Durch eine UG-Novelle Ende 2015 wurde die Möglichkeit eines „echten“ Tenure-Track-Modells bis hin zur Professur geschaffen.

Insgesamt waren zu Jahresende 2015 73 MitarbeiterInnen als AssistenzprofessorInnen bzw. Assoziierte ProfessorInnen beschäftigt, mit neun weiteren Personen wurde bereits ein Vertrag abgeschlossen, der das Angebot einer Qualifizierungsvereinbarung in Aussicht stellt. 2015 wurden insgesamt zehn assoziierte ProfessorInnen ernannt.

Nach einem erfolgreichen Habilitationsverfahren erhielten 48 Personen die Lehrbefugnis (venia docendi) verliehen. Senior Lecturer-Stellen haben inzwischen insgesamt 110 WissenschaftlerInnen inne.

Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen) (Kennzahl 1.A.2)

	Frauen	Männer	Gesamt
2015 Insgesamt	16	32	48
2014 Insgesamt	10	20	30
2013 Insgesamt	15	26	41

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015



Anzahl der Berufungen an die Universität (Kennzahl 1.A.3)

	Berufungsart						Berufungsart					
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2015 Gesamt	4	9	13	14	17	31	0	0	0	18	26	44
2014 Gesamt	9	8	17	4	17	21	2	1	3	15	26	41
2013 Gesamt	5	15	20	18	15	33	0	0	0	23	30	53

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Berufungen

2015 nahm die Universität Wien 24 Personen unbefristet oder für einen Zeitraum von zwei oder mehr Jahren als UniversitätsprofessorInnen in ihren wissenschaftlichen Personalstand auf. Ein wesentliches Charakteristikum der Berufungspolitik der Universität Wien ist die internationale Ausrichtung. Bei 35 % der Berufenen aus 2015 lag die letzte Arbeitsstätte im nicht deutschsprachigen Raum, bei 20 % in Deutschland und der Schweiz und bei 45 % in Österreich.

Katholisch-Theologische Fakultät



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Andrea Lehner-Hartmann, Privatdoz.
Universität Wien

seit September 2015 Professur für Religionspädagogik und Katechetik

Forschungsschwerpunkte:

Religiöses Lernen und religiöse Bildung in einer pluralen Gesellschaft; subjektive Theorien; Gewalt in Familien und Schulen; Gender in (religiösen) Entwicklungs- und Bildungsprozessen; Fachdidaktik interdisziplinär

Evangelisch-Theologische Fakultät



Univ.-Prof. Dr.
Uta Heil
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

seit März 2015 Professur für Kirchengeschichte

Forschungsschwerpunkte:

Die frühchristlichen apologetischen Schriften des zweiten Jahrhunderts; der „arianische“ Streit um die Trinitätstheologie vom vierten bis zum sechsten Jahrhundert/Glaubensbekenntnisse und Synode; das Christentum in der Zeit der „Völkerwanderung“ (400-600 n. Chr.); Schriftauslegung in der alten Kirche



Univ.-Prof. Dr. habil.
Annette Schellenberg
San Francisco Theological Seminary

seit Februar 2015 Professur für Alttestamentliche Wissenschaft

Forschungsschwerpunkte:

Alttestamentliche Anthropologie; Kontroversen über theologische Fragen im Alten Testament und seiner altorientalischen Umwelt; Weisheitsliteratur; Hohelied

Rechtswissenschaftliche Fakultät



Univ.-Prof. MMag. Dr.
Christina Binder, E.MA
Universität Wien

seit März 2015 Berta-Karlik-Professur (befristet auf drei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Internationaler Menschenrechtsschutz; Menschenrechtsschutz im lateinamerikanischen Raum; Rechte indigener Völker; Demokratisierung; Internationale Standards politischer Partizipation; Internationales Strafrecht; Frauenrechte; Völkervertragsrecht; Internationales Investitionsrecht



Univ.-Prof. Dr.
Franz Merli
Universität Graz

seit Oktober 2015 Professur für Staats- und Verwaltungsrecht

Forschungsschwerpunkte:

Österreichisches und europäisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Alexander Somek
University of Iowa

seit August 2015 Professur für Rechtsphilosophie und Methodenlehre der Rechtswissenschaften

Forschungsschwerpunkte:

Konstitutionalismus jenseits des Nationalstaats; der Begriff der Legalität; Theorie rechtlichen Wissens

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Sigrid Wadauer, Privatdoz.
Universität Wien

seit Oktober 2015 Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung der Sozialgeschichte Österreichs im 19. und 20. Jahrhundert (befristet auf zwei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Arbeit und Lebensunterhalte; Handwerk und Gewerbe; Migration und Mobilität; Lebenslauf und Ego-Dokumente; Kleinkriminalität, Praktiken der Justiz und der Exekutive

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Mag. Dr.
Alexandra Ganzer-Blumenau
Universität Wien

seit Oktober 2015 Professur für Amerikanistik (befristet auf zwei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Cultural Studies, Kulturtheorie und historische amerikanische Populärkulturforschung; Mobility Studies, transatlantische Amerikastudien und der Black Atlantic; Gender Studies; Visual Cultures & Intermedialitätsforschung; Native American Studies; Eco-criticism and scientific discourse



Univ.-Prof. Dr.
Christine Ivanovic, Privatdoz. MA
Universität Wien

seit März 2015 Berta-Karlik-Proffessur
(befristet auf drei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

West-östlicher Kulturtransfer mit Schwerpunkt
Japan; Translationale Literatur; „Viennavigator“ –
Digitale Literaturanalyse



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Gunther Kaltenböck, Privatdoz.
Universität Wien

seit Oktober 2015 Professur für Englische
Sprachwissenschaft
(befristet auf zwei Jahre und vier Monate)

Forschungsschwerpunkte:

Cognitive-functional grammar, Usage-based gram-
mar; Pragmatics and discourse analysis; Corpus
linguistics; Language variation and change; Extra-
clausal constituents (Thetical Grammar); Language
processing and information packaging; Phonetics/
Prosody



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Stefan Krammer
Universität Wien

seit Oktober 2015 Professur für Neuere deutsche
Literatur und ihre Didaktik

Forschungsschwerpunkte:

Deutschsprachige Literatur (19. bis 21. Jahrhundert);
Literatur- und Mediendidaktik; Rhetorik, Semiotik,
Dekonstruktion; Dramen- und Theatertheorie;
Politik und Literatur; Gender (insbes. Männlich-
keitsforschung)



Univ.-Prof. Dr.
Jürgen Spitzmüller
Universität Zürich

seit März 2015 Professur für Angewandte Sprach-
wissenschaft

Forschungsschwerpunkte:

Soziolinguistik (spezifisch interpretative Soziolin-
guistik); Diskurstheorie und Diskursanalyse; Mul-
timodalität/visuelle Kommunikation; Sprach- und
Schriftideologien; Metapragmatik und sprachliche
Reflexivität

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft



Univ.-Prof.
Mark Coeckelbergh, PhD
De Montfort University

seit Dezember 2015 Professur für Medien- und
Technikphilosophie

Forschungsschwerpunkte:

Philosophy of technology and media, in particular
understanding and evaluating new developments in
robotics, artificial intelligence and (other) informa-
tion and communication technologies

Univ.-Prof.
Matthew Ratcliffe, PhD
Durham University

seit April 2015 Professur für Theoretische
Philosophie

Forschungsschwerpunkte:

Phänomenologie; Philosophie der Psychiatrie;
Philosophie des Geistes; Emotionen, Gefühle und
Stimmungen; Intersubjektivität und Einfühlung



Univ.-Prof. Dr.
Judith Schoonenboom
Freie Universität Amsterdam

seit September 2015 Professur für Empirische
Pädagogik

Forschungsschwerpunkte:

Entwicklung neuer Konzepte, Methoden und
Designs im Fachbereich ‚Mixed Methods‘
(Kombination quantitativer und qualitativer For-
schungskomponenten) in bildungswissenschaft-
lichen Settings

Fakultät für Sozialwissenschaften



Univ.-Prof. Dr.
Kathrin Braun
Leibniz Universität Hannover

seit März 2015 Professur für Vergleichende Politik-
wissenschaft (befristet auf zwei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Scientific Governance, demokratische Steuerung
von Wissenschafts- und Technologieentwicklung;
Politischer Umgang mit Wissenschafts- und Tech-
nologiekontroversen; Biopolitik in historischer,
theoretischer und empirischer Perspektive;
Biomedizinpolitik; Interpretative Policy Analyse;
Menschenrechtsverletzungen und Historische
Gerechtigkeit



Univ.-Prof.
Yuri Albert Kyrill Kazepov, PhD
Universität Urbino

seit März 2015 Professur für Internationale Stadt-
forschung

Forschungsschwerpunkte:

Städte in Multilevel Governance Beziehungen;
Lokale Wohlfahrtssysteme; Vergleichende Sozialpo-
litik und Staatsbürgerrechte; Soziale Ausgrenzung,
Armut und Subsidiarität

Fakultät für Mathematik



Univ.-Prof. Dr.
Michael Eichmair
ETH Zürich

seit März 2015 Professur für Globale Analysis und
Differentialgeometrie

Forschungsschwerpunkte:

Fragestellungen aus der Geometrischen Analysis
und der Allgemeinen Relativitätstheorie

Fakultät für Physik



Univ.-Prof.
Ivette Fuentes Guridi, PhD
University of Nottingham

seit Jänner 2015 Professur für Theoretical Quantum
Optics (befristet auf drei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Einsatz von Quantensystemen zur Messung von
Gravitationseffekten wie z. B. Gravitationswellen
und Raumzeit-Parameter; Erforschung relativisti-
scher Effekte zur Verbesserung von Quantentech-
nologien; Entwicklung von Vorschlägen zu erdge-
bundenen Quantenexperimenten und Quanten-
experimenten im Weltraum; Zusammenspiel von
Quantenmechanik und Relativitätstheorie



Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.
Philip Walther
Universität Wien

seit Oktober 2015 Professur für Experimental
Photonic Quantum Computing
(befristet auf fünf Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Experimente zur Quantenphysik und Quantenin-
formationsverarbeitung; Optische Quantencompu-
ter; Optische Quantensimulatoren

Fakultät für Lebenswissenschaften



Univ.-Prof.
Sergey Zotchev, PhD
Norwegian University of Science
and Technology

seit September 2015 Professur für Pharmaceutical
Biotechnology

Forschungsschwerpunkte:

Biologically active natural products from microor-
ganisms; Genetics and biochemistry of natural pro-
duct biosynthesis; Bacterial genomics; Metabolic
engineering and synthetic biology

Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport



Univ.-Prof. Dr.
Harald Tschan
Universität Wien

seit März 2015 Professur für Trainings-/Bewegungswissenschaft (mit biologischer Ausrichtung) (befristet auf fünf Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Muskuläre Anpassung an körperliches Training; Trainingsinterventionen zur Steigerung zum Erhalt und zur Wiederherstellung der körperlichen Leistungsfähigkeit (Schwerpunkt muskuläre Anpassung); Wirkungen unterschiedlicher Trainingsmethoden, Trainingsmaßnahmen in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht, Fitness- und Gesundheitszustand; Regeneration nach unterschiedlichen Trainingsprogrammen; Leistungsdiagnose, Trainingssteuerung, prozessbegleitende Trainingsforschung; Entwicklung neuer Trainingsmethoden und Trainingsgeräte

Zentrum für Molekulare Biologie



Univ.-Prof. Dr.
Kristin Teßmar-Raible
Universität Wien

seit März 2015 Berta-Karlik-Proffessur (befristet auf drei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Sensory, Cellular, Molecular and Developmental Neuroscience, Photobiology, Lunar clocks, Circadian clocks, Evolution, Developmental Biology, Marine Biology

Zentrum für LehrerInnenbildung und Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft



Univ.-Prof. Dr.
Elena Makarova, Privatdoz.
Universität Bern

seit März 2015 Professur für Schulpädagogik mit besonderer Berücksichtigung sozialer, kultureller und sprachlicher Vielfalt (befristet auf zwei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Akkulturation und kulturelle Identität; Heterogenität im schulischen Umfeld; Werte und Wertetransmission; Gender im Sozialisations- und Bildungsprozess

Workshopreihe für neu berufene ProfessorInnen

Die im Sommersemester 2015 angebotene Workshopreihe für neu berufene ProfessorInnen bietet den ProfessorInnen einen Überblick über die Governancestruktur der Universität Wien, die österreichische Forschungsförderungslandschaft sowie über die wichtigsten Eckpunkte des Studien- und Personalrechts.

Ausschreibungen und Recruiting 2015

Auf 831 offene Stellen (ohne Professuren) bewarben sich knapp 9.000 Interessierte über das Job Center sowie weitere ca. 6.000 per E-Mail. Rund 40 % der Bewerbungen über das Job Center kommen aus dem Ausland und unterstreichen damit die internationale Attraktivität der Universität Wien.

Das Angebot der professionellen Begleitung in Recruiting-Prozessen für das allgemeine Universitätspersonal wird weiterhin intensiv in Anspruch genommen.

Angebot für neue MitarbeiterInnen

Die Personalentwicklung bietet neuen MitarbeiterInnen verschiedene Maßnahmen an, um von Beginn an einen guten Einblick in die Organisation und das Leistungsspektrum der Universität Wien zu erhalten. Im zweimonatlich stattfindenden Welcome Day werden neue MitarbeiterInnen vom Rektorat begrüßt und erhalten von VertreterInnen verschiedener Einrichtungen Informationen zu strategischen Zielsetzungen und den Aufgaben der Universität Wien. Die aktualisierte Informationsmappe „Start up“ sowie eine Service- und Informationsbroschüre ergänzen das Informationspaket für neue UniversitätsmitarbeiterInnen.

Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Lehre

Für Lehrende stellte die Universität Wien auch 2015 Angebote zur Professionalisierung der Lehrkompetenz bereit, die vom Center for Teaching and Learning (CTL) in Kooperation mit der Personalentwicklung konzipiert und umgesetzt werden.

Die zweitägige „Basisqualifizierung“ richtet sich an junge Lehrende und vermittelt grundlegendes Know-how für die Durchführung der ersten Lehrveranstaltung. Im Sommersemester 2015 wurden erstmals drei thematische Spezialisierungen und eine fächerübergreifende Schiene in englischer Sprache geboten. Durch diese Ausdifferenzierung nach Fachrichtungen konnte eine größtmögliche Zielgruppenorientierung gewährleistet werden. Insgesamt nahmen im Jahr 2015 197 TeilnehmerInnen dieses Angebot in Anspruch. Ergänzend wird Praxiscoaching mit drei Beratungstreffen im Semester angeboten. Die Gespräche bieten Nachwuchslehrenden die Möglichkeit, Rückmeldung auf die erste Lehrtätigkeit zu bekommen und sich im Sinne des Peer Learning mit KollegInnen auszutauschen.

Darüber hinaus eröffnet das Vertiefungsangebot „Teaching Competence“ für interessierte Lehrende

die Möglichkeit der Weiterqualifikation. Das thematische Repertoire der bedarfsorientierten Workshops umfasst u. a. die Konzeption von Lehrveranstaltungen, zentrale Lehr- und Prüfungsmethoden, die Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten, Medienkompetenz und lehrrelevante Rechtsfragen. 2015 nahmen 233 Personen an diesem Programm teil.

Ein spezielles Qualifizierungsangebot richtet sich an Lehrende, die Multiple-Choice-Prüfungen durchführen. Ziel der Workshops ist es, studienzielorientierte und qualitativ hochwertige Wissens-, Verständnis-, Anwendungs- und Analysefragen in Multiple-Choice-Prüfungen zu fördern.

Darüber hinaus bieten die „CTL-Lectures“ für interessierte Lehrende und FunktionsträgerInnen im Bereich Lehre Einblick in theoriefundierte und praxisorientierte Gestaltungsoptionen zukunftsorientierten universitären Lehrens und Lernens. Die Videodokumentation von bereits über 60 Lectures mit internationalen ExpertInnen ist online veröffentlicht und steht als Wissensressource sowohl den Universitätsangehörigen als auch der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.



Workshopreihe für LeiterInnen von wissenschaftlichen Subeinheiten

Basierend auf einer Befragung von wissenschaftlichen FunktionsträgerInnen wurde im Sommersemester eine Workshopreihe für LeiterInnen von wissenschaftlichen Einrichtungen durchgeführt. Das Angebot der Veranstaltungen bestand einerseits aus rechtlichen Grundlagen und widmete sich andererseits spezifischen Führungsthemen wie z. B. dem Konfliktmanagement. An den sieben angebotenen Modulen nahmen rund 80 wissenschaftliche Führungskräfte teil.

Vernetzungstreffen für UniversitätsassistentInnen (Tenure Track)

Anfang 2015 fand das vierte Vernetzungstreffen der UniversitätsassistentInnen mit Qualifizierungsvereinbarung statt. 35 WissenschaftlerInnen mit Tenure-Track-Stellen nahmen daran teil. Nach dem zielgruppeninternen Erfahrungsaustausch fand eine Fragerunde zu arbeitsrechtlichen Themenstellungen mit dem Vorsitzenden des Betriebsrats für das wissenschaftliche Personal und der Leiterin der DLE Personalwesen und Frauenförderung statt.

Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einer offenen Diskussionsrunde mit Rektor Heinz Engl, Vizerektorin Susanne Weigelin-Schwiedrzik und

Vizerektor Heinz Faßmann. Die Diskussionsthemen waren die neuen Regelungen der Satzung zur Betreuung von DiplomandInnen und DissertantInnen, die eine verstärkte Einbindung auch von nicht in Wien habilitierten assoziierten ProfessorInnen ermöglicht, der Status als Assoziierte/r ProfessorIn sowie die neuen Betriebsvereinbarungen zu den verschiedenen Formen von Freistellungen für Forschungstätigkeit.

Curriculum für WissenschaftlerInnen in der Postdoc-Phase

Im Herbst 2013 startete an der Universität Wien zum ersten Mal der dreisemestrige Lehrgang für Postdocs „Führen, Leiten, Kompetenzen entfalten. Frauen in der Wissenschaft profilieren ihre Zukunft“. Der Fokus liegt hierbei auf Kompetenzerweiterung und Empowerment von WissenschaftlerInnen in ihrer (aktuellen bzw. künftigen) Rolle als wissenschaftliche Führungskraft oder Funktionsträgerin.

Nach Ablauf des Pilotdurchgangs im Dezember 2014 wurde das Angebot evaluiert und als sehr positiv bewertet. Aufgrund der großen Resonanz der TeilnehmerInnen entschied sich die Universitätsleitung für eine Fortführung des Lehrgangs mit Jahresbeginn 2016.

Führungskräfteentwicklung für das allgemeine Universitätspersonal

Basierend auf den Erfahrungen der Pilotgruppe startete im Herbst 2015 eine zweite Weiterbildungsreihe für Führungskräfte des allgemeinen Universitätspersonals. Die TeilnehmerInnengruppe zeigt die Heterogenität der verschiedenen Führungsfunktionen an der Universität Wien: LeiterInnen von Fachbereichsbibliotheken, von StudienServiceCentern, von Dienstleistungseinrichtungen sowie von Dekanaten widmen sich in einem einjährigen Weiterbildungszyklus dem Thema „Führen an der Universität Wien“.

Jahresgespräch

Das Jahresgespräch stellt eines der wesentlichsten Führungsinstrumente im modernen Management dar. 2007 wurde an der Universität Wien die flächendeckende Nutzung dieses Steuerungsinstrumentes mit umfangreichen begleitenden Maßnahmen sowie unterstützenden Formularen zur Gesprächsführung und -dokumentation eingeführt. Diese Unterlagen wurden 2015 einem Relaunch unterzogen: In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden die Gesprächsleitfäden überarbeitet und zielgruppengerechte, neue Unterlagen entwickelt. Seit Herbst 2015 stehen diese Dokumente in deutscher und englischer Sprache allen MitarbeiterInnen und Führungskräften der Universität Wien zur Verfügung.

Lehrlinge und AusbilderInnen

Im Zuge der laufenden Begleitung der LehrlingsausbilderInnen durch die Personalentwicklung wurden 2015 folgende Maßnahmen realisiert: Erstmals wurde ein Gesprächsleitfaden für das Jahresgespräch mit Lehrlingen entwickelt, der allen AusbilderInnen seit Beginn des Wintersemesters 2015 zur Verfügung steht. Im September wurden alle Lehrlinge zu einem für diese Zielgruppe entwickelten Welcome Day eingeladen. Darüber hinaus werden weiterhin die Themen „Qualität der Lehrlingsausbildung“ und „Lehre mit Matura“ diskutiert.

Weitere Angebote der Personalentwicklung

Die über 400 von der Personalentwicklung durchgeführten Seminare verzeichneten knapp 3.600 TeilnehmerInnen. Das Spektrum des Angebots reicht von EDV-Schulungen über Sprachkurse und Weiterbildungen im Bereich des ArbeitnehmerInnenschutzes bis zu Workshops zur Wissenschaftsorganisation.

Neben dem Seminarangebot unterstützt die Personalentwicklung die Entwicklung und Begleitung von MitarbeiterInnen und Führungskräften durch Coaching; 2015 wurden über 100 Coaching-Teilnahmen verzeichnet. Weiters wurden ca. 60 bedarfsorientierte Maßnahmen von der Personalentwicklung begleitet und teilfinanziert.

Jahrespreis 2015

Am 17. Dezember 2015 wurden die GewinnerInnen des diesjährigen Jahrespreises im Rahmen der Weihnachtsfeier des Rektorats ausgezeichnet. Der Jahrespreis wird jährlich für herausragende Verbesserungsvorschläge vergeben, die durch ihre Umsetzung die Service- und Dienstleistungsorientierung insbesondere für Studierende deutlich steigern oder nachweislich zu einer Prozessverbesserung beigetragen haben.

2013 wurde ein neues Kriterium eingeführt: Vergeben wird der Jahrespreis auch an Personen, die durch ihre kontinuierliche Tätigkeit einen besonderen Beitrag zur Leistungsfähigkeit der universitären Einheiten eingebracht haben. Ausgezeichnet werden hervorragende Teams, Arbeitsgruppen oder Einzelpersonen.

Der Jahrespreis 2015 ging an Gudrun Kretzschmar (Dekanat der Fakultät für Mathematik) für ihre besonderen Verdienste um den reibungslosen Ablauf der administrativen Prozesse und für ihre besondere Problemlösungskompetenz im Umgang mit allen Angehörigen der Fakultät sowie an das Team Q-Flow der Dienstleistungseinrichtung Finanzwesen und Controlling (Karin Lang, Katalin Jacsó-Virágh, Peter Rassbach, Simone Frank, Herta Tutschek und Ulrike Siebachmeyer) für die Einführung des neuen elektronischen Eingangsrechnungs-Workflows Q-Flow mit hohem Engagement, großem prozessualen und technischen Know-how und hohem Verständnis für die Bedürfnisse der universitären Einrichtungen.

UNIVIE International Award 2015

Im Rahmen der Weihnachtsfeier des Rektorats wurde im Dezember 2015 erstmalig der UNIVIE International Award an zwei Mitarbeiterinnen verliehen.

Die Preise gingen an die ERASMUS-Koordinatorin Ingrid Osterhaus (Zentrum für LehrerInnenbildung) für ihr außerordentliches Engagement in der Betreuung von ERASMUS-Studierenden. Mit der Koordination des Austauschprogramms „Campus Europae“ leistet Osterhaus einen wichtigen Beitrag zur Internationalisierung der LehrerInnenbildung.



Der zweite International Award ging an Monika Wittmann (Institut für Anglistik und Amerikanistik) für ihr besonderes Engagement in der Betreuung von TeilnehmerInnen an Mobilitätsprogrammen. Auch in der Funktion als Jury-Mitglied im Non-EU Student Exchange Program trägt sie maßgeblich zur Internationalisierung der Universität Wien bei.

4.2 Nachwuchsförderprogramme

NachwuchswissenschaftlerInnen sind für die Entwicklung der Forschung an der Universität Wien von zentraler Bedeutung. Gute Arbeits- und Rahmenbedingungen für junge ForscherInnen erleichtern nicht nur den Einstieg in ihre künftige wissenschaftliche Karriere, sie ermöglichen es auch, wichtige Beiträge für die Forschung an der Universität Wien zu leisten und diese als Forschungsuniversität zu positionieren.

Allgemein erfolgt die erste Stufe einer wissenschaftlichen Anstellung auf Praedoc-Ebene. Als Finanzierungsquellen stehen dabei einerseits das Globalbudget, andererseits Drittmittel zur Verfügung, sodass gerade diesen eine besondere Bedeutung im Zusammenhang mit der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zukommt. Üblicherweise erfolgt eine Anstellung im Umfeld der jeweiligen DissertationsbetreuerInnen und im Rahmen der von ihnen durchgeführten und betreuten Forschungsprojekte. Qualitativ kommt den Anstellungen im Rahmen von Doktoratskollegs des FWF, der (nun auslaufenden) Initiativkollegs der Universität Wien oder der Initial Training Networks des EU-Programms für Forschung und Innovation *Horizon 2020* eine besondere Rolle zu (vgl. Kapitel 5.2 Doktoratsausbildung). Hier werden DoktorandInnen an der Universität angestellt und von einem Team erfahrener WissenschaftlerInnen im Rahmen ihrer Dissertationen betreut. In den Kollegs arbeiten mehrere DoktorandInnen gemeinsam in einem Forschungsbereich. Sie erhalten damit die Gelegenheit, sich themenzentriert in ein umfassendes Forschungsprojekt einzuarbeiten, international und interdisziplinär vernetzt zu forschen und ihre wissenschaftliche Kompetenz zu stärken. Dadurch werden JungwissenschaftlerInnen auf einen Karrierestart innerhalb oder außerhalb des Wissenschaftsbetriebs vorbereitet.

Neben der Anstellung von Praedocs stellt die Universität Wien DoktorandInnen eine Reihe von Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung. So gibt es z. B. Zuschüsse für Konferenzteilnahmen im Ausland oder Stipendien für die Abschlussphase der Dissertation. Darüber hinaus investiert die Universität Wien erhebliche Mittel im

Bereich der Transferable Skills Trainings oder stellt Mittel und Know-how für selbstorganisierte Graduiertenworkshops bereit.

2013 startete das Programm *uni:docs*. Nach einem hoch kompetitiven Verfahren unterstützt es DoktorandInnen finanziell bei ihren individuellen Dissertationsvorhaben sowohl durch eine Anstellung als auch durch Mittel für Verbrauchsmaterial und Konferenzbesuche. Die Universität Wien ergänzt damit das Spektrum der bereits vorhandenen Fördermöglichkeiten (vgl. Kapitel 5.2 Doktoratsausbildung). 2015 wurden nach der nunmehr dritten Ausschreibungsrunde weitere 26 KandidatInnen für eine jeweils dreijährige Förderung ausgewählt.

DoktorandInnen der dritten Ausschreibungsrunde des uni:docs-Förderprogramms

Barbara Bayer

Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Limnologie und Bio-Ozeanographie
Forschungsprojekt: „*Significance of Selected Major Microbial Groups in the Oxygenated Deep Ocean*“
Betreuer: Gerhard J. Herndl

Susanne Cereda

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie
Forschungsprojekt: „*What’s under the Carpet? – Lived Spaces and Live Residues. The Integration of Microarchaeological Methodologies for a Functional Definition of Spaces at Arslantepe (Malatya, Turkey)*“
Betreuer: Erich Draganits

Cansu Civelek

Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie
Forschungsprojekt: „*A Comparative Anthropological Research into the Policy Making Processes of Two Urban Regeneration Projects in Eskişehir, Turkey*“
Betreuerin: Ayşe Çağlar

Duygu Demiroz Bas

Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik
Forschungsprojekt: „*How Interferons determine Innate Immunity to Listeria Monocytogenes Infection?*“
Betreuer: Thomas Decker

Anna Ellmer

Fakultät für Sozialwissenschaften, Fakultätszentrum für Methoden der Sozialwissenschaften
Forschungsprojekt: „*Un/problematic Belonging? Educating Citizens in Institutional Day-care in Vienna*“
Betreuerin: Tatjana Thelen



Sarah Frühwirth

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Anglistik und Amerikanistik
Forschungsprojekt: „*Free Will and Determinism in the British Sensation Novel of the 1860s and 70s*“
Betreuerin: Margarete Rubik

Beatrice Immelmann

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Kunstgeschichte
Forschungsprojekt: „*Vibrations-Konzepte in kunsttheoretischen Diskursen von 1725 bis 1925: Die Suche nach der Angleichung von Klang, Farbe und Gestik*“
Betreuer: Raphael Rosenberg

Paul Klinger

Fakultät für Physik, Gravitationsphysik
Forschungsprojekt: „*Chaotic BKL Singularities Without Symmetries*“
Betreuer: Piotr T. Chrusciel

Johannes Kramer

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Zeitgeschichte
Forschungsprojekt: „*Die Südtiroler Brandenburger – Eine Elitetruppe der Wehrmacht in Kriegs- und Nachkriegszeit*“
Betreuerin: Sybille Steinbacher

Ferdinand Kühnel

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Osteuropäische Geschichte
Forschungsprojekt: „*DE DIFFUGIO. Vom lautlosen Verschwinden ethnischer Minderheiten von Grabsteinen. Ethnische Homogenisierung am Beispiel Kärntens seit 1918*“
Betreuerin: Marija Wakounig

Hana Kutlikova

Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden
Forschungsprojekt: „*The Causal Role of Testosterone in Reputation-Based Prosocial Behavior and Underlying Neural Mechanisms*“
Betreuer: Christoph Eisenegger

Julia Maier

Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Pharmazeutische Chemie
Forschungsprojekt: „*Visualizing Pathway Activity in Breast Cancer for the Characterization of Cancer Stem Cells*“
Betreuer: Manfred Ogris

Erika Marsal Palomo

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Orientalistik
Forschungsprojekt: „*Royal Ideology in the Time of Isin-Larsa*“
Betreuer: Gebhard Selz

Simon Martin

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Institut für Volkswirtschaftslehre
Forschungsprojekt: „*Inducing Exploration by Optimal Information Disclosure*“
Betreuer: Karl Schlag

Serena Monticelli

Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Pharmazeutische Chemie
Forschungsprojekt: „*New Tools for Efficient Pharmaceutical Synthesis: Chiral Halogenated Carbenoids. Design and Applications*“
Betreuer: Thierry Langer, Vittorio Pace

Irina Nalis

Fakultät für Psychologie, Institut für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft
Forschungsprojekt: „*Shaping of Personal Careers in Times of Change. The Protean Career in the Light of Self-Determination and Alienation*“
Betreuer: Christian Korunka

Anna Orlova

Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Chromosomenbiologie
Forschungsprojekt: „*DNA Damage Histone Code*“
Betreuerin: Dea Slade

Gino Poosch

Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Religionswissenschaft
Forschungsprojekt: „*Sufismus und die Imagination eines ‚anderen‘ Islams. Eine Untersuchung zur Wahrnehmung sufischer Traditionen in Europa unter besonderer Berücksichtigung des Mystikdiskurses*“
Betreuer: Karl Baier

Katharina Prochazka

Fakultät für Physik, Dynamik Kondensierter Systeme
Forschungsprojekt: „*Diffusion Modeling of Language Spread in Austria*“
Betreuer: Christoph Dellago, Gero Vogl, Manfred Glauning

Michael Riccabona

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik
Forschungsprojekt: „*Prosodie across Borders: Prosodische Aspekte in Dialekten Nord- und Südtirols*“
Betreuerin: Alexandra Lenz

Marie-Christine Röhsner

Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation
Forschungsprojekt: „*Advanced Secure Classical Computation by Exploiting Quantum Technology*“
Betreuer: Philip Walther

Giulia Rossetto

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Byzantinistik und Neogräzistik
Forschungsprojekt: „*The Sinai Euchologia written on Reused Parchment: Communities of Production and Use*“
Betreuerin: Claudia Rapp

Martina Schmidl

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Orientalistik
Forschungsprojekt: „*Administrative Epistolography in Babylonia in the Late 6th and Early 5th Centuries BCE*“
Betreuer: Michael Jursa

Julia Schörghuber

Fakultät für Chemie, Institut für Organische Chemie
Forschungsprojekt: „*New Concepts in Isotope Labeling for Protein NMR*“
Betreuer: Walther Schmid

Marlene Schwarz

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Anglistik und Amerikanistik
Forschungsprojekt: „*Beyond the Walls – Vocabulary Learning from Extramural English in Austria*“
Betreuerin: Ute Smit

Silvia Tammaro

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Kunstgeschichte
Forschungsprojekt: „*Das Theatrum Sabaudiae und der künstlerische und kulturelle Austausch zwischen Turin und Wien 1660-1740*“
Betreuer: Sebastian Schütze

Vienna Doctoral Schools/Academies

Die Universität Wien ist gemäß ihrem Entwicklungsplan bestrebt, ihre institutionelle Verantwortung für das Doktoratsstudium zusätzlich durch die Schaffung adäquater Unterstützungsstrukturen für DoktorandInnen wahrzunehmen. Daher wurden mit 1. März 2016 die ersten Vienna Doctoral Academies/Vienna Doctoral Schools (VDA/VDS) an der Universität Wien eingerichtet. Nach der ersten Phase der Ausschreibung im Jahr 2014 wurden unterschiedliche Typen von Unterstützungsstrukturen, VDA und VDS, in die Ausschreibung aufgenommen.

Ziel der VDA und VDS ist es, die engagiertesten DoktorandInnen und BetreuerInnen zusammenzuführen und ihnen als Plattformen für den fachübergreifenden, transdisziplinären Austausch zu dienen. Sie sollen zur Sichtbarkeit des Doktoratsstudiums an der Universität Wien und zur Qualitätssteigerung im Bereich der DoktorandInnenförderung beitragen und die Betreuungsstrukturen deutlich verbessern.

Darüber hinaus sollen VDA und VDS die Fähigkeit von DoktorandInnen und BetreuerInnen zur interdisziplinären Kommunikation fördern und fördern. Die Präsentation und Diskussion der eigenen wissenschaftlichen Ergebnisse in fachübergreifenden Kontexten ermöglicht so die Auseinandersetzung mit Forschungsbereichen außerhalb des eigenen Dissertationsprojekts.

In den VDS werden bestehende DoktorandInnenstellen zusammengeführt und Stellen gebündelt ausgeschrieben. VDS fördern deshalb insbesondere die Gruppenidentität und Kohortenbildung durch den institutionalisierten fachlichen Austausch, die Qualitätssicherung nach innen sowie die Sichtbarkeit der Doktoratsförderung nach außen.

VDA werden in Bereichen eingerichtet, in denen eine Vielzahl von DoktorandInnen finanziell nicht oder über sehr vielfältige Formen gefördert werden. Bei den VDA steht die zeitgerechte und qualitätsgesicherte Durchführung des Doktorats durch verbesserte Betreuungsmechanismen im Vordergrund.

Die Einrichtung der sieben VDA/VDS basiert auf einer kompetitiven Ausschreibung, die 2014 vom Rektorat initiiert wurde. Nach Beurteilung der



19 eingereichten Projektanträge durch eine Fachjury unter der Beteiligung internationaler ExpertInnen hat das Rektorat Ende 2015 die Einrichtung der folgenden vier Vienna Doctoral Schools und drei Vienna Doctoral Academies mit 1. März 2016 beschlossen.

Vienna Doctoral Schools:

- **Molecules of Life**
Leitung: Manuela Baccarini, Zentrum für Molekulare Biologie
- **Cognition, Behaviour and Neuroscience**
Leitung: Thomas Bugnyar, Fakultät für Lebenswissenschaften
- **Mathematics**
Leitung: Christian Krattenthaler, Fakultät für Mathematik
- **Physics**
Leitung: Markus Arndt, Fakultät für Physik

Vienna Doctoral Academies:

- **Medieval Academy**
Leitung: Matthias Meyer, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

- **Theory and Methodology in the Humanities**
Leitung: Eva Horn, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- **Communicating the Law - Innovative Approaches to Law and Society**
Leitung: Franz Stefan Meissel, Rechtswissenschaftliche Fakultät

Abschlussstipendien der Universität Wien

Mit den Abschlussstipendien unterstützt die Universität Wien junge ForscherInnen aller Fachdisziplinen am Ende ihres Doktoratsstudiums. Ziel dieser Stipendien ist es, die Dissertation innerhalb von sechs Monaten erfolgreich abzuschließen.

Im November 2014 wurden 14 Abschlussstipendien vergeben: Timo Ahlers (Institut für Germanistik), Gülay Ates (Institut für Soziologie), Susanne Beiwies (Institut für Philosophie), Oksana Galak (Institut für Betriebswirtschaftslehre), Dominik Gruber (Institut für Mathematik), Eva-Maria Hanser (Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft), Ataf Ahmad Huqqani (Forschungsgruppe Workflow Systems and Technology, Fakultät für Informatik), Martina Mösslinger (Institut für Geschichte), Christina Plank (Institut für Politikwissenschaft), Kerstin Putz (Institut für Germanistik), Ehsan Quorbani Chegeni (Institut für Meteorologie und Geophysik), Yasmin-Sybille Rescher (Institut für Österreichische Geschichtsforschung), Milena Stojkovic (Institut für Mathematik) und Aleksandra Vedernjak-Barsegini (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie).

2015 wurden weitere neun Abschlussstipendien vergeben:

Michael Blaschke (Department für Pharmakognosie), Christina Böhm (Forschungsgruppe Educational Technologies, Fakultät für Informatik), Stefan Heißenberger (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie), Idris Idrizi (Institut für Osteuropäische Geschichte), Bernhard Kirchmeier (Institut für Praktische Theologie und Religionspsychologie), Sabrina Kopf (Fakultätszentrum für Methoden der Sozialwissenschaften), Lea Müller-Funk (Institut für Orientalistik), Carsten Schäfer (Institut für Ostasienwissenschaften) und Christian Stoll (Institut für Systematische Theologie).

DoktorandInnen-Förderprogramme der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Die Stipendienprogramme und Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) fördern hochqualifizierte NachwuchsforscherInnen.

DOC- und DOC-team-Stipendien unterstützen Einzelprojekte von DoktorandInnen aus allen Bereichen der Forschung bzw. disziplinenübergreifende DoktorandInnengruppen aus den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften. Folgende DoktorandInnen waren im Jahr 2015 bei der Einwerbung eines ÖAW-DOC-Stipendiums erfolgreich:

Andrea Bockley

Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Europarecht, Internationales Recht und Rechtsvergleichung

„*The Notion of Development in the International Investment Regime*“

Betreuerin: Ursula Kriebaum

Camillo J. Breiling

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Slawistik

„*Die Lipovaner: Russische Altgläubige als religiöse und sprachlich-kulturelle Minderheit im rumänischen und ukrainischen Donaudelta*“

BetreuerInnen: Katja Sturm-Schnabl, Christoph Augustynowicz

Elise Coquereau

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie

„*Intercultural Dialogues and the Creativity of Knowledge – a Study on Daya Krishna*“

Betreuer: Georg Stenger

Sandra Folie

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft

„*Beyond ‚Ethnic Chick Lit‘. Labels neuerer*

„*Frauenliteratur‘ im interkontinentalen Vergleich*“

Betreuer: Achim Hermann Hölter

Melanie Graf

Fakultät für Mathematik

„*Singularity Theorems in Lorentzian Geometry*“

Betreuer: Michael Kunzinger

Eva Hallama

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Zeitgeschichte

„*Zwangsmigration, Epidemie und Grenze. Grenzentscheidungslager der NS-Gesundheitsverwaltung im besetzten Osteuropa 1939-1945*“

Betreuer: Bertrand Perz

Kevin Fredy Hinterberger

Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Staats- und Verwaltungsrecht

„*Der aufenthaltsrechtliche Status von irregulären MigrantInnen: Eine rechtsvergleichende Untersuchung*“

Betreuer: Theodor Öhlinger



Katharina Huber

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde

„*Das Zirkulationsverhalten römisch-republikanischer Münzen während der Prinzipatszeit*“

Betreuer: Bernhard Woytek

Leonhard Jungwirth

Evangelisch-Theologische Fakultät, Institut für Kirchengeschichte

„*Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst. Die Transformation einer Kirche. Der österreichische Protestantismus nach 1945*“

Betreuer: Rudolf Leeb

Sonja Kieser

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Musikwissenschaft

„*Stornelli. Eine ethnomusikologische Studie zur informellen musikalischen Performance von improvisierten Strophen in Süditalien*“

Betreuerin: Regine Allgayer-Kaufmann



Konrad Kremser
Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für
Bibelwissenschaft
„Psalm 45 im Kontext“
Betreuer: Ludger Schwienhorst-Schönberger

Elena Lydia Kreusch
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät,
Institut für Theater, Film- und Medienwissenschaft
„Circus Mobilities. Negotiations of Space and (Re)
Production of Meaning“
Betreuerin: Birgit Peter

Nadia Linder
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät,
Institut für Orientalistik
„Form and Structure of the Lexical Series DIRI =
(w)atru(m). Cognitive Approaches to the Construc-
tion and Transmission of Meaning and Knowledge in
Ancient Mesopotamian Scribal Tradition“
Betreuer: Gebhard Selz

Alexander Marx
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät,
Institut für Geschichte
„Die Idee des Heiligen Landes. Zwischen Zisterzi-
ensern, Bibelexegese und Gewalt“
Betreuer: Philippe Buc

Andrea Mayr
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät,
Institut für Kunstgeschichte
„Kaiser Ferdinand I. (1793-1875) und die Medaille.
Die Medaillenproduktion zwischen 1835 und 1848

in zeit- und kunsthistorischem Kontext“
BetreuerInnen: Bernhard Prokisch, Ingeborg
Schemper

Veronika Milanova
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät,
Institut für Sprachwissenschaft
„(Proto-)Indo-European Kinship Terms and Society –
a Comparative Study on Formation, Relative
Chronology and Development of Kinship Terms in
the Indo-European Languages“
Betreuerin: Melanie Malzahn

Constanze Moser
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät,
Institut für Klassische Archäologie
„Platia Magula Zarkou in Thessalien, Griechenland.
Kulturelle Entwicklung und Außenbeziehungen von
3500 bis 2300 v. Chr.“
Betreuerin: Eva Alram

Matthias Muhar
Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie
(IMP) und Fakultät für Lebenswissenschaften
„Systematic Functional Exploration of Gene-
regulatory Networks in Leukemic Self-renewal“
Betreuer: Johannes Ekkehart Zuber

Maximilian Nepel
Fakultät für Lebenswissenschaften, Department
für Mikrobiologie und Ökosystemforschung
„Identifying the Key Players of N₂ Fixation in
Biological Soil Crusts (BSCs)“
BetreuerInnen: Michael Wagner, Dagmar Wöbken

Sarah Nimführ
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät,
Institut für Europäische Ethnologie
„Alltag im Dazwischen. Eine ethnologische Studie
zur Lebenssituation nicht abschiebbarer MigrantIn-
nen auf Malta“
Betreuerin: Brigitta Schmidt-Lauber

Christoph Novak
Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für
Politikwissenschaft
„Politics of Belonging in Spaces of Conviviality.
Qualitative Analysis of Biographic Narratives and
Accounts of Local Space of Autochthon Muslims in
Zurich and Vienna“
Betreuerin: Sieglinde Rosenberger

Andreea Raluca Petrucescu
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät,
Institut für Osteuropäische Geschichte
„Bäuerliche Rebellion gegen den modernen Staat.
Der Stilismus in Rumänien in der Zwischenkriegs-
zeit“
Betreuer: Oliver Schmitt

Maria Pinto
Fakultät für Lebenswissenschaften, Department
für Limnologie und Bio-Ozeanographie
„Marine Plastics and Microbial Communities“
Betreuer: Gerhard J. Herndl

Jürgen Portschy
Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für
Politikwissenschaft
„Politische Temporalitäten“
Betreuerin: Birgit Sauer

Julia Renner
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät,
Institut für Sprachwissenschaft
„Sprachenlernen im eTandem – Interaktion in
,Chinesisch – Deutsch‘ Tandems im Hinblick auf
Chinesisch als Zielsprache“
Betreuerin: Eva Vetter

Ralf Riedinger
Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennano-
physik und Quanteninformation
„Time Domain Optomechanics beyond the Standard
Quantum Limit“
Betreuer: Markus Aspelmeyer

Luise Schintlmeister
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät,
Institut für Klassische Archäologie
„Ephesos in byzantinischer Zeit: Das Glas“
BetreuerInnen: Sabine Ladstätter, Timothy Taylor

Katharina Reiko Schropp
Zentrum für Molekulare Biologie, Department
für Chromosomenbiologie
„Plants are Different: The ATM/ATR Mediated DNA
Damage Response is Transmitted by CK2“
Betreuer: Peter Schlögelhofer

Anton Sobolev
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Institut für
Volkswirtschaftslehre
„Essays on Consumer Search“
Betreuer: Maarten Janssen, Karl Schlag

Timon Thalwitzer
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Ins-
titut für Musikwissenschaft
„The Groove of Participation. The Interplay of
Micro-rhythmic Timing Strategies and Social Dimen-
sions of Groove in the Participatory Music of the
Maracatus-Nação of Recife (Pernambuco, Brazil)“
Betreuerinnen: Regine Allgayer-Kaufmann,
Monika Dörfler

Isabelle Anna Zink
Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für
Ökogenomik und Systembiologie
„CRISPR mediierte RNA Interferenz im hyperher-
mophilen Archaeon *Sulfolobus solfataricus*“
Betreuerin: Christa Schleper

Jennifer Zwicker
Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und
Astronomie, Department für Geodynamik und
Sedimentologie
„The Geobiology of an Onshore Serpentinite-
hosted Ecosystem“
Betreuer: Jörn Peckmann

Programme für Postdocs

Die Postdoc-Zeit wird von vielen Nachwuchswis-
senschaftlerInnen dazu genutzt, ihre internationalen
Kontakte zu vertiefen, ihr ForscherInnenprofil zu
schärfen und sich auf die weitere wissenschaftliche
Karriere vorzubereiten. Gerade in der ersten Post-
doc-Phase spielt Mobilität eine entscheidende Rolle
und wird auch durch zahlreiche Drittmittel-För-
derprogramme unterstützt. In der überwiegenden
Zahl der Fälle handelt es sich dabei um eine indivi-
dualförderung mit zusätzlichen Mitteln für Reise-
und Forschungstätigkeiten. Zu diesen Programmen
zählen die APART-Stipendien der ÖAW, die USA-
Stipendien der Max-Kade-Foundation, die Erwin-
Schrödinger-Auslandsstipendien des FWF oder die
Marie-Sklodowska-Curie-Fellowships (vgl. Kapitel
5.1 Drittmittelprojekte). Diese Programme sowie
das Lise-Meitner-Programm des FWF bieten Inco-
ming Postdocs die Möglichkeit, ihre wissenschaftli-
che Karriere an der Universität Wien zu beginnen.



Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für den wissenschaftlichen Output, aber auch für die Internationalisierung der Universität.

Postdocs mit einem besonderen „track-record“ erhalten durch spezielle Förderprogramme die Möglichkeit, in einem zweiten Karriereschritt eine eigene Forschungsgruppe aufzubauen. Dazu zählen das Vienna Research Groups-Programm des WWTF, der START-Preis des FWF oder der ERC Starting Grant.

Spezielle Programme zur Förderung von Wissenschaftlerinnen

Die Karriereentwicklung von Frauen wird zusätzlich durch die beiden FWF-Postdoc-Programme Hertha Firnberg und Elise Richter gefördert. Hervorragend qualifizierte Wissenschaftlerinnen, die eine Universitätslaufbahn anstreben, erhalten im Rahmen einer zweistufigen Karriereentwicklung ein Stipendium für die Dauer von insgesamt sechs Jahren. Das Postdoc-Programm Hertha Firnberg unterstützt Frauen am Beginn ihrer wissenschaftlichen Karriere. Das Senior Postdoc-Stipendium Elise Richter fördert Wissenschaftlerinnen mit dem Ziel, sich auf Basis ihrer erlangten Qualifikation um eine in- oder ausländische Professur zu bewerben.

Berta-Karlik-Programm

Mit dem Berta-Karlik-Programm wurden 2011 eigene Professur-Stellen zur Förderung von exzellenten Wissenschaftlerinnen an der Universität Wien geschaffen. Den Gleichstellungsprinzipien folgend soll dieses Programm die Chancen von hoch qualifizierten Wissenschaftlerinnen der Universität Wien verbessern, von befristeten Professuren auf eine in- oder ausländische Professur berufen zu werden. Im Jahr 2015 wurden zum zweiten Mal drei Berta-Karlik-Professuren an folgende Wissenschaftlerinnen vergeben:

Christina Binder, Völkerrechtlerin an der Universität Wien, ist seit Juni 2012 habilitiert. Sie ist stellvertretende Leiterin des interdisziplinären Forschungszentrums „Human Rights“ und Mitglied des Vorstands der European Society of International Law sowie der Jungen Kurie der ÖAW. Ihr Forschungsfokus liegt auf den Menschenrechten, dem Investitionsrecht und dem Völkervertragsrecht.

Christine Ivanovic vom Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft, habilitierte sich in den Fächern Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Komparatistik, lehrte und forschte in Deutschland, den USA und Japan. Sie arbeitet unter anderem an neuen Ansätzen der digitalen Literaturanalyse und -vermittlung.

Kristin Teßmar-Raible, Neurobiologin an den Max F. Perutz Laboratories der Universität Wien, geht unter anderem mit Mitteln aus einem hochdotierten ERC Starting Grant dem Einfluss des Lichts auf das Nervensystem nach. Sie ist Leiterin der Forschungsplattform „Marine Rhythms of Life“ und Mitglied der Jungen Kurie der ÖAW.

Hertha-Firnberg-Programm 2015

2015 wurden acht Forscherinnen der Universität Wien für die Teilnahme am Hertha-Firnberg-Programm ausgewählt:

Renate Degen

Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Limnologie und Bio-Ozeanographie
„Benthische Ökosystem-Funktionen arktischer Schelfs, Hänge und Tiefseebecken“

Silke Felber

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft
„Dramaturgien des (Dis-)Kontinuierlichen“

Sabine Hittmeir

Fakultät für Mathematik
„Mehrskalenasymptotik und Analysis für atmosphärische Modelle mit Feuchtigkeit“

Andrea Britta Gertrud Horz

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Musikwissenschaft
„Aufführung oder Notentext? Opern im Kontext in der deutschen Musikpublizistik des 18. Jahrhunderts“

Sabrina Kaul-Strehlow

Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Molekulare Evolution und Entwicklung
„Evolution der neuromuskulären Endplatte: Funktionelle Studien an der Seeanemone“

Ingrid Metzler

Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft
„Die Neuentdeckung pränataler (Vor-)Sorge“

Ana Mijic

Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie
„Nachkriegs-Diaspora(s): Kosmopolitischer Nationalismus?“

Maria Katharina Wiedlack

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Anglistik und Amerikanistik
„Looking Eastward: US-Identity, Western Values, and Vulnerable Russian Bodies“



Elise-Richter-Programm 2015

Fünf Wissenschaftlerinnen der Universität Wien waren 2015 im Elise-Richter-Programm erfolgreich:

Laura Gianvittorio

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein
„Aischylos' diegetisches Drama“

Roberta Lynn Hansman

Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Limnologie und Bio-Ozeanographie
„Exo-proteomics von gelöstem organischem Material im Meer“

Maria Oikonomou-Meurer

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Byzantinistik und Neogräzistik
„Grenzüberschreibungen – Elemente einer Literatur der Migration“

Lidia Pittarello

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Department für Lithosphärenforschung
„Stoßwellenmetamorphose in Plagioklas“

Jitka Polechová

Fakultät für Mathematik
„Evolutionsökologie von Verbreitungsgebieten“

USA-Stipendien der Max-Kade-Foundation

Die Max-Kade-Foundation vergibt Stipendien zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf allen Gebieten der Forschung. Sie richtet sich insbesondere an Postdoc-JungwissenschaftlerInnen, für die ein Aufenthalt in den USA ein wichtiger Qualifizierungsschritt für die weitere wissenschaftliche Karriere bedeutet. Eine Stipendiatin der Universität Wien wurde 2015 ausgezeichnet.

Gianna Zocco

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft
„The Old World as Fiction: Uses of Europe in African American Literature“
Zieluniversität: Department of English and Comparative Literature, Columbia University

Preise für JungwissenschaftlerInnen der Universität Wien

Roland Atefie-Preis

Dorothee Bauer wurde für ihre Dissertation „Klänge verborgener Gegenwart. Eucharistische Theologie und Spiritualität in Olivier Messiaens Livre du Saint Sacrement“, die sie am Institut für Dogmatik und Dogmengeschichte durchführte, mit dem Roland Atefie-Preis der ÖAW ausgezeichnet.

Dissertationspreis für Migrationsforschung der ÖAW

Der Dissertationspreis für Migrationsforschung ging zu gleichen Teilen an Fabiane Baxewanos, Institut für Staats- und Verwaltungsrecht, für ihre Arbeit „Closing the Gap. State Responsibility in Europe's Extraterritorial Migration Control“ und Sabrina Luimpöck, Institut für Soziologie, für ihre Dissertation „Erwerbsbiografien tschetschenischer Flüchtlinge. Flucht und Asylverfahren als biografische Doppelzäsur“.

Wirtschaftskammerpreis 2015

Die Wirtschaftskammer Wien vergibt für wirtschaftsrelevante Projekte an der Universität Wien jedes Jahr den „Wirtschaftskammerpreis“. 2015 erhielten mehrere JungwissenschaftlerInnen für zwei unterschiedliche Projekte den Preis. Bettina Kubicek und Matea Paškvan, Fakultät für Psychologie (Institut für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft), erhielten diese Auszeichnung für ihr Projekt „Flexibles Arbeiten und Vereinbarkeit bei UnternehmerInnen“. Sabrina Laufer, Fakultät für Sozialwissenschaften (Institut für Soziologie), wurde für ihre Online-Erhebung im Rahmen der Dissertation „Migrantische Unternehmerinnen

und Unternehmer in Österreich: Eine empirische Untersuchung zu den sozialen Aufstiegschancen und Prekaritätsrisiken selbstständiger Personen mit Migrationshintergrund“ ausgezeichnet.

4.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Als einer der größten Arbeitgeber Österreichs unterstützt die Universität Wien ihre MitarbeiterInnen bei der Herausforderung, ihre beruflichen und familiären Aufgaben so weit wie möglich zu vereinbaren. Die DLE Personalwesen und Frauenförderung informiert die MitarbeiterInnen umfassend zu den Angeboten und Serviceleistungen der Universität Wien rund um das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Das Kinderbüro – eine gemeinnützige Einrichtung an der Schnittstelle zwischen Universität und Gesellschaft (vgl. Kapitel 7.2 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder) – bietet Kinderbetreuung und entwickelt und realisiert Projekte im Bereich Wissenschaftsvermittlung für Kinder und Jugendliche. Das Kinderbüro bietet ganzjährige Kinderbetreuung in Kindergruppen für die Allerjüngsten und für Schulkinder auch Ferien- und Sommerprogramme.

Kinderbetreuung für die Kleinen und Aller kleinsten

Das Kinderbüro betreibt fünf Kindergruppen an drei Standorten, mit dem Ziel, Eltern im Universitätsbetrieb bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit qualitätsvoller und verlässlicher Kinderbetreuung zu unterstützen. 55 Kindern wird so ein kreatives und anregendes Umfeld geboten. Die Kindergruppen „Forscherflöhe“ und „Staubmäuse“ bieten Kinderbetreuung für Kinder von 0 bis etwa 3 Jahren an und zeichnen sich durch eine kleine Gruppengröße und individuelle Betreuung aus. Die Gruppen sind im 8. Bezirk untergebracht, in unmittelbarer Nähe zum Hauptgebäude, dem Neuen Institutsgebäude und dem Campus. Die „Unispitzen“ und „Uniküken“, die Aller kleinsten, sind in der Nähe der Universitätsstandorte UZA I und UZA II sowie der Franz-Klein-Gasse beheimatet. Im „Haus der Neugierdsnasen“, im Hof 1 am Campus der Universität Wien, werden die 3-6-Jährigen betreut.

Flying Nannies

Gerade Flexibilität ist im Rahmen der Kinderbetreuung ein wichtiges Thema – die Standardangebote reichen oft nicht aus, um den Betreuungsbedarf berufstätiger Eltern abzudecken. Das Konzept der Flying Nanny ermöglicht zeitlich und örtlich flexible Kinderbetreuung. Die Flying Nannies, PädagogInnen mit zusätzlicher Ausbildung, „fliegen“



mit ihrem Rucksack an pädagogischem Wissen und spannenden Spielideen in Unternehmen, zu Veranstaltungen, in Kongresszentren und machen aus Arbeitsräumen Kinderbetreuungsstellen auf Zeit. Die Flying Nannies waren 2015 auch an der Universität Wien aktiv. An acht schulfreien Tagen betreuten sie 121 Kinder von UniversitätsmitarbeiterInnen. Dank dieser auch von den Betriebsräten der Universität Wien unterstützten Aktion konnten sich die Eltern unbesorgt ihrer Arbeit widmen.

Beim MitarbeiterInnenfest auf dem Campus anlässlich 650 Jahre Universität Wien betreute das Flying Nanny-Team rund 400 Kinder mit einem abwechslungsreichen Spiel- und Kreativprogramm.

Forschungsferienwochen für Kinder 2015

Neun Wochen Sommerferien stellen eine Herausforderung für alle Eltern von schulpflichtigen Kindern dar. Die Ferienwochen des Kinderbüros unterstützen Eltern dabei: Neben Ferienbetreuung während der KinderuniWien fanden drei Spezial-

forschungswochen im Kinderbüro in der Lammgasse statt, in denen die Kinder – in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten – aus der Sicht von Insekten Blüten erkundeten, Experimente zum Kreislauf des Wassers durchführten oder erfuhren, was ihr Körper mit seinen Sinnen alles kann. Zusätzlich gab es eine Ferienwoche zu Ostern, in der die TeilnehmerInnen die Geschichte der Schrift erforschten und mit ihren Exponaten erstmalig gemeinsam mit der New Design University St. Pölten die Wissenschaftsauslage am Campus der Universität Wien gestalteten.

**OFFEN
FÜR
RNA &
DNA.**



Maria
Elissavet
Grigoropoulou
studiert
Biologie
an der
Universität
Wien.

**Offen für Neues.
Seit 1365.**



5. Forschung und Entwicklung

Die Universität Wien ist eine Forschungsuniversität mit hoher internationaler Sichtbarkeit, die Forschung als eine weit über den Standort hinausgehende Herausforderung begreift. Die Universität Wien bekennt sich dabei zur anwendungsorientierten Grundlagenforschung und zur Notwendigkeit, durch ihre Forschungstätigkeit sowohl zum Erkenntnisgewinn in der Wissenschaft als auch zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen beizutragen. Auch der anwendungsorientierten und angewandten Forschung soll dort, wo es dem Fachbereich angemessen ist, die entsprechende Bedeutung zugemessen werden. Forschung spielt auch in der Lehre eine zentrale Rolle. Die forschungsgeleitete Lehre vermittelt den jeweils aktuellen Stand der Forschung und befähigt die Studierenden dazu, Probleme adäquat zu identifizieren, zu analysieren und zu ihrer Lösung beizutragen.

Im Mittelpunkt der weiteren Entwicklung der Forschung an der Universität Wien steht das Bestreben, die Forschungsbedingungen für die Universitätsangehörigen, insbesondere im Drittmittelbereich, zu verbessern. Wesentliche Maßnahmen in diesem Bereich sind die Optimierung der Forschungsservices, die Bereitstellung von forschungsstimulierenden Ressourcen und administrative Hilfestellungen bei der Abwicklung von größeren Projekten. Darüber hinaus fördert die Universität die Forschungszusammenarbeit über disziplinäre Grenzen hinweg. Zur Anschubförderung dieser neuen Themen und Fragestellungen hat die Universität eine Reihe von Instrumenten entwickelt und implementiert (Forschungsplattformen, Forschungsverbände oder Forschungszentren), die sich bereits bewährt haben und die gegebenenfalls an neue Erfordernisse der Forschung angepasst werden.

Die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln spiegelt sich in der großen Zahl bewilligter FWF-Einzelprojekte sowie in den eingeworbenen EU-Projekten und ERC Grants wider. Die Universität Wien hat auch 2015 erfolgreich ERC Grants eingeworben: Drei Wissenschaftler der Universität Wien erhielten einen ERC Grant.

5.1 Drittmittelprojekte

Die Qualität der universitären Forschung zeigt sich an der Universität Wien auch im hohen Anteil an kompetitiv eingeworbenen Drittmitteln. Das Einwerben von derart kompetitiv vergebenen Forschungsmitteln im Peer-review-Verfahren bedeutet eine wissenschaftliche Auszeichnung für die WissenschaftlerInnen der Universität Wien. Drittmittel-einwerbungen sind deshalb auch ein bedeutender Indikator für die Qualität der Forschung.

Im Jahr 2015 wurden an der Universität Wien Fördergelder in Höhe von insgesamt rund EUR 80,4 Millionen eingeworben.

Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

(Kennzahl 1.C.2)

Wissenschaftszweig	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2015				
1 Naturwissenschaften	35.086.260	10.438.740	635.843	46.160.843
101 Mathematik	6.533.006	987.044	162.281	7.682.331
102 Informatik	1.236.462	612.685	0	1.849.147
103 Physik, Astronomie	7.928.492	3.020.587	133.306	11.082.386
104 Chemie	4.445.488	1.827.897	16.952	6.290.336
105 Geowissenschaften	2.451.691	526.485	3.412	2.981.588
106 Biologie	12.424.240	3.412.515	319.892	16.156.647
107 Andere Naturwissenschaften	66.882	51.527	0	118.409
2 Technische Wissenschaften	468.568	799.976	0	1.268.544
201 Bauwesen	52.482	0	0	52.482
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	15.624	-3.436	0	12.188
203 Maschinenbau	108.849	41.017	0	149.866
205 Werkstofftechnik	12.485	322.800	0	335.285
206 Medizintechnik	1.296	0	0	1.296
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	120.549	239.704	0	360.254
209 Industrielle Biotechnologie	11.113	9.537	0	20.650
210 Nanotechnologie	78.600	90.520	0	169.119
211 Andere Technische Wissenschaften	67.570	99.835	0	167.404
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	2.853.706	820.070	65.893	3.739.669
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	2.118.015	610.981	4.723	2.733.719
302 Klinische Medizin	101.105	20.391	1.056	122.552
303 Gesundheitswissenschaften	598.327	137.110	59.735	795.173
304 Medizinische Biotechnologie	206	86.728	0	86.934
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	36.053	-35.141	379	1.291
4 Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin	151.799	19.000	2.350	173.149
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	12.431	0	0	12.431
402 Tierzucht, Tierproduktion	139.369	0	2.350	141.719
405 Andere Agrarwissenschaften	0	19.000	0	19.000
5 Sozialwissenschaften	11.624.287	1.914.699	676.427	14.215.413
501 Psychologie	1.310.940	141.294	270.362	1.722.597
502 Wirtschaftswissenschaften	2.417.878	221.964	58.496	2.698.338
503 Erziehungswissenschaften	1.982.456	495.260	249.008	2.726.723
504 Soziologie	2.288.160	612.792	6.048	2.906.999
505 Rechtswissenschaften	1.157.807	67.215	23.193	1.248.214
506 Politikwissenschaften	1.302.258	229.460	36.322	1.568.039
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	198.788	34.894	25.525	259.207
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	183.161	36.227	1.079	220.467
509 Andere Sozialwissenschaften	782.840	75.594	6.395	864.829

Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

(Kennzahl 1.C.2)

Wissenschaftszweig	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	
2015					
6 Geisteswissenschaften	12.617.604	2.025.622	235.129	14.878.355	
601 Geschichte, Archäologie	4.080.345	565.837	64.092	4.710.274	
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	5.033.847	718.165	136.936	5.888.948	
603 Philosophie, Ethik, Religion	2.106.960	676.519	7.498	2.790.977	
604 Kunstwissenschaften	1.586.654	45.551	0	1.632.205	
605 Andere Geisteswissenschaften	-190.202	19.550	26.604	-144.049	
	Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
Insgesamt	EU	0	12.811.506	0	12.811.506
	andere internationale Organisationen	57.740	233.028	29.746	320.513
	Bund (Ministerien)	2.618.106	0	0	2.618.106
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	5.381.288	0	0	5.381.288
	Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	8.600	-2.656	0	5.943
	FWF	40.030.641	0	0	40.030.641
	FFG	2.118.042	0	0	2.118.042
	ÖAW	1.830.435	0	0	1.830.435
	Jubiläumsfonds der OeNB	1.043.608	0	0	1.043.608
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	879.854	967.191	258.070	2.105.115
	Unternehmen	2.298.679	497.971	154.238	2.950.888
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	2.554.387	439.039	614.040	3.607.466
	sonstige	3.980.846	1.072.027	559.548	5.612.422
	Gesamt	62.802.225	16.018.106	1.615.642	80.435.973
2014 Gesamt	60.997.460	16.482.221	1.729.644	79.209.324	
2013 Gesamt	58.960.505	15.814.762	1.908.865	76.684.132	

1 Auf Ebene der Ein- bis Dreisteller der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WVBV 2010.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Die Kennzahl ist im Vergleich zum bereits hohen Niveau der Vorjahre weiter leicht gestiegen. Obwohl die Anzahl der Professuren im Wesentlichen konstant ist, wurden 2015 erstmals mehr als EUR 80 Millionen Drittmittel eingenommen. Dies bedeutet eine Steigerung um mehr als EUR 1,2 Millionen im Vergleich zum Vorjahr.

Die Steigerung ist umso bemerkenswerter, als sowohl die FWF-Erlöse als auch die EU-Erlöse im Vergleich zu 2014 eine Reduktion aufweisen. Die leicht rückläufigen FWF-Erlöse bleiben auf einem Niveau von EUR 40 Millionen, was in Anbetracht der Stagnation der FWF-Bewilligungsvolumina bedeutet, dass die Universität Wien weiterhin rund 20 % der FWF-Mittel lukriert. Die EU-Erlöse sind

im Vergleich zu 2014 zwar zurückgegangen, jedoch ist dies vor allem darauf zurückzuführen, dass das neue Förderprogramm *Horizon 2020* erst anläuft, sodass in den Folgejahren wieder eine höhere Anzahl an Projekten bzw. höhere Fördervolumina zu erwarten ist. Insgesamt werden rund zwei Drittel der Drittmittelerlöse der Universität Wien über Fördermittel im Rahmen von FWF- und EU-Förderprogrammen eingeworben. Wie die Wissensbilanzdaten 2014 belegen, liegt die Universität Wien damit im Spitzenfeld der österreichischen Universitäten.

Die Reduktion bei FWF- und EU-Drittmittelerlösen wird durch Steigerungen in anderen Förderkategorien mehr als kompensiert: Besonders her-

vorzuheben sind im Jahr 2015 Mittel von Privaten bzw. von Stiftungen, die einen Anstieg von mehr als EUR 1,3 Millionen aufweisen und beispielsweise Projekte in der Krebsforschung ko-finanzieren. Erlöse aus F&E-Projekten sind zweckgebunden und stehen der Universität nicht zur freien Verfügung, da sich die Universität bzw. die ProjektleiterInnen im Gegenzug vertraglich zur Durchführung bestimmter Vorhaben im Bereich der Forschung und Entwicklung verpflichtet haben.

EU-Forschungsprojekte (Horizon 2020)

Im Jänner 2014 startete *Horizon 2020*, das Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation mit einem Fördervolumen von rund EUR 80 Milliarden. Das Hauptziel des Förderprogramms ist eine europaweit wissens- und innovationsgestützte Gesellschaft und der Aufbau einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft.

Die Struktur des EU-Rahmenprogramms *Horizon 2020* gliedert sich in die drei Schwerpunkte *H 2020* „Excellent Science“, *H 2020* „Industrial Leadership“ und *H 2020* „Societal Challenges“. Darüber hinaus gibt es noch die bereichsübergreifenden Programme und Unterstützungsmaßnahmen „Spreading Excellence and Widening Participation“, „Science with and for Society“, Ausschreibungen des Joint Research Centre (JRC) und des Europäischen Innovations- und Technologieinstituts (EIT).

Ziel von *H 2020* „Excellent Science“ ist die Stärkung und Ausweitung der Exzellenz der Wissenschaftsbasis der EU und die Konsolidierung des europäischen Forschungsraums.

Die Universität Wien hat im Jahr 2015 rund 200 Projekte bei verschiedenen Calls im *Horizon 2020* Rahmenprogramm eingereicht, davon wurden rund 50 Projekte genehmigt.

ERC Grants (H 2020 „Excellent Science“)

Der ERC fördert eine als Pionierforschung oder „Frontier Research“ bezeichnete, visionäre und bahnbrechende Forschung, bei der die Grenzen zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung, zwischen klassischen Disziplinen sowie zwischen Forschung und Technologie aufgehoben werden. Mit der Kombination aus Grundlagen- und angewandter Forschung soll die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des europäischen Forschungsraums gesteigert werden.

Drei Wissenschaftler der Universität Wien erhielten 2015 einen ERC Grant, insgesamt hält die Universität Wien seit 2007 bei 34 ERC Grants (12 ERC

Advanced Grants, 16 ERC Starting Grants, 5 ERC Consolidator Grants und 1 ERC Proof of Concept).

ERC Starting Grant



Univ.-Prof. Dr. Christian Göbel, M.A.
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Ostasienwissenschaften

Preisträger des ERC Starting Grant 2015 und Leiter des ERC-Projekts „RESPONSIVENESS – The Microfoundations of Authoritarian Responsiveness: E-Participation, Social Unrest and Public Policy in China“

Fördervolumen: EUR 1,3 Millionen

Das Projekt untersucht die Auswirkungen der digitalen Partizipationsinstrumente auf Regierungsperformance und die Beziehung zwischen Staat und verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen. Es verbindet vergleichende Fallstudien mit Computersimulationen und Machine Learning-Verfahren. Die Ergebnisse vermitteln wichtige Einsichten in die Funktionsweise autoritärer Staaten im digitalen Zeitalter.

Christian Göbel studierte Politikwissenschaft und Moderne Sinologie in Erlangen, Taipei und Heidelberg. An der Universität Duisburg-Essen promovierte er über die Reform des ländlichen Steuersystems in China. Nach Forschungsaufenthalten in Lund und Heidelberg wechselte er 2013 an die Universität Wien.

Qi Zhou, PhD

Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Molekulare Evolution und Entwicklung

Preisträger des ERC Starting Grant 2015 und Leiter des ERC-Projekts „UNICODE – Evolution and Impact of Heterochromatin on a Young Drosophila Y Chromosome“

Fördervolumen: EUR 2,0 Millionen

Ziel des Projekts ist die grundlegende Erforschung der Rolle des Y-Chromosoms, das außer einigen wenigen geschlechtsspezifischen Genen überwiegend repetitive DNA-Elemente enthält. Diese werden allgemein als „egoistische Parasiten“ des Genoms betrachtet, da sie über Mechanismen verfügen, sich im Genom zu verbreiten und zu vermehren. Im Projekt kommen neueste Sequenzierungs- und Bioinformatik-Techniken zum Einsatz, mit deren Hilfe ein Beitrag zum Verständnis dieses bisher wenig erfassten, aber wichtigen Teils unseres Genoms geleistet wird.

Qi Zhou promovierte an der Chinese Academy of Sciences und war anschließend am Beijing Geno-



mic Institute und an der University of California in Berkeley tätig. 2016 wird er voraussichtlich von der Zhejiang University an das Department für Molekulare Evolution und Entwicklung der Universität Wien wechseln.

ERC Consolidator Grant



Univ.-Prof. Dr. Nuno Maulide
Fakultät für Chemie, Institut für Organische Chemie

Preisträger des ERC Consolidator Grant 2015 und Leiter des ERC-Projekts „VINCAT – A Unified Approach to Redox-Neutral C-C Couplings: Exploiting Vinyl Cation Rearrangements“
Fördervolumen: EUR 2,0 Millionen

Die Synthese von Chemikalien jeglicher Art ist für die moderne Gesellschaft von immenser Bedeutung. Mittels chemischer Reaktionen werden Ausgangsstoffe in Produkte mit erhöhter Wertigkeit umgewandelt. Ein Nachteil dieser Vorgangsweise

besteht oftmals darin, dass während eines solchen Prozesses auch ungewünschte Abfallprodukte, die getrennt und danach entsorgt werden müssen, entstehen. Das ERC-Projekt untersucht die Entwicklung neuer Reaktionen, die ohne die Bildung solcher Abfallprodukte ablaufen können.

Nuno Maulide studierte Chemie am Instituto Superior Técnico in Lissabon und an der École Polytechnique in Paris und promovierte 2007 an der Katholischen Universität Louvain, Belgien. Nach einem Postdoc-Aufenthalt in den USA wechselte Maulide 2009 an das Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr, 2011 erhielt er einen ERC Starting Grant. Seit Oktober 2013 ist er Professor für Organische Synthese an der Universität Wien.

Marie-Sklodowska-Curie Actions

Die „Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen“ unterstützen WissenschaftlerInnen in ihrer Ausbildung und weiteren Karriere. Durch eine grenz- und disziplinenübergreifende Mobilität ermöglichen sie den Austausch mit der Scientific Community.

Individual Fellowships (IF)

Die Individual Fellowships sind Stipendien für erfahrene ForscherInnen, die einen Forschungsaufenthalt im Ausland planen.

Elf Einreichungen von österreichischen und internationalen ForscherInnen wurden mit diesem hochdotierten Preis ausgezeichnet. Er ermöglicht ihnen, im Rahmen ihres Aufenthalts an der Universität in einer Forschungsgruppe zu arbeiten.

„2DInterFOX – Integration of Two-dimensional Nanomaterials with Functional Oxide Nanostructures“
Supervisor: Jannik Meyer, *Fellow:* Bernhard Bayer
Fakultät für Physik, Physik Nanostrukturierter Materialien
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 166.157

„NIMBLIS – Laser Induced Synthesis of Biocompatible Multifunctional Inorganic Nanoparticles: A Novel Route to Produce Multifunctional Contrast Agents for Early Diagnosis of Breast Cancer“
Supervisor: Wolfgang Kautek, *Fellow:* Oscar Bomati-Miguel
Fakultät für Chemie, Institut für Physikalische Chemie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 166.157

„MUCDIFF – Competition between the Enteric Pathogen Clostridium Difficile and the Commensal Members of the Gut Microbiota for Mucosal Sugars“
Supervisor: David Berry, *Fellow:* Maria de Fátima Cardoso Pereira
Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 166.157

„Neurostella – Evolutionary and Developmental Origin of the Nervous System“
Supervisor: Ulrich Technau, *Fellow:* Iva Kelava
Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Molekulare Evolution und Entwicklung
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 178.157

„Interfacial Reactions“
Supervisor: Rainer Abart, *Fellow:* Chen Li
Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Department für Lithosphärenforschung
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 166.157

„NANO-Q – Cavity Cooling of Nanosilicon for Quantum Interference Experiments“
Supervisor: Markus Arndt, *Fellow:* James Millen
Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 166.157

„BIOCLIMA – Microbial Biodiversity – CLIMATE Feedbacks during Environmental Crises in Semi-enclosed Basins: Lessons from the Late Miocene (Messinian)“
Supervisor: Jörn Peckmann, *Fellow:* Marcello Natalicchio
Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Department für Geodynamik und Sedimentologie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 178.157

„Transnat_Farright – Transnational Nationalism. Far-Right Nationalist Groups in East Central Europe in the 20th and 21st Centuries“
Supervisor: Philipp Ther, *Fellow:* Agnieszka Pasiaka
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Osteuropäische Geschichte
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 178.157

„Art and Brain – An Integrated Approach to Causative Analysis of Neural Function in Perception of Art using Transcranial Magnetic Stimulation“
Supervisor: Helmut Leder, *Fellow:* Mathew Pelowski
Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 178.157

„DIGIPHASE – Development of Maximum Efficiency Phase Contrast Electron Microscopy“
Supervisor: Jannik Meyer, *Fellow:* Timothy Pennycook
Fakultät für Physik, Physik Nanostrukturierter Materialien
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 166.157

„SymPathInfect – Symbiont-Mediated Defense of Amoebae against Legionella Pneumophila – Molecular Mechanisms and Pathogen Ecology“
Supervisor: Matthias Horn, *Fellow:* Cecilia Wentrup
Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 178.157

Initial Training Networks (ITN)

Die Marie Skłodowska-Curie Initial Training Networks (ITN) ermöglichen die Finanzierung von strukturierten Netzwerken für die DoktorandInnenausbildung für bis zu vier Jahre. Drei Forscher der Universität Wien waren mit ihren Projektanträgen erfolgreich (vgl. Kapitel 5.2 Doktoratsausbildung).

„ProteinConjugates – A Training Network for the Chemical Site-selective Modification of Proteins: Preparation of the Next-generation of Therapeutic Chemically-defined Protein Conjugates“
Projektleiter: Christian Becker, Fakultät für Chemie, Institut für Biologische Chemie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 255.934

„NANOTRANS – Transport of Soft Matter at the Nanoscale“
Projektleiter: Christos Likos, Fakultät für Physik, Computergestützte Physik
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 255.934

„FLOWERPOWER – Establishing a New Generation of Horticulturists: Multidisciplinary Approach for Breeding Innovative Novelty Using Classical and Biotechnological Methods“
Projektleiter: Thomas Rattei, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 255.934

European Research Infrastructures, including e-Infrastructures (H 2020 „Excellent Science“)

Support to Innovation, Human Resources, Policy and International Cooperation for Research Infrastructures

„LEARN – Leaders Activating Research Networks: Implementing the LERU Research Data Roadmap and Toolkit“
Projektleiter: Paolo Budroni, Bibliotheks- und Archivwesen
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 71.750

e-infrastructures

„GEANT2020 – GÉANT Research and Education Networking – Framework Partnership Agreement Proposal“
Projektleiter: Christian Panigl, Zentraler Informationsdienst

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 81.250

Future and Emerging Technologies (H 2020 „Excellent Science“)

„2D-INK – Redesigning 2D Materials for the Formulation of Semiconducting Inks“
Projektleiter: Thomas Pichler, Fakultät für Physik, Elektronische Materialeigenschaften
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 323.940

Leadership in Enabling and Industrial Technologies (H 2020 „Industrial Leadership“)

Ziel des „Industrial Leadership“-Programms ist die beschleunigte Entwicklung von Technologien und Innovationen, die die Grundlagen für künftige Unternehmen bilden. Im Vordergrund steht dabei die Unterstützung innovativer europäischer KMU bei ihrer Expansion zu weltweit führenden Unternehmen.

Nanotechnologies, Advanced Materials and Production

„NanoFASE – Nanomaterial Fate and Speciation in the Environment“
Projektleiter: Frank von der Kammer, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Department für Umweltgeowissenschaften
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 659.201

Information and Communications Technologies

„symbIoTe – Symbiosis of Smart Objects across IoT Environments“
Projektleiter: Peter Reichl, Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Cooperative Systems
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 439.051

H 2020 – „Societal Challenges“

Health, Demographic Change and Wellbeing Personalising health and care

„EU-ToxRisk21 – An Integrated European ‘Flagship’ Program Driving Mechanism-based Toxicity Testing and Risk Assessment for the 21st Century“
Projektleiter: Gerhard Ecker, Fakultät für Chemie, Department für Pharmazeutische Chemie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 558.125

Europe in a Changing World – Inclusive, Innovative and Reflective Societies The Young Generation in an Innovative, Inclusive and Sustainable Europe

„YOUNG_ADULLLT – Policies Supporting Young Adults in their Life Course. A Comparative Perspective of Lifelong Learning and Inclusion in Education and Work in Europe“
Projektleiter: Yuri Albert Kyrill Kazepov, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 148.702

Secure, Clean and Efficient Energy Competitive Low-Carbon Energy

„FracRisk – Furthering the Knowledge Base for Reducing the Environmental Footprint of Shale Gas Development (FracRisk)“
Projektleiter: Götz Bokelmann, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Meteorologie und Geophysik
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 248.500

H 2020 – „Spreading Excellence and Widening Participation“

Das Ziel dieses Programms besteht darin, das Potenzial des europäischen Talentepools auszuschöpfen und dafür zu sorgen, dass die Vorteile einer innovationsgesteuerten Wirtschaft maximiert und im Einklang mit dem Exzellenzprinzip umfassend über die gesamte Europäische Union verteilt werden.

Twining Actions

„BISON – Bridging Structural Biology with Biological Synthesis and Self Assembly to Reveal Key Processes in Living Systems“
Projektleiterin: Renée Schroeder, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Biochemie und Zellbiologie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 99.750

H 2020 – „Science with and for Society“

Dieses Programm unterstützt den Aufbau einer effizienten Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, die Akquirierung von talentierten NachwuchswissenschaftlerInnen und die Verbindung wissenschaftlicher Exzellenz mit sozialem Bewusstsein und Verantwortung.

Integrating Society in Science and Innovation

„BigPicnic – Big Picnic: Big Questions – engaging the public with Responsible Research and Innovation on Food Security“
Projektleiterin: Suzanne Kapelari, Zentrum für LehrerInnenbildung, Plattform für Didaktik der Naturwissenschaften (AECCs)
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 300.470

Nationale Förderungen

Zusätzlich zur erfolgreichen Einwerbung von EU-Fördermitteln konnte die Universität Wien wieder umfangreiche Fördermittel aus österreichischen Forschungsprogrammen akquirieren.

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Spezialforschungsbereiche (SFB) und Nationale Forschungsnetzwerke (NFN)

Die Spezialforschungsbereiche dienen der Schaffung von Forschungsnetzwerken nach internationalem Maßstab durch autonome Schwerpunktbildung an einem oder mehreren Universitätsstandorten sowie dem Aufbau außerordentlich leistungsfähiger, eng vernetzter Forschungseinheiten zur Bearbeitung von in der Regel inter- bzw. multidisziplinären, langfristig angelegten, aufwendigen Forschungsthemen.

Folgende Spezialforschungsbereiche bzw. Nationale Forschungsnetzwerke der Universität Wien wurden 2015 bewilligt bzw. verlängert:

„Deutsch in Österreich (DiÖ). Variation – Kontakt – Perzeption“ wurde als einziger SFB 2015 neu bewilligt und eingerichtet.
Sprecherin: Alexandra Lenz, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik

„Foundations and Applications of Quantum Science“
Beteiligung Universität Wien Teilprojekt 1: Anton Zeilinger
Beteiligung Universität Wien Teilprojekt 2: Frank Verstraete
Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation

„Pathways to Habitability“
Sprecher: Manuel Güdel, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Astrophysik

„Geometry + Simulation“

Koordinator: Bert Jüttler, Johannes Kepler Universität Linz

Teilprojekt Universität Wien:

„Variational Methods for Imaging on Manifolds“

Koordinator: Otmar Scherzer, Forschungsplattform Computational Science Center der Fakultäten für Mathematik und Informatik

„Chromosome dynamics – Unravelling the Function of Chromosomal Domains“

Sprecher: Franz Klein, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Chromosomenbiologie

Förderung von Spitzenforschung

Wittgenstein-Preis

Mit dem Wittgenstein-Preis des FWF werden WissenschaftlerInnen ausgezeichnet, die herausragende wissenschaftliche Leistungen erbracht haben und in der fachspezifischen internationalen Scientific Community anerkannt sind. Das Fördervolumen von bis zu EUR 1,5 Millionen für einen Zeitraum von fünf Jahren garantiert den PreisträgerInnen ein Höchstmaß an Freiheit und Flexibilität bei der Durchführung ihrer Forschungsarbeiten.

2015 wurde nur ein Wittgenstein Preis vergeben, diesen erhielt eine Wissenschaftlerin der Universität Wien:



Univ.-Prof. Dr. Claudia Rapp

„Byzanz, Spätantike, Sozial- und Kulturgeschichte“

Projektleiterin: Claudia Rapp, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Byzantinistik und Neogräzistik

Im Mittelpunkt des Forschungsprojekts steht Mobilität: kulturelle Mobilität, d. h. Kulturkontakte und Kulturaustausch, sowie Mobilität im Sinne von sozialer Durchlässigkeit innerhalb der byzantinischen Gesellschaft selbst – die Möglichkeit, sich persönliche Handlungsspielräume zu erarbeiten und das eigene Leben selbst zu gestalten und zu verbessern.

Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)

Der Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) ist eine privat-gemeinnützige Förderorganisation für Wissenschaft und Forschung in Wien. Mit verschiedenen Förderinstrumenten zielt er auf die Stärkung der Spitzenforschung in Wien ab. Die Ausschreibungen des WWTF sind the-

matisch ausgerichtet. Im Jahr 2015 gab es Ausschreibungen für Vienna Research Groups for Young Investigators im Bereich Computational Biosciences, eine Ausschreibung im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien sowie eine im Bereich der Kognitionswissenschaften.

IKT Call 2015 „Informations- und Kommunikationstechnologien“

Von den zehn Siegerprojekten mit einem Gesamtvolumen von EUR 5,1 Millionen wirkt die Universität Wien an vier Projekten maßgeblich mit:

„CRISP: Life Cycle Support of Instance-spanning Constraints in flexible Process-Aware Information Systems“

Projektleiterin: Stefanie Rinderle-Ma, Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Workflow Systems and Technology

Fördervolumen: EUR 500.000

„Efficient Algorithms for Computer Aided Verification“

Projektleiterin: Monika Henzinger, Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Theory and Applications of Algorithms

Fördervolumen: EUR 422.000

„Optimization and Analysis of Large-Scale Networks“

Projektleiter: Markus Leitner, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Institut für Statistik und Operations Research

Fördervolumen: EUR 450.000

„Resilience versus Performance in Numerical Linear Algebra (REPEAL)“

Projektleiter: Wilfried Gansterer, Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Theory and Applications of Algorithms

Fördervolumen: EUR 602.000

Kognitionswissenschaften Call 2015

An drei von insgesamt fünf Siegerprojekten mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 3,0 Millionen wirkt die Universität Wien maßgeblich mit:

„How Language shapes Perception and Cognition: A Contrastive Study of Space and Evidentiality in German and Korean“

Projektleiter: Ulrich Ansorge, Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden

Co-Projektleiterin: Soonja Choi, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Sprachwissenschaft

Fördervolumen: EUR 599.900



„‘Wanting’ and ‘Liking’: The Neurochemical and Neurocognitive Basis of Primary and Social Reward in Humans“

Projektleiterin: Giorgia Silani, Fakultät für Psychologie, Institut für Angewandte Psychologie: Gesundheit, Entwicklung und Förderung

Co-ProjektleiterInnen und Kernteam: Christoph Eisenegger, Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden, und Raffaella Rumiati, Scuola Internazionale Superiore di Studi Avanzati (SISS), Triest
Fördersumme: EUR 600.000

„Universal Aesthetics of Lines and Colors? Effects of Culture, Expertise, and Habituation“

Projektleiter: Raphael Rosenberg, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Kunstgeschichte

Co-Projektleiter: Helmut Leder, Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden
Fördervolumen: EUR 598.300

Vienna Research Groups for Young Investigators Call 2015 „Computational Biosciences“

Diese Förderschiene bietet internationalen NachwuchswissenschaftlerInnen in Wien die Möglichkeit, an Wiener Universitäten und Forschungseinrichtungen eine eigene Forschungsgruppe aufzubauen. Die maximale Gesamtfördersumme über

eine Projektlaufzeit von sechs bis acht Jahren beträgt EUR 1,6 Millionen. 2015 wurden zwei Projekte genehmigt, eines davon wird an der Universität Wien durchgeführt:

„Pan-metabolic Profiling of Archaea“

Projektleiterin: Maria Filipa Baltazar de Lima de Sousa (derzeit Heinrich-Heine Universität Düsseldorf, ab Mitte 2016 Universität Wien)

Proponentin: Christa Schleper, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Ökogenomik und Systembiologie
Fördersumme: EUR 1,6 Millionen

5.2 Doktoratsausbildung

Junge, kreative ForscherInnen sind für die Entwicklung der Forschung an der Universität Wien von zentraler Bedeutung. Die Universität Wien will ihnen die bestmögliche Unterstützung bei der Durchführung ihrer Dissertationsprojekte zukommen lassen. „Training through research“, die eigenständige wissenschaftliche Forschungsleistung sowie ihre persönliche Entwicklung stehen dabei im Mittelpunkt.

Die Universität Wien hat, internationalen Standards folgend, zahlreiche Maßnahmen implementiert, die eine qualitätsvolle Doktoratsausbildung sicherstellen. Dazu zählt u. a. die verpflichtende öffentliche

Präsentation des Dissertationsexposés vor der Themenbewilligung. Sie bietet die Gelegenheit, Feedback von erfahreneren WissenschaftlerInnen zu erhalten. Im Anschluss an die erfolgreiche Präsentation wird eine Dissertationsvereinbarung zwischen den BetreuerInnen und den DoktorandInnen abgeschlossen. Mit dieser Vereinbarung und der Abgabe von jährlichen Fortschrittsberichten kann der Dissertationsprozess strukturiert und an die individuellen Bedürfnisse angepasst werden. Sie drückt gleichzeitig die Verbindlichkeit im Verhältnis zwischen DoktorandInnen und BetreuerInnen aus. Mit der Dissertationsvereinbarung unterstreicht die Universität Wien die institutionelle Verantwortung für ihre DoktorandInnen.

Nach der erfolgreichen Implementierung des *uni:docs*-Förderprogramms für individuelle Doktoratsprojekte setzt die Universität Wien mit der Einführung der Vienna Doctoral Schools (VDS) und der Vienna Doctoral Academies (VDA) einen weiteren Schritt zur Verbesserung der Situation ihrer DoktorandInnen. Die VDS/VDA sollen den DoktorandInnen, die sich auf eine Tätigkeit in der Forschung vorbereiten, eine besondere Förderung zukommen lassen. Sie werden nach einem von den VDS/VDA festzulegenden Prüfverfahren gemein-

sam aufgenommen, intensiv betreut und bei weiterführenden Aktivitäten unterstützt (Kongressteilnahmen, Klausuren, Forschungsmittel). Die VDS/VDA sollen die Gruppenbildung der DoktorandInnen stärken, den wissenschaftlichen Austausch fördern, kritische Massen schaffen und die internationale Sichtbarkeit erhöhen (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderprogramme).

Strukturierte Doktoratsprogramme des FWF

Die vom FWF finanzierten Doktoratskollegs sowie die EU-finanzierten Training Networks sind darauf ausgerichtet, NachwuchswissenschaftlerInnen gezielt in Gruppen und durch ein gemeinsames Oberthema verbunden zu fördern. Die DoktorandInnen werden an der Universität angestellt und von einem Team bestens ausgewiesener WissenschaftlerInnen im Rahmen ihrer Dissertation betreut.

Im Jahr 2015 waren an der Universität Wien folgende 13 Doktoratskollegs aktiv:

- „Particles and Interaction“ (in Kooperation mit der Technischen Universität Wien)
Koordinator: Anton Rebhan, Technische Universität Wien
- „Dissipation und Dispersion in Differentialgleichungen“ (in Kooperation mit der Technischen Universität Wien)
Koordinator: Ansgar Jüngel, Technische Universität Wien
- „Chromosomen Dynamik“ (in Kooperation mit dem Gregor Mendel Institute und dem Institute of Molecular Biotechnology der Österreichischen Akademie der Wissenschaften)
Koordinator: Peter Schlögelhofer, Zentrum für Molekulare Biologie
- „Cognition and Communication“
Koordinator: Thomas Bugnyar, Fakultät für Lebenswissenschaften
- „Molecular Drug Targets“ (in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und der Technischen Universität Wien)
Koordinator: Steffen Hering, Fakultät für Lebenswissenschaften
- „Accounting, Reporting and Taxation“ (in Kooperation mit der Universität Graz)
Koordinator: Alfred Wagenhofer, Universität Graz

- „Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe“
Koordinator: Christoph Augustynowicz, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
 - „Komplexe Quantensysteme“ (in Kooperation mit der Technischen Universität Wien)
Koordinator: Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik
 - „Population Genetics“ (in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien)
Koordinator: Christian Schlötterer, Veterinärmedizinische Universität Wien
 - „RNA Biology“ (in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien)
Koordinatorin: Andrea Barta, Medizinische Universität Wien
 - „The Sciences in Historical, Philosophical and Cultural Contexts“
Koordinator: Mitchell G. Ash, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
 - „Vienna Graduate School of Economics (VGSE)“ (in Kooperation mit dem Institut für Höhere Studien Wien)
Koordinator: Maarten Janssen, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
 - „Vienna Graduate School of Finance (VGSF)“ (in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien und dem Institut für Höhere Studien Wien)
Koordinator: Engelbert J. Dockner, Wirtschaftsuniversität Wien
- Drei weitere Doktoratskollegs unter der Koordination der Universität Wien wurden 2015 vom FWF bewilligt und haben 2016 ihre Arbeit aufgenommen:
- „Mikroorganismen im Stickstoff-Zyklus“
Koordinatorin: Christa Schleper, Fakultät für Lebenswissenschaften
 - „Integrative Strukturbiologie“ (in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien)
Koordinator: Timothy Skern, Medizinische Universität Wien
 - „Computergestützte Optimierung“ (in Kooperation mit der Technischen Universität Wien und dem IST Austria)
Koordinator: Georg Pflug, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Neben der nationalen Förderschiene gewinnen auch die EU-geförderten Programme zunehmend an Bedeutung. So waren ForscherInnen mit ihren DoktorandInnen 2015 an folgenden 20 Initial Training Networks (ITN) im Rahmen des FP7-People Programms und *Horizon 2020* Marie-Sklodowska-Curie Actions beteiligt (vgl. Kapitel 5.1 Drittmittelprojekte).

- A Training Network for the Chemical Site-selective Modification of Proteins: Preparation of the Next-generation of Therapeutic Chemically-defined Protein Conjugates
- Academic-Industrial Initial Training Network on Innovative Biocompatible Titanium-base Structures for Orthopaedics
- Calcium and Light Signals in Photosynthetic Organisms
- Cavity Quantum Optomechanics
- Changing Hydro-meteorological Risks as Analyzed by a New Generation of European Scientists
- Control of Meiotic Recombination: From Arabidopsis to Crops
- Ecohydrological Interfaces as Critical Hotspots for Transformations of Ecosystem Exchange Fluxes and Biogeochemical Cycling
- Establishing a New Generation of Horticulturists: Multidisciplinary Approach for Breeding Innovative Novelties using Classical and Biotechnological Methods
- European Training Network on Antiviral Drug Development
- FLUOR21 : Synthesis, Structure and Function of Fluorinated Systems
- Hybrid Colloidal Systems with Designed Response
- Infection Biology Training Network: Shaping the Future of Infectious Diseases Treatments
- Innovative Training Environment for Researchers Combining the Resources of Statistical Science, Informatics & Genetics
- Metabolic Reprogramming by Induction of Transcription
- Muscle Z-disk Protein Complexes: From Atomic Structure to Physiological Function
- Photonic Integrated Compound Quantum Encoding
- Pollen Thermotolerance and Crop Fertility
- Symbiomics: Molecular Ecology and Evolution of Bacterial Symbionts
- Theoretical Chemistry and Computational Modelling
- Transport of Soft Matter at the Nanoscale



Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität (Kennzahl 2.B.2)

Personalkategorie	Staatsangehörigkeit						Staatsangehörigkeit								
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt					
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
2015															
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ¹	130	151	281	86	84	170				35	46	81	251	281	532
sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ²	341	305	646	116	97	213				32	28	60	489	430	919
sonstige Verwendung ³	66	48	114	13	9	22				4	8	12	83	65	148
Insgesamt⁴	537	504	1.041	215	190	405				71	82	153	823	776	1.599
2014 Insgesamt	571	538	1.109	200	190	390				69	83	152	840	811	1.651
2013 Insgesamt	614	556	1.170	200	183	383				83	80	163	897	819	1.716

¹ Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 11, 12, 14, 23, und 40 bis 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Alle Verwendungen der Anlage 1 BidokVUni; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Mit derzeit 1.599 in einem Beschäftigungsverhältnis stehenden DoktorandInnen ist die Universität Wien der größte Arbeitgeber für NachwuchswissenschaftlerInnen in Österreich. Der Frauenanteil liegt bei etwas mehr als 50 %. Wie wichtig Drittmittel für die Nachwuchsförderung sind, unterstreicht der hohe Anteil der DoktorandInnen, die aus Drittmitteln finanziert werden. Ein AusländerInnenanteil von 35 % bei DoktorandInnen mit einem Beschäftigungsverhältnis belegt schließlich die internationale Attraktivität der Universität Wien als Forschungsstätte.

Die Universität Wien hat sich das Ziel gesetzt, die Zahl der durch Anstellung an der Universität geförderten DoktorandInnen weiterhin zu steigern. In Ergänzung zu den etablierten Förderungen wurde 2015 zum dritten Mal das *uni:docs*-Förderprogramm ausgeschrieben. Von mehr als 150 BewerberInnen wurden 26 DoktorandInnen nach einem Peer-Review ihrer Anträge und persönlichen Interviews ausgewählt (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderprogramme). Sie erhalten für den Zeitraum von drei Jahren eine Förderung, um ihr Forschungsvorhaben umzusetzen. Auffallend hoch war 2015 der Frauenanteil mit 20 bewilligten *uni:docs*-Anträgen.

2015 wurden wieder Abschlussstipendien für DoktorandInnen vergeben. Damit unterstützt die Universität Wien den wissenschaftlichen Nachwuchs aller Fachdisziplinen bei der Fertigstellung von Dissertationsprojekten. 2015 erhielten 19 DoktorandInnen für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten diese Förderung.

Die DLE Forschungsservice und Nachwuchsförderung unterstützt NachwuchswissenschaftlerInnen auch bei der Organisation von Workshops und Nachwuchstagungen. 2015 wurden folgende zehn Nachwuchstagungen gefördert:

- Graduiertenkonferenz der Vergleichenden Literaturwissenschaft, 26.-27.11.2015
Organisatorinnen: Julia Grillmayr und Andrea Kreuter, DoktorandInnen an der Abteilung für Vergleichende Literaturwissenschaft
- Studying Animal Behaviour in the Field, 17.-19.9.2015
Organisator: Matthias-Claudio Loretto, Doktorand am Department für Kognitionsbiologie
- Cognition and Communication Student Workshop, 2.-4.7.2015
OrganisatorInnen: Doktoratskolleg Cognition and Communication, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Analyzing Social Wrongs: Social Criticism in Analytic Philosophy, 14.-16.5.2015
Organisator: Odin Kroeger, Doktorand am Institut für Philosophie
- Die Klassische Deutsche Philosophie und ihre Folgen, 20.-21.3.2015
Organisator: Michael Hackl, Doktorand am Institut für Systematische Theologie und Religionswissenschaft
- Responding to China's Environmental Crisis: Interdisciplinary Approaches, 27.-28.2.2015
Organisator: Josef Falko Loher, Doktorand am Institut für Ostasienwissenschaften
- Art & Science. Conference on Empirical Methods in Art History and Visual Studies, 26.-27.2. 2015

Organisatorin: Hanna Brinkmann, Institut für Kunstgeschichte

- DoktorandInnenworkshop an der Fakultät für Chemie
Organisatorin: Juliette Sabbatani, Fakultät für Chemie
- Move on! Mobility meets (little) resistances, 11.-26.11.2015
Organisatorin: Viktoria Metschl, Forschungsplattform Mobile Kulturen und Gesellschaften
- DINN_A Normen, Normierungsprozesse und deren Brüche in Narrativen und Disziplinen, 3.-5.9.2015
Organisatorin: Magdalena Hangel, Institut für Germanistik

Services für DoktorandInnen

Ergänzend zur Betreuung durch die WissenschaftlerInnen begleitet das DoktorandInnenzentrum die DoktorandInnen mit einem vielfältigen Angebot bis zum Abschluss ihrer Dissertationsprojekte.

Zwei Welcome Days ermöglichen den neuen DoktorandInnen u. a., erste Kontakte mit anderen DoktoratskollegInnen zu knüpfen; der monatliche Newsletter informiert über doktoratspezifische Themen, Förderangebote und Ausschreibungen. Neben der Beratung zu Finanzierungsmöglichkeiten und zum Ablauf eines Doktorats bietet das DoktorandInnenzentrum eine breite Palette an Workshops zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen wie z. B. Wissenschaftliches Schreiben. Ergänzt wird das Trainingsangebot durch die Vortragsreihe „Afternoon-Talks“, bei der wichtige Themen wie

z. B. das Verfassen von Förderanträgen mit ExpertInnen diskutiert werden. Knapp 1.000 Teilnahmen am Weiterbildungsprogramm des DoktorandInnenzentrums im Jahr 2015 sind ein eindrucksvoller Beweis dafür, dass der wissenschaftliche Nachwuchs bereit ist, seine Karriere aktiv und eigenverantwortlich zu planen und sich für den weiteren Karriereverlauf zusätzlich zu qualifizieren.

Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen stand auch im Zentrum von vier Summer bzw. Winter Schools, die 2015 im Rahmen von Kooperationen mit Universitäten in Rumänien und der Slowakei organisiert und durchgeführt wurden.

Neben der institutionellen Einbettung und der Zusammenarbeit mit den BetreuerInnen ist der Austausch mit KollegInnen von großer Bedeutung für junge WissenschaftlerInnen. Um diesen Austausch zu fördern, unterstützt das DoktorandInnenzentrum die Bildung von Doktoratsschreibgruppen. 2015 wurden sechs neue Gruppen gestartet.

Forschungsleistungen sichtbar machen

Um die Forschungsleistungen der DoktorandInnen stärker sichtbar zu machen, wurde „Meine Forschung“ ins Leben gerufen. 2015 wurden sieben Beiträge von DoktorandInnen auf der Website der Universität Wien veröffentlicht. Die NachwuchswissenschaftlerInnen berichten über ihre Forschungsprojekte und stellen erste Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit vor.

Im Rahmen des 650-Jahr-Jubiläums fand 2015 unter dem Motto „Meine Forschung in einem Bild“ erstmals ein Fotowettbewerb für DoktorandInnen und Postdocs statt. Die drei besten Bilder wurden im Rahmen des Dies Academicus mit Preisen prämiert.

Internationale Kooperationen für DoktorandInnen

Mit derzeit 2.499 internationalen DoktorandInnen liegt der Anteil an internationalen DoktorandInnen bei ca. 30 % der eingeschriebenen DoktorandInnen. Internationale NachwuchswissenschaftlerInnen, die zu Forschungszwecken die Universität Wien besuchen, aber an einer anderen Einrichtung einen Abschluss anstreben, werden auch im Rahmen von Visiting PhDs betreut. 2015 forschten 87 JungwissenschaftlerInnen aus 29 Ländern als Visiting PhDs an der Universität Wien.

Eine weitere Möglichkeit der Internationalisierung des Doktoratsstudiums bietet das Cotutelle-Modell (Cotutelle de thèse) zur gemeinsamen Doktoratsbetreuung an französischen Universitäten und internationalen Partneruniversitäten. DoktorandInnen, die an zwei Einrichtungen durch WissenschaftlerInnen betreut werden, wird dadurch auch ein Abschluss an beiden Einrichtungen ermöglicht. Von den insgesamt 43 laufenden Vereinbarungen im Rahmen von Cotutelle wurden 20 neue Vereinbarungen im Jahr 2015 abgeschlossen.

5.3 Forschungsplattformen

Die Universität Wien bündelt ihre Stärkefelder derzeit in über 100 fakultären Forschungsschwerpunkten und betont diese zusätzlich durch die Einrichtung inter-fakultärer Forschungsplattformen und Forschungsverbünde sowie fakultärer Forschungszentren. Kompetitiv eingeworbene Drittmittel, renommierte Forschungspreise und internationale Forschungsk Kooperationen sind aus Sicht der Universität Ausdruck von Stärken, die bei Schwerpunktbildungen in der Forschung in Zukunft vermehrt in Betracht gezogen werden (vgl. Kapitel 9. Nationale Kooperationen). Forschungsplattformen sind ein sehr erfolgreiches Instrument für inneruniversitäre Forschungsk Kooperationen. Die Initiative zu ihrer Einrichtung geht dabei von WissenschaftlerInnen und ForscherInnengruppen unterschiedlicher Disziplinen und Fakultäten aus. Die Laufzeit einer Forschungsplattform beträgt maximal sechs Jahre. Nach Ablauf der sechs Jahre kann eine Anschlussverlängerung um bis zu zwei Jahre erfolgen, sofern eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine Realisierung eines gleichrangigen Anschlussprojekts gegeben ist.

Vier neue Plattformen wurden 2015 neu eingerichtet:

- Forschungsplattform „Global African Diaspora Studies Platform“
Leitung: Adams Bodomo, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Forschungsplattform „Nano-Norms-Nature“
Leitung: Angela Kallhoff, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
- Forschungsplattform „Responsible Research and Innovation in Academic Practice“
Leitung: Ulrike Felt, Fakultät für Sozialwissenschaften
- Forschungsplattform „Vienna Metabolomics“
Leitung: Wolfram Weckwerth, Fakultät für Lebenswissenschaften

Darüber hinaus waren folgende Forschungsplattformen 2015 aktiv:

- Forschungsplattform „Active Ageing“
Leitung: Karl Heinz Wagner, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Forschungsplattform „Alternative Solvents as a Basis for Life Supporting Zones in (Exo)Planetary Systems“
Leitung: Regina Hitzenberger, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
- Forschungsplattform „Characterisation of Drug Involved Mechanisms“
Leitung: Claudia Valenta, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Forschungsplattform „Cognitive Science“
Leitung: Franz-Markus Peschl, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
- Forschungsplattform „Computational Science Center“
Leitung: Otmar Scherzer, Fakultäten für Mathematik und für Informatik
- Forschungsplattform „Decoding mRNA decay in Inflammation“
Leitung: Pavel Kovarik, Zentrum für Molekulare Biologie
- Forschungsplattform „Elfriede Jelinek: Texte – Kontexte – Rezeption“
Leitung: Pia Janke, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät



- Forschungsplattform „Erwin-Schrödinger-Institut für Mathematische Physik“
Leitung: Joachim Schwermer, Fakultät für Mathematik
- Forschungsplattform „Ethik und Recht in der Medizin“
Leitung: Ulrich Körtner, Evangelisch-Theologische Fakultät
- Forschungsplattform „Europäische Integrationsforschung“
Leitung: Gerda Falkner, Fakultät für Sozialwissenschaften
- Forschungsplattform „Gödel Research Center“
Leitung: Sy-David Friedman, Fakultät für Mathematik
- Forschungsplattform „Life-Science-Governance“
Interimistische Leitung: Ulrich Brand, Fakultät für Sozialwissenschaften
- Forschungsplattform „Marine Rhythms of Life“
Leitung: Kristin Teßmar-Raible, Zentrum für Molekulare Biologie

- Forschungsplattform „Mobile Cultures and Societies“
Leitung: Elisabeth Büttner († Februar 2016), Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Forschungsplattform „Quantum Phenomena and Nanoscale Biological Systems“
Leitung: Alipasha Vaziri, Zentrum für Molekulare Biologie
- Forschungsplattform „Religion and Transformation in Contemporary European Society“
Leitung: Kurt Appel, Katholisch-Theologische Fakultät
- Forschungsplattform „Translational Cancer Therapy Research“
Leitung: Bernhard Keppler, Fakultät für Chemie
- Forschungsplattform „Wiener Osteuropaforum“
Leitung: Oliver Schmitt, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Nach dem erfolgreichen Abschluss kann eine Forschungsplattform in ein Forschungszentrum übergeführt werden. Ebenso können erfolgreiche FWF-Spezialforschungsbereiche oder ähnliche kompeti-

tiv eingeworbene Großprojekte nach Abschluss der Förderung in Forschungszentren übergeführt werden. Forschungszentren sind Subeinheiten einer Fakultät oder eines Zentrums, die an der Finanzierung beteiligt sind. Beteiligen sich an der Finanzierung auch weitere Fakultäten oder Zentren, ist ihnen eine angemessene Partizipation zu ermöglichen. Die Einrichtung erfolgt nach Vorlage eines international zu begutachtenden Konzepts. Forschungszentren werden regelmäßig evaluiert und finanzieren sich zu einem erheblichen Anteil aus Drittmitteln. Sie werden befristet eingerichtet, ihre maximale Laufzeit korreliert mit der Dauer des Beschäftigungsverhältnisses ihrer LeiterInnen.

2015 wurde das Forschungszentrum CIRDIS für die Dauer von drei Jahren eingerichtet. Bei dem von Martin Gaenzle (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) geleiteten Forschungszentrum handelt es sich um das zweite, das entsprechend den Vorgaben des Organisationsplans an der Universität Wien eingerichtet wurde. An diesem Zentrum sind WissenschaftlerInnen der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie beteiligt. 2014 wurde das erste Forschungszentrum eingerichtet – „Human Rights“ unter der Leitung von Manfred Nowak (Rechtswissenschaftliche Fakultät).

Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals (Kennzahl 3.B.1)

Typus von Publikationen	Gesamt
2015	
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	408
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	2.283
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	1.735
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	2.268
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	999
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	2
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	26
Gesamt	7.721
2014 Gesamt	8.025
2013 Gesamt	8.043

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Die Gesamtzahl der Publikationen 2015 liegt mit 96 % des Vorjahreswerts annähernd auf dem Niveau der Zahl des Vorjahres, dies stellt eine deutliche Steigerung gegenüber 2012 dar. Eine Steigerung um 4 % ist 2015 gegenüber 2014 bei den Publikationen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Zeitschriften zu verzeichnen. Gemessen an der Anzahl der Publikationen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften insgesamt liegt ihr Anteil bei 57 % (2014: 54 %). Eine Detailaufstellung der Publikationen ist unter <http://www.univie.ac.at/bibliografischenachweise2015/> verfügbar.



Anzahl der gehaltenen Vorträge bei wissenschaftlichen Veranstaltungen (Kennzahl 3.B.2)

Veranstaltungs-Typus	Vortrags-Typus							Vortrags-Typus								
	Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge				Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2015																
Veranstaltungen für überwiegend inländischen TeilnehmerInnen-Kreis	90,0	172,5	262,5	601,9	972,4	1.574,3										
Veranstaltungen für überwiegend internationalen TeilnehmerInnen-Kreis	201,7	623,8	825,5	1.074,9	1.900,8	2.975,7										
Gesamt	291,7	796,3	1.088,0	1.676,8	2.873,2	4.550,0										
2014 Gesamt	335,7	877,0	1.212,7	1.882,6	2.956,3	4.838,8										
2013 Gesamt	323,0	914,0	1.237,0	1.744,0	3.126,0	4.870,0										

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Die Gesamtzahl der Vorträge bei wissenschaftlichen Veranstaltungen 2015 liegt mit 94 % des Vorjahreswerts annähernd auf dem Niveau der Zahl des Vorjahres, dies stellt eine deutliche Steigerung gegenüber 2012 dar. Der Rückgang des Kennzahlenwerts von 2014 auf 2015 dürfte vielmehr auf einen geringeren Erfassungsgrad zurückzuführen sein als auf die tatsächliche Zahl der gehaltenen Vorträge. Die Universität Wien ist laufend um eine Verbesserung des Erfassungsgrads der Kennzahlen bemüht. Der in dieser Kennzahl ausgewiesene Anteil der Vorträge auf Veranstaltungen für einen überwiegend internationalen TeilnehmerInnenkreis ist (von 65 % auf 68 %) leicht gestiegen.

5.4 Forschungsinvestitionen

Die Universität Wien ist eine Forschungsuniversität mit hoher internationaler Sichtbarkeit und einem vielfältigen Fächerspektrum. Die Investitionsentscheidungen der Universität Wien sind im Rahmen der Möglichkeiten darauf fokussiert, eine moderne, leistungsfähige Geräteinfrastruktur als Voraussetzung für international konkurrenzfähige Spitzenforschung und für die Berufung exzellenter WissenschaftlerInnen an die Universität Wien bereitzustellen. Darüber hinaus zielen Investitionen in die Forschung auf die Förderung von interdisziplinärer Forschung und von NachwuchswissenschaftlerInnen.

Weiterführung und Stärkung der Forschungsplattformen

Die Weiterführung und Stärkung der Forschungsplattformen wurden im Entwicklungsplan *Universität Wien 2020* und in der Leistungsvereinbarung 2013-2015 verankert. Die Einrichtung von Forschungsplattformen erfolgt kompetitiv nach universitätsinterner Ausschreibung und mit internationaler Begutachtung. Im Jahr 2015 wurden für For-

schungsplattformen insgesamt EUR 5,3 Millionen aufgewendet. Vier Forschungsplattformen wurden 2015 neu gestartet, sodass auch im kommenden Jahr eine ähnliche Summe in innovative, fächerübergreifende Forschungsvorhaben fließen wird.

Anschubfinanzierungen für Exzellenzprojekte

Die Forschungsstärke der Universität Wien zeigt sich unter anderem in der hohen Anzahl der kompetitiv mit anderen Wissenschaftsinstitutionen eingeworbenen Drittmittel und Wissenschaftspreise. Um für derartige Forschungsinitiativen gute Rahmenbedingungen zu schaffen, fördert die Universität Wien seit einigen Jahren Exzellenzprojekte des FWF (Doktoratskollegs, Spezialforschungsbereiche) im Ausmaß von bis zu 10 % der Fördervolumina. Im Jahr 2015 standen für derartige Förderungen Mittel in der Höhe von rund EUR 0,9 Millionen zur Verfügung.

Kooperationen im Bereich Forschungsinfrastruktur

Im Rahmen der Forschungsinfrastruktur-Datenbank des BMWFV wurde 2015 eine Erweiterung in Form einer öffentlichen Website online gestellt. Die Universität Wien hat bereits mehr als ein Viertel ihrer Forschungsinfrastrukturen auf dieser Website veröffentlicht. Die Veröffentlichung von Einträgen ermöglicht Kooperationen und Synergieeffekte durch die transparente Darstellung von vorhandenen Infrastrukturen und deren Kapazität zur internen und externen Nutzungsmöglichkeit.

Investitionen in technisch-wissenschaftliche Geräte

Die Universität Wien konnte in den vergangenen Jahren ihre Investitionen in wissenschaftliche Geräteinfrastruktur kontinuierlich steigern. Die Investitionen in technische Anlagen und Maschinen sind 2015 um EUR 1,2 Millionen auf EUR 13,0 Millionen gestiegen, nachdem sie 2014 ein Volumen von EUR 11,8 Millionen und 2013 einen Betrag von EUR 9,4 Millionen erreicht haben. Dieser Anstieg ist insbesondere auf die laufende Abwicklung der Hochschulraum-Strukturmittelprojekte sowie auf Geräteausstattungen von neu berufenen Professuren zurückzuführen.

Die Universität Wien hat 2015 vor allem im Rahmen der Hochschulraum-Strukturmittelprojekte mehrere Großgeräte beschafft. Die NMR-Infrastruktur wurde durch die Anschaffung eines 700 MHz Spektrometers weiter modernisiert. Mit diesem Gerät können Messungen bei höchster Empfindlichkeit bzw. mit geringster Substanzmenge durchgeführt werden. Über ein weiteres Hochschulraum-Strukturmittelprojekt wurde ein interdisziplinärer translationaler Hirnforschungscluster mit Hochfeld MR in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und der Veterinärmedizinischen Universität Wien angeschafft.

Berufungen als Schwerpunkt der Investitionstätigkeit

Berufungen haben einen großen Einfluss auf die wissenschaftliche Positionierung einer Universität. Für eine Forschungsuniversität wie die Universität Wien ist es daher wichtig, hervorragende ForscherInnen aus dem In- und Ausland neu berufen zu können. Im Jahr 2015 sind 24 WissenschaftlerInnen dem Ruf an die Universität Wien gefolgt. Die Ausgaben für Investitions- und Sachmittelausstattung

im Rahmen von Berufungen betragen im Jahr 2015 rund 6,5 Millionen, wobei besondere Investitionsschwerpunkte vor allem in der Chemie und Pharmazie gesetzt wurden.

Investitionen in F&E-Großinfrastruktur

Investitionen in Infrastruktur im F&E Bereich in Euro (Kennzahl 1.C.3)

Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	Investitionsbereich			Gesamt
	Großgeräte/ Groß- anlagen	Core Facilities	Räumliche Infra- struktur	
2015				
1 Naturwissenschaften	1.101.675	2.996.172	0	4.097.847
103 Physik, Astronomie	108.000	235.110	0	343.110
104 Chemie	506.897	2.311.448	0	2.818.345
105 Geowissenschaften	226.053	0	0	226.053
106 Biologie	260.725	449.614	0	710.339
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	1.698.467	0	0	1.698.467
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1.579.210	0	0	1.579.210
303 Gesundheitswissenschaften	119.257	0	0	119.257
5 Sozialwissenschaften	1.386.000	0	0	1.386.000
501 Psychologie	1.386.000	0	0	1.386.000
Insgesamt	4.186.142	2.996.172	0	7.182.314
2014 Insgesamt	3.856.654	5.590.649	0	9.447.303
2013 Insgesamt	3.933.433	1.308.880	385.037	5.627.350

¹ Auf Ebene der Ein- bis Dreisteller der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 W&BV 2010.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Die Universität Wien erhebt den Anspruch, international konkurrenzfähige Spitzenforschung zu betreiben und kann diesen Anspruch in geräteintensiven Wissenschaftsdisziplinen nur aufrecht erhalten, wenn den ForscherInnen Geräteinfrastruktur auf dem neuesten Stand der Technik zur Verfügung gestellt wird.

Im Vergleich zu 2014 sind die Investitionen in die Groß-F&E-Infrastruktur zwar um etwa EUR 2,3 Millionen zurückgegangen, jedoch hatte die Universität Wien 2014 mit der Anschaffung der nächsten Ausbaustufe des Vienna Scientific Cluster (VSC-3) eine besonders hohe Investition in Höhe von EUR 3,3 Millionen getätigt. Unter Herausrechnung des VSC-3 würde das Investitionsvolumen 2015 um EUR 1,0 Million über jenem des Vorjahres liegen.

Die Investitionen im Jahr 2015 betreffen insbesondere Geräteanschaffungen im Rahmen der vom BMWFW maßgeblich geförderten Hochschulraum-Strukturmittelprojekte sowie Ausstattungen für neu berufene ProfessorInnen. Im Zuge von Hochschulraum-Strukturmittelprojekten wurde insbesondere die NMR-Infrastruktur modernisiert. Zudem wurde in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien ein interdisziplinärer translationa-

ler Hirnforschungscluster mit Hochfeld-MR angeschafft. Schließlich ist auf die Modernisierung der Geräteausstattung im Bereich Pharmazie hinzuweisen, die im Zusammenhang mit mehreren Berufungen durchgeführt wurde.

u:cloud – 50 GB Speicherplatz für ForscherInnen

Mit Jahresbeginn 2015 startete das *u:cloud*-Service der Universität Wien. Es bietet MitarbeiterInnen 50 GB ortsunabhängigen Onlinespeicher für ihre Daten auf den Servern der Universität Wien. Wird für ein Forschungsprojekt mehr Speicherplatz benötigt, kann dieser in begründeten Fällen zur Verfügung gestellt werden.

Die Daten in der *u:cloud* können mit jedem modernen Webbrowser bearbeitet werden. Zur einfachen Verwaltung steht für jedes Betriebssystem auch entsprechende Software zur Verfügung. Die *u:cloud* ist zudem via WebDAV-Protokoll erreichbar. Dadurch ist es *u:cloud*-NutzerInnen möglich, das Verzeichnis als Netzwerklaufwerk einzubinden und auf die Daten wie auf eine (Online-)Festplatte zuzugreifen.

Vienna Scientific Cluster 3 (VSC-3)

Der Hochleistungsrechner VSC-3 (Vienna Scientific Cluster) ging im April 2015 nach einer umfangreichen Testphase in den regulären Vollbetrieb über. Der High Performance Computing Cluster ist mit seinen rund 2.000 Rechenknoten nicht nur extrem schnell, sondern auch äußerst energieeffizient. Er übernahm unter anderem die Rechenleistung des Vorgängermodells VSC-1, der Mitte 2015 außer Betrieb genommen wurde. VSC-3 und der weiterhin in Betrieb befindliche VSC-2 können besonders aufwendige Rechenleistungen, wie zum Beispiel die Berechnung komplexer Modelle und Simulationen, durchführen und so wissenschaftliche Ergebnisse liefern, die mit herkömmlichen Systemen nicht oder nur mit großem Aufwand möglich wären.

VSC Research Center

Im Rahmen des VSC Research Center, welches mit finanzieller Hilfe der Hochschulraum-Strukturmittel initiiert wurde, fand im März 2015 das Kick-off-Meeting für die VSC-School und ihre Postdoc- und PhD-Studierenden statt. An der VSC-School wurden sieben Stellen geschaffen, davon gingen drei an Projekte der Universität Wien. Zusätzlich wurden auch Seminare für Studierende und WissenschaftlerInnen der am VSC-Projekt beteiligten Universitäten abgehalten. Die Hauptziele des VSC Research Center sind die Entwicklung von neuen und die Optimierung von vorhandenen Computercodes (vgl. Kapitel 9. Nationale Kooperationen).





**OFFEN FÜR
KULTURELLE
UNTERSCHIEDE.**

Julia
Würzelberger
studiert Cultural
Differences and
Transnational
Processes
an der
Universität Wien.

**Offen für Neues.
Seit 1365.**

6. Studium, Lehre und Weiterbildung

Über 94.000 Studierende sind an der Universität Wien zugelassen. Die Studierenden sind in 56 Bachelor-, 104 Master- sowie 2 Diplom- und 13 Doktoratsstudien eingeschrieben. Darüber hinaus bietet die Universität Wien im Bereich der Weiterbildung und des lebenslangen Lernens 47 Universitätslehrgänge an. Die Universität Wien ist neben diesem breiten fachlichen Angebot auch die größte LehrerInnenbildungsstätte des Landes mit rund 12.000 Studierenden, die 27 verschiedene Unterrichtsfächer kombinieren können. Rund 30 % aller Universitätsstudierenden in Österreich studieren an der Universität Wien. Sie ist die größte und vielfältigste Bildungseinrichtung in Österreich.

Die Lehrenden der Universität Wien vermitteln den Studierenden aktuelle, fachliche und methodische Kompetenzen. Das Prinzip der forschungsgeleiteten Lehre hat die Universität Wien in all ihren Studien verankert und bietet den Studierenden so in allen Studienphasen den direkten Bezug zur Wissenschaft. Mit 9.700 Studienabschlüssen im Studienjahr 2014/15 trägt die Universität Wien maßgeblich zur Entwicklung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorts bei, indem sie ihre AbsolventInnen für weiterführende Studien und wissenschaftliche Karrieren vorbereitet und im Sinne der Berufsvorbereitung auf den Einstieg in das Berufsleben vorbereitet. Durch das Weiterbildungsangebot bietet sie Studierenden die Möglichkeit, im Sinne des lebensbegleitenden Lernens ihre Berufserfahrung zu reflektieren und um aktuelle wissenschaftliche Kenntnisse und Kompetenzen zu erweitern.

Der erfreulichen Steigerung der Zahl der prüfungsaktiven Studierenden kann aus budgetären Gründen auf der Seite des Personal- und Sachmitteleinsatzes nicht entsprechend nachgezogen werden.

Daher bleiben in einigen Studien die Betreuungsverhältnisse und Rahmenbedingungen trotz intensiver Bemühungen angespannt. In einzelnen Studien konnte eine Verbesserung der Betreuungssituation erreicht werden, aus gesamtuniversitärer Sicht konnte das Ziel einer Verbesserung der Situation nicht realisiert werden. Denn in der Leistungsvereinbarung für 2013-2015 konnte aufgrund der finanziellen Situation des Bundes maximal ein Gleichbleiben der Betreuungsverhältnisse vereinbart werden, allerdings unter der Bedingung, dass die Studierendenzahlen nicht weiter ansteigen.

Die Universität Wien hat in den vergangenen Jahren das Studienangebot im Sinne der Europäischen Studienarchitektur weiterentwickelt. Im Bereich der Services für Studieninteressierte, Studierende und Lehrende konnten 2015 wieder zahlreiche Verbesserungen erreicht und Initiativen umgesetzt werden.

6.1 Studienangebot

Anzahl der eingerichteten Studien (Kennzahl 2.A.2)

Studienart	Gesamt
2015	
Diplomstudien	2
Bachelorstudien	56
Masterstudien	104
PhD-Doktoratsstudien	4
andere Doktoratsstudien	9
Ordentliche Studien insgesamt	175
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	27
Universitätslehrgänge für Graduierte	36
andere Universitätslehrgänge	11
Universitätslehrgänge insgesamt	47
2014	
Ordentliche Studien insgesamt	181
Universitätslehrgänge insgesamt	46
2013	
Ordentliche Studien insgesamt	187
Universitätslehrgänge insgesamt	42

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Das Studienangebot der Universität Wien setzt sich aus 56 Bachelorstudien, zwei Diplomstudien (Rechtswissenschaften und Katholische Fachtheologie), 104 Masterstudien, 13 Doktoratsstudien und 47 Universitätslehrgängen zusammen.

Gemeinsam mit der Technischen Universität Wien bietet die Universität Wien die zwei Masterstudien „Informatikdidaktik“ und „Chemie und Technologie der Materialien“ an. Darüber hinaus bestehen zahlreiche nationale Lehrkooperationen mit anderen österreichischen Universitäten zur besseren Abstimmung des Lehrangebots (z. B. mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien im Bereich Biologie oder mit der Universität Innsbruck in der Islamischen Religionspädagogik) sowie internationale Kooperationen, die als gemeinsame Studienprogramme (Joint/Double Programmes) eingerichtet wurden, beispielsweise „International Joint Master Physics of the Earth“, „Joint Masterstudium Globalgeschichte und Global Studies“, „Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science“ und „Joint Urban Studies“ (vgl. Kapitel 8. Internationalität und Mobilität).

Änderungen im Studienbereich

Im Studienjahr 2014/15 konnte die strategische Weiterentwicklung des Studienangebots über einige zentrale curriculare Projekte vorangetrieben werden.

Dank des Einsatzes zahlreicher Angehöriger der Universität wurde das Curriculum für das Masterstudium Lehramt samt den Teilcurricula für die 27 Unterrichtsfächer im Juni 2015 vom Senat verabschiedet. Im Rahmen des Lehramtsstudiums besteht auch die Möglichkeit, Unterrichtsfächer, die an künstlerischen Universitäten angeboten werden, mit Unterrichtsfächern an der Universität Wien zu kombinieren. Das Masterstudium baut auf dem im Jahr 2014 entwickelten Bachelorstudium Lehramt auf. Damit ist das Lehramtsstudium vollständig in die Europäische Studienarchitektur übergeführt und verbindet für Studierende zwei Unterrichtsfächer, bildungswissenschaftliche Grundlagen und die Möglichkeit, schulpraktische Erfahrungen zu sammeln und zu reflektieren. Es wurde ein Katalog an Studienzielen definiert, die auf die Ausübung des Lehrberufs ausgerichtet sind und die den Anforderungen des neuen LehrerInnendienstrechts entsprechen. Die Curricula bilden die Grundlage für die Zusammenarbeit mit Pädagogischen Hochschulen in Wien und Niederösterreich zur Einrichtung

gemeinsamer Studienangebote, die im Studienjahr 2016/17 in Kraft treten sollen.

Mit Beginn des Wintersemesters 2015/16 lösten das neue Bachelor- und das neue Masterstudium Pharmazie das bisherige Diplomstudium Pharmazie ab.

Im Bereich Sprachen hat eine curriculare Arbeitsgruppe das Mastercurriculum Translation entwickelt, das ab Herbst 2015 die Masterstudien „Übersetzen“ und „Dolmetschen“ ablöst. Durch die Zusammenführung haben die Studierenden die Möglichkeit, sich im Laufe des ersten Semesters für einen der angebotenen Schwerpunkte zu entscheiden. Auch in der Slawistik wurden die Masterstudien Anfang Oktober 2015 zu einem Programm zusammengelagert. Ziel ist hier in erster Linie, die Synergien zwischen den Programmen zu nutzen und Angebote zu bündeln.

Das Masterstudium „Religionspädagogik“ (vormals: „Katholische Religionspädagogik“) umfasst nunmehr neben dem Schwerpunkt „Katholische Religionspädagogik“ ergänzend die Schwerpunkte „Evangelische Religionspädagogik“ und „Orthodoxe Religionspädagogik“.

Gemeinsam mit der Comenius-Universität Bratislava wird seit Herbst 2015 das Masterstudium „Physics of the Earth (Geophysics)“ angeboten. Im Bereich der Evolutionsbiologie konnte die curriculare Weiterentwicklung gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien erfolgreich abgeschlossen werden; ab Oktober 2016 startet das gemeinsam eingerichtete englischsprachige Studium „Evolutionary Systems Biology“.

Weitere neue Studien sind die Masterstudien „Communication Science“ (englischsprachig), „Interdisziplinäre Osteuropastudien“ oder „Arabische Welt: Sprache und Gesellschaft“ (weiterentwickelt aus den Studien „Arabistik“ und „Islamwissenschaft“).

Das Studium „Quantitative Economics, Management and Finance“ wurde aufgrund der Divergenz zwischen Angebot und Nachfrage eingestellt. Derzeit wird ein englischsprachiges Programm im Bereich „Banking and Finance“ entwickelt.

Im Studienjahr 2015/16 soll das curriculare Projekt zur Überarbeitung des Masterangebots im Bereich der Theater-, Film- und Medienwissenschaften abgeschlossen werden. Darüber hinaus bestehen curriculare Arbeitsgruppen im Bereich Informatik zur Weiterentwicklung des Bachelor- und Masterstudiums der Informatik und für das interdisziplinäre Masterstudium Bioinformatik.

Die Universität Wien bietet aktuell 124 Erweiterungscurricula aus unterschiedlichen Disziplinen an. Sie dienen der Verbreiterung der fachlichen Kompetenzen der Bachelor-Studierenden zur Förderung der Interdisziplinarität und der Verbesserung der Berufsvorbildung. Wesentlich ist auch die „Brückenfunktion“ zu fachlich nicht unmittelbar anschließenden Masterstudien zur Verbesserung der vertikalen Mobilität (z. B. Wechsel vom Bachelor Mathematik in das Masterstudium Computational Science), einem wesentlichen Ziel des Bologna-Prozesses. Die angebotenen Erweiterungscurricula werden regelmäßig auf diese Zielsetzungen hin evaluiert. Die Evaluierung der Erweiterungscurricula umfasste im vergangenen Studienjahr 64 Programme. Aufgrund der positiven Bewertung durch die Studierenden und nach Gesprächen mit den FachvertreterInnen wurden 44 Erweiterungscurricula verlängert und sechs adaptiert. Von den 14 weiteren Programmen wurden fünf durch neue Erweiterungscurricula ersetzt, eines curricular überarbeitet, sechs durch organisatorische Maßnahmen optimiert, ein Erweiterungscurriculum lediglich um ein Jahr verlängert und eines ersatzlos gestrichen.

Im Sinne der laufenden Qualitätsentwicklung bestehender Bachelor- und Masterstudien zieht die Universität verstärkt die Ergebnisse aus Maßnahmen der Qualitätssicherung (Comprehensive Evaluation, quantitative Daten zu Betreuungsverhältnissen, Lehreinsatz und Lehrbedarf, AbsolventInnenbefragungen zu Workload, Beurteilungspraxis und Kompetenzaufbau etc.) heran. Im Vorfeld von Curricularentwicklungen wurden ausgehend von spezifischen Fragestellungen der Studienprogrammleitungen entsprechende Auswertungen durchgeführt, die Hinweise auf Schwerpunkte in der Curricularentwicklung ergaben.

Das Jahr 2015 brachte neben neuen Programmen für die Universität Wien eine umfassende Änderung des studienrechtlichen Teils der Satzung. Nach einer umfassenden Diskussion zwischen Rektorat und Senat unter Einbeziehung von Betroffenen wurden Änderungen im Prüfungsrecht, z. B. im Bereich der An- und Abmeldung zu Prüfungen, zur Verbesserung der Transparenz bei Lehrveranstaltungsinhalten und hinsichtlich der Prüfungsanforderungen vorgenommen. Darüber hinaus wurde besonders die Betreuung und Beurteilung von Master- und Diplomarbeiten sowie von Dissertationen neu geregelt. Der Kreis der potenziellen BetreuerInnen dieser wissenschaftlichen Arbeiten wurde erweitert und an die durch den Kollektivvertrag eröffneten Karrierechancen, die Gegebenheiten bei Drittmittelprojekten und die Erfordernisse des Lehrbetriebs angepasst.

6.2 Studienbeginn, Studienzulassung und Anzahl der Studierenden

Studienwahl: Schnittstelle Schule – Universität

Die Universität Wien unterstützt SchülerInnen seit einigen Jahren mit den Initiativen *UniOrientiert* und *Schule trifft Uni* bei der Studienwahl und trägt dazu bei, den Übergang von der Schule an die Universität zu erleichtern. *Student Point*, die Informations- und Anlaufstelle der Universität Wien für Studieninteressierte und Studierende, organisiert diese Aktivitäten.

Die Universität Wien präsentierte auch im vergangenen Studienjahr ihr breites Studienangebot im Rahmen der Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung (BeSt³) von 5. bis 8. März 2015 in der Wiener Stadthalle, die von rund 78.000 Studien- und Weiterbildungsinteressierten besucht wurde. Die „Straße der Universität“ erhielt ein sehr positives Feedback. Mit 22 Infoständen, 28 Vorträgen im Vortragsaal und der Teilnahme an „Master direkt“ konnte sich die Universität Wien gut präsentieren.

Beim Campus Festival (12.-14. Juni 2015) im Rahmen der Jubiläums-Feierlichkeiten stand ein Tag ganz im Zeichen der SchülerInnen: Rund 1.500 Studieninteressierte besuchten die Veranstaltung *Uni-*

Orientiert und nutzten die Gelegenheit, sich direkt bei den StudienprogrammleiterInnen, MitarbeiterInnen von StudienServiceCentern, Lehrenden und Studierenden an 40 Infoständen über das Studienangebot im Bereich der Bachelor- und Diplomstudien zu informieren. *UniOrientiert* bot den SchülerInnen über 100 Infovorträge, Exkursionen, Proberlesungen und Live-Vorlesungen sowie die Möglichkeit, sich Tipps für den Studienbeginn zu holen.

Beim SchülerInnenwettbewerb der Universität Wien, einer Initiative anlässlich des 650-Jahr-Jubiläums, begaben sich SchülerInnen auf die Suche nach Antworten auf die „großen Fragen der Zukunft“. Diese Fragen stellten bekannte ForscherInnen wie die Biochemikerin Renée Schroeder oder der Physiker Markus Arndt zu spannenden Aspekten aus ihren eigenen Forschungsbereichen. Im Rahmen des Campus Festivals wurden die besten Antworten und Ideen der FinalistInnen präsentiert und mit attraktiven Preisen ausgezeichnet.

Mit der Initiative „*Schule trifft Uni*“ bietet *Student Point* ganzjährig Infovorträge und Workshops für SchülerInnen bzw. Schulklassen an.

Die Universität Wien beteiligt sich am Programm „*SchülerInnen an die Hochschulen*“ des Österreichischen Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF). Hochbegabte SchülerIn-



Die Universität Wien bietet aktuell 124 Erweiterungscurricula aus unterschiedlichen Disziplinen an. Sie dienen der Verbreiterung der fachlichen Kompetenzen der Bachelor-Studierenden und zur Förderung der Interdisziplinarität.

nen können bereits vor der Matura in bestimmte Studien „hineinschnuppern“. Prüfungsleistungen, die während der Teilnahme an diesem Programm absolviert werden, können bei einem späteren ordentlichen Studium anerkannt werden. Im Jahr 2015 haben insgesamt 15 SchülerInnen im Rahmen dieses Programms an der Universität Wien studiert.

Studienwahl/Studieneinstieg: Online-Self-Assessment

Für die Universität Wien ist die Weiterentwicklung der Beratung von Studieninteressierten und Studierenden in der ersten Phase des Studiums von besonderer Bedeutung: Den Studierenden soll von Beginn an neben einer inhaltlichen Orientierung ein realistisches Bild über das Studium und seine Anforderungen vermittelt werden.

Zusätzlich zur Verbesserung der Informationsangebote für Studieninteressierte setzt die Universität Wien auf die Weiterentwicklung und Ausweitung der Online-Self-Assessments (OSA). Dabei wird zunächst mit ExpertInnen des jeweiligen Fachs erhoben, welche Anforderungen zur erfolgreichen Bewältigung des Studiums wesentlich sind. Auf Grundlage des so entstandenen Anforderungsprofils werden maßgeschneiderte Tests bzw. Fragebögen erstellt, die diese Anforderungen abdecken und messen sollen. Die Rückmeldungen enthalten nützliche Informationen über das Studium und liefern Informationen zu den Stärken und Schwächen der Studieninteressierten.

Im Rahmen der Zulassung für das Studienjahr 2015/16 wurden gesamt neun Online Self-Assessments angeboten, von denen sechs freiwillig absolviert werden konnten (Chemie, Informatik, Transkulturelle Kommunikation, English and American Studies, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Statistik) und drei in die Aufnahme- und Eignungsverfahren integriert waren (Wirtschaftswissenschaften, Lebenswissenschaften und Lehramt). Das OSA für das Lehramt wurde im vergangenen Jahr überarbeitet und um Fragen zu fachspezifischen Interessen und Kompetenzen zu allen 27 an der Universität Wien studierbaren Lehramtsfächern erweitert.

Um qualitätsgesicherte OSA anbieten zu können, werden regelmäßig Befragungen der OSA-TeilnehmerInnen durchgeführt. Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen stellen den OSA ein positives Zeugnis aus. Diese werden als hilfreich und informativ bewertet.

Studienzulassung: Aufnahmeverfahren für das Studienjahr 2015/16

Sämtliche Bachelor- und Diplomstudien sehen am Beginn des Studiums entweder eine Studiengang- und Orientierungsphase (STEOP) oder vor der Zulassung ein Aufnahmeverfahren bzw. ein Eignungsverfahren vor. Zusätzlich gibt es bei einigen Master- und Doktoratsstudien mehrstufige Aufnahmeverfahren.

An der Universität Wien kommen (bedingt durch die jeweiligen rechtlichen Grundlagen) ein-, zwei- und dreistufige Verfahren vor der Zulassung zur Anwendung, die entweder die Eignung der StudienwerberInnen unabhängig von der Zahl der AntragstellerInnen feststellen oder eine festgelegte Zahl von Studienplätzen nach Leistungskriterien verteilen.

Das Verfahren für das Lehramtsstudium ist als Eignungsverfahren an der Universität Wien dreistufig ausgestaltet: Nach Registrierung, Online Self Assessment (OSA) und schriftlichem Test tritt bei Nicht-Erreichen der Untergrenze von 30 % beim Aufnahmetest ein individuelles Beratungsgespräch hinzu (2015/16: 53 Personen). Es gibt keine Beschränkung der Zahl der Studienplätze.

Bei den wirtschaftswissenschaftlichen und lebenswissenschaftlichen Bachelorstudien kommt ein zweistufiges Aufnahmeverfahren zur Anwendung, das aus einem OSA und einem schriftlichen Test besteht. Für die Studien Psychologie und Publizistik- und Kommunikationswissenschaft ist das Aufnahmeverfahren einstufig und besteht aus einem schriftlichen Test.

Fach	Stufen	Prüfungstermin	Plätze	Anzahl		
				Registrierte Studierende	OSA erledigt	TeilnehmerInnen am schriftlichen Test
Betriebswirtschaft	2	07.07.2015	533	1.234	855	563
Internationale Betriebswirtschaft	2	07.07.2015	794	1.178	812	
Volkswirtschaftslehre	2	07.07.2015	415	461	327	alle ohne Test zugelassen
Biologie	2	02.09.2015	1.290	2.302	2.011	1.228
Pharmazie	2	03.09.2015	686	1.678	1.447	805
Ernährungswissenschaften	2	03.09.2015	698	1.391	1.142	550
Psychologie	1	31.08.2015	500	5.363		2.358
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	1	01.09.2015	1.123	2.164		934
Lehramt	3	28.08.2015		3.821	3.307	2.618

In den Fächern Informatik und Wirtschaftsinformatik wurden die Aufnahmeverfahren für das Studienjahr 2015/16 ausgesetzt.

In Pharmazie und Psychologie überstieg die Anzahl der Prüfungsantritte jene der Studienplätze. Daher ist das Auswahlverfahren in diesen Fächern selektiv.

Die Novelle des Universitätsgesetzes 2002, die 2015 verabschiedet wurde, sieht die Fortführung der Zugangsregelungen bis 2021 mit Anpassungen in einigen Details vor.

Eignungsprüfung für sportwissenschaftliche Studien

Für das Studium Sportwissenschaft und das Unterrichtsfach Bewegung und Sport ist die Überprüfung der körperlich-motorischen Eignung vor der Zulassung vorgesehen. Alle StudienwerberInnen, die diese Eignung nachweisen, werden aufgenommen (225 von gesamt 450 BewerberInnen).

Masterstudien im Fokus

Ein besonderer Schwerpunkt der Universität liegt in den nächsten Jahren auf den Masterstudien, die neben ihrer Rolle für den Arbeitsmarkt eine Schlüsselrolle im Hinblick auf die Identifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses als Vorbereitung auf ein Doktoratsstudium haben. Die Masterstudien der Universität Wien bieten Studierenden Möglichkeiten, fachliche Kenntnisse und Kompetenzen zu vertiefen oder interdisziplinär zu erweitern. Sie ermöglichen Schwerpunktsetzungen für wissenschaftliche Karrieren oder für den Arbeitsmarkt. Der Vorteil der Bologna-Studienarchitektur besteht in der Vielzahl an Studienmöglichkeiten nach dem Bachelorabschluss.

Die Universität Wien setzt sich im Rahmen ihrer Gestaltungsmöglichkeiten auch für eine stärkere

Flexibilisierung ein, um den AbsolventInnen zusätzliche Qualifikationen für neue Berufsfelder zu bieten.

Im Jahr 2015 haben die MitarbeiterInnen der Studienzulassung gemeinsam mit den StudienprogrammleiterInnen die bestehende Zulassungspraxis gesichtet und Fortsetzungsmöglichkeiten zwischen Bachelor und Master in einer Durchlässigkeitslandkarte zusammengefasst, um die Studieninteressierten bereits frühzeitig über die Zulassungsvoraussetzungen zu ihrem Wunsch-Masterstudium zu informieren. Für StudienwerberInnen sind diese Informationen auf der *Student Point*-Website beim jeweiligen Wunschstudium verfügbar und bieten Orientierung über die Anforderungen, die im Rahmen des Zulassungsverfahrens erfüllt werden müssen. Dieses Wissen lohnt sich bereits im Bachelorstudium, da die gezielte Nutzung von Wahlmöglichkeiten (z. B. Erweiterungscurricula oder Wahlfachprüfungen) dazu führt, dass keine oder weniger zusätzliche Prüfungen vorgeschrieben werden müssen, um fehlende Kenntnisse auszugleichen. Für nicht erfasste Studienabschlüsse wird weiterhin eine Einzelfallprüfung vor der Zulassung vorgenommen.

Die Bekanntmachung des Angebots von Masterstudien der Universität Wien in der nationalen und internationalen Bildungslandschaft ist eine wichtige Aufgabe. Neben der Information im Internet und in Broschüren nimmt die Universität Wien auch verstärkt an Bildungsmessen teil, deren Schwerpunkt im Masterbereich liegen (Master and More, Angebote im Rahmen der Berufs- und Studieninformativmesse).

Master- und Doktoratsstudien mit besonderen Zulassungsbedingungen

Zum 2013 neu eingerichteten Masterstudium Psychologie haben alle AbsolventInnen des Bachelorstudiums Psychologie der Universität Wien Zugang. Für Studierende anderer Bildungseinrichtungen bzw. mit nicht fachlich einschlägigem Bachelorabschluss gilt eine Begrenzung auf 50 neue Studienplätze je Studienjahr. Die Bewerbungen werden nach Prüfung der formalen Voraussetzungen auf Basis eines schriftlichen Aufnahmetests gereiht. Für das Studienjahr 2015/16 erhielten alle zum Aufnahmetest erschienenen 49 Personen einen Studienplatz.

In den Masterstudien Betriebswirtschaft und Internationale Betriebswirtschaft und seit dem Wintersemester 2013/14 im Masterstudium Volkswirtschaftslehre sind Nachweise spezifischer Fach- und Sprachkenntnisse Voraussetzung für eine Zulassung, ebenso im PhD-Studium der Wirtschaftswissenschaften. Auch für das PhD-Studium Advanced Theological Studies/Religionspädagogik und das PhD-Studium Interdisciplinary Legal Studies ist ein qualitatives Aufnahmeverfahren festgelegt.

In den rein fremdsprachig konzipierten Masterstudien erfolgt die Vergabe der begrenzten Studienplätze im Rahmen mehrstufiger Aufnahmeverfahren, in denen eine Reihung der KandidatInnen vorgenommen wird.

BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen (Kennzahl 2.A.4)

	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2015/16 Insgesamt	5.344	3.020	8.364	4.823	2.540	7.363	10.167	5.560	15.727
Studienjahr 2014/15 Insgesamt	4.646	2.423	7.069	4.229	2.260	6.489	8.875	4.683	13.558
Studienjahr 2013/14 Insgesamt	3.605	2.006	5.611	2.570	1.307	3.877	6.175	3.313	9.488

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Studieneingangs- und Orientierungsphase – Mentoring zur Unterstützung des Studieneinstiegs und Monitoring der Ergebnisse

Die Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) wurde an der Universität Wien im Jahr 2011 eingeführt und beinhaltet zwei bis drei Lehrveranstaltungen bzw. Prüfungen am Beginn des Studiums. Ihre positive Absolvierung ist die Voraussetzung für die Absolvierung der weiteren Prüfungen. Das STEOP-Mentoring während der Studieneingangsphase wird ergänzend zu den Lehrveranstaltungen für interessierte StudienbeginnerInnen bereitgestellt. Es ermöglicht den Studierenden, die eigene Studienentscheidung zu überprüfen, erfolgreiche Studierstrategien kennenzulernen sowie Netzwerke und Lerngruppen zu etablieren. Die Universität Wien sieht in der STEOP ein adäquates Mittel, um die wechselseitige Verbindlichkeit zwischen Studierenden und Universität herzustellen und gleichzeitig einen guten Weg, um einen strukturierten Studieneinstieg zu ermöglichen.

Das Center for Teaching and Learning (CTL) unterstützt Studienprogrammleitungen bei der Konzeption von STEOP-Mentoring-Programmen und der Qualifizierung der studentischen MentorInnen

(fortgeschrittene Studierende aus dem eigenen Fach) durch externe TrainerInnen. Qualifizierung und Begleitung der STEOP-MentorInnen erfolgen im Rahmen einer Lehrveranstaltung. Die studentischen MentorInnen erhalten ein spezielles Training zur Gestaltung von studentischen Gruppen und Vermittlung von Lernstrategien. Ihre Leistung wird in ECTS-Punkten honoriert. Seit Start des Angebots im Wintersemester 2010/11 wurden seitens des CTL zehn Bachelorstudien in Aufbau und Durchführung von STEOP-Mentoring betreut. Die durchgeführten Evaluationen belegten die positive Wirkung und Akzeptanz der Maßnahme.

Die gesetzliche Regelung der STEOP und ihre Umsetzung war Gegenstand einer österreichweiten Evaluierung. Die Ergebnisse zeigen, dass die STEOP eine Brückenfunktion ins Studium hat. In vielen Bereichen verbessern sich die Prüfungsleistungen und das Engagement der Studierenden. Curriculare oder organisatorische Anpassungen werden bedarfsorientiert unter Einbeziehung der Monitoring-Ergebnisse sowie der Rückmeldung der Lehrenden und Studierenden von den Studienprogrammleitungen initiiert. In der Novelle des Universitätsgesetzes 2002 von Herbst 2015 wurden die Eckpunkte der STEOP beibehalten und einige Änderungen vor-

genommen. So wurde ein Mindest- und Maximalrahmen an ECTS-Punkten definiert, die Wiederholungsmöglichkeiten für negative Prüfungen wurden angeglichen.

Anzahl der Studierenden (Kennzahl 2.A.5)

Personenmenge	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2015/16										
Neuzugelassene Studierende	Österreich	6.132	3.231	9.363	250	224	474	6.382	3.455	9.837
	EU	2.010	1.183	3.193	81	53	134	2.091	1.236	3.327
	Drittstaaten	667	338	1.005	760	666	1.426	1.427	1.004	2.431
	Insgesamt	8.809	4.752	13.561	1.091	943	2.034	9.900	5.695	15.595
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich	35.043	20.971	56.014	627	429	1.056	35.670	21.400	57.070
	EU	8.210	4.963	13.173	142	84	226	8.352	5.047	13.399
	Drittstaaten	4.255	2.633	6.888	937	870	1.807	5.192	3.503	8.695
	Insgesamt	47.508	28.567	76.075	1.706	1.383	3.089	49.214	29.950	79.164
Studierende insgesamt	Österreich	41.175	24.202	65.377	877	653	1.530	42.052	24.855	66.907
	EU	10.220	6.146	16.366	223	137	360	10.443	6.283	16.726
	Drittstaaten	4.922	2.971	7.893	1.697	1.536	3.233	6.619	4.507	11.126
	Insgesamt	56.317	33.319	89.636	2.797	2.326	5.123	59.114	35.645	94.759
Wintersemester 2014/15 Insgesamt		55.745	32.696	88.441	2.483	2.018	4.501	58.228	34.714	92.942
Wintersemester 2013/14 Insgesamt		55.444	32.408	87.852	2.292	1.867	4.159	57.736	34.275	92.011

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Über 94.000 Studierende waren im Wintersemester 2014/15 an der Universität Wien zugelassen, 94,6 % davon zu ordentlichen Studien.

Besondere Steigerungen sind im Bereich der außerordentlichen Studien zu verzeichnen. Die Gruppe der mehr als 5.100 Studierenden setzt sich zusammen aus StudienwerberInnen, die im Vorstudienlehrgang noch jene fehlenden Kenntnisse erwerben, die für die Zulassung zum angestrebten ordentlichen Studium Voraussetzung sind, aus TeilnehmerInnen an Universitätslehrgängen, Summer und Winter Schools sowie aus Studierenden, die zur Erlangung der Studienberechtigung, zur Nostrifizierung eines ausländischen Abschlusses oder aus Interesse lediglich einzelne Prüfungen an der Universität Wien absolvieren.

Bei der Zahl der Studierenden insgesamt zeigt sich im Vergleich zum Wintersemester 2014/15 ein Anstieg um 2,0 % bzw. ca. 1.800 Personen (1,4 % bei den ordentlichen Studierenden). Die Zahl der neuzugelassenen ordentlichen Studierenden stieg um

ca. 160, die der neuzugelassenen außerordentlichen Studierenden um ca. 370.

Die Anzahl der Studierenden aus anderen EU-Staaten blieb annähernd konstant. Diese Gruppe stellt 18,3 % der ordentlichen Studierenden und 23,5 % der Neuzugelassenen zu ordentlichen Studien.

Der Anteil der Studierenden aus Drittstaaten stieg auf 11,7 % gesamt bzw. auf 8,8 % bei den ordentlichen Studierenden.

Der Anteil weiblicher Studierender blieb mit 62,4 % annähernd gleich (bei den neuzugelassenen Studierenden 63,5 %).

Über 94.000 Studierende waren im Wintersemester 2014/15 an der Universität Wien zugelassen.

Anzahl der belegten ordentlichen Studien (Kennzahl 2.A.7)

Studienart	Staatsangehörigkeit							Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU				Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2015/16													
Diplomstudium	12.989	7.915	20.904	1.264	709	1.973		829	393	1.222	15.082	9.017	24.099
Bachelorstudium	28.350	16.397	44.747	7.504	4.609	12.113		3.040	1.711	4.751	38.894	22.717	61.611
Masterstudium	7.915	3.716	11.631	2.879	1.380	4.259		1.472	777	2.249	12.266	5.873	18.139
Doktoratsstudium	3.133	2.788	5.921	806	690	1.496		530	526	1.056	4.469	4.004	8.473
davon PhD-Doktoratsstudium	115	155	270	110	108	218		81	84	165	306	347	653
Insgesamt	52.387	30.816	83.203	12.453	7.388	19.841		5.871	3.407	9.278	70.711	41.611	112.322
Wintersemester 2014/15													
Diplomstudium	15.576	9.143	24.719	1.697	924	2.621		904	398	1.302	18.177	10.465	28.642
Bachelorstudium	26.280	15.007	41.287	7.469	4.370	11.839		2.609	1.521	4.130	36.358	20.898	57.256
Masterstudium	7.314	3.508	10.822	2.588	1.224	3.812		1.266	666	1.932	11.168	5.398	16.566
Doktoratsstudium	3.396	2.962	6.358	851	724	1.575		526	523	1.049	4.773	4.209	8.982
davon PhD-Doktoratsstudium	116	148	264	106	103	209		84	79	163	306	330	636
Insgesamt	52.566	30.620	83.186	12.605	7.242	19.847		5.305	3.108	8.413	70.476	40.970	111.446
Wintersemester 2013/14													
Diplomstudium	17.311	9.946	27.257	2.007	1.091	3.098		894	410	1.304	20.212	11.447	31.659
Bachelorstudium	25.577	14.490	40.067	7.724	4.431	12.155		2.449	1.603	4.052	35.750	20.524	56.274
Masterstudium	6.191	3.068	9.259	2.159	1.012	3.171		1.039	567	1.606	9.389	4.647	14.036
Doktoratsstudium	3.643	3.096	6.739	833	701	1.534		499	503	1.002	4.975	4.300	9.275
davon PhD-Doktoratsstudium	115	152	267	95	92	187		79	77	156	289	321	610
Insgesamt	52.722	30.600	83.322	12.723	7.235	19.958		4.881	3.083	7.964	70.326	40.918	111.244

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Insgesamt ist die Anzahl der belegten Studien gegenüber dem Vorjahr um knapp 900 gestiegen. Der Bereich Erziehungswissenschaft und LehrerInnenbildung verzeichnet einen Zuwachs um 300 Studien. Einen deutlichen Anstieg um mehr als 1.000 Studien weisen die MINT-Bachelorstudien auf, wovon etwa jeweils 400 Studien mehr auf die Naturwissenschaften sowie auf die Informatik entfallen. Eine Zunahme ist auch bei den Masterstudien zu beobachten: Bereits 18.100 Masterstudien (rund 1.600 mehr gegenüber dem Vorjahr) wurden im Wintersemester 2014/15 an der Universität Wien betrieben.

Leicht rückläufig ist die Anzahl der betriebenen Doktoratsstudien (rund 8.500), sowohl insgesamt als auch bei den Neuzulassungen. Im internationalen Vergleich ist die Zahl der Doktoratsstudien hingegen immer noch sehr hoch (vgl. Kapitel 5.2 Doktoratsausbildung).



Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (Kennzahl 2.A.6)

Studienart	Staatsangehörigkeit						Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2014/15												
Diplomstudium	9.208	4.955	14.163	1.001	457	1.457	385	162	547	10.593	5.573	16.166
Bachelorstudium	12.969	6.370	19.339	4.143	2.239	6.382	1.159	581	1.740	18.271	9.190	27.461
Masterstudium	4.228	1.805	6.032	1.664	796	2.460	687	310	997	6.579	2.910	9.489
Insgesamt	26.404	13.130	39.534	6.808	3.492	10.299	2.231	1.052	3.283	35.442	17.673	53.115
Studienjahr 2013/14 Insgesamt	26.126	12.973	39.099	6.799	3.374	10.173	2.104	1.046	3.150	35.029	17.392	52.421
Studienjahr 2012/13 Insgesamt	27.008	13.046	40.053	6.911	3.352	10.263	2.051	1.004	3.054	35.969	17.401	53.370

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Die Curricula der Bachelor-, Master- und Diplomstudien sehen Studienleistungen von durchschnittlich 30 ECTS-Punkten je Semester vor, wenn man das Studium in der vorgesehenen Zeit absolvieren möchte. Ein Studium wird gemäß Wissensbilanz-Verordnung 2010 als „prüfungsaktiv“ angesehen, wenn innerhalb eines Studienjahres mehr als ein Viertel der für das Studienjahr vorgesehenen 60 ECTS-Punkte erbracht werden, d. h. 16 ECTS-Punkte oder acht Semesterwochenstunden in einem Studium. Der Studienabschluss zählt nicht zur Prüfungsaktivität, daher gelten im Rahmen dieser Kennzahl erfolgreich abgeschlossene Bachelorstudien dann nicht als prüfungsaktiv, wenn viele

oder alle Prüfungsleistungen, insbesondere anlässlich des Übertritts aus dem auslaufenden Diplomstudium anerkannt wurden.

Die Anzahl der prüfungsaktiven Bachelor-, Master- und Diplomstudien lag im Studienjahr 2014/15 bei rund 53.100 und hat gegenüber 2013/14 um ca. 700 prüfungsaktive Studien zugenommen. Im Vergleich zum Wert des Studienjahres 2010/11 (49.925), das die Ausgangslage für die Kapazitätsberechnungen der Leistungsvereinbarung für 2013-2015 bildete, zeigt sich eine Steigerung um rund 3.200 prüfungsaktive Studien oder 6,4 %.

Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten (Kennzahl 2.A.1)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2014/15 Insgesamt	408,1	586,1	994,2
Studienjahr 2013/14 Insgesamt	404,5	594,9	999,4
Studienjahr 2012/13 Insgesamt	401,0	592,2	993,2

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Forschungsgeleitete Lehre bedeutet, dass die Studierenden vom Beginn ihrer Studien an mit hochkarätigen WissenschaftlerInnen in Kontakt treten und damit wissenschaftliche Arbeitsweisen und Fachbereiche kennenlernen. Die Verbindung von Forschung und Lehre kommt in den Aufgabenbeschreibungen der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen – mit Ausnahme der eigens für Lehraufgaben beschäftigten Lehrbeauftragten – der Universität zum Ausdruck, in denen Lehr- und Forschungsaufgaben definiert sind. Auch Senior Lecturer, deren Tätigkeitsschwerpunkt in der Lehre liegt, sind zur laufenden wissenschaftlichen Weiterbildung verpflichtet, um den aktuellen Stand

der Forschung in die Lehre einbringen zu können. Die Angabe eines Zeitvolumens, das WissenschaftlerInnen für Lehre aufwenden, ist schwierig, weil zusätzlich zu der Zeit, die Lehrende mit den Studierenden gemeinsam arbeiten, auch Zeiten der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen und Prüfungen sowie der Betreuung und Begutachtung von wissenschaftlichen Arbeiten anfallen, die nicht eigens erfasst werden. Es wird daher auf rechnerische Größenordnungen und Annahmen zurückgegriffen. Nach diesen Festlegungen haben die WissenschaftlerInnen der Universität Wien im Studienjahr 2014/15 im Ausmaß von umgerechnet 994,2 Vollzeitäquivalenten Lehre gestaltet. In diese Be-

rechnung werden die 7.500 Lehrveranstaltungen je Semester unter Einbeziehung von Vor- und Nachbearbeitungszeiten auf Basis eines vorgegebenen Schlüssels einbezogen. Nicht inkludiert sind Lehrveranstaltungen, die für Universitätslehrgänge angeboten werden, Betreuungsleistungen für wissenschaftliche Arbeiten (Diplomarbeiten, Masterarbeiten, Dissertationen) sowie die Kurse des Universitäts-Sportinstituts. Für die Kurse des Universitäts-Sportinstituts wurden weitere 57,7 VZÄ Lehre (25,5 w + 32,2 m) aufgewendet.

Der Wert von 994,2 Vollzeitäquivalenten Lehre im Studienjahr 2014/15 bedeutet einen geringfügigen Rückgang um 5,2 VZÄ bzw. 0,5 % gegenüber dem Vorjahr und damit erneut wenig Veränderung. Im gleichen Zeitraum stiegen die Vollzeitäquivalente Lehre von Frauen um 3,6 VZÄ und der Frauenanteil unter den Vollzeitäquivalenten Lehre auf 41 %.

6.3 Serviceleistungen für Studierende

Student Point

Student Point ist die erste Anlauf-, Informations- und Beratungsstelle für Studieninteressierte, StudienbeginnerInnen und Studierende zu allen Fragen rund ums Studium. Im Jahr 2015 wurden von *Student Point* über 100.000 Anfragen beantwortet, davon 39.000 per E-Mail, 44.400 per Telefon und 17.400 im persönlichen Informationsgespräch. Zentral waren hierbei Fragen zur Studienzulassung, zum Studienangebot an der Universität Wien, zu den Aufnahmeverfahren sowie zum Studienbeitrag. Die Website von *Student Point* verzeichnete im Jahr 2015 durchschnittlich 3,74 Millionen Seitenaufrufe pro Monat.

Zulassung zum Studium

Die Studienzulassung in der DLE Studienservice und Lehrwesen behandelt die Anträge der Studieninteressierten für Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien. Sie ist weiters für die Studienberechtigungsprüfung („Studieren ohne Matura“) und für die Einhebung, den Erlass und die Rückerstattung des Studienbeitrags verantwortlich. Im Jahr 2015 wurden ca. 100.000 Geschäftsfälle bearbeitet. Die Wartezeit für die persönliche Zulassung an den Schaltern der Studienzulassung konnte deutlich verringert werden und betrug durchschnittlich 35 Minuten. Selbst zu Spitzenzeiten in den Wochen vor Ende der allgemeinen Zulassungsfrist, in denen bis zu 1.000 StudienwerberInnen pro Tag in der Studienzulassung erschienen sind, betrug die Wartezeit durchschnittlich nur eine Stunde.

Im Jahr 2015 wurden darüber hinaus 1.560 Anträge auf Mitbelegung (Nutzung des Lehrangebots der Universität Wien durch Studierende anderer Bildungseinrichtungen), 1.640 Beurlaubungsanträge, ca. 29.100 Anträge auf Erlass und Rückerstattung des Studienbeitrags sowie rund 7.000 Studienzeitbestätigungen bearbeitet.

StudienServiceStellen und StudienServiceCenter (SSC)

Die Information und Beratung der Studierenden in fach- und studienspezifischen Fragen erfolgt an den Fakultäten und Zentren in den StudienServiceCentern. Hier werden beispielsweise die Lehrplanung und studienrechtliche Entscheidungen für die StudienprogrammleiterInnen vorbereitet. Als wichtige Informationsdrehscheibe fungieren die SSC zwischen Lehrenden, Studierenden und MitarbeiterInnen der zentralen und fakultären Einrichtungen.

Neues Studierendenportal U:SPACE

Seit 2015 bietet das Web-Portal U:SPACE Studierenden, Lehrenden und mittelfristig auch administrativen MitarbeiterInnen der Universität Wien zeitgemäße Services zur Planung, Koordination und Verwaltung von Studium und Lehre. U:SPACE wurde im Juni 2015 in Betrieb genommen und ist unter <https://uspace.univie.ac.at> erreichbar. Der Start wurde durch eine breit angelegte universitätsweite Informationskampagne vorbereitet und begleitet.

Im Zuge der Umsetzung des Portals wurden Modernisierungen u. a. in den Bereichen technische Architektur, Entwicklungswerkzeuge sowie automatisiertes Testen durchgeführt, um eine nachhaltig gesicherte Grundlage für zukünftige Portalerweiterungen sicherzustellen. Zur Gewährleistung einer zeitgemäßen User Experience wurde das User Interface Design des Portals modern gestaltet und Richtlinien zur Barrierefreiheit durchgängig umgesetzt. Um U:SPACE auf allen Ausgabegeräten optimal nutzen zu können, wurde ein Responsive Design implementiert.

Zu den wichtigsten, gänzlich neu konzipierten Portalanwendungen gehört der elektronische Prüfungspass, das Ausdruckservice für relevante Studiendokumente (z. B. Zeugnisse, Studienblätter) und die personalisierte Übersicht aller Studien. Darüber hinaus können sich Studierende der Universität Wien über U:SPACE erstmals online zu einem weiteren Bachelorstudium oder einem konsekutiven Masterstudium automatisch zulassen lassen. Im Fall einer positiven Zulassung erhalten Studierende sofort Rückmeldung im Portal. Wartezeiten für Studierende und Bearbeitungsaufwände für die MitarbeiterInnen der Studienzulassung fallen somit weg.

Eine weitere neue Anwendung, die sowohl über U:SPACE als auch direkt über die Adresse <http://ufind.univie.ac.at> erreichbar ist, ist U:FIND – das neue Vorlesungs-, Personen- und Organisationsverzeichnis der Universität Wien. U:FIND wurde mit Unterstützung der Fakultät für Informatik umgesetzt und ist seit Dezember 2015 in Betrieb. Die Anwendung zeichnet sich durch eine einfache Handhabung sowie modernes Design aus.

Speziell für Lehrende wird ab Anfang 2016 in U:SPACE die Eingabe von Noten durch eine neue Online-Anwendung unterstützt. Mit der neuen Noteneingabe konnten viele Schwachstellen der veralteten Anwendung behoben werden und Lehrenden ein stabiles und einfach nutzbares Tool zur Verfügung gestellt werden.

UniLeben

UniLeben, die Willkommensmesse für Studierende, findet zu Beginn jedes Semesters statt und bietet den Studierenden begleitende Tipps für den Uni-Alltag. Unter anderem gibt es Workshop-Angebote zu den Themen „Wissenschaftliches Schreiben“ oder „Zeitmanagement“.

EDV-Services für Studierende

Microsoft Office 365 ProPlus – Gratis für Studierende

Seit Februar 2014 besteht für Studierende der Universität Wien die Möglichkeit, Microsoft Office 365 ProPlus – eine Vollversion von Microsoft Office – gratis für die Dauer ihres Studiums zu beziehen. Bereits rund 28.900 Studierende haben von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Mit dem kostenlosen Bezug von hochwertiger Office-Software wird das IT-Serviceportfolio für Studierende um eine zentrale Komponente ergänzt. Der Zentrale Informatikdienst (ZID) leistet damit einen wesentlichen Beitrag, die Studierenden während ihres Studiums an der Universität Wien mit moderner IT-Ausstattung zu unterstützen.

u:book – Studium und Wissenschaft on (lap)top

Mit der Aktion *u:book* unterstützt die Universität Wien aktiv das mobile Arbeiten und Studieren: Während der jeweils zu Semesterbeginn stattfindenden vierwöchigen *u:book*-Verkaufsfenster können hochwertige Notebooks, Tablets und Convertibles günstig erworben werden. Auch 2015 ist es dem ZID der Universität Wien als Organisator der österreichweiten Aktion gelungen, ein attraktives Produktportfolio zusammenzustellen. Wertvoll für die Auswahl und Konfiguration der Geräte war das Feedback vieler *u:book*-NutzerInnen im Rahmen der Zufriedenheitsumfrage des ZID. Unter Berücksichtigung aktueller Trends und Marktentwicklungen wurde besonderer Wert auf die Leistungsfähigkeit der angebotenen Rechner gelegt.

Bisher wurden im Rahmen von *u:book* österreichweit rund 54.000 Geräte verkauft. Am 16. Verkaufsfenster im Herbst 2015 nahmen insgesamt 39 Bildungs- und Forschungsinstitutionen (Universitäten, Fachhochschulen etc.) teil. Darüber hinaus sind Angehörige aller anerkannten Bildungseinrichtungen in Österreich als Einzelpersonen teilnahmeberechtigt, die sich mit einem ACOnet-OpenIdP-Account für die Bestellung freischalten lassen können.



u:stream – Audio- und Videostreaming

Das Service *u:stream* steht an der Universität Wien in insgesamt 17 Hörsälen zur Verfügung. Mittels *u:stream* können Lehrveranstaltungen audiovisuell aufgezeichnet oder via Live-Stream übertragen werden. Aufzeichnungen und Live-Streams können in der universitätsweiten Lernplattform Moodle zur Verfügung gestellt werden. Im Sommer- und Wintersemester 2015 wurde *u:stream* in 139 Lehrveranstaltungen eingesetzt. Dabei wurden ca. 1.140 Aufzeichnungen angefertigt und ca. 510 Live-Streams in andere Hörsäle bzw. ins Web durchgeführt. Das Service leistet einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung innovativer Konzepte in der universitären Lehre, ermöglicht Studierenden die zeit- und ortsunabhängige Teilnahme an Lehrveranstaltungen und hilft, die teilweise angespannte Raumsituation an der Universität Wien zu entlasten.

Im Lauf des Jahres 2015 wurde ein Überblick zu möglichen alternativen Streaming-Lösungen erarbeitet, wobei kommerzielle und Open Source-Produkte einer Bewertung unterzogen wurden. Diese Evaluierung bildet die Grundlage für eine mögliche Weiterentwicklung der technischen Infrastruktur von *u:stream*. Ziel ist, *u:stream* auch in Zukunft möglichst vielen Lehrenden bereitstellen und die Bedürfnisse der Lehrenden bestmöglich erfüllen zu können.

WLAN – schneller besser online

Durch kontinuierlichen Ausbau der WLAN-Infrastruktur wurde die Anzahl der WLAN-Access-Points der Universität Wien bis zum Sommersemester auf ca. 1.300 erhöht. Im Bereich von Hörsälen und großen Aufenthaltsräumen gab es an zahlreichen Standorten Nachverdichtungen, um auch großen NutzerInnengruppen ein gutes Service zu ermöglichen. Außerdem wurde 2015 damit begonnen, die Anzahl der Access-Points am Standort Campus zu verdoppeln. Alle neuen sowie 25 % der bereits betriebenen Geräte unterstützen den neuen WLAN-Standard 802.11 AC mit Verbindungsgeschwindigkeiten von bis zu 1,3 Gbit. Das ist etwa doppelt so schnell wie der vorangegangene Standard. Zu Spitzenzeiten waren ca. 9.000 Endgeräte gleichzeitig mit dem WLAN verbunden. Es gab ca. 35.000 angemeldete UserIDs pro Tag.

Webmail neu

Mit dem Webmail-Service der Universität Wien lassen sich die Universitäts-E-Mail-Adressen komfortabel via Browser bearbeiten. Seit 2015 steht IMAP-UserInnen eine neue Webmail-Version in einer Testversion zur Verfügung. Sie bietet eine moderne und übersichtliche Benutzeroberfläche, bequemes Drag & Drop von Nachrichten in Ordner und eine eigene Signatur für jede E-Mail-Adresse. Die User-



Innen können nun auswählen, von welcher ihrer E-Mail-Adressen die Nachrichten versendet werden, und nach Aktivierung der Archiv-Funktion lassen sich E-Mails in den Archiv-Ordner verschieben.

Neue PC-Räume im NIG

Im Erdgeschoß des NIG steht seit 2015 ein zusätzlicher moderner PC-Raum zur Verfügung, der Computer Room 1. Er ist barrierefrei zugänglich und verfügt über eine leistungsfähige Lüftungsanlage. Damit wurde dem Wunsch vieler Studierender Rechnung getragen, die sich im Rahmen der Zufriedenheitsumfrage für ein besseres Raumklima in den PC-Räumen ausgesprochen hatten. Die Computer Rooms 2 und 3 befinden sich nach umfangreichen Umbauten ebenfalls im Erdgeschoss des NIG.

u:print – Suchergebnisse bequem ausdrucken

Seit 2015 steht in vielen Bibliotheken erstmals u:print, das Druck- und Kopierservice zur Verfügung. Insgesamt wurden 28 neue u:print-Drucker

aufgestellt. Sie sind mit den Rechnern der Bibliotheken verbunden, die Studierende zur Recherche im Online-Katalog OPAC nutzen. Daher können Studierende die Suchergebnisse jetzt schnell und bequem ausdrucken. Das Angebot wird in Zusammenarbeit mit weiteren Bibliotheken ausgebaut.

Academic Moodle Cooperation (AMC)

Die E-Learning-Plattform Moodle wird nicht nur an der Universität Wien äußerst erfolgreich zur Unterstützung von Studium und Lehre eingesetzt. Auch andere österreichische Universitäten nutzen E-Learning mit Moodle als zeitgemäße Methode der Wissensvermittlung. Die Universität Graz, die Medizinische Universität Graz, die Technische Universität Wien, die Universität für Bodenkultur Wien und die Universität Wien haben sich deshalb zur Academic Moodle Cooperation (AMC) zusammengeschlossen. Beitrittsgespräche mit der Universität Linz sind im Jahr 2015 fortgesetzt worden. Gemeinsam können die Notwendigkeiten akademischer Arbeit in das Produkt einfließen, das ursprünglich für die Nutzung in Schulen angelegt war.

Im Jahr 2015 hat die AMC einen eigenen YouTube-Channel gestartet und dort mehrere Tutorials veröffentlicht. Diese unterstützen Lehrende dabei, gute didaktische Konzepte zu entwickeln, um Moodle optimal im Interesse der Studierenden einzusetzen. Von 30. Juni bis 1. Juli 2015 war die Universität Wien Gastgeberin des ersten Moodle DevCamp Vienna, in dessen Rahmen mehr als 50 internationale SoftwareentwicklerInnen und Interessierte ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge zur Weiterentwicklung der Moodle-Lernplattform einbrachten. Die große Bedeutung des Streamings von Lehrveranstaltungen wurde von der Universität Wien in der AMC deutlich gemacht, sodass das Thema nun von allen beteiligten Hochschulen gemeinsam vorangetrieben wird. Auch dies trägt wesentlich zur hohen Zufriedenheit mit Moodle an der Universität Wien bei (vgl. Kapitel 9. Nationale Kooperationen).

Schreibmentoring und Schreibwerkstätten

Schreibmentoring und Schreibwerkstätten setzen zum einen bei den ersten universitären Schreibaufgaben im Bachelorstudium, zum anderen bei den wissenschaftlichen Abschlussarbeiten (Master- und Diplomstudien) an. In Anpassung an die Phase des Schreibprozesses und das Studienniveau werden Recherche-, Lese-, Schreib- und Überarbeitungsstrategien sowie (Peer-)Feedback-Methoden eingeübt. Darüber hinaus werden Methoden zur Planung von Schreibprozessen sowie zur Reflektion des eigenen Lesens und Schreibens vermittelt.

Die Schreibwerkstätten stehen allen Studierenden in der Master-/Diplomarbeitsphase zur Verfügung. Sie bestehen aus fünf aufeinander aufbauenden Workshops mit max. 12 TeilnehmerInnen, die von SchreibtrainerInnen durchgeführt werden.

Im Rahmen des Schreibmentoring-Programms werden studentische SchreibmentorInnen darin ausgebildet, Studierende bei ihren ersten Schreibprozessen zu unterstützen. In Schreibtreffs betreuen zwei MentorInnen eine Gruppe mit 15 Studierenden und bieten bei Bedarf Einzelberatungen an. Die SchreibmentorInnen werden vom CTL in Kooperation mit dem Masterstudium „Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ in einer eigenen Lehrveranstaltung qualifiziert und supervidiert, ihre Leistung wird in ECTS-Punkten honoriert. Die gezielte Einbindung der Studierenden als SchreibmentorInnen ermöglicht es, Studierende mit einer anderen Erstsprache als Deutsch im Rahmen des Schreibmentoring zu unterstützen. Im Wintersemester wurde Schreibmentoring für 23 Bachelorstudien angeboten.

Services für Lehrende

Interaktive Großlehrveranstaltungen

Um Studierenden fachliches Verstehen, kontinuierliches Lernen und die Prüfungsvorbereitung zu erleichtern, werden Lehrende und StudienprogrammleiterInnen bei der Entwicklung und Durchführung von interaktiven Großlehrveranstaltungen mit E-Learning durch Angebote des CTL unterstützt. Dazu werden auf Basis einer Bedarfserhebung durch die Studienprogrammleitungen für LeiterInnen einer Lehrveranstaltung mit mehr als 200 Studierenden E-TutorInnen bereitgestellt, die im Rahmen von Workshops vor Semesterbeginn qualifiziert und anschließend kontinuierlich betreut und beraten werden. Die E-TutorInnen unterstützen die Lehrveranstaltungsleitung bei der Durchführung von E-Learning, sie helfen bei der mediendidaktischen Konzeption und der Umsetzung auf der Lernplattform Moodle. In den Großlehrveranstaltungen wird bei Bedarf auch Vorlesungsstreaming eingesetzt. Seit dem Wintersemester 2014/15 unterstützt die Universität StudienprogrammleiterInnen zudem durch den Einsatz von E-MultiplikatorInnen. Diese unterstützen TutorInnen, StudienassistentInnen und Lehrende bei der Durchführung von E-Learning, regen Innovationen auf mikrodidaktischer Ebene in den einzelnen Lehrveranstaltungen an und führen selbst Workshops mit TutorInnen, StudienassistentInnen und Lehrenden durch. Die E-MultiplikatorInnen werden vom CTL vor Semesterbeginn qualifiziert und kontinuierlich begleitet und beraten. In der Arbeit mit E-TutorInnen und Multiplikator-

Innen fördert die Universität Peer Learning und Vernetzung zwischen medienaffinen und innovationsfreudigen studentischen MitarbeiterInnen, um Lehrinnovation, Zusammenarbeit und Austausch in den Studienprogrammen zu stärken.

Multiple-Choice-Prüfungen in Großlehrveranstaltungen

Die Universität Wien sieht es als wichtig an, in Großlehrveranstaltungen, insbesondere der STEOP, möglichst standardisierte Prüfungen anbieten zu können, bei denen die Prüfungsqualität hoch ist sowie kurze Korrekturzeiten gewährleistet werden können. Multiple-Choice-Prüfungen stellen für diese Anforderungen eine mögliche Lösung dar. 2012 wurde ein prüfungsdidaktisches und technisches Unterstützungsangebot für alle Lehrenden etabliert. Die Prüfungsbögen werden über das Offline-Test-Tool in der Lernplattform Moodle generiert und ausgewertet. Das Unterstützungsangebot richtet sich an LeiterInnen von Großlehrveranstaltungen mit über 200 Prüfungen. Nach einer Bedarfserhebung wird den Lehrenden auch Unterstützungspersonal für das Erstellen und Durchführen von Multiple-Choice-Prüfungen bereitgestellt.

Im Sommersemester 2015 und im Wintersemester 2015/16 wurden über diese Maßnahme insgesamt 262 Großlehrveranstaltungen unterstützt.

Neben den Qualifizierungsangeboten für die Lehre (vgl. Kapitel 4.1 Personalentwicklung) werden auch Workshops zur Betreuung und Beurteilung von schriftlichen Arbeiten sowie im Bedarfsfall Einzelberatung zur schreibintensiven Lehre angeboten.

Im Studienjahr 2014/15 wurde das Handbuch für Lehrende an die neuen rechtlichen Grundlagen angepasst und gänzlich überarbeitet: Es wird nunmehr tagesaktuell aus speziell gekennzeichneten Einträgen im Intranet der Universität Wien generiert, um umfassend über die universitätsweiten Rahmenbedingungen, organisatorischen Abläufe und studienrechtlichen Bestimmungen sowie technischen Systeme zur Unterstützung von Lehrveranstaltungen zu informieren.

Tag der Lehre 2015 und UNIVIE Teaching Award

„Lehren und Lernen mit Digital Natives“ war das Thema des Tages der Lehre am 3. Juni 2015 in der Sky Lounge des Standorts Oskar-Morgenstern-Platz. Das Programm fokussierte auf die Frage, wie Studierende im Kontext forschungsgeleiteter Lehre mittels digitaler Medien unterstützt werden können. Dabei wurde beispielsweise herausgearbeitet, inwiefern E-Learning verstärkt zur Vor- und

Nachbereitung der Präsenztermine genutzt werden kann (Stichwort flipped classroom), wie die virtuelle fachbezogene Kommunikation der Studierenden (innerhalb und außerhalb der Lernplattform) zugenommen hat und das Lernen insgesamt interaktiver wird.

Die UNIVIE Teaching Awards 2015 wurden am 3. Juni 2015 in den Kategorien „Studieneinstieg“ und „Betreuung von Master- und Diplomarbeiten“ verliehen. Die Kategorien für die Preisverleihung im Juni 2016 wurden im Herbst 2015 fixiert und fokussieren auf „Lehren und Lernen mit digitalen Medien“ sowie „Forschungsintensives Lehren und Lernen“ (vgl. Kapitel 12. Preise und Auszeichnungen).

6.4 Barrierefrei Studieren

Im Sinne des Diversity-Ansatzes ist die Universität Wien bemüht, die Chancengleichheit von Universitätsangehörigen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen herzustellen, kontinuierlich zu verbessern und entsprechende Maßnahmen zu setzen. Als erste Anlaufstelle für Studierende mit Beeinträchtigungen steht das *Team Barrierefrei* der Informations- und Beratungsstelle *Student Point* zur Verfügung. Im Jahr 2015 hatte das Team insgesamt ca. 780 Beratungs- und Informationskontakte persönlich, per Telefon oder E-Mail auf Deutsch, Englisch und in Österreichischer Gebärdensprache. Die am häufigsten besprochenen Themen waren abweichende Prüfungsmethoden, Studien-/Semesterplanung sowie finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten.

Schon am Beginn des Studiums ist das barrierefreie Studieren ein wichtiges Thema. Der Welcome Day für StudienbeginnerInnen mit Beeinträchtigungen wurde bereits zum dritten Mal erfolgreich durchgeführt. An diesem Tag konnten sich StudienbeginnerInnen individuell zugeschnitten über unterstützende Angebote und technische Einrichtungen informieren und beraten lassen. Das *Team Barrierefrei* war weiters mit Informationsvorträgen auf der BeSt in Wien sowie auf den Messen *UniOrientiert* und *UniLeben* vertreten.

Mit der Mitschriftenbörse wurde ein zentrales Projekt des *Teams Barrierefrei* erfolgreich weitergeführt. Hierbei bekamen Studierende, die selbst nicht mitschreiben können, im Jahr 2015 in insgesamt 47 Lehrveranstaltungen über die Lernplattform *Moodle* Zugang zu rund 330 Mitschriften von engagierten KollegInnen, die ihre Mitschriften gerne für diesen Zweck zur Verfügung stellen.

Die Website „Barrierefreie Lehre“, die sich speziell an das wissenschaftliche Personal richtet, wurde

um zusätzliches praktisches Wissen erweitert. Ein eigenes Seminar „Barrierefrei Lehren“ hielt in die Teaching-Competence-Schiene Einzug.

Der Beirat Barrierefrei Studieren tagte zweimal und initiierte neben einer Neuauflage der Informationsbroschüre zum Studium eine Workshopreihe für das Universitätspersonal.

Zu den weiteren umgesetzten Maßnahmen zählten 2015 beispielsweise der Einbau von Eurokey-Schlössern in Hörsaal Türen, die Anbringung von Tischen auf rollstuhlgänglichen Hörsaal Ebenen oder Tests von IT-Neuentwicklungen durch Studierende mit Beeinträchtigungen.

Bei den schriftlichen Tests für Studien mit Aufnahmeverfahren wurden zum ersten Mal abweichende Prüfungsmethoden angewandt, und ein Mitarbeiter des *Team Barrierefrei* stand vor Ort für Fragen zur Verfügung. Zentral für die Verbesserung der Situation von Personen mit Beeinträchtigungen ist neben technischen und organisatorischen Maßnahmen auch die Sensibilisierung des universitären Umfelds. Das *Team Barrierefrei* initiierte hierfür zahlreiche Treffen, Workshops oder Kurzvorträge im Rahmen von Instituts- und DLE-Veranstaltungen und Konferenzen. Beim jährlichen Treffen der Behindertenbeauftragten österreichischer Universitäten wurden auch zwischen den Bildungseinrichtungen Informationen zu aktuellen Themen ausgetauscht.

Die Universität Wien vergab 2015 an 12 Personen das „Stipendium zur besonderen Unterstützung Studierender mit Beeinträchtigung“ über einen Betrag von jeweils EUR 1.000.



6.5 Studienabschlüsse und Berufseinstieg

Anzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1)

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit							Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU				Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2014/15													
Erstabschluss	4.008	1.640	5.648	1.096	472	1.568		172	90	262	5.276	2.202	7.478
davon Diplomstudium	1.384	614	1.998	262	98	360		27	8	35	1.673	720	2.393
davon Bachelorstudium	2.624	1.026	3.650	834	374	1.208		145	82	227	3.603	1.482	5.085
Weiterer Abschluss	951	556	1.507	304	221	525		107	82	189	1.362	859	2.221
davon Masterstudium	771	391	1.162	257	157	414		90	47	137	1.118	595	1.713
davon Doktoratsstudium	180	165	345	47	64	111		17	35	52	244	264	508
davon PhD-Doktoratsstudium	17	29	46	8	9	17		3	6	9	28	44	72
Gesamt	4.959	2.196	7.155	1.400	693	2.093		279	172	451	6.638	3.061	9.699
Studienjahr 2013/14													
Erstabschluss	4.260	1.752	6.012	1.063	454	1.517		186	95	281	5.509	2.301	7.810
davon Diplomstudium	1.543	653	2.196	259	97	356		39	13	52	1.841	763	2.604
davon Bachelorstudium	2.717	1.099	3.816	804	357	1.161		147	82	229	3.668	1.538	5.206
Weiterer Abschluss	776	502	1.278	289	176	465		119	78	197	1.184	756	1.940
davon Masterstudium	614	337	951	223	134	357		84	45	129	921	516	1.437
davon Doktoratsstudium	162	165	327	66	42	108		35	33	68	263	240	503
davon PhD-Doktoratsstudium	10	15	25	9	7	16		12	13	25	31	35	66
Gesamt	5.036	2.254	7.290	1.352	630	1.982		305	173	478	6.693	3.057	9.750
Studienjahr 2012/13													
Erstabschluss	6.413	2.422	8.835	1.282	428	1.710		295	113	408	7.990	2.963	10.953
davon Diplomstudium	3.319	1.243	4.562	492	152	644		128	44	172	3.939	1.439	5.378
davon Bachelorstudium	3.094	1.179	4.273	790	276	1.066		167	69	236	4.051	1.524	5.575
Weiterer Abschluss	704	495	1.199	238	143	381		81	65	146	1.023	703	1.726
davon Masterstudium	490	293	783	173	88	261		60	35	95	723	416	1.139
davon Doktoratsstudium	214	202	416	65	55	120		21	30	51	300	287	587
davon PhD-Doktoratsstudium	6	6	12	7	8	15		2	7	9	15	21	36
Gesamt	7.117	2.917	10.034	1.520	571	2.091		376	178	554	9.013	3.666	12.679

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Im Studienjahr 2014/15 wurden an der Universität Wien 9.700 ordentliche Studien abgeschlossen. Die Zahl der Bachelorabschlüsse ist von 5.200 im Vorjahr auf knapp 5.100 zurückgegangen. Die Anzahl der Masterabschlüsse stieg im gleichen Zeitraum um 19 % auf 1.700 und macht mittlerweile bereits 18 % aller Abschlüsse aus. Die Zahl der Abschlüsse von Diplomstudien, die in den Rechtswissenschaften und in der Katholischen Fachtheologie, den Lehramtsstudien und einzelnen auslaufenden Diplomstudien wie Psychologie und Theater-, Film- und Medienwissenschaft erfolgten, liegt bei 2.400.

500 und damit 5 % aller Abschlüsse entfallen auf das Doktoratsstudium.

Die Abschlüsse österreichischer AbsolventInnen waren zu 79 % Bachelor- oder Diplomstudienabschlüsse (Erstabschlüsse). Während österreichische Studierende einen Anteil von 76 % an allen Erstabschlüssen haben, entfallen 32 % der Zweitabschlüsse auf Studierende anderer Staaten.

Der durchschnittliche Frauenanteil in den Erstabschlüssen (Bachelor-/Diplomstudien) lag im ver-

gangenen Studienjahr bei 71 %, in den Masterstudien bei 65 % und in den Doktoratsabschlüssen bei 48 %.

Im Studienjahr 2014/15 wurden an der Universität Wien 9.700 ordentliche Studien abgeschlossen.

Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer (Kennzahl 3.A.2)

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit						Staatsangehörigkeit						
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Studienjahr 2014/15													
Erstabschluss	953	395	1.348	293	139	432		46	29	75	1.292	563	1.855
davon Diplomstudium	233	142	375	46	10	56		4	2	6	283	154	437
davon Bachelorstudium	720	253	973	247	129	376		42	27	69	1.009	409	1.418
Weiterer Abschluss	220	145	365	75	62	137		27	23	50	322	230	552
davon Masterstudium	201	122	323	65	50	115		24	14	38	290	186	476
davon Doktoratsstudium	19	23	42	10	12	22		3	9	12	32	44	76
davon PhD-Doktoratsstudium	1	3	4	0	1	1		0	1	1	1	5	6
Gesamt	1.173	540	1.713	368	201	569		73	52	125	1.614	793	2.407
Studienjahr 2013/14													
Erstabschluss	1.073	431	1.504	331	128	459		58	23	81	1.462	582	2.044
davon Diplomstudium	268	126	394	33	14	47		6	3	9	307	143	450
davon Bachelorstudium	805	305	1.110	298	114	412		52	20	72	1.155	439	1.594
Weiterer Abschluss	180	129	309	68	62	130		31	29	60	279	220	499
davon Masterstudium	160	110	270	58	53	111		24	20	44	242	183	425
davon Doktoratsstudium	20	19	39	10	9	19		7	9	16	37	37	74
davon PhD-Doktoratsstudium	2	4	6	0	1	1		2	4	6	4	9	13
Gesamt	1.253	560	1.813	399	190	589		89	52	141	1.741	802	2.543
Studienjahr 2012/13													
Erstabschluss	1.194	453	1.647	366	125	491		67	23	90	1.627	601	2.228
davon Diplomstudium	285	144	429	61	20	81		15	3	18	361	167	528
davon Bachelorstudium	909	309	1.218	305	105	410		52	20	72	1.266	434	1.700
Weiterer Abschluss	172	140	312	63	42	105		24	24	48	259	206	465
davon Masterstudium	151	116	267	51	29	80		18	16	34	220	161	381
davon Doktoratsstudium	21	24	45	12	13	25		6	8	14	39	45	84
davon PhD-Doktoratsstudium	3	3	6	6	5	11		0	4	4	9	12	21
Gesamt	1.366	593	1.959	429	167	596		91	47	138	1.886	807	2.693

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Die Anzahl der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer (Kennzahl 3.A.2) zählt alle Abschlüsse ordentlicher Studien, die im abgelaufenen Studienjahr in der vorgesehenen Studienzeit plus ein Toleranzsemester (in Diplomstudien je Studienabschnitt) erfolgt sind. Bei der Betrachtung der Werte ist darauf hinzuweisen, dass ein großer Teil der Studierenden ein Studium nur Teilzeit (z. B. wegen Berufstätigkeit oder Betreuungspflichten) betreibt und daher den vorgesehenen Aufwand eines Vollzeitstudiums mit 1.500 Stunden pro Jahr aufgrund der finanziellen und/oder persönlichen Lage über einen längeren Zeitraum erstreckt.

Im Studienjahr 2014/15 erfolgten insgesamt rund 25 % der Abschlüsse (24 % bei ÖsterreicherInnen, 27 % bei übrigen EU-BürgerInnen, 28 % bei Studierenden aus Drittstaaten) in der vorgesehenen Zeit, was insgesamt dem Wert des Vorjahres entspricht. Nach Studienart liegen die Anteile bei Bachelor- und Masterstudien, aber auch z. B. im Diplomstudium Rechtswissenschaften, bei 28 %, bei den Diplomstudien insgesamt jedoch nur bei 18 % und bei den Doktoratsstudien bei 15 %. In auslaufenden Studienplänen (wie sie derzeit insbesondere bei den Diplom- und Doktoratsstudien auftreten) zeigen sich vermehrt Anteile der Studienabschlüsse mit längerer Studiendauer. Generell tragen bereits län-

ger eingerichtete Curricula bzw. das Auslaufen von Studienplänen zu einer Erhöhung des Anteils verzögerter Abschlüsse bei. Der Kennzahlenwert hängt wesentlich davon ab, wie lange die Studien eingerichtet sind, was die Aussagekraft der Kennzahl beschränkt.

Durchschnittliche Studiendauer in Semestern (Kennzahl 2.A.3)

Studienart Studienphase	Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien			Diplomstudien			Diplomstudien		
							1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahre 2012/13 bis 2014/15 Insgesamt	8,0	8,3	8,0	5,9	5,6	5,8	5,1	5,0	5,1	8,5	8,6	8,5	13,6	13,6	13,6
Studienjahre 2011/12 bis 2013/14 Insgesamt	8,0	8,3	8,0	5,6	5,6	5,6	5,1	5,1	5,1	8,5	8,6	8,5	13,6	13,7	13,6
Studienjahre 2010/11 bis 2012/13 Insgesamt	7,9	8,3	8,0	5,6	5,4	5,6	5,0	5,0	5,0	8,4	8,5	8,4	13,4	13,5	13,4

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Die durchschnittliche Studiendauer der vergangenen drei Studienjahre ist als Median (d. h. als Dauer, in der 50 % der Abschlüsse erfolgen) der Dauer abgeschlossener Bachelor-, Master- und Diplomstudien definiert.

Die vorgesehene Dauer von Masterstudien liegt bei 4 Semestern. Hingegen kann die Dauer von Bachelorabschlüssen mit einer Regelstudiendauer von 6 Semestern aufgrund der nach Studienplanübertritt vollständig eingerechneten Diplomstudienzeiten (insbesondere nach Auslaufen der Diplomstudienpläne) höhere Werte aufweisen. Diplomstudienabschlüsse der letzten Semester vor Auslaufen des Studienplans zeigen vielfach überdurchschnittlich lange Studiendauern; hieraus erklären sich besonders hohe Werte in jenen Bereichen, deren Diplomstudienabschlüsse gerade noch aufgrund des dreijährigen Berechnungszeitraums in die Statistik einfließen.

Die durchschnittliche Studiendauer in den Bachelorstudien liegt wie im Vorjahr bei 8,0 Semestern, die der Masterstudien bei 5,8 Semestern (eben-

falls wenig Veränderung). Somit benötigen Studierende dieser Studien im Schnitt knapp 2 Semester länger als im Curriculum vorgesehen. Eine Erklärung ist die Verbindung mit Berufstätigkeit und Betreuungspflichten, die sich auch aus den Ergebnissen der Studierendensozialerhebung ablesen lässt. In den Diplomstudien liegt die durchschnittliche Dauer weiterhin bei 5,1 Semestern für den ersten Abschnitt und bei 13,6 Semestern insgesamt. In auslaufenden Studienplänen (wie sie derzeit insbesondere bei den Diplomstudien auftreten) zeigen sich vermehrt die Anteile der Studienabschlüsse mit längerer Studiendauer. Generell tragen bereits länger eingerichtete Curricula bzw. das Auslaufen von Studienplänen zu einer Erhöhung der durchschnittlichen Studiendauern bei. Die Aussagekraft der Kennzahl hängt wesentlich davon ab, wie lange die Studien eingerichtet sind. Speziell im Bereich der nur mehr in bestimmten Fächern angebotenen Diplomstudien liegen den Curricula außerdem unterschiedliche zeitliche Vorgaben zugrunde, sodass in diesem Bereich nur eingeschränkt Vergleichbarkeit gegeben ist.



Studienabschlussquote (Kennzahl 2.A.10)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2014/15			
Studienabschlussquote Bachelor-/Diplomstudien	45,8 %	36,5 %	42,6 %
Bachelor-/Diplomstudien beendet mit Abschluss *	5.289	2.208	7.497
Bachelor-/Diplomstudien beendet ohne Abschluss	6.263	3.846	10.109
Bachelor-/Diplomstudien beendet Summe	11.552	6.054	17.605
Studienabschlussquote Masterstudien	42,1 %	47,9 %	44,0 %
Masterstudien beendet mit Abschluss *	1.120	597	1.716
Masterstudien beendet ohne Abschluss	1.537	649	2.186
Masterstudien beendet Summe	2.657	1.246	3.902
Studienabschlussquote Universität	45,1 %	38,4 %	42,8 %
Studien beendet mit Abschluss *	6.409	2.804	9.213
Studien beendet ohne Abschluss	7.800	4.495	12.295
Studien beendet Summe	14.208	7.299	21.507
Studienjahr 2013/14			
Studienabschlussquote Bachelor-/Diplomstudien	42,0%	32,9%	38,9%
Bachelor-/Diplomstudien beendet mit Abschluss *	5.468	2.280	7.747
Bachelor-/Diplomstudien beendet ohne Abschluss	7.546	4.645	12.190
Bachelor-/Diplomstudien beendet Summe	13.013	6.924	19.937
Studienabschlussquote Masterstudien	39,8%	42,6%	40,8%
Masterstudien beendet mit Abschluss *	916	515	1.430
Masterstudien beendet ohne Abschluss	1.384	693	2.076
Masterstudien beendet Summe	2.299	1.207	3.506
Studienabschlussquote Universität	41,7%	34,4%	39,1%
Studien beendet mit Abschluss *	6.383	2.794	9.177
Studien beendet ohne Abschluss	8.929	5.337	14.266
Studien beendet Summe	15.312	8.131	23.443
Studienjahr 2012/13			
Studienabschlussquote Bachelor-/Diplomstudien	52,6 %	40,9 %	48,9 %
Bachelor-/Diplomstudien beendet mit Abschluss *	7.987	2.961	10.948
Bachelor-/Diplomstudien beendet ohne Abschluss	7.186	4.271	11.456
Bachelor-/Diplomstudien beendet Summe	15.172	7.232	22.404
Studienabschlussquote Masterstudien	44,4 %	47,4 %	45,5 %
Masterstudien beendet mit Abschluss *	724	419	1.143
Masterstudien beendet ohne Abschluss	905	465	1.370
Masterstudien beendet Summe	1.629	884	2.513
Studienabschlussquote Universität	51,8 %	41,6 %	48,5 %
Studien beendet mit Abschluss *	8.711	3.380	12.091
Studien beendet ohne Abschluss	8.091	4.736	12.826
Studien beendet Summe	16.801	8.116	24.917

* Geringfügige Abweichungen zur Kennzahl 3.A.1 resultieren aus der Berücksichtigung von Studienabschlüssen innerhalb der Nachfrist des vorangegangenen Studienjahres sowie der unterschiedlichen Handhabung gemeinsam eingerichteter Studien.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Die Studienabschlussquote stellt die Anzahl der Studienabschlüsse der Anzahl aller beendeten Studien des aktuell betrachteten Abschlussjahres (ausgenommen Beendigungen von Bachelor-/Diplomstudien in den ersten beiden Semestern) gegenüber. Während der Quotient aus Sicht der Universität Wien keine Aussagekraft hat, ergibt sich aus den Absolutwerten:

Ersichtlich sind für das Studienjahr 2012/13 – bedingt durch das Auslaufen zahlreicher Studienpläne – hohe Abschlusszahlen, aber auch eine hohe Anzahl der Beendigung von Studien ohne Abschluss. Im Studienjahr 2013/14 ist die Zahl der Studienabschlüsse immer noch sehr hoch, aber dennoch demgegenüber geringer (vgl. Kennzahl 3.A.1). Im Studienjahr 2014/15 liegt die Zahl der Studienabschlüsse auf einem insgesamt ähnlich hohen Niveau wie 2013/14, wobei die Zahl der Bachelorabschlüsse im Vergleich gesunken und die Zahl der Masterabschlüsse im Vergleich gestiegen ist. Die Zahl der ohne Abschluss beendeten Studien liegt im Studienjahr 2014/15 insgesamt unter dem hohen Niveau des Studienjahrs 2012/13.

Diese Kennzahl wird auf der Grundlage von Daten, die die Universität Wien und andere Universitäten bereitstellen, vom BMWFW berechnet. In der vorliegenden Berechnung wurden in manchen Fällen Studienbeendigungen mit einem Abbruchdatum vor dem Studienjahr 2013/14 zu den Studienabbrüchen im Studienjahr 2013/14 gezählt. Die Zahl der ohne Abschluss berechneten Studien im Studienjahr 2013/14 kann somit nicht als hinreichend valide betrachtet werden. Die Universität Wien und das BMWFW arbeiten gemeinsam an Detailfragen zu einer Verbesserung der Berechnungsweise dieser Kennzahl.

UNIPORT: das Karriereservice als kompetenter Partner für den erfolgreichen Berufseinstieg

An der Schnittstelle zwischen Universität und Arbeitsmarkt bietet UNIPORT, ein Tochterunternehmen der Universität Wien, individuelles Karriereservice aus einer Hand. Studierende und AbsolventInnen erhalten durch dieses Service die Möglichkeit, den Übergangsprozess von der Universität in das Berufsleben gut begleitet planen zu können und die eigenen Jobchancen zu erhöhen.

Karriereberatung

Die Karriereberatung ist auf das vielfältige Studienangebot der Universität Wien zugeschnitten. Themenschwerpunkte der Individualberatungen sind Potenzialanalyse, Berufsfeldanalyse, Berufsfindung, Jobsuchstrategien, Lebenslaufanalyse und die Vor-

bereitung auf Bewerbungsgespräche. Im Jahr 2015 nutzten über 1.600 Studierende und AbsolventInnen die persönlichen Beratungsangebote.

Trainingsprogramm JobStart

Seit 2012 gibt es *JobStart*, ein mehrteiliges Trainingsprogramm zum Bewerbungsprozess. Es umfasst Vorträge sowie Mut- und Impuls-Seminare zum „Encouraging“ und „Empowerment“ von AbsolventInnen bei der Vorbereitung auf den Berufseinstieg.

Mit *JobStart for Internationals* unterstützt UNIPORT – gemeinsam mit der Universität Wien, der Arbeiterkammer und der Wirtschaftskammer – Studierende mit Migrationshintergrund beim Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt.

Studienspezifisches Seminarangebot

„Schon vor Studienabschluss auf den Berufseinstieg vorbereiten“ war das Motto eines Berufsorientierungsseminars für angehende SoziologInnen im Sommersemester 2015. Eine Ausweitung dieses Lehrangebots auf andere Studienrichtungen ist geplant.

Skills-Seminare und ExpertInnen-Vorträge

Zusatzqualifikationen spielen beim Eintritt in das Berufsleben eine immer wichtigere Rolle. Mit adäquaten Angeboten wie z. B. dem Erwerb des internationalen Wirtschaftsführerscheins EBC*L und der Stärkung von persönlichen Skills reagiert UNIPORT auf diese Entwicklung.

Innerhalb der Universität Wien kooperiert UNIPORT u. a. mit dem Alumniverband und dem DoktorandInnenzentrum und informiert im Rahmen der Willkommensmesse *UniLeben* über die Themen Berufsorientierung und Bewerbung.

Recruiting und Jobangebote

UNIPORT unterstützt Studierende und AbsolventInnen erfolgreich bei der Vermittlung von Jobs und Praktika und ist im Personalrecruiting und Personalmarketing für Unternehmen aus der Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand aktiv. Ziel ist es, Mehrwert für beide Seiten zu schaffen, auf individuelle Bedürfnisse zu achten und geeignete Persönlichkeiten mit Jobausschreibungen und Projekten zusammenzubringen.

Im Online-Jobportal finden Studierende und AbsolventInnen ein breites Angebot von mehr als 1.500 Jobs und Praktika.



Living Book Day „Wie ich wurde, was ich bin“

Im Rahmen des 650-Jahr-Jubiläums konnten 65 spannende Bücher für die Lektüre unter vier Augen „entlehnt“ werden. Rund 350 BesucherInnen nahmen am 29. April 2015 am „Living Book Day“ teil und konnten in den unterschiedlichsten Berufsbiografien „lesen“. Bekannte Persönlichkeiten wie z. B. die Moderatorin Birgit Fenderl, die Leiterin des Kunsthistorischen Museums Sabine Haag, die Vorstandsvorsitzende von Infineon Austria AG Sabine Herlitschka und der Programm-Manager des FWF Christoph Bärenreuter fungierten als Living Books.

Karrieremessen UNI SUCCESS und JUS SUCCESS

Auch 2015 boten zwei große Berufs- und Karrieremessen Studierenden, AbsolventInnen und potenziellen ArbeitgeberInnen zahlreiche Möglichkeiten zum Informationsaustausch. Zum zehnten Mal fand im Hauptgebäude der Universität Wien die studienübergreifende Karrieremesse UNI SUCCESS 15 statt. Etwa 5.000 Studie-

rende und AbsolventInnen sowie Personalverantwortliche von rund 60 führenden Unternehmen und Institutionen nahmen die Chance zur direkten Kontaktaufnahme wahr.

Die JUS SUCCESS ist die größte Karrieremesse für JuristInnen im deutschsprachigen Raum mit rund 50 (internationalen) Wirtschaftskanzleien und Unternehmen und findet jährlich im Juridicum der Universität Wien statt. Im Vorfeld der Messe JUS SUCCESS wird die Recruiters Night veranstaltet: Ein Zusammentreffen von Personalverantwortlichen führender Unternehmen mit 30-50 ausgewählten Studierenden und erfolgreichen AbsolventInnen, bei dem Bewerbungsgespräche geführt werden.

JobTalks

In der Reihe JobTalks diskutieren Führungskräfte und junge BerufseinsteigerInnen Berufsbilder und Karriereverläufe. Die Themen von 2015 waren z. B. „Jung, clever und schon ganz oben“, „Entrepreneurship – wo beginnt unternehmerisches Denken?“, „Macher, Denker, Sprecher und Erfinder – findet man diese Typen in jeder Organisation?“ und „Öffentlicher Dienst – Fluch oder Segen?“

NaturTalente

NaturTalente ist ein ambitioniertes High Potential-Programm der Universität Wien für Master- und PhD-Studierende der Mathematik, der Naturwissenschaften und der Informatik (MINT) und wurde 2015 ins Leben gerufen. Sechs ausgewählte Partnerunternehmen aus Industrie und Wirtschaft trafen im Rahmen eines sechsteiligen Kompetenz- und Persönlichkeitstrainings auf herausragende Studierende.

KarriereKüche

Das neue Format KarriereKüche bietet die Möglichkeit, abseits der klassischen Bewerbungsgespräche mit ausgewählten Unternehmen zusammenzukommen. 2015 fand die KarriereKüche zum ersten Mal statt. Kochkenntnisse sind dabei keine Voraussetzung für die Teilnahme an diesem ungewöhnlichen Bewerbungsgespräch. Die AbsolventInnen haben vielmehr die Gelegenheit, sich auf eine sehr persönliche Art zu zeigen und die eigenen Fähigkeiten, Kreativität und Teamgeist unter Beweis zu stellen.

6.6 Weiterbildungsangebot

Neben Forschung und Lehre stellt die postgraduale Weiterbildung eine zentrale Aufgabe der Universität Wien dar. Auch 2015 wurde an der Universität Wien das Weiterbildungsangebot marktorientiert und wissenschaftsbasiert weiterentwickelt. Das Programm-Portfolio baut vor allem auf den Stärken der Universität Wien, insbesondere der wissenschaftlichen Expertise und Interdisziplinarität, auf.

Am Postgraduate Center, dem Kompetenzzentrum für Weiterbildung und Lifelong Learning an der Universität Wien, wurden im Jahr 2015 über 50 Weiterbildungsprogramme (Masterprogramme, Universitätslehrgänge und Zertifikatskurse) aus den thematischen Bereichen „Bildung & Soziales“, „Gesundheit & Naturwissenschaften“, „Internationales & Wirtschaft“, „Kommunikation & Medien“ sowie „Recht“ angeboten und durchgeführt. Neu ist das zunehmende Angebot von kürzeren Weiterbildungsformaten wie z. B. Zertifikatskursen, die vor allem für Berufstätige interessant sind.

Die Zahl der Studierenden in postgradualen Weiterbildungsprogrammen nahm auch 2015 zu. Mit dem Wintersemester 2015/16 gab es an der Universität Wien erstmals über 1.600 Personen, die einen Universitätslehrgang besuchten. Rund ein Drittel der Weiterbildungsstudierenden kommt aus dem Ausland. Die meisten Neuzulassungen im Bereich der Universitätslehrgänge gab es im Themenbereich

„Gesundheit & Naturwissenschaften“ und „Internationales“. 106 Personen nahmen im Wintersemester 2015/16 an einem Zertifikatskurs teil.

Neue Weiterbildungsprogramme an der Universität Wien

Im Wintersemester 2015/16 starteten vier Programme:

Der berufsbegleitende Universitätslehrgang „Risikoprävention und Katastrophenmanagement (MSc)“ hat das Ziel, Kompetenzen und Fachwissen für Personen zu vermitteln, die im Bereich des Bevölkerungsschutzes sowie in der Risikoprävention und dem Katastrophenmanagement tätig sind. Die modulare Struktur ermöglicht, dass drei Schwerpunktthemen (Risikoanalyse, Katastrophenrecht und International Humanitarian Assistance) als Zertifikatskurs besucht werden können. Als Kooperationspartner konnte das Bundesministerium für Inneres gewonnen werden.

Mit dem Zertifikatskurs „Archäologische Denkmalpflege“, eine Kooperation mit dem österreichischen Bundesdenkmalamt, wird erstmals eine Weiterbildung an der Universität Wien angeboten, die sich ausschließlich auf die Tätigkeiten im Bereich der Denkmalpflege konzentriert.

Neu eingerichtet und 2015 gestartet ist das berufsbegleitende Masterprogramm „Early Care Counseling: Frühförderung, Familienbegleitung und Elternberatung“. Diese Weiterbildung baut auf den Erfahrungen des Universitätslehrgangs „Mobile Frühförderung“ auf. Inhaltlich stehen vor allem der Umgang und die Arbeit mit Kindern mit Behinderung sowie deren Angehörigen im Mittelpunkt. Das Programm wird gemeinsam mit dem Bildungsinstitut des interdisziplinären Forums für Entwicklungsförderung und Familienbegleitung (bifef) durchgeführt.

Im Sommersemester 2015 startete der Zertifikatskurs „Forum Kunstrecht“. In Fachvorträgen von nationalen und internationalen ExpertInnen stehen vor allem aktuelle Entwicklungen und Rechtsprechungen im Mittelpunkt. Exkursionen im In- und Ausland ergänzen das Angebot.

In Zusammenarbeit mit dem Universitäts-Sportinstitut (USI-Wien) wurde 2015 ein neues Portfolio aus bestehenden USI-Ausbildungskursen erarbeitet. Seit Herbst 2015 werden sieben neue Zertifikatsprogramme angeboten.

2015 wurde das Curriculum des mit mehr als 300 TeilnehmerInnen an der Universität Wien studierendenstärksten Universitätslehrgangs „Psychotherapeutisches Propädeutikum“ überarbeitet, der die

Vorstufe in der psychotherapeutischen Ausbildung darstellt.

Lifelong Learning und Wissensaustausch

Das Postgraduate Center der Universität Wien hat sich zum Ziel gesetzt, neben der Entwicklung und Umsetzung von Weiterbildungsprogrammen auch Lifelong Learning-Projekte umzusetzen. Strategisch wurde der Schwerpunkt im Jahr 2015 dabei auf die Akquise von Drittmittelprojekten gelegt. Im Rahmen der Programmschiene ERASMUS+ wurden folgende vier Bildungsprojekte genehmigt (vgl. Kapitel 8.2 Bildungsprogramme):

- „Healthy Diversity“ erforscht, wie Diversity in Aus- und Weiterbildungen, speziell im Gesundheitsbereich, gelehrt und vermittelt wird.
- „iYOT – In your own time“ beleuchtet und vergleicht die Beratungstätigkeit in unterschiedlichen Feldern der Erwachsenenbildung und Weiterbildung.
- „UNIBILITY – University Meets Social Responsibility“ untersucht das Verständnis der sozialen Verantwortung von Universitäten im Bereich der Weiterbildung gegenüber Unternehmen, NGOs und der lokalen Wirtschaft.
- „HE4u2“ (Integrating Cultural Diversity in Higher Education) ist ein Projekt des European University Continuing Education Network *euцен* zur Förderung der Diversität der Lehrenden in der universitären Weiterbildung.

Alle genannten Projekte werden in Kooperation mit europäischen (Partner-)Universitäten durchgeführt.

Zum vierten Mal wurde *uniMind: University Meets Industry* mit dem Jahresthema „Die Stadt der Zukunft“ durchgeführt. Unterstützt wurde das Projekt von der Wirtschaftskammer Wien, der Industriellenvereinigung Wien und dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.

Im Rahmen von *University Meets Public*, dem seit 1998 bestehenden Kooperationsprojekt mit der Wiener Volkshochschulen GmbH, fand 2015 eine Schwerpunktwoche zum Thema „Qualifizierung, Weiterbildung, Lebenslanges Lernen“ in der Urania statt. Die frei zugänglichen Vorträge, die sich an die interessierte Öffentlichkeit wenden, wurden von WissenschaftlerInnen der Universität Wien, Medizinischen Universität Wien, Technischen Universität Wien und Wirtschaftsuniversität Wien gehalten.

Sprachenzentrum der Universität Wien

Das Angebot des Sprachenzentrums umfasst Deutschkurse und Fremdsprachenkurse in 30 Sprachen und richtet sich an Studierende, UniversitätsmitarbeiterInnen sowie Firmen und sprachinteressierte Personen außerhalb der Universität.

Im Jahr 2015 besuchten ca. 10.000 Personen Sprachkurse in 30 Fremdsprachen. Neben Semester- und Intensivkursen gab es auch im Jahr 2015 ein breit gefächertes Angebot an fachsprachlichen Kursen. Weiter ausgebaut wurde die Möglichkeit für Studierende der Universität Wien, die an einem Austauschprogramm teilnehmen möchten, den für die Bewerbung notwendigen Sprachkompetenznachweis abzulegen. Darüber hinaus bot das Sprachenzentrum Prüfungsvorbereitungskurse für verschiedene internationale Englisch-Zertifikate an (IELTS, FCE, CAE, CPE).

Auch die Deutschkurse verzeichneten 2015 ein erfolgreiches Jahr: Rund 10.000 Personen aus 95 Nationen nahmen an den Semester-, Trimester- und Intensivkursen teil.

Beim Deutschunterricht für außerordentliche Studierende der Wiener Universitäten zeichneten sich 2015 Veränderungen ab: Nach einer öffentlichen Ausschreibung übernimmt das Sprachenzentrum ab Oktober 2016 die Abwicklung der „Deutschkurse für den VWU“ und wird diese Zielgruppe weiterhin beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen.

Das Konfuzius-Institut an der Universität Wien: Treffpunkt für Freunde der chinesischen Sprache und Kultur

Konfuzius-Institute dienen in erster Linie der Vermittlung der chinesischen Sprache und Kultur. Sie sollen den Wissenszugang zu China erleichtern und den Dialog zwischen Kulturen und Gesellschaften fördern. Derzeit studieren 1,9 Millionen Personen die chinesische Sprache an weltweit rund 500 Konfuzius-Instituten.

Vor nunmehr 10 Jahren wurde das erste österreichische Konfuzius-Institut als Kooperation zwischen dem Office of Chinese Language Council International (Hanban), der Beijing Foreign Studies University und der Universität Wien gegründet.

Die Sprachkurse stehen allen (Sprach-)Interessierten offen: Studierenden, UniversitätsmitarbeiterInnen und Unternehmen ebenso wie Personen außerhalb der Universität. Sie sind nach dem Common European Framework of Reference for Languages (CEF) aufgebaut und in den Sprachniveaus A1 bis



C2 verfügbar. Die Online-Plattform *new chinese* erleichtert den Zugang zur chinesischen Umgangssprache mit kostenlosen Audios und Videos, neuen Vokabeln und Ausdrücken aus Musik, Medien und Film.

Das Konfuzius-Institut ist darüber hinaus offizielle Prüfstelle zur Abhaltung von chinesischen Sprachprüfungen in den Stufen Youth Chinese Test (YCT), Business Chinese Test (BCT) und Chinese Proficiency Test (HSK).

Wie schon in den vergangenen Jahren war das Konfuzius-Institut auch 2015 auf der Studienmesse BeSt in der Wiener Stadthalle mit Informationen zum Sprach- und Kulturprogramm vertreten.

67. Internationale Sommerhochschule Strobl 2015: Lernen – diskutieren – erholen

113 Personen aus 29 Nationen nahmen im Juli 2015 an der 67. Internationalen Sommerhochschule in Strobl teil. Im Vordergrund der *univie: summer*

school for European and International Studies stehen rechtliche und politikwissenschaftliche Veranstaltungen, geboten werden aber auch Kurse aus den Bereichen Wirtschaft, Geschichte und Cultural Studies.

Der Sommerdiskurs widmete sich 2015 dem Thema „Europa – die pragmatische Utopie“.

Chor und Orchester der Universität Wien

Die Aktivitäten der vier Chöre und des Orchesters der Universität Wien standen ganz im Zeichen des 650-Jahr-Jubiläums. Am 17. und 18. April gelangte Mahlers 8. Sinfonie – „Die Sinfonie der Tausend“ – im Wiener Konzerthaus zur Aufführung. Die Chöre und das Orchester der Universität Wien gehören zu den wenigen Klangkörpern, die die Voraussetzung für die Aufführung dieses Werkes erfüllen. 140 MusikerInnen und 400 ChorsängerInnen beteiligten sich. Den Abschluss des Aufführungsjahres 2015 bildeten die traditionellen Weihnachtskonzerte im Wiener Konzerthaus und im Festsaal der Universität Wien.

6.7 Investitionen in Studium und Lehre

Studien der Universität Wien sind stark nachgefragt. Rund ein Drittel der Studierenden an Österreichs Universitäten studiert an der Universität Wien, der Budgetanteil der Universität Wien liegt allerdings lediglich bei rund 15 %. Die Herausforderung besteht daher darin, die Finanzierung mit den Betreuungskapazitäten in Einklang zu bringen. Aus Sicht der Universität Wien ist daher die Einführung von neuen Finanzierungs- und Planungsinstrumenten wie der Studienplatzfinanzierung erforderlich.

Im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten widmet die Universität Wien Studien mit wenig zufriedenstellenden Betreuungsverhältnissen besondere Aufmerksamkeit, indem Lehrkontingente bedarfsorientiert ausgeweitet und Maßnahmen zur Orientierung und Betreuung der StudienwerberInnen und der Studierenden gesetzt werden. Gleichzeitig werden Anstrengungen unternommen, um die bauliche und administrative Lehrinfrastruktur zu verbessern.

Implementierung des StudienService Portals U:SPACE

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der Universität Wien lag im Jahr 2015 auf der Implementierung des StudienServicePortals U:SPACE im Hinblick auf die Modernisierung der Verwaltungsanwendungen für Studierende, Lehrende und das allgemeine Personal. Das Portal U:SPACE fungiert als zentrale Informations- und Kommunikationsplattform und bietet zeitgemäße Online-Services für Koordination und Verwaltung von Studium und Lehre. Die Inbetriebnahme von U:SPACE erfolgte im Juni 2015 und bietet Studierenden nunmehr unter anderem eine personalisierte Übersicht über alle Studien, eine Übersicht über alle semesterspezifischen Dokumente sowie den elektronischen Prüfungspass. Die Interfaces werden laufend, auch für Lehrende, erweitert. Für die Bereitstellung moderner Online-Services über U:SPACE hat die Universität Wien im Jahr 2015 rund EUR 1,8 Millionen investiert.

Investitionen in die Lehrinfrastruktur

Neben laufenden Adaptierungen der Hörsaal- und Seminarrauminfrastruktur wurden Anfang 2015 die Umbau- und Revitalisierungsarbeiten im Bereich der ehemaligen USI-Turnsäle im Tiefparterre des Hauptgebäudes fertiggestellt. Die neuen Räumlichkeiten dienen während des 650-Jahr-Jubiläums als Rahmen für die Ausstellung über den Wiener Kreis und wurden nach Abschluss der Jubiläumsfei-

erlichkeiten adaptiert, sodass jetzt zwei neue Hörsäle bzw. Veranstaltungsstätten für 230 bzw. 125 Personen zur Verfügung gestehen.

Am Standort Universitätszentrum Althanstraße II wurden 2015 Sanierungsmaßnahmen in der Rotunde vorgenommen: Die neuen Räumlichkeiten werden nunmehr vom Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft genutzt und führten in diesem Bereich zu Verbesserung der Lehrinfrastruktur.

Im Bereich der audiovisuellen Ausstattung wurde das Programm zur Modernisierung der Medientechnikanlagen weiter umgesetzt: Reinvestitionen und Instandhaltungsaufwendungen beliefen sich im Jahr 2015 allein für zentral gewartete Anlagen auf rund EUR 0,3 Millionen.

Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen

Das Lehrangebot der Universität Wien konnte in den vergangenen Jahren erweitert werden und verbleibt nach kontinuierlichen Steigerungen auf einem Niveau von rund 31.800 Lehrstunden im Studienjahr 2014/15. Dabei hat die Universität Wien zusätzliche Lehrstunden vor allem für die Implementierung der neuen Bachelorcurricula im Lehramt zur Verfügung gestellt.

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung der Studien

Die Universität Wien nutzt die Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) als zentrales Element, um den Studierenden am Beginn des Studiums ein realistisches Bild über das Studium und seine Anforderungen zu vermitteln. Begleitend dazu hat die Universität Wien seit 2013 ihre Mentoring-Programme ausgeweitet und bietet studentisches Mentoring ergänzend zu den Lehrveranstaltungen des ersten Studienjahres an. Ziele sind v. a. die Festigung der Studienentscheidung, die Vermittlung von erfolgreichen Studierstrategien und die Etablierung von Lerngruppen.

Die Universität Wien bietet insbesondere in Studien mit hohen Studierendenzahlen Self-Assessments an, um Studieninteressierten eine fundierte Studienwahl zu erleichtern. Derartige Tests sind auch Bestandteil der Aufnahmeverfahren, die im Wintersemester 2013/14 für Studien mit gesetzlich festgelegten Kapazitätsbeschränkungen und mit dem Studienjahr 2014/15 für die Bachelorstudien im Lehramt implementiert wurden. Darüber hinaus wird seit 2014 im Rahmen der Hochschulraum-Strukturmittelprojekte ein Pre-/Post-Self-Assessment für das Lehramtsstudium unter Federführung

des Center for Teaching and Learning der Universität Wien entwickelt.

Angebote zum Streaming von Lehrveranstaltungen wurden auch im Jahr 2015 fortgeführt; gleichzeitig hat die Universität besonders Augenmerk auf die Entwicklung und Durchführung von interaktiven Großlehrveranstaltungen (unter Einsatz von E-TutorInnen und E-MultiplikatorInnen) gelegt, um Studierenden in stark nachgefragten Studien fachliches Verstehen, kontinuierliches Lernen und Prüfungsvorbereitung zu erleichtern.

Schließlich wurde das Schreibmentoring seit dem Wintersemester 2014/15 stark ausgeweitet. In Workshops der Schreibwerkstätten erwerben Studierende Kompetenz für das Verfassen ihrer Master-/Diplomarbeiten, 2016 startet zusätzlich das Pilotprojekt Schreibassistenz. Die Investitionen für diese Services betragen 2015 rund EUR 260.000.



**OFFEN FÜR
STÖRUNGEN
UND
FALTEN.**



Markus
Erlacher
studiert
Erdwissenschaften
an der
Universität
Wien.

**Offen für Neues.
Seit 1365.**



7. Universität und Gesellschaft

„Aus der Geschichte der Universität Wien wissen wir, dass es Fragen der Grundlagenforschung sind, die zu bedeutenden und überraschenden Entwicklungen für viele Lebensbereiche führen,“ so Rektor Heinz W. Engl über die Öffnung der Tore der Universität Wien anlässlich ihres 650. Geburtstags. Dass die Universität Wien in vielfacher und vielfältiger Weise zur Entwicklung der Gesellschaft und einer ganzen(Stadt-)Region beigetragen hat, beiträgt und beitragen wird, zeigte sich gerade im Jubiläumsjahr deutlich. Das Ziel, mit der breiten Öffentlichkeit in einen Dialog zu treten und gleichzeitig Erfolge aus Wissenschaft und Lehre sichtbar zu machen, wurde in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten umgesetzt: Von Ausstellungen, Tagen der offenen Tür an Fakultäten, international besetzten Konferenzen, musikalischen Highlights, dem Campus Festival, Performances zum Thema Geschlechtergerechtigkeit bis hin zu Wissenschaftsprogrammen für Kinder.

„Wir stellen die Fragen“ lautete das Jubiläumsmotto der Universität Wien. Denn um Antworten für die Welt von (über)morgen geben zu können, müssen die richtigen Fragen gestellt werden. WissenschaftlerInnen der Universität Wien widmen sich dieser Herausforderung. Die Universität Wien wird aufbauend auf den Jubiläumsaktivitäten die kommenden Jahre nutzen, um im Austausch mit der Gesellschaft und Wirtschaft einen wissenschaftlichen Beitrag zur Lösung der großen Herausforderungen der Zukunft zu geben. Neben klassischen Formaten wird die Universität Wien auch verstärkt auf die neuen Medien, u. a. Facebook, Twitter, Instagram, setzen.

„Wir stellen die Fragen“ lautete das Jubiläumsmotto der Universität Wien.

Social Media-Aktivitäten der Universität Wien

Facebook

facebook.com/univienna
Frühling 2016: 61.000 Fans
Reichweite (= Unique User)/Monat: 324.000
Interaktion (Like, Kommentar, Share)/Monat: 6.500

Twitter

twitter.com/univienna
Frühling 2016: 6.905 Follower
Impressionen/Monat: 110.000

Blog

blog.univie.ac.at
Nutzer (= Unique User)/Monat: 5.200
Seitenaufrufe/Monat: 11.500

Instagram

instagram.com/univienna
Follower: 7.000

YouTube

Videoaufrufe/Monat: 5.300

7.1 Gleichstellung und Diversität

Im Jahr 2015 wurde im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten auch ein themenspezifisches Jubiläum gefeiert: Die Universität Wien hat vor 15 Jahren die Abteilung „Gleichstellung und Diversität“, damals mit dem Begriff „Frauenförderung“ im Namen, ins Leben gerufen. Seither wurden zahlreiche Programme, Angebote und Initiativen im Bereich der Gleichstellung entwickelt und umgesetzt.

Karriereförderung – Habilitandinnen, Postdocs und Praedocs

Berta-Karlik-Programm

Im Jubiläumsjahr 2015 wurden zum zweiten Mal drei befristete Professuren, die als Sprungbrett zu einer Professur im In- oder Ausland dienen sollen, an exzellente Wissenschaftlerinnen der Universität Wien vergeben. Am 9. März 2015 lud die Universität Wien zur feierlichen Verleihung der Berta-Karlik-Professuren. Sie wurden an die Völkerrechtlerin Christina Binder, die Literaturwissenschaftlerin Christine Ivanovic und die Molekularbiologin Kristin Teßmar-Raible verliehen. Das Berta-Karlik-Programm, das nach der ersten Ordinaria der Universität Wien benannt ist, setzt sich zum Ziel, durch gezielte Förderung von hoch qualifizierten Forscherinnen der „leaky pipeline“ entgegenzuwirken (vgl. Kapitel 4.1 Personalstrukturentwicklung).

Mentoring-Programm

Das Mentoring-Programm der Universität Wien zählt zu den internationalen Best-Practice-Beispielen in der Karriereförderung von Wissenschaftlerinnen. Es ging im Jahr 2015 in seine siebte Runde und fokussiert auf Postdoc-Wissenschaftlerinnen. Im März 2015 starteten die Mentoring-Beziehungen von insgesamt 25 Mentees und 7 MentorInnen. Das Mentoring-Programm *muw 7* läuft bis Juni 2016 und ist eine an der Universität Wien sehr gut etablierte Maßnahme, um die wissenschaftliche Laufbahn von Frauen zu unterstützen. Dabei werden den Wissenschaftlerinnen u. a. Zugänge zu formellen und informellen wissenschaftlichen Netzwerken eröffnet.

Back-to-Research-Grant

Im Oktober 2015 wurde das Stipendienprogramm Back-to-Research-Grant erneut angeboten und an jenen Fakultäten ausgeschrieben, die auf Ebene der Postdoc-AssistentInnen die gesetzlich festgelegte Frauenquote noch nicht erreicht haben. Insgesamt wurden im Rahmen der Ausschreibung 6 Stipendien für insgesamt 12 Fakultäten vergeben. Ziel-

gruppe des Programms sind Postdocs der jeweiligen Fachbereiche, die innerhalb der vergangenen fünf Jahre ihre wissenschaftliche Tätigkeit aufgrund von Pflege- und/oder Betreuungsaufgaben im Familienumfeld reduziert bzw. unterbrochen haben. Die Back-to-Research-Grants 2015 gingen an Wissenschaftlerinnen aus dem Bereich der Natur- und der Sozialwissenschaften sowie der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät. Alle Back-to-Research-Grant-Stipendiatinnen sind Wissenschaftlerinnen in der Postdoc-Phase, die mit dem Grant die Möglichkeit erhalten, an der Fertigstellung von Forschungsanträgen bzw. Publikationen zu arbeiten.

Trainings für Habilitandinnen, Trainings für Berufungsverfahren

Im Rahmen der Karriereförderung werden Seminare und Workshops zu den Themen „Habilita-tion“ und „Berufungsverfahren“ für Postdocs angeboten. Senior Postdocs und Habilitandinnen erhalten beispielsweise Informationen zur Bedeutung der Habilitation für die Karriere in den jeweiligen Fachbereichen, zu Voraussetzungen und Anforderungen sowie gezieltes Know-how rund um das Berufungsprozedere. Um besser und spezifischer auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Wissenschaftlerinnen zu Beginn einer Habilitation sowie jenen, die bereits fortgeschritten sind, einzugehen, wurde das Training für Habilitandinnen 2015 erstmals getrennt für diese beiden Zielgruppen angeboten.

Curriculum zur Karriereplanung

Die Universität Wien bietet sowohl für die Praedoc- und jetzt auch neu für die Postdoc-Phase ein sogenanntes Curriculum zur Karriereplanung.

Das Programm für die Praedoc-Phase geht von den bestehenden wissenschaftlichen Qualifikationen der Teilnehmerinnen aus und beschäftigt sich mit der Gestaltung der beruflichen Zukunft. Damit wird ein Prozess der Reflexion und Aktion begonnen, der Frauen dabei unterstützt, ihre individuelle Laufbahn verstärkt zufriedenstellender zu planen. Das Jahr 2015 brachte einen Relaunch des Curriculums für Wissenschaftlerinnen in der Praedoc-Phase. Ein neues Programm wurde erarbeitet und breit beworben. Damit wurde 2015 die Grundlage für den Start des neu aufgesetzten Curriculums ab Anfang 2016 geschaffen.

Der Pilotdurchgang des neu konzipierten Curriculums für Postdoc-Wissenschaftlerinnen „Führen, Leiten, Kompetenzen entfalten. Frauen in der Wissenschaft profilieren ihre Zukunft“ lief 2014 aus und wurde 2015 im zweiten Durchgang aufgrund des positiven Feedback weitergeführt. Der dreise-

mestrige Lehrgang bietet den Forscherinnen der Universität Wien, die sich in der Postdoc-Phase befinden, die Möglichkeit, Qualifikationen für ihre berufliche Zukunft zu erweitern. Dabei steht nicht die wissenschaftliche Qualifikation im Vordergrund, sondern spezielle Kenntnisse und Fertigkeiten, die für künftige oder aktuelle Leitungsfunktionen im universitären Betrieb (von der Professur über die Leitung von Projekten bis hin zur Führung von wissenschaftlichen Einheiten) zusätzlich relevant sind.

Vernetzung der Absolventinnen von Frauenförderprogrammen

Vernetzung stellt ein wichtiges Element für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere dar. Daher unterstützt die Universität zum einen Vernetzungsinitiativen, die aus den Karriereförderungsprogrammen hervorgehen und von den Teilnehmerinnen selbst getragen werden. Darüber hinaus wird mit dem jährlich im Spätherbst stattfindenden „Networking-Abend“, an dem unterschiedliche, für eine Karriere relevante Themen aufgegriffen werden, eine Plattform für die Vernetzung von Wissenschaftlerinnen angeboten. Zielgruppe sind vor allem Absolventinnen des Curriculums zur Karriereplanung und des Mentoring-Programms *mu.v.* Die Themenpalette umfasst u. a. Aspekte von Führungsrollen, Work-Life-Balance, Verhandlungstechniken. Neben den inhaltlichen Fachinputs wird der Fokus auf Austausch und wissenschaftliche Vernetzung gelegt.

Gender Monitoring

Ein umfangreiches Gender Monitoring zur Darstellung des Status quo der Geschlechterverhältnisse ist seit Jahren ein fixer Bestandteil der Gleichstellungsarbeit an der Universität Wien. Die Analyse und Interpretation von Zahlen und deren grafische Aufbereitung stellen eine wichtige Grundlage für künftige Planungen und Entscheidungen dar. Die Tätigkeitsschwerpunkte im Bereich Gender Monitoring lagen im Jahr 2015 einerseits in der Herausgabe der Datenbroschüre „Gender im Fokus 5. Frauen und Männer an der Universität Wien“ und andererseits in Arbeiten zur Erstellung der Gender Pay Gap-Berichte.

Mit dem 2010 universitätsintern durchgeführten Gender Pay Gap-Pilotprojekt wurden das wissenschaftliche und das allgemeine Personal einer detaillierten Einkommensanalyse unterzogen. Die Universität Wien setzte diese, über die gesetzlichen Vorgaben der Erstellung eines Einkommensberichts nach § 6a Bundes-Gleichbehandlungsgesetz weit hinausgehende, interne geschlechtsspezifische Datenerhebung und -auswertung im Jahr 2015 fort. Alle MitarbeiterInnen der Universität Wien haben

die Möglichkeit, Einsicht in das (kumulierte und anonymisierte) Einkommens-Datenblatt ihrer Personengruppe zu nehmen.

Datenbroschüre „Gender im Fokus 5“

Die Datenbroschüre „Gender im Fokus 5. Frauen und Männer an der Universität Wien“ wurde im März 2015 publiziert. Die Reihe „Gender im Fokus“ hat die kontinuierliche Abbildung der Repräsentation der Geschlechter bei Studierenden sowie beim wissenschaftlichen und allgemeinen Personal auf allen Ebenen und in allen Bereichen der Universität Wien zum Ziel.

Als zentrale Entwicklung kann insbesondere auf den weiterhin gestiegenen Anteil an Professorinnen hingewiesen werden. Im Vergleich der Jahre 2011 und 2015 hat sich der Frauenanteil bei Professuren der Universität Wien sogar von rund 21 % auf knapp 28 % erhöht. Die Zahl der Studentinnen und Absolventinnen sowie der Wissenschaftlerinnen ist insgesamt in den vergangenen zehn Jahren gestiegen. Als bedeutende Handlungsfelder und Herausforderungen für die Zukunft können weiterhin die Frauenanteile in den MINT-Fächern und im Bereich der Laufbahnstellen genannt werden. Die Karriereverläufe von Frauen in der Wissenschaft zeigen auch im Jahr 2015 folgende Entwicklung: hohen Frauenanteilen bei den AbsolventInnen (insbesondere auf Master-/Diplom- und Lehramtsebene) folgen sinkende Frauenanteile ab der Ebene der wissenschaftlichen ProjektmitarbeiterInnen.

Frauenquoten (Kennzahl 1.A.4)

Monitoring-Kategorie	Kopffzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
2015							
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	1	0	1	100 %	0 %	---	---
sonstige Mitglieder	4	4	8	50 %	50 %	---	---
Rektorat	2	2	4	50 %	50 %	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0 %	100 %	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	1	3	67 %	33 %	---	---
Senat	8	10	18	44 %	56 %	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0 %	100 %	---	---
sonstige Mitglieder	8	9	17	47 %	53 %	---	---
Habilitationskommissionen	267	323	590	45 %	55 %	57	75
Berufungskommissionen	167	164	331	50 %	50 %	31	37
Curricularkommissionen	3	5	8	38 %	63 %	0	1
sonstige Kollegialorgane	21	9	30	70 %	30 %	2	2
2014							
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	1	0	1	100 %	0 %	---	---
sonstige Mitglieder	4	4	8	50 %	50 %	---	---
Rektorat	2	3	5	40 %	60 %	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0 %	100 %	---	---
Vizektorinnen oder Vizektoren	2	2	4	50 %	50 %	---	---
Senat	9	9	18	50 %	50 %	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	1	0	1	100 %	0 %	---	---
sonstige Mitglieder	8	9	17	47 %	53 %	---	---
Habilitationskommissionen	212	249	461	46 %	54 %	46	59
Berufungskommissionen	148	176	324	46 %	54 %	27	37
Curricularkommissionen	3	5	8	38 %	63 %	0	1
sonstige Kollegialorgane	22	7	29	76 %	24 %	2	2

Frauenquoten (Kennzahl 1.A.4)

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
2013							
Universitätsrat	4	5	9	44 %	56 %	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	1	0	1	100 %	0 %	---	---
sonstige Mitglieder	3	5	8	38 %	62 %	---	---
Rektorat	2	3	5	40 %	60 %	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0 %	100 %	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50 %	50 %	---	---
Senat	9	9	18	50 %	50 %	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	1	0	1	100 %	0 %	---	---
sonstige Mitglieder	8	9	17	47 %	53 %	---	---
Habilitationskommissionen	206	254	460	45 %	55 %	39	58
Berufungskommissionen	172	198	370	46 %	54 %	29	42
Curricularkommissionen	4	4	8	50 %	50 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	24	7	31	77 %	23 %	2	2

Ohne Karenzierungen.

¹ Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40 % aufweisen.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Die seit 2010 im Rahmen der Wissensbilanz erhobene Kennzahl 1.A.4 „Frauenquoten in Gremien“ stellt die Repräsentation der Geschlechter in den Kollegialorganen dar. Für den Berichtszeitraum 2015 galt, ausgehend von der Wissensbilanz-Verordnung 2010 als Rechtsgrundlage, eine Frauenquote von 40 %.

Im Jahr 2015 haben mit Ausnahme der Curricularkommission alle gesamtuniversitären Kollegialorgane der Universität Wien die vorgeschriebene Frauenquote erreicht. Somit sind die obersten Leitungsorgane der Universität, wie schon in den Vorjahren, gesetzeskonform zusammengesetzt: sowohl der Universitätsrat als auch das Rektorat und der Senat der Universität Wien. Der Universitätsrat wird darüber hinaus seit 2013 von einer Vorsitzenden geleitet, für den Senat traf das bis Ende Oktober 2015 zu.

Mit Blick auf jene Gremien, welche für den wissenschaftlichen Karriereverlauf eine bedeutende Rolle spielen, nämlich die Berufungs- und Habilitationskommissionen, lässt sich eine positive Entwicklung feststellen: Bei den Berufungskommissionen haben weit über 80 % der Kommissionen die vorgeschriebene Quote erreicht, womit eine deutliche Verbes-

serung im Vergleich zum Vorjahr gegeben ist. Bei den Habilitationskommissionen wurde – nahezu unverändert zum Vorjahr – die Quote bei 76 % aller Habilitationskommissionen erfüllt.

In der Curricularkommission wird mit einem Frauenanteil von 38 % die vorgeschriebene 40 %-Marke nur knapp verfehlt.

Die geschlechterparitätische Zusammensetzung der Organe und die darauf bezogenen gesetzlichen Vorgaben bleiben weiterhin im Fokus der Gleichstellungspolitik an der Universität Wien.

Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Lohngefälle in ausgewählten Verwendungen/Gender Pay Gap) (Kennzahl 1.A.5)

Personalkategorie	Kopfzahlen			Jahres-Vollzeitäquivalente			Gender Pay Gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ... % der Männerlöhne
2015							
ProfessorInnen (§ 98 UG)	98	271	369	92,9	255,5	348,4	91,3 %
ProfessorInnen, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG)	26	37	63	12,2	17,9	30,0	103,8 %
ProfessorInnen, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG)	9	23	32	8,8	23,0	31,8	101,5 %
ao. ProfessorInnen	85	232	317	80,2	220,1	300,3	97,1 %
assoziierte ProfessorInnen (KV)	19	26	45	15,8	23,3	39,1	95,8 %
AssistenzprofessorInnen (KV)	15	28	43	9,2	21,8	30,9	94,1 %
Insgesamt (die oben genannten Personalkategorien gemeinsam)	243	613	856	219,2	561,5	780,7	91,7 %
2014 Insgesamt	240	621	861	214,6	565,9	780,5	92,3 %
2013 Insgesamt	247	637	884	212,7	583,5	796,1	90,1 %

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Im Rahmen der Wissensbilanz misst die Kennzahl 1.A.5 „Lohngefälle zwischen Frauen und Männern“ die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern und stellt somit ein wichtiges Instrument des Gender Monitoring dar. Die Analyse des Gender Pay Gap erfolgt in ausgewählten Personalkategorien des wissenschaftlichen Personals (UniversitätsprofessorInnen nach § 98, § 99 Abs. 1 und Abs. 3 UG, UniversitätsdozentInnen, assoziierte ProfessorInnen sowie KV-AssistenzprofessorInnen). Bei den Beschäftigungsverhältnissen wird nicht nach der Rechtsgrundlage differenziert (die Kennzahl fasst Arbeitsverhältnisse nach dem Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979, dem Vertragsbedienstetengesetz 1948 und dem 2009 in Kraft getretenen Kollektivvertrag zusammen).

Für die genannten Personengruppen des wissenschaftlichen Personals beträgt der Gender Pay Gap für das Jahr 2015 insgesamt 8,3 % zu Lasten der Frauen. Die arbeitszeitbereinigten Löhne der Frauen entsprechen somit insgesamt 91,7 % der arbeitszeitbereinigten Löhne der Männer. Im Vergleich zu 2014, wo mit einem Gender Pay Gap von 7,7 % die geringste Gehaltsdifferenz zwischen den Geschlechtern seit der Einführung der Kennzahl im Jahr 2010 vorlag, hat sich die Einkommensdifferenz 2015 geringfügig erhöht.

Der höchste Gender Pay Gap zu Lasten der Frauen ergibt sich 2015 für die UniversitätsprofessorInnen nach § 98 UG mit einem Wert von 8,7 %. Der

zweithöchste Gender Pay Gap ist bei den AssistenzprofessorInnen mit einer Gehaltsdifferenz von 5,9 % zu Lasten der Frauen zu verzeichnen. In beiden Gruppen sind die in dieser Kennzahl gemessenen geschlechterspezifischen Einkommensdifferenzen im Vergleich zu Vorjahr gestiegen. Ebenfalls ein Anstieg einer Differenz zu Lasten von Frauen ist bei den Assoziierten ProfessorInnen festzustellen, der in dieser Kennzahl gemessene Gender Pay Gap hat sich von 1,2 % im Jahr 2014 auf 4,2 % im Jahr 2015 erhöht. Zwei Personengruppen zeigen einen Gender Pay Gap zu Lasten von Männern auf: UniversitätsprofessorInnen nach § 99 Abs. 3 UG (-1,5 %) und UniversitätsprofessorInnen nach § 99 Abs. 1 UG (-3,8 %). In der zuletzt genannten Personengruppe hatte der Gender Pay Gap 2014 noch +3,6 % und 2013 noch +13,8 % betragen.

Die in der Tabelle angegebenen Daten beziehen sich auf das gesamte Kalenderjahr 2015 und unterscheiden sich daher von den lediglich auf den Stichtag 31. Dezember 2015 bezogenen Kopfzahlen in der Kennzahl 1.A.1.

Diversität

Aufbereitung der Diversity-Befragung, Maßnahmenentwicklung

Die Wahrung und Förderung der Chancengleichheit aller Angehörigen der Universität Wien ungeachtet von Geschlecht, nationaler oder sozialer Herkunft, Alter, sexueller Orientierung, geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Weltanschauung stellt ein wichtiges Prinzip der Universität Wien dar.

Der Schwerpunkt im Diversity Management an der Universität Wien liegt derzeit vor allem auf der Gruppe der Studierenden. Im Jahr 2015 wurden die Auswertungen der groß angelegten Studierendenbefragung, die 2014 erste allgemeine Ergebnisse geliefert hatte, weitergeführt. Der Fokus lag dabei auf den Auswertungen des sehr umfangreichen qualitativen Teils der Studie. So wurden insbesondere die Angaben der Studierenden zum Thema der Diskriminierungserfahrungen bzw. die Vorschläge und Anregungen für Maßnahmen und Angebote gebündelt und den jeweiligen StudienprogrammleiterInnen zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2015 wurde von der Universitätsleitung eine Arbeitsgruppe zum Thema Diversity ins Leben gerufen, die mögliche Maßnahmenswerpunkte diskutierte. Im Vordergrund steht die Unterstützung von Studierenden mit Migrationshintergrund und der „first generation students“ sowie eine universitätsweite Sensibilisierung für einen bewussten Umgang mit Diversity in Administration, Forschung und Lehre.

7.2 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder

„Die Begeisterung für Wissenschaft und ihren Beitrag zur Lösung der großen gesellschaftlichen Fragen gilt es schon vor dem Studium zu wecken“, heißt es im Entwicklungsplan der Universität Wien. Unterstützt wird dieses Ziel durch die zahlreichen Projekte und Initiativen des Kinderbüros, die weit über die Grenzen der Universität hinauswirken.

Die erfolgreiche Idee der KinderuniWien, die an der Universität Wien ihren Anfang nahm, wurde zum Vorbild für andere Universitäten in ganz Europa. Das – im Auftrag der Europäischen Kom-

mission – vom Kinderbüro aufgebaute internationale Netzwerk EUCU.NET hatte auch 2015 den Erfahrungsaustausch zwischen Kinderuni-OrganisatorInnen sowie die Qualitätsentwicklung im Bereich Wissenschaftsvermittlung für Kinder und Jugendliche zum Ziel. Im Mai 2015 genehmigte die Europäische Kommission das H 2020 Projekt „SciChallenge“, an dessen Umsetzung das Kinderbüro der Universität Wien als *Dissemination Partner* seit Herbst 2015 maßgeblich beteiligt ist. Das Projekt zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche in Altersgruppen zwischen 10 und 20 Jahren für die Teilnahme an einem europaweiten Ideenwettbewerb über innovative Forschungsfelder im Bereich MINT zu motivieren. Die Abschlussveranstaltung und Verleihung des „SciChallenge“-Award wird im Sommer 2017 an der Universität Wien stattfinden.

KinderuniWien 2015 – Sommer, Sonne und jede Menge neugieriger Fragen!

Bei der 13. Ausgabe der KinderuniWien fragten 4.000 wissensdurstige Kinder den rund 600 teilnehmenden WissenschaftlerInnen Löcher in den Bauch. Geboten wurden an den sechs teilnehmenden Wiener Universitäten und Fachhochschulen 496 Vorlesungen, Seminare und Workshops mit 29.924 Plätzen.

Das Thema „Vielfalt“ stand bei der KinderuniWien 2015 im Mittelpunkt. Neben der beliebten Kinderuni-Elternbibliothek, bei der Erwachsene spannenden Lebensgeschichten mehrsprachiger Eltern lauschen konnten, wurde auf der KinderuniWissenschaft ein Themenschwerpunkt mit GewinnerInnen des „Preises der Wiener Vielfalt“ abgehalten.

Kinderuniaktivitäten für alle Kinder

Die Kinderuniaktivitäten stehen allen wissbegierigen Kindern offen. Vor diesem Hintergrund hat sich das im Rahmen der KinderuniWien entwickelte Projekt „Kinderuni-Tagesticket“ etabliert. Rund 280 Kinder wurden in Kooperation mit Kulturvereinen, Flüchtlingsorganisationen und sozialen Einrichtungen bei der Teilnahme an der KinderuniWien unterstützt.

Dass man nicht nur in der Universität forschen und staunen kann, zeigt die *Kinderuni on Tour*, die Kinder zum Experimentieren und Fragen an öffentliche Plätze einlädt. Im August in zehn Wiener Gemeindebezirken sowie Ende September im Wiener Rathaus besuchten insgesamt 2.500 Kinder das Tour-Programm, um zu experimentieren und viele Fragen zu stellen. Für jeweils einen Nachmittag wurden Parks, Sportplätze, Jugendzentren, eine Bücherei und eine Flüchtlingsiedlung mit Forschungsinseln und einem Hörsaal ausgestattet.



Im September 2015 ging es dann in den ländlichen Raum nach Niederösterreich. In Kooperation mit dem Kultur- und Ausstellungszentrum Schallaburg, dem Ausstellungszentrum Frankenfels Laubachmühle sowie den Nationalparks Donauauen und Thayatal wurden mit der *Kinderuni on Tour Niederösterreich* über 600 SchülerInnen aus der Umgebung erreicht.

Universität hautnah erleben können Kinder aber auch während des ganzen Schuljahres. Unter dem Motto „universi-was?“ bietet das Kinderbüro seit 2011 interaktiv aufbereitete Führungen für Kindergruppen zwischen 7 und 10 Jahren durch die Universität Wien an. 2015 wurde die Zielgruppe erweitert und auch Führungen für die 5.-8. Schulstufe ins Angebot aufgenommen.

UniClub für Jugendliche

Für Jugendliche gibt es seit 2011 den UniClub, in dem sie neben einem vielfältigen Workshop-Programm auch die Alltagswelt von WissenschaftlerInnen und AbsolventInnen kennenlernen können. Ziel des UniClubs ist es, Jugendlichen aus bildungsfernen Familien den Zugang zur Universität zu er-

Die erfolgreiche Idee der KinderuniWien, die an der Universität Wien ihren Anfang nahm, wurde zum Vorbild für andere Universitäten in ganz Europa.





leichtern. 2015 hat sich gezeigt, dass die Nachfrage nach einem Raum zum Lernen und Lernhilfe für viele Jugendliche, die zum Teil erst vor kurzem als Flüchtlinge nach Österreich gekommen sind, groß ist. Das Kinderbüro hat darauf mit einer Erweiterung des UniClub-Angebots reagiert (UniClub plus). In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für LehrerInnenbildung wird zwei Mal pro Woche ein Raum der Begegnung, des Austauschs und des Lernens geschaffen. Die Jugendlichen üben nicht nur Deutsch, sondern gehen im LernClub auch anderen Interessen wie Mathematik, Physik oder Geschichte nach. Unterstützt werden die Jugendlichen von „StudyBuddies“ – Studierende des Lehramts der Universität Wien, die sich regelmäßig mit den Jugendlichen zum Lernen treffen. Die steigenden TeilnehmerInnenzahlen seit Herbst 2015 zeigen, wie groß der Bedarf bei den Jugendlichen ist: Wurden von März bis September 2015 noch 16 Veranstaltungen mit 228 Teilnahmen angeboten, so kann der UniClub von Oktober bis Dezember auf insgesamt 28 Veranstaltungen mit über 600 Teilnahmen verweisen. Mehr als 100 Jugendliche nahmen die Angebote an und wurden dabei von 43 Studierenden im LernClub unterstützt.

Demokratiebildung und Medienbildung – zwei Schwerpunkte der Wissensvermittlung

Partizipation und Medienbildung sind zwei weitere Schwerpunktthemen und -projekte des Kinderbüros auf nationaler Ebene. Im Auftrag des österreichischen Parlaments wurden 2015 vom Kinderbüro zwei Jugendparlamente mit 197 SchülerInnen aus Niederösterreich und Oberösterreich gestaltet, in welche auch zehn Nationalratsabgeordnete eingebunden waren. Außerdem wurde ein Lehrlingsparlament mit 97 Lehrlingen aus ganz Österreich durchgeführt. Zusätzlich hat die Demokratie-WEBstatt, das vom Kinderbüro entwickelte und betreute Kinder-Internetportal des österreichischen Parlaments, folgende Schwerpunktthemen behandelt: Wissenschaft und Forschung (anlässlich 650 Jahre Universität Wien), 60 Jahre Staatsvertrag, Landwirtschaft einst und jetzt, Entwicklungszusammenarbeit, Leben mit Behinderungen sowie Mobbing. Seit Herbst 2015 erklärt die Rubrik „Angekommen – Neu in Österreich“ wichtige Begriffe zu Demokratie und zum Land Österreich für Deutschlernende.

2015 konnte das Kinderbüro als Bildungspartner der Initiative „A1 Internet für Alle“ noch mehr

Kinder erreichen als in den Jahren zuvor. Das medienpädagogische Workshop-Angebot für Schulklassen wurde aktualisiert. Begeisterung erzeugte auch der KIBO, ein Roboter, mit dem erste Programmierschritte spielerisch erlernt werden können. Im „offenen Nachmittagsbetrieb“ wurde mit dem „Edu-Minecraft-Turnier“ das Thema „Digital Game Based Learning“ aufgegriffen. Mit der Tour durch ganz Österreich konnten die MedienpädagogInnen bereits 150 Volksschulen besuchen und den Kindern in ersten Schritten die Welt des Internets näherbringen. Darüber hinaus wurde mit der Fakultät für Informatik, Bereich Entertainment Computing, das Edugame „Internet Hero“ sowie das Simulationsspiel „Unigame“ weiterentwickelt.

650 Jahre Universität Wien – auch Kinder und Jugendliche haben gefeiert!

Das Jubiläumsjahr der Universität Wien war auch für das Kinderbüro ein Anlass zum Feiern. So entstand im Rahmen des Projekts „650 offene Türen“ ein ganzjähriges Veranstaltungsprogramm, das universitätsübergreifend Angebote für Kinder und Jugendliche kommuniziert. Zur Eröffnung und zum Abschluss der „650 offenen Türen“ fanden Familienvorlesungen im Audimax der Universität Wien statt, welche von rund 1.000 begeisterten ZuhörerInnen, darunter ca. 500 Kinder, besucht wurden. Während des Jahres wurden mit KinderuniFührungen durch das Hauptgebäude der Universität Wien, durch die Universitätssternwarte sowie durch die Ausstellungen „Wien 1365“ und Einstein|Wellen|Mobil in der Österreichischen Nationalbibliothek rund 120 Schulklassen erreicht; an den Familienführungen durch die Grüne Schule des Botanischen Gartens und der Ausstellung „Wien 1365“ in der Nationalbibliothek nahmen ca. 170 TeilnehmerInnen teil; den Töchertag an der Universität Wien besuchten 100 Mädchen. Ein besonderes Highlight war die Forschungsralley am Campus Festival, bei welcher über 2.000 Forschungspässe (davon rund 700 an Schulklassen) ausgegeben wurden. Insgesamt wurden in rund 500 Veranstaltungen etwa 12.000 Kinder und viele Eltern und Angehörige erreicht.

7.3 Unternehmensgründung

Der universitäre Business Inkubator INiTS, eine Gesellschaft der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Wirtschaftsagentur Wien, bietet Beratung und Unterstützung für innovative JungunternehmerInnen an und steht Studierenden und AbsolventInnen der Universität Wien bereits während ihres Studiums bei der Planung ihres künftigen Unternehmens hilfreich zur

Seite. Seit dem Jahr 2002 hat INiTS 175 Start-ups aus den unterschiedlichsten Wissenschaftsbereichen und Branchen aus der zehnfachen Anzahl an eingereichten Geschäftsideen ausgewählt und bei der Gründung, der Finanzierung, dem Markteintritt und der Expansion und Organisationsentwicklung begleitet.

Inkubator INiTS unter den „Global Top 25“

2015 wurden aus 1.200 identifizierten die besten 500 universitären Inkubatoren aus 64 Ländern analysiert und in über 60 Leistungskennzahlen in den drei Bereichen „Wert für das Ökosystem“ (Wirtschaftsentwicklung, Talente-Pool), „Wert für das Start-up“ (Kompetenzentwicklung, Zugang zu Kapital und Netzwerk) und „Attraktivität“ (Angebot für Start-ups, Performance nach der Inkubation) verglichen.

Im Jahr 2014 wurde INiTS von der Schwedischen Forschungsinitiative UBI Global in das Ranking der „Global Top 25“ universitären Inkubatoren aufgenommen. Im deutschsprachigen Raum ist INiTS der beste Inkubator, belegte den 3. Platz in Europa und erreichte nach dem 11. Platz 2014 im Jahr 2015 weltweit den 7. Platz.

Das INiTS Start-up Camp

Ziel des Start-up Camps ist die Ausarbeitung und Validierung des Geschäftsmodells mithilfe der Lean Start-up Methode. Dazu zählen u. a. die Prüfung der Geschäftsidee auf ihre Markttauglichkeit und das direkte Feedback von KundInnen. Das Camp dauert 100 Tage und besteht aus einem intensiven Workshop-Programm und individueller Beratung durch das INiTS-Team, MentorInnen und externe ExpertInnen. Den Abschluss des Camps bildet der Demoday, wo weiteres Feedback durch eine Investoren-Jury und potenzielle Geldgeber (Investoren, Förderstellen, strategische Partner) erfolgt. 2015 wurden 19 Start-ups ins Camp aufgenommen, davon fünf Unternehmen mit Anbindung an die Universität Wien.

NASA Space Apps Challenge

Der weltgrößte Hackathon fand im April 2015 in über 130 Städten gleichzeitig statt, zum ersten Mal war Wien unter den teilnehmenden Städten. Die Organisation erfolgte durch INiTS in Kooperation mit der Fakultät für Informatik der Universität Wien. Ziel war es, unternehmerisches Denken zu fördern und in möglichst kurzer Zeit Lösungsansätze für konkrete Probleme zu entwickeln. Bei diesem zweitägigen Event versuchten TeilnehmerInnen aus fünf verschiedenen Nationen Lösungen für „space exploration and life on earth“ zu finden.

Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

(Kennzahl 3.B.3)

Zählkategorie	Anzahl	Zählkategorie	Anzahl	
2015		2013		
Patentanmeldungen	30	Patentanmeldungen	25	
davon national	0	davon national	0	
davon EU/EPU	8	davon EU/EPU	9	
davon Drittstaaten	22	davon Drittstaaten	16	
Patenterteilungen	5	Patenterteilungen	0	
davon national	1	davon national	0	
davon EU/EPU	2	davon EU/EPU	0	
davon Drittstaaten	2	davon Drittstaaten	0	
Verwertungs-Spin-offs	1	Verwertungs-Spin-offs	1	
Lizenzverträge	340	Lizenzverträge	323	
Optionsverträge	1	Optionsverträge	0	
Verkaufsverträge	0	Verkaufsverträge	0	
Verwertungspartnerinnen und -partner	n.a.	Verwertungspartnerinnen und -partner	n.a.	
davon Unternehmen	n.a.	davon Unternehmen	n.a.	
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	n.a.	davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	n.a.	
2014		Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015		
Patentanmeldungen	15	Die Anzahl der neuen Dienstleistungsmeldungen an der Universität Wien steigt kontinuierlich. Dem entsprechend wurde eine relativ große Anzahl an Patentanmeldungen 2015 eingereicht. Dabei hält die Universität Wien an ihrer Strategie fest, setzt ausschließlich auf Qualität und verfolgt Patente nur, wenn aufgrund ihres Werts künftige Erlöse unmittelbar oder mittelbar erwartet werden können und wenn entsprechendes Engagement der ErfinderInnen erkennbar ist. Auch das Interesse an Ausgründungen unter MitarbeiterInnen und Studierenden der Universität wächst deutlich. Es ist daher zu erwarten, dass die Anzahl der Neugründungen von MitarbeiterInnen und Studierenden der Universität in den nächsten Jahren entsprechend steigen wird. Die Verwertung von universitären Technologien war im Bereich Software besonders erfolgreich.		
davon national	2			
davon EU/EPU	6			
davon Drittstaaten	7			
Patenterteilungen	7			
davon national	1			
davon EU/EPU	2			
davon Drittstaaten	4			
Verwertungs-Spin-offs	0			
Lizenzverträge	295			
Optionsverträge	2			
Verkaufsverträge	1			
Verwertungspartnerinnen und -partner	n.a.			
davon Unternehmen	n.a.			
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	n.a.			

Die hohe Anzahl an Lizenzverträgen ist auf die Vermarktung des Softwarepakets VASP (Vienna ab-initio simulation package) zurückzuführen. Diese Software wurde Ende der 1990er Jahre im Bereich der Computergestützten Materialphysik entwickelt und ist mittlerweile am Markt weltweit gut etabliert.

7.4 Universitäts-Sportinstitut

Studierenden, MitarbeiterInnen und AbsolventInnen aller Wiener Universitäten steht das umfangreiche Angebot des Universitäts-Sportinstituts USI offen. Im Studienjahr 2014/15 nahmen 43.065 Personen an 2.474 Kursen teil.

Studienjahr 2014/15	TeilnehmerInnen	Gesamtzahl Inskriptionen	Anzahl Kurse
Wintersemester 2014/15	22.174	31.745	1.185
Sommersemester 2015	20.891	29.773	1.289
Summe	43.065	61.518	2.474

Mit der Inbetriebnahme des neuen USI-Standorts am Campus der Wirtschaftsuniversität Wien 2015 wurde der Übungsbetrieb am Standort Althanstraße eingestellt. Durch eine Einmietung im BRG 16 am Schuhmeierplatz konnte ein Teil des Kapazitätsverlustes ausgeglichen werden.

Das vielfältige Angebot der USI-Kurse richtet sich an alle sport- und bewegungsinteressierten Personen unterschiedlicher Altersgruppen. Neben den klassischen Ballsportarten wie Fußball, Basketball, Volley- oder Handball finden sich auch zahlreiche Gymnastik- und Vitalkurse wie Yoga, Pilates und Workout-Stunden im Kursprogramm. Für Tanzbegeisterte bietet das USI von klassischem Ballett über Stepdance bis Zumba eine Vielzahl unterschiedlicher Einheiten an.

Zusätzlich zum regulären Angeboten veranstaltet das USI-Wien in den Schulferien Familienkurse mit Ski- und Snowboardunterricht. Diese Kurse finden im Universitätssport- und Seminarzentrum in Dienten sowie in Saalbach/Hinterglemm statt. Im vergangenen Winter nahmen insgesamt 304 SnowboarderInnen und SkifahrerInnen an diesen Kursen teil.

Weiters bietet das USI-Wien Hochalpinkurse, Alpinausbildungskurse, Geländekurse, Skicamps, Rennlaufkurse, Buckelpistencamps, Freestylecamps sowie Snowboardcamps an.

Vorbereitungswochen

An den Vorbereitungswochen zur Ergänzungsprüfung zum Studium für Sportwissenschaft und Lehramt Bewegung und Sport nahmen 482 Personen im Wintersemester 2014/15 und 212 Personen im Sommersemester 2015 teil.

Akademische Meisterschaften

Im Wintersemester 2014/15 fanden elf Meisterschaften mit 1.078 SportlerInnen, im Sommersemester 2015 21 Meisterschaften mit 2.834 Sport-



lerInnen statt. Neu hinzu kamen akademische Meisterschaften in Hallenfußball für Frauen und Showdance.

Eine Ruderregatta zum Universitäts-Jubiläum

In ihrem Jubiläumsjahr lud die Universität Wien zur ersten Internationalen Universitäts-Ruderregatta. Beide Teams der Universität Wien erzielten sehr gute Platzierungen: der Frauenachter Platz 2, der Herrenachter Platz 3. In über 20 Rennen ruderten die Teams aus zehn europäischen Ländern – fünf Damen- und elf Herrenachter – über eine Sprintstrecke von 350 m. Alle hatten das gleiche Ziel: das große Finale zu erreichen, das in der Nacht auf einer mit Flutlicht ausgestatteten Rennstrecke stattfand. Dieses Sportevent der besonderen Art wurde vom Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport organisiert.

7.5 Alumniverband

Der Alumniverband fördert als offizielle Alumni-Vereinigung der Universität Wien einen lebendigen Dialog zwischen der Universität Wien und ihren AbsolventInnen. Über regelmäßige Veranstaltungsreihen, Publikationen oder fachspezifische Aktivitäten werden AbsolventInnen eingeladen, mit „ihrer“ Universität in Verbindung zu bleiben. Im Jahr 2015 erhielten 49.000 Personen das Alumni-Magazin *univie*, und rund 4.500 AbsolventInnen nutzten das vielfältige Veranstaltungsangebot. Der Alumniverband der Universität Wien vernetzt gemeinsam mit Alumni-Initiativen über 5.500 Mitglieder. Bemerkenswert ist auch das Engagement der Alumni-Community – die Projekte und Programme werden aktiv von einigen hundert ehrenamtlichen AbsolventInnen mitgestaltet.

Alumni Map – eine digitale Weltkarte zum 650. Geburtstag der Universität Wien

Im Jubiläumsjahr 2015 wurde das Web-Projekt Alumni Map gelauncht. Die digitale Weltkarte verleiht Alumni/ae internationale Sichtbarkeit und ist ein virtueller Treffpunkt für AbsolventInnen der Universität Wien. Persönliche Testimonials bringen den Impact des Studiums für den Werdegang von AbsolventInnen zum Ausdruck. Seit dem Launch des Projekts haben sich bereits über 6.500 AbsolventInnen auf der Alumni Map eingetragen. Sie macht sichtbar, in welchen Teilen der Welt die AbsolventInnen der Universität Wien leben und in welchen Bereichen sie arbeiten. Das Netzwerk der AbsolventInnen wird somit um einen wesentlichen Schritt ausgeweitet.

Für 2016 ist die nächste Phase des Projekts geplant: die Einbindung der auf der Alumni Map eingetragenen Personen in ein Online-Mentoring-Programm. Darüber hinaus sollen AbsolventInnen auf der Map über Social Media verstärkt in die jeweiligen Alumni-Fachinitiativen der einzelnen Fakultäten eingebunden werden. So kann die erfahrungsgemäß stärkste Bindung – diejenige an den eigenen Fachbereich – genutzt werden, um die Community der AbsolventInnen in die Aktivitäten ihrer Universität nachhaltig einzubinden.

u:start fördert Selbstständigkeit und Unternehmensgründung von Alumni/ae und Studierenden

Mit *u:start* ermutigt der Alumniverband AbsolventInnen und Studierende zu Selbstständigkeit und Unternehmensgründung. Das Programm umfasst Infoveranstaltungen, Gründungsworkshops, ein Seminarpaket, Coaching bei der Erstellung des Businessplans und Mentoring durch AbsolventInnen,

die bereits erfahrene UnternehmerInnen sind. Im dritten Durchgang des Programms wurden insgesamt 350 Gründungsinteressierte erreicht, 36 qualifizierten sich für den Ausbildungsteil. Mit dem Business-Plan-Wettbewerb fand der aktuelle Programmdurchgang im November seinen erfolgreichen Abschluss.

alma: Mentoring-Programm zum Berufseinstieg

Im Rahmen von *alma* unterstützen berufserfahrene AbsolventInnen Studierende beim Berufseinstieg. Das Programm umfasst sowohl Mentoring als auch verschiedene – in Kooperation mit dem Karriereservice UNIPORT angebotene – Workshops zu berufsrelevanten Themen. Im Oktober 2015 begann der vierte Durchgang des Programms mit einem großen Kick-off Event. Insgesamt sind 124 Personen beteiligt: 57 ehrenamtliche MentorInnen und 67 Mentees, Bachelor-, Master- und Diplom-Studierende aus acht Studienrichtungen.

Alumni-Veranstaltungen: Highlights im Jubiläumsjahr

Der Alumniverband unterstützte zahlreiche Veranstaltungen im Jubiläumsjahr mit speziellen Angeboten für AbsolventInnen. Im Rahmen des Campus Festivals im Juni 2015 lud der Alumniverband seine Mitglieder zur Festival-Eröffnung ein, bei der die Alumni Map gemeinsam mit Alumniverbands-Präsidentin Brigitte Ederer, Vizerektorin Christa Schnabl und den Hauptsponsoren der Alumni Map, Boston Consulting Group und Mondi AG, erstmalig präsentiert wurde.

Der Alumniverband setzt sich aktiv für den Auf- und Ausbau von Alumni/ae-Initiativen der einzelnen Studienrichtungen ein. Besonders hervorzuheben sind eigene Alumni/ae-Schwerpunkte im Rahmen von Fakultätsveranstaltungen im Jubiläumsjahr: Im Rahmen der Events der Lebenswissenschaften an der Universität Wien fanden im April und Mai 2015 eigene Alumni/ae-Biologie Treffen statt. Weiters organisierte der Alumniverband mit der Fachinitiative Psychologie die Veranstaltung „Open House & Symposium: Tag der Psychologie“ mit einem eigenen Alumni/ae-Teil.

Alumni-Ehregast beim Abschlussbankett des Jubiläumsjahres im Rathaus war die Alumna Katrin Jumiko Leitner aus Tokio. Die Absolventin hat jenen Eintrag auf der Alumni Map, der am weitesten entfernt von der Universitätsstadt Wien liegt.





**OFFEN FÜR
DAS GROSSE
DRAMA.**

Carolyn
Amann
studiert
Theater-,
Film- und
Medien-
wissenschaft
an der
Universität
Wien.

*Offen für Neues.
Seit 1365.*

8. Internationalität und Mobilität

Die Universität Wien ist eine international sichtbare Universität, die im globalen Wettbewerb um MitarbeiterInnen, Studierende und Forschungsgelder bestehen kann. Mit einem Anteil von rund 29 % internationalen Studierenden und über einem Drittel wissenschaftlichen MitarbeiterInnen sowie rund 1.900 Outgoings und rund 1.900 Incomings jährlich im Bereich der Mobilitätsprogramme positioniert sich die Universität Wien unter den international attraktivsten Universitäten. Dies bestätigt auch das THES-Ranking 2015, das die Universität Wien in der Kategorie Internationalität weltweit auf Platz 13 reiht.

Um diese Position nachhaltig abzusichern, setzt die Universität Wien zahlreiche Maßnahmen, um herausragenden internationalen WissenschaftlerInnen beste Arbeitsbedingungen zu bieten und um die internationale Mobilität der Studierenden zu fördern. Internationalisierung ist dabei für die Universität Wien kein Selbstzweck, sondern ein Instrument zur Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung von Forschung und Lehre. Auch bei der Akquirierung von kompetitiv vergebenen, internationalen Drittmitteln spiegelt sich die Wettbewerbsfähigkeit der Universität Wien im internationalen Bereich wider (vgl. Kapitel 5.1 Drittmittelprojekte). Darüber hinaus bietet das neue EU-Mobilitätsprogramm ERASMUS+ Austauschstudierenden neben dem Erwerb wissenschaftlicher Kompetenzen einen durch internationale Netzwerke erleichterten Zugang zur Scientific Community.

8.1 Mobilitätsprogramme

Das ERASMUS+ Programm ist nach wie vor das beliebteste und wichtigste internationale Mobilitätsprogramm. Die Universität Wien investiert zusätzlich Mittel aus dem Globalbudget, um Studierenden Studien- und Forschungsaufenthalte auch außerhalb des europäischen Raums zu ermöglichen. Dies erfolgt im Rahmen des Non-EU Student Exchange Program sowie durch Vergabe von kurzfristigen wissenschaftlichen Auslandsstipendien (KWA) für weltweite Recherchetätigkeiten im Zuge des Verfassens von Masterarbeiten und Dissertationen.

ERASMUS+ Studienaufenthalte

ERASMUS+ hat an Attraktivität gewonnen, da nun mehrmalige Studienaufenthalte im europäischen Ausland möglich sind. Die Universität Wien liegt unter allen teilnehmenden ERASMUS-Universitäten bei den Outgoing- und Incoming-Studierenden im europäischen Spitzenfeld; ein Fünftel aller österreichischen ERASMUS-Studierenden kommt von der Universität Wien. Die beliebtesten Zielländer sind Frankreich, Spanien, Deutschland, Großbritannien und Italien. Die meisten Incoming-Studierenden stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Großbritannien. ERASMUS+ verstärkt den qualitativen Aspekt bei Mobilitätsmaßnahmen. So sind nun verpflichtende Sprachstandsfeststellungen bereits zum Zeitpunkt der Anmeldung notwendig. Die Verbindlichkeit der geplanten Auslandsaufenthalte wird damit erhöht und der Mehrwert für die Studierenden gesteigert. Trotz dieser Maßnahmen ist die Zahl der ERASMUS-Outgoing-Studierenden im Vergleich

zum Vorjahr im Wesentlichen gleichgeblieben, wenn der Struktureffekt einer verstärkten Anzahl an Bachelorstudierenden, die eine unterdurchschnittliche Mobilitätshäufigkeit aufweisen, berücksichtigt wird. Zugleich ist die Zahl der Teilnahmen an ERASMUS+ Praktika und an weiteren Mobilitäts-

programmen deutlich gestiegen, sodass insgesamt ein deutlicher Anstieg der Teilnahmen an Outgoing-Programmmobilität zu verzeichnen war. Die hohe Zahl der ERASMUS-Incoming-Studierenden kann als Indiz für die Attraktivität der Studien an der Universität Wien gesehen werden.

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing) (Kennzahl 2.A.8)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2014/15									
ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte	930	342	1.272	37	25	62	967	367	1.334
ERASMUS+ (SMP) – Studierendenpraktika	137	45	182	3	6	9	140	51	191
Universitätspezifisches Mobilitätsprogramm	37	18	55	210	69	279	247	87	334
sonstige	49	14	63	7	6	13	56	20	76
Insgesamt	1.153	419	1.572	257	106	363	1.410	525	1.935
Studienjahr 2013/14 Insgesamt	1.011	399	1.410	256	105	361	1.267	504	1.771
Studienjahr 2012/13 Insgesamt	937	366	1.303	285	116	401	1.222	482	1.704

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming) (Kennzahl 2.A.9)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2014/15									
ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte	780	386	1.166	50	28	78	830	414	1.244
Universitätspezifisches Mobilitätsprogramm	60	47	107	245	139	384	305	186	491
sonstige	74	27	101	66	52	118	140	79	219
Insgesamt	914	460	1.374	361	219	580	1.275	679	1.954
Studienjahr 2013/14 Insgesamt	990	439	1.429	343	190	533	1.333	629	1.962
Studienjahr 2012/13 Insgesamt	881	480	1.361	311	209	520	1.192	689	1.881

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

ERASMUS+ International Mobility

Eine weitere Neuerung im Rahmen von ERASMUS+ ist die Förderschiene International Mobility. Mit diesem Programm werden nun erstmals auch Studienaufenthalte an Partneruniversitäten außerhalb Europas im Rahmen von ERASMUS gefördert. Studierende konnten sich im ersten Call für Aufenthalte im Wintersemester 2016/17 an der Hebrew University of Jerusalem sowie der St. Petersburg State University bewerben.

ERASMUS+ Praktika

Studierende der Universität Wien haben die Möglichkeit, eine Förderung für ein selbst organisiertes Praktikum im europäischen Ausland zu beantragen. Die Dauer des Praktikums liegt zwischen zwei und zwölf Monaten, dazu gibt es auch eine Praktikumschiene für Graduierte.

Im Studienjahr 2014/15 wurden 191 ERASMUS+ Praktika durchgeführt, die Anzahl der Anträge ist

im Vergleich zum vergangenen Studienjahr um 77 % gestiegen. Das beliebteste Zielland für ein ERASMUS+ Praktikum ist Deutschland, gefolgt von Großbritannien.

Non-EU Student Exchange Program

Dieses aus eigenen Mitteln finanzierte Programm bietet Studierenden die Möglichkeit, ein bis zwei Semester an einer renommierten Partneruniversität außerhalb Europas zu studieren. Zu den bekanntesten Universitäten in diesem Programm zählen die University of Chicago, die University of Sydney, die Australian National University, die Universitäten Kyoto und Waseda sowie die Chinese University of Hongkong. Die Partneruniversitäten stellen ihre Studienplätze ohne Einhebung von oft sehr hohen Tuition Fees zur Verfügung. Im Studienjahr 2014/15 absolvierten 156 Studierende der Universität Wien einen Auslandsaufenthalt im Rahmen des Non-EU Student Exchange Program, 229 Studierende von Partneruniversitäten besuchten die Universität Wien.

Kurzfristige wissenschaftliche Auslandsstipendien (KWA)

Die kurzfristigen wissenschaftlichen Auslandsstipendien unterstützen Master-, Diplom- und PhD-Studierende bei Literaturrecherchen, Feldforschungen und Laborarbeiten an internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen für die Dauer von maximal drei Monaten.

140 Studierende nutzten die KWA-Stipendien unter anderem für einen Aufenthalt in Deutschland, USA, Costa Rica, Italien, Großbritannien und Kanada.



Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (Outgoing) (Kennzahl 1.B.1)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2014/15 Gesamt	345	490	835
Studienjahr 2013/14 Gesamt	326	488	814
Studienjahr 2012/13 Gesamt	299	471	770

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Die in dieser Kennzahl ausgewiesene Anzahl der Auslandsaufenthalte des wissenschaftlichen Personals zu Forschungs- und/oder Lehrzwecken stieg 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 3 %. Die Auslandsaufenthalte können als Beleg für die internationale Vernetzung der WissenschaftlerInnen gesehen werden, wobei über die in dieser Kennzahl dargestellten Werte hinaus zahlreiche WissenschaftlerInnen der Universität Wien ihre Forschungsergebnisse auf internationalen wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen präsentierten. Derartige Tagungs- und Konferenzteilnahmen sind von der vorliegenden Kennzahl nicht erfasst.

Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (Incoming) (Kennzahl 1.B.2)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2014/15 Gesamt	190	588	778
Studienjahr 2013/14 Gesamt	188	660	848
Studienjahr 2012/13 Gesamt	95	201	296

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Zusätzlich zu den in dieser Tabelle genannten Zahlen nahm eine große Zahl internationaler WissenschaftlerInnen an einer der an der Universität Wien abgehaltenen wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen teil. Diese Tagungs- und Konferenzteilnahmen sind in der vorliegenden Tabelle nicht enthalten.

Ein großer Anteil der in dieser Kennzahl erfassten WissenschaftlerInnen ist auf die Aktivitäten des internationalen Erwin Schrödinger Instituts für Mathematik und Physik (ESI) zurückzuführen, das mit maßgeblicher finanzieller Unterstützung des BMWFW bis 2015 als Forschungsplattform der Universität Wien geführt wurde und in dessen Akti-

vitäten Incoming-WissenschaftlerInnen seit Jahren einen bedeutenden Platz einnehmen. Nachdem 2013 in dieser Kennzahl geringere Werte zu verzeichnen waren (2013 wurde die Erfassungsweise dieser Kennzahl innerhalb der Universität Wien im Zuge der Ablöse des früheren, nicht mehr adäquaten Forschungsdokumentationssystems geändert), weist die Kennzahl für 2014 und 2015 wieder Werte auf dem Niveau von 2012 aus. Eine lückenlose Erfassung aller Incoming-GastwissenschaftlerInnen an der Universität Wien kann nicht gewährleistet werden.

ERASMUS Staff Mobility: Mobilitätsprogramme für Lehrende und das allgemeine Personal

Dieses Programm ermöglicht es Lehrenden, für einen Zeitraum von zwei Tagen bis zu vier Wochen an einer ERASMUS-Partneruniversität zu unterrichten. Angehörige des allgemeinen Personals können hingegen das Programm für den Erfahrungsaustausch mit KollegInnen aus einem ähnlichen Arbeitsbereich an Partneruniversitäten nutzen.

Im Studienjahr 2014/15 haben 110 WissenschaftlerInnen im Rahmen des Staff Mobility-Programms gelehrt, 10 MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals absolvierten einen jeweils einwöchigen ERASMUS-Fortbildungsaufenthalt. Die beliebtesten Zielländer sind Italien, Deutschland, Tschechien und Spanien.

Analog zur Studierendenmobilität wurde auch für Lehrende die neue Förderschiene ERASMUS+ International Mobility implementiert (Outgoing/Incoming), die u. a. Lehraufenthalte an der Hebrew University of Jerusalem und der Kasetsart University in Thailand ermöglicht.

CEE Grants for Young Researchers

Die CEE Grants for Young Researchers, eine ebenfalls aus dem universitären Globalbudget finanzierte Maßnahme, richten sich an NachwuchswissenschaftlerInnen der zentral- und osteuropäischen Partneruniversitäten und ermöglichen einmonatige Forschungsaufenthalte an der Universität Wien. 31 Stipendien wurden an PhD-KandidatInnen oder junge Postdocs von folgenden Universitäten vergeben: Univerzita Karlova v Praze, Masarykova Univerzita Brno, Eötvös Loránd Tudományegyetem Budapest, Uniwersytet Warszawski, Uniwersytet Jagielloński w Krakowie, Univerzita Komenského v Bratislava, Sveučilište u Zagrebu und Lomonosov Moscow State University.

8.2 Bildungsprogramme

ERASMUS+ Bildungsprojekte

Die Universität Wien nutzt die Möglichkeit, Drittmittel im Rahmen des neuen EU-Bildungsprogramms ERASMUS+ einzuwerben. An der Universität Wien wurden im Studienjahr 2014/15 zwölf neue Bildungsprojekte gestartet, überwiegend Strategische Partnerschaften mit anderen Universitäten des europäischen Hochschulraums, an denen die Universität Wien, teils koordinierend, beteiligt ist:

- IQM Internal Quality Management: Evaluating and Improving Competence-Based Higher Education (gemeinsam mit Univerza v Ljubljani, Univeritatea de Stiinte Agricole si Medicina Veterinara Cluj Napoca, Vilniaus Universitetas, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Wirtschaftsuniversität Wien, European Association for Quality Assurance in Higher Education Aisbl, The European Association of Establishments for Veterinary Education, Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria; Consortium Leader: Veterinärmedizinische Universität Wien)
- UNIBILITY University Meets Social Responsibility (mit European Universities Continuing Education Network, Univeritatea Politehnica din Bucuresti, Ljudska Univerza Ptuj, Universidade do Porto, Universitat de Barcelona, Dublin City University; Consortium Leader: Universität Wien)
- InFUSE Integrating Finno-Ugric Studies in Europe (gemeinsam mit Universitäten in Deutschland (Hamburg, München), Schweden (Uppsala), Finnland (Helsinki, Turku), Estland (Tartu) und Ungarn (Szeged); Consortium Leader: LMU München)
- ACT Accessible Culture and Training (gemeinsam mit Universiteit Antwerpen, Nederlands Theatre Gent, Generalitat de Catalunya - Departament de Cultura, Vlaams Expertisecentrum Toegankelijkheid, European Certification and Qualification Association, Tránsit Projectes, Queen's University Belfast; Consortium Leader: Universitat Autònoma de Barcelona)
- FIT in Archeology From Theory to Practice – International Teaching in Field Archeology in Roman Sarmizegetusa (gemeinsam mit Ruprecht Karls Universität Heidelberg, University of Exeter, Univeritatea Babeş Bolyai; Consortium Leader: Muzeul National de Istorie a Transilvaniei Cluj-Napoca)

Das neue Programm CEE Grants for Young Researchers richtet sich an NachwuchswissenschaftlerInnen der zentral- und osteuropäischen Partneruniversitäten und fördert einmonatige Forschungsaufenthalte.

- iYOT In Your Own Time (gemeinsam mit Sverigefinska folkhögskolan - Sweden, União das Freguesias de Gondomar – Portugal, Método Consultores – Spain; Consortium Leader: Ludska Univerza Ptuj)
- HE4u2 Integrating Cultural Diversity Into Higher Education (gemeinsam mit Université catholique de Louvain, National University of Ireland Maynooth, University of Turku, Aristotle University of Thessaloniki, University of Porto, University of Mainz; Consortium Leader: eucen – European University Continuing Education Network)
- MEDLIT International Media Studies: Media Literacy as a Media Competence for Social Change (mit Open University Nederland, Zeppelin Universität, Academy of Journalism and Communication – Vietnam, University of Social Sciences and Humanities – Malaysia, University Putra – Malaysia, University Malaysia Kelantan, Chulalongkorn University, Srinakharinwirot University, Consortium Leader: Universität Wien)
- APPEAR: ROOTDEVPAL – Rooting Development in the Palestinian Context (gemeinsam mit Birzeit University (PS), Al-Azhar University-Gaza (PS); Consortium Leader: Universität Wien)
- T-MAIL Teacher Mobile Application for innovative learning (gemeinsam mit Universidad Autónoma de Madrid, University of Hull, Youth Entrepreneurial Service Foundation - FYROM, Het Gemeenschapsonderwijs [GO! onderwijs van de Vlaamse Gemeenschap], European Distance and E-Learning Network (EDEN), Kidimedia BVBA Belgium, ETUCE – CSEE, Private Foundation, Belgium; Consortium Leader: Vrije Universiteit Brussel)
- VOICE Voices for truth and dignity: Combatting sexual violence in European sport through the voices of those affected (gemeinsam mit Consell Català de l'Esport, Universitat de Vic; Consortium Leader: Deutsche Sporthochschule Köln)
- HEAD Healthy Diversity (gemeinsam mit Artemisszió Alapítvány Foundation, Budapest, Hungary, Centro Studi ed Iniziative Europeo (CE.S.I.E), Trappeto, Italy, Elan Interculturel, Paris, France, Mhtconsult ApS, Helsingør, Denmark, South Warwickshire NHS FT, Warwick Hospital, UK; Consortium Leader: Warwickshire Race Equality Partnership (WREP), Warwickshire College, Rugby, UK)

Ziel dieser Bildungsprojekte ist es, einen Erfahrungsaustausch über bewährte Lern- und Lehr-

praktiken zu ermöglichen, neue Informations- und Kommunikationstechniken in die Lehre zu integrieren und eine gezielte Entwicklung neuer Lehrinhalte zu forcieren. Das Programm fördert auch internationale Kooperationen mit Bildungseinrichtungen außerhalb der EU. Für die finanzielle Unterstützung der AntragstellerInnen der Universität Wien standen in begrenztem Umfang zentrale Mittel als Anbahnungsfinanzierung für ERASMUS+ Projektbeantragungen zur Verfügung (vgl. Kapitel 6.6 Weiterbildungsangebot).

CEEPUS III (Central European Exchange Program for University Studies)

Am Programm CEEPUS III zur Förderung der akademischen Mobilität und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nehmen Universitäten aus 16 zentral- und osteuropäischen Ländern teil. Die Universität Wien kooperierte 2014/15 in 15 Netzwerken mit 60 Universitäten bzw. wissenschaftlichen Einrichtungen aus Zentral- und Osteuropa, überwiegend aus Ungarn, Rumänien, Polen sowie Tschechien und der Slowakei, aber auch mit zahlreichen Universitäten aus den sogenannten Westbalkan-Ländern.

In den folgenden Netzwerken übernahm die Universität Wien die Funktion des Koordinators:

- Bioethics (Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Systematische Theologie)
- Ethics and Politics in the European Context (Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Sozialethik; Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft)
- Language and Literature in a Central European Context (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft und Institut für Slawistik)
- Korean Studies in Central & Eastern Europe (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Ostasienwissenschaften)
- Cognitive Science, Knowledge Studies, and Knowledge Technologies (Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie)
- e-Bologna for Translation Studies Programs in Central and Eastern European Countries (Zentrum für Translationswissenschaft)

131 Studierende von CEEPUS-Partneruniversitäten nahmen im Studienjahr 2014/15 das Lehrangebot

der Universität Wien in Anspruch, 17 Outgoings nutzten das Programm für einen Studienaufenthalt an einer CEEPUS-Partneruniversität, und 22 Lehrende von CEEPUS-Partneruniversitäten unterrichteten und forschten an der Universität Wien.

TEMPUS IV (European Union's Program to support the Modernisation of Higher Education in the EU's Surrounding Area)

Das TEMPUS-Programm, das seit 1990 zur Modernisierung von Hochschulen beiträgt, war das Vorläuferprogramm von „Capacity Building“ im Rahmen von ERASMUS+. Im Studienjahr 2014/15 wurden an der Universität Wien vier TEMPUS-Projekte fortgeführt:

- CuQ Crossmedia und Qualitätsjournalismus (Partneruniversitäten in der Ukraine und Moldau; Beteiligung Universität Wien: Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft)
- BIHERIT Curricular Reform of Heritage Sciences in Bosnia and Herzegovina (Partneruniversitäten in Bosnien-Herzegowina; Beteiligung der Universität Wien: Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie)
- APID Aus- und Weiterbildung für PädagogInnen und BildungsmanagerInnen im Bereich Diversity (Partneruniversitäten in Deutschland, Finnland, Italien, Russland, Weißrussland und der Ukraine; Beteiligung der Universität Wien: Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Bildungswissenschaft)
- SPEED Sport professions – education, employment, development in the Balkan Region (Partneruniversitäten in Albanien, Serbien, Portugal, Kosovo, Griechenland, Dänemark; Beteiligung der Universität Wien: Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport)



Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums (Kennzahl 3.A.3)

Gastland des Auslandsaufenthalts	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2014/15			
EU	930	340	1.270
Drittstaaten	255	92	347
Insgesamt	1.185	432	1.617
Studienjahr 2013/14 Insgesamt	1.200	446	1.646
Studienjahr 2012/13 Insgesamt	1.700	632	2.332

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Die Entwicklung der Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums folgt im Wesentlichen der Entwicklung der Anzahl der Studienabschlüsse (siehe Kennzahl 3.A.1), wobei in den vergangenen Jahren der Anteil der Studienabschlüssen mit Auslandsaufenthalt an allen Studienabschlüssen leicht gesunken ist, im Vergleich der Studienjahre 2013/14 und 2014/15 um 0,2 Prozentpunkte. In dieser Kennzahl werden lediglich Auslandsaufenthalte im Rahmen organisierter Mobilitätsprogramme berücksichtigt.

8.3 Internationale Kooperationen und Netzwerke

8.3.1 Universitätskooperationen

Die Universität Wien hat im vergangenen Jahr mit den folgenden elf renommierten Universitäten neue gesamtuniversitäre Kooperationsabkommen abgeschlossen, in sechs Fällen handelte es sich um vormalige Fakultätsverträge: Fudan University (Shanghai, China), Momoyama Gakuin University (Osaka, Japan), University of Tehran (Iran), Universitatea Babeş-Bolyai, Cluj-Napoca (Rumänien), University of Chicago (USA) (neu: Human Right Program), City University of Hong Kong (China) (vormals Fakultätsvertrag), Meiji University (Tokio, Japan) (vormals Fakultätsvertrag), Tokyo Metropolitan University, Tokio, Japan (vormals Fakultätsvertrag), Yokohama City University (Yokohama, Japan) (vormals Fakultätsvertrag), University of Maryland (College Park, USA) (vormals Fakultätsvertrag), Universidade Federal de Santa Catarina (Florianópolis, Brasilien) (vormals Fakultätsvertrag).

Insgesamt bestehen weltweit rund 75 gesamtuniversitäre, vertraglich abgesicherte Partnerschaften. Darüber hinaus gibt es noch eine Vielzahl weiterer Partnerschaften auf der Ebene der Fakultäten

und Zentren. Bei den gesamtuniversitären Partnerschaftsabkommen liegen die Schwerpunkte in der Kooperation mit außereuropäischen Universitäten in Nordamerika und Ostasien, im europäischen Raum insbesondere in Zentraleuropa.

Nordamerika

Auf gesamtuniversitärer Ebene wurde im Mai 2015 eine Vereinbarung mit der University of Chicago zur Durchführung eines zehnwöchigen Kurzprogramms für Studierende der University of Chicago zum Thema Human Rights an der Universität Wien unterzeichnet. Neben der Teilnahme an Vorlesungen haben Studierende aus Chicago die Gelegenheit, internationale Organisationen, NGOs und FachexpertInnen in Wien direkt kennenzulernen. Studierenden der Universität Wien ist es im Rahmen dieser Vereinbarung möglich, an der top-gerankten University of Chicago zu studieren.

Der gesamtuniversitäre Vertrag mit der Duke University wurde verlängert und die Zahl der Austauschplätze an der Graduate School der Duke University erhöht. Der Fakultätsvertrag mit der University of Maryland wurde aufgewertet und ist nun gesamtuniversitär gültig.

Von den auf Fakultätsebene abgeschlossenen Verträgen sind hervorzuheben: Die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät schloss ein Abkommen über den Austausch von Lehrenden mit der Georgetown University (USA) ab.

Die Fakultät für Sozialwissenschaften vereinbarte eine Kooperation mit der Graduate School der City University of New York (USA) und dem Israel Institute in Washington, D.C.

Die Fakultät für Lebenswissenschaften unterzeichnete eine Vereinbarung mit dem Botanischen Garten der University of Missouri.

Die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät trat dem Lehrstuhl „La Cátedra Friedrich Katz“ an der University of Chicago bei.

Lateinamerika

Die Aufwertung des Zentrumsvertrags Translationswissenschaft mit der Universidade Federal de Santa Catarina wurde erfolgreich abgeschlossen. Ebenso wurde der gesamtuniversitäre Vertrag mit der Universidade Federal do Rio de Janeiro anstelle einer Vertragsverlängerung mit der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät bis zur Unterzeichnung verhandelt.

Asien

Im Jahr 2015 wurden mehrere gesamtuniversitäre Partnerschaftsabkommen mit chinesischen und japanischen Universitäten unterzeichnet: Fudan University und City University of Hongkong (China)

sowie Meiji University, Tokyo Metropolitan University, Momoyama Gakuin University und Yokohama City University (Japan). Zudem wurde ein gesamtuniversitärer Vertrag mit der University of Tehran (Iran) geschlossen.

Darüber hinaus wurden auch einige Fakultätsabkommen unterzeichnet. Die Fakultät für Informatik vereinbarte eine Kooperation mit der Chonbuk National University (Südkorea), die Fakultät für Lebenswissenschaften mit der Yunnan University in China, die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät mit der südkoreanischen Sogang University und die Fakultät für Physik mit der Kanazawa University (Japan).

Europa

Auf gesamtuniversitärer Ebene wurde erneut ein Abkommen mit der Babes-Bolyai University Cluj Napoca in Rumänien unterzeichnet, auf Fakultäts-ebene kamen Verträge mit der Universität Belgrad in Serbien (Fakultät für Chemie) sowie der North Eastern Federal University named after M.K. Ammosov, Russland (Fakultät für Sozialwissenschaft-

ten) zustande. Der Vertrag mit der Ivan Franko Universität Lemberg, Ukraine (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) wurde verlängert.

Strategische Partnerschaft Hebrew University

Die Universität Wien hat mit der Hebrew University of Jerusalem im Jahr 2014 eine strategische Partnerschaft ins Leben gerufen. Im Rahmen von strategischen Partnerschaften fördert und stärkt die Universität Wien gemeinsame Forschungsprojekte und Kooperationen mit hochkarätigen Partnern in Lehre und Forschung. 2015 wurden die ersten ForscherInnengruppen für Joint Seminars, die 2016 stattfinden werden, ausgewählt.

Außerdem haben im Rahmen dieser strategischen Partnerschaft rund 30 Studierende der Hebrew University of Jerusalem die Möglichkeit, an einem Intensiv-Deutschkurs am Sprachenzentrum der Universität Wien teilzunehmen. Diese Maßnahme wird aus Mitteln des International Office der Universität Wien finanziert.

Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen (Kennzahl 1.C.1)

Partnerinstitutionen/Unternehmen	Herkunftsland des Kooperationspartners			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2015				
Universitäten und Hochschulen	34	358	177	569
Kunsteinrichtungen	2	0	0	2
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	58	22	14	94
Unternehmen	26	6	3	35
Schulen	235	0	1	236
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	1	0	0	1
sonstige	52	6	7	65
Insgesamt	408	392	202	1.002
2014 Insgesamt	352	379	180	911
2013 Insgesamt	352	400	177	929

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2015

Diese Kennzahl fasst verschiedenste Kooperationen der Universität Wien bzw. ihrer Einheiten zusammen. Nicht erfasst sind insbesondere nicht vertragsbasierte, individuelle Zusammenarbeitsmodelle zwischen ForscherInnen der Universität Wien und WissenschaftlerInnen anderer Einrichtungen.

8.3.2 Lehrkooperationen

Joint Curricula: Studieren an mehreren Universitäten in Europa

Studierende absolvieren ihr Studium im Rahmen von Joint Curricula-Programmen nicht nur an der eigenen Universität, sondern auch an Universitäten innerhalb oder außerhalb Europas, welche ein gemeinsames Curriculum vereinbart haben.

Derzeit sind zehn Joint Curricula auf Bachelor-, Master- und PhD-Level unter Beteiligung der Universität Wien eingerichtet:

- CREOLE – Cultural Differences and Transnational Processes (MA) (Partneruniversitäten in Spanien, Slowenien, Irland, Frankreich, Schweden)
- DCC – Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context (BA) (Partneruniversitäten in Tschechien, Slowakei, Polen, Ungarn)
- European Master in Health and Physical Activity (MA) (Partneruniversitäten in Italien, Deutschland, Dänemark, Norwegen)
- EUROPIN – European Pharmacoinformatics Initiative (PhD) (Partneruniversitäten in Spanien, Deutschland, Italien, Polen)
- Global Studies (ERASMUS Mundus) (MA) (Partneruniversitäten in Deutschland, England, Polen, Dänemark)
- Law and Economics (ERASMUS Mundus) (MA) (Partneruniversitäten in Frankreich, Italien, Belgien, Israel, Deutschland, Niederlande, Polen, Indien)
- MATILDA – Women's and Gender History (MA) (Partneruniversitäten in Ungarn, Bulgarien, Frankreich, Großbritannien)
- MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science (MA) (Partneruniversitäten in Ungarn, Slowakei, Slowenien, Kroatien)
- 4-cities UNICA Euromaster in Urban Studies (MA) (Partneruniversitäten in Belgien, Dänemark, Spanien)

- Physics of the Earth (Geophysics) (MA) (Partneruniversität Comenius-Universität, Slowakei)

ERASMUS MUNDUS

Die Universität Wien ist Partner bei den ERASMUS MUNDUS-Masterprogrammen „Global Studies“, „Urban Studies“ („4-Cities“) und „Law and Economics“. Alle TeilnehmerInnen der ERASMUS MUNDUS-Programme absolvieren ein bis zwei Semester ihres Masterstudiums an zwei Partneruniversitäten. Die Programme stehen auch Studierenden aus Drittstaaten offen. Sie erhalten für die Dauer ihres Masterstudiums ein EU-Stipendium. Im Studienjahr 2014/15 studierten an der Universität Wien 60 Personen in einem ERASMUS MUNDUS-Programm.

Sommerkollegs

Das BMWFV förderte 2015 sieben Sommerkollegs, die in Kooperation mit der Universität Wien stattfanden. 81 Studierende der Universität Wien absolvierten bilaterale Sprachkurse in Polen, Portugal, Russland, Tschechien, der Ukraine und Ungarn. Studierende der Gastländer erhielten Deutschunterricht. Am österreichisch-bulgarischen Sommerkolleg, das in Zusammenarbeit mit dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa veranstaltet wird, nahmen sechs Studierende der Universität Wien teil.

univie: summer/winter schools

Die Universität Wien bietet in der vorlesungsfreien Zeit ein vielfältiges Angebot an Kurzprogrammen in unterschiedlichen Disziplinen. Aus Gründen der Qualitätssicherung und der besseren Sichtbarkeit dieses breiten Angebots wurde 2014 die Dachmarke *univie: summer/winter schools* eingeführt. Allen ProponentInnen, deren Schools sich erfolgreich dem Qualitätssicherungsprozess unterziehen, wird das Gütesiegel *univie: summer/winter school* verliehen.

Folgende Kurzprogramme wurden 2015 unter dem Label *univie: summer/winter schools* veranstaltet:

- *univie: winter school* for Cultural-Historical Studies – Vienna around 1900
- *univie: summer school* International and European Studies (Sommerhochschule Strobl)
- *univie: summer school* – Scientific World Conceptions – The Computational Turn. Simulation in Science
- *univie: summer school* for Jewish History in the Holy Roman Empire and its Successor States
- *univie: summer school* for Drug Design
- *univie: summer school* for Basic Aerosol Science



- *univie: summer school* for Russian-German Language Tandem in Nischnij Nowgorod
- *univie: summer school* für Editions- und Regestentechnik

Seit 2015 vergibt die Universität Wien Stipendien für die Teilnahme an *univie: summer/winter schools*, um insbesondere Studierende aus Drittstaaten zu fördern.

Akademischer Rat für das System der Vereinten Nationen (ACUNS) und Regional Youth Academy on the United Nations (RAUN)

Die Universität Wien ist institutionelles Mitglied des Akademischen Rats für das System der Vereinten Nationen (ACUNS). ACUNS ist eine weltweite Vereinigung von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die die wissenschaftliche Untersuchung der Vereinten Nationen, multilateraler Diplomatie sowie internationaler Kooperationen fördert. Die Mitgliedschaft in dieser Organisation ermöglicht es

Studierenden, u. a. an der Vorbereitung von Konferenzen und Veranstaltungen der UN mitzuwirken und daran teilzunehmen. Weiters erhalten TeilnehmerInnen Zugang zur Regional Youth Academy on the United Nations (RAUN). Die Teilnahme von Studierenden wird von der Universität Wien finanziell unterstützt.

8.3.3 Internationale Netzwerke

Netzwerk CENTRAL

2014 wurde das Central European Network for Teaching and Research in Academic Liaison (CENTRAL) in Kooperation der Humboldt-Universität zu Berlin, der Karls Universität Prag, der Eötvös Lorand Universität Budapest, der Universität Warschau und der Universität Wien begründet, mit dem Ziel eines gemeinsamen Projektantrags im Rahmen der DAAD-Förderschiene „Strategische Partnerschaften“. Der Auftakt dieses Projekts fand im März 2015 an der Universität Wien statt, Workshops im Rah-

men von Teilprojekten und eine gemeinsame „Staff Mobility“-Veranstaltung von UniversitätsbibliothekarInnen in Berlin folgten.

Netzwerk Wien/Berlin/Zürich

Im Mittelpunkt dieses Netzwerks zwischen der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Zürich und der Universität Wien stehen das „Institutional Learning“ und das Konzept der lernenden Organisation. Die Kooperation ermöglicht den gegenseitigen Erfahrungsaustausch bei der Weiterentwicklung von Institutionen, der Definition von strategischen Zielen und bei der Umsetzung von Maßnahmen. Die Rektorate der drei Universitäten befassten sich 2015 u. a. mit Governance, Budgetierung und Weiterbildung.

2015 fand an der Universität Wien ein zweitägiger Workshop mit den jeweiligen International Offices zu den Themen „Qualitätssicherung in ERASMUS+“, „Welcome-Center an Universitäten“ und „Short Programs/Summer Schools“ statt.

European University Association (EUA)

Die Universität Wien ist Mitglied in zahlreichen Organisationen und Netzwerken, die sich die Weiterentwicklung des europäischen Hochschul- und Forschungsraums zum Ziel gesetzt haben. In der European University Association (EUA), der Dachorganisation der europäischen Universitäten und der nationalen RektorInnenkonferenzen, sind mehr als 850 Universitäten aus 47 europäischen Ländern vertreten. Zentrale Anliegen sind die Internationalisierung von Hochschulwesen und Forschung, die Qualitätssicherung sowie die Stärkung der Autonomie und der finanziellen Basis der Universitäten. Rektor Heinz W. Engl ist Mitglied der Research Policy Working Group der EUA.

Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA)

46 Universitäten in 35 europäischen Hauptstädten bilden das Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA). Zentrale Anliegen sind die Verbesserung der akademischen Ausbildung und der Kooperation zwischen den Mitgliedsuniversitäten, die Forcierung des Bologna-Prozesses und die Integration zentral- und osteuropäischer Universitäten in den europäischen Hochschulraum. Die Universität Wien ist in den Cluster-Aktivitäten Education (UNICA EDULAB), Internationalization & Mobility (International Relations Officers) und Research & Development (EU Research Liaison Officers; UNICA PhD MASTER CLASS on doctoral supervision) aktiv.

Danube Rectors' Conference (DRC)

Darüber hinaus ist die Universität Wien Mitglied der Danube Rectors' Conference, einem Netzwerk von rund 70 Universitäten aus der Donauregion. Ziel ist die Verbesserung der Zusammenarbeit und des Informationsaustausches zwischen den Universitäten und einen Beitrag zu einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu leisten.

ASEAN-European Academic University Network (ASEA-UNINET)

Im Rahmen des seit mehr als 20 Jahren bestehenden Netzwerks kooperiert die Universität Wien mit 75 Partneruniversitäten im südostasiatischen Raum. 14 Outgoings der Universität Wien besuchten im Rahmen ihrer Forschungsprojekte die ASEA-UNINET-Partneruniversitäten, von denen wiederum 17 Incomings an der Universität Wien studierten.

Eurasia-Pacific UNINET (EPU)

Das Bildungsnetzwerk Eurasia-Pacific UNINET (EPU) umfasst 152 Mitgliedsinstitutionen. Es richtet sich an PhD-Studierende und Postdocs. Das Netzwerk fördert Forschungsprojekte sowie Lehr- und Forschungsaufenthalte in Zentralasien, Ostasien und im pazifischen Raum. Im Studienjahr 2014/15 wurden zwei NachwuchswissenschaftlerInnen durch die Technologiestipendien „Südostasien“ gefördert.

European University Fondation – Campus Europae (EUF-CE)

Das Netzwerk aus 20 Universitäten in Spanien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Polen, Portugal, Russland, Serbien und Österreich hat das Ziel, den Hochschulraum in Europa zu stärken und die europäische Studierendenmobilität strategisch weiterzuentwickeln. Campus Europae ist ein fremdsprachenförderndes Programm, das sich an der Universität Wien ausschließlich an Lehramtsstudierende richtet. Im Mittelpunkt stehen der Spracherwerb, aber auch das kulturelle Leben anderer EU-Länder. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, durch geförderte Learning Employability Places Studium und Praxis zu kombinieren.

8.4 Kongressmanagement für die internationale Scientific Community

Als eine der größten Tagungs- und Kongressorganisationen im wissenschaftlichen Bereich trägt die Universität Wien nicht nur zur internationalen, wissenschaftlichen Vernetzung bei, sie unterstützt darüber hinaus die Stadt Wien bei der Positionierung als Kongress-, Innovations- und Forschungsstandort und übernimmt damit eine große ökologische Verantwortung bei der Umsetzung nachhaltiger Veranstaltungen.

Für das Engagement im Bereich Umweltschutz erhielt das Veranstaltungsmanagement der Universität Wien bereits 2014 die ÖkoBusinessPlan-Auszeichnung der Stadt Wien. 2015 wurde die „Green-Event/Green-Meeting“-Strategie konsequent weiterverfolgt und um die Bereiche Klimaschutz, regionale Wertschöpfung und Sozialverträglichkeit erweitert.

Seit September 2015 ist die Universität Wien berechtigt, Kongresse, Tagungen und Events mit dem Österreichischen Umweltzeichen zu zertifizieren. Dabei liegt der Fokus auf Mobilität und CO₂-Kompensation, Unterkunft, Veranstaltungsort, Material- und Abfallmanagement, AusstellerInnen und Messestandbau, Catering und Gastronomie sowie Kommunikation und sozialen Aspekten. 2015 fanden an der Universität Wien 15 Green Meetings statt, als Pilotprojekt wurde der 32. Österreichische Bibliothekartag erfolgreich umgesetzt.

2015 wurden zusätzlich zum regulären Lehr- und Forschungsbetrieb an der Universität Wien 1.370 Veranstaltungen über das Veranstaltungsmanagement gebucht. Davon waren 238 nationale und internationale Tagungen und Kongresse mit insgesamt 30.136 TeilnehmerInnen.



**OFFEN FÜR
CONTEMPORARY
CULTURES.**



Philipp Kroiss
studiert
English &
American
Studies.
an der
Universität
Wien.

**Offen für Neues.
Seit 1365.**

9. Nationale Kooperationen

Kooperationen zwischen österreichischen Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitutionen bestehen in vielfältiger Weise. Durch universitätsübergreifende Forschungsprojekte, gemeinsame Nachwuchsförderung und ein abgestimmtes Auftreten in der internationalen Scientific Community entstehen wertvolle Synergien. Die Zusammenarbeit spiegelt sich aber auch in der gemeinsamen Finanzierung von Großgeräteinfrastruktur wider.

Ihre Anträge im Rahmen einer Ausschreibung des BMWFW zur Stärkung universitärer Kooperationen („Hochschulraum-Strukturmittel“) hat die Universität Wien so gestaltet, dass ein Mehrwert für Forschung, Lehre oder Administration entsteht.

Hochschulraum-Strukturmittel (HRSM)

Zur Anschubfinanzierung von Kooperationsprojekten in den Bereichen Forschung, Lehre und Verwaltung stellte das BMWFW für alle öffentlichen Universitäten in der Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 EUR 63 Millionen zur Verfügung. Die Vergabe erfolgte durch eine kompetitive Ausschreibung. Die Förderung durch das BMWFW betrug dabei maximal ein Drittel des jeweiligen Gesamtprojekts. Die Universität Wien koordiniert im Bereich Forschung und Lehre sechs Projekte und ist an weiteren acht Projekten, die von anderen Universitäten geleitet werden, als Projektpartnerin beteiligt. Für diese Projekte konnte die Universität Wien insgesamt EUR 7,7 Millionen aus den Hochschulraum-Strukturmitteln einwerben.

Im Rahmen der Hochschulraum-Strukturfondsmittelausschreibung 2013 konnte die Universität Wien gemeinsam mit Partneruniversitäten insge-

samt 18 Projekte realisieren. Neun dieser Projekte in den Bereichen NMR, Quantenphysik, Astrophysik, Geowissenschaften, Sozialwissenschaften, Lehramtsstudien sowie im administrativen Bereich (Ausbau von Repositorien, Facility Management und Effizienzsteigerung im Bibliothekswesen) koordiniert die Universität Wien. Beteiligt ist die Universität Wien auch an Hochschulraum-Strukturprojekten in den Bereichen Hirnforschung mit Hochfeld-MR, High Performance Computing, Tierphysiologie, Verhaltensforschung, Kognitionswissenschaften und Bildgebung, Bioinformatik, Erschließung und Erhaltung von Kulturgut, Internationale Wirtschaft und Klimaforschung.

Forschungsstation Haidlhof

Neben den 1.200 m² großen Forschungsvolieren für Raben und Keas steht ein 160 m² großes Akustiklabor für Forschungsprojekte zur Bioakustik zur Verfügung. Die wissenschaftliche Leitung der Station liegt bei der Universität Wien, das Areal wird von der Veterinärmedizinischen Universität Wien zur Verfügung gestellt. Mit der Feldforschungsstation am Haidlhof stärkt die Universität den Forschungsschwerpunkt Kognitionsbiologie. Aktuell nutzen Tecumseh Fitch und Thomas Bugnyar, zwei Professoren der Universität Wien, und ihre Arbeitsgruppen die Infrastruktur vor Ort, um die Forschung im Bereich der Biolinguistik und Biomusikologie bzw. der Cognitive Science voranzutreiben. Untersucht wird u. a. die Fähigkeit von Raben im Verständnis und Gebrauch von sozialen Beziehungen und Kooperation. Kooperationspartner ist dabei die Messerli-Stiftung, welche der Universität Wien in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien finanzielle

Mittel für diese Forschungsbereiche zur Verfügung stellt.

Supercomputer VSC-3

Der Vienna Scientific Cluster war schon bisher Österreichs leistungsfähigster Computer. Der steigende Bedarf an Rechenzeit und die rasante Entwicklung im Bereich High Performance Computing wird durch den neuen Hochleistungsrechner VSC-3 abgedeckt, der im Juli 2014 in Betrieb genommen wurde. Der VSC beruht auf einer Kooperation zwischen der Technischen Universität Wien, der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien. Weitere Partner im VSC sind die Universität Innsbruck und der Universitäten-Cluster Süd mit der Technischen Universität Graz, der Montanuniversität Leoben und den Universitäten Graz und Klagenfurt.

Die Rechnerleistung des Supercomputers beträgt mehr als 600 Teraflops – d. h. pro Sekunde können mehr als 600 Billionen Additionen oder Multiplikationen ausgeführt werden. Beim VSC-3 kommt eine neue, energieeffiziente Kühltechnologie – Freecooling – zum Einsatz: Die Prozessoren und Komponenten werden mittels Paraffinöl gekühlt, auf Luftkühlung durch Ventilatoren kann daher verzichtet werden. WissenschaftlerInnen der Universität Wien nutzen den neuen Supercomputer für ihre Forschungsaktivitäten u. a. zur Interaktion von Arzneistoffen in menschlichen Zellen, zur Materialforschung oder zur Bioinformatik. Die Grundinvestitionen für die Ausbaustufe VSC-3 werden wie bisher von der Technischen Universität Wien und der Universität Wien zu gleichen Teilen getragen und sind Teil der jeweiligen Leistungsvereinbarung 2013-2015 mit dem BMWFW (vgl. Kapitel 5.4 Forschungsinvestitionen).

Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Gemeinsam mit Instituten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) wird am Campus Vienna Biocenter Forschungsinfrastruktur genutzt. Über die Max F. Perutz Laboratories Support GmbH ist die Universität Wien an der 2011 gegründeten VBCF – Vienna Biocenter Core Facilities beteiligt, die für alle benachbarten Einrichtungen wie z. B. das Institut für Molekulare Biotechnologie, das Gregor-Mendel-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie und das Institut für Molekulare Pathologie modernste Forschungsinfrastruktur im Bereich der Biowissenschaften zur Verfügung stellt. 2014 erweiterte die Universität Wien ihre vertraglich fixierte Zusammenarbeit mit der ÖAW im Bereich „Digital Humanities“ (gemeinsam mit der Universität Graz) zur Abstimmung der technischen

Investitionen und inhaltlichen Ausrichtung. Diese Kooperation soll in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 fortgeführt werden, ein gemeinsames „Austrian Center for Digital Humanities“ soll eingerichtet werden. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Kooperationen mit den Forschungseinrichtungen der ÖAW und der Universität Wien, insbesondere dort, wo ProfessorInnen der Universität Wien auch Institute der ÖAW leiten. 2015 wurde eine Kooperation im Bereich der Lehre neu abgeschlossen: Qualifizierte WissenschaftlerInnen der ÖAW sollen dabei verstärkt ihre Erfahrungen in die Lehre der Universität Wien einbringen.

In der Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 wurde damit begonnen, Institutionen der ÖAW (z. B. das Institut für Europäische Integrationsforschung EIF) bzw. einige durch das BMWFW sonderfinanzierte Einrichtungen (z. B. das Erwin Schrödinger Institut für Mathematik und Physik) in die Universität Wien zu integrieren. Dieser Integrationsprozess soll auch in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 weitergeführt werden, wobei eine längerfristige Integration in die Universität Wien von den Ergebnissen einer Evaluierung und der zukünftigen Budgetsituation abhängen wird.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein gemeinsames Anliegen der Universität Wien und der ÖAW. Mit Stipendien fördert die ÖAW wissenschaftliche Talente in Programmen, die ausschließlich den Standards der internationalen Scientific Community verpflichtet sind, und bietet somit außergewöhnlich qualifizierten NachwuchsforscherInnen die Chance, wissenschaftliche Expertise zu entwickeln. Mit der Vergabe von Preisen zeichnet die ÖAW hervorragende wissenschaftliche Leistungen aus (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderprogramme).

Danube Center for Atomistic Modelling (DaCAM) als 14. Knoten von CECAM

Seit 2012 ist das Danube Center for Atomistic Modelling (DaCAM) in Wien in Betrieb, das sich atomistischen und molekularen Simulationen in Forschung und Ausbildung widmet. DaCAM ist eine Kooperation zwischen der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien sowie dem „Center for Computational Materials Science“, einer gemeinsamen Einrichtung der Universität Wien und der Technischen Universität Wien. Ziel ist es, die wissenschaftliche Exzellenz der Wiener Forschungsgruppen auf diesem Gebiet zu bündeln und zu stärken. Darüber hinaus ermöglicht DaCAM durch seine geographische Lage einen wissenschaftlichen Brückenschlag zu Forschungsgrup-

pen in zentral- und osteuropäischen Ländern. Dachorganisation von DaCAM ist das „Centre Européen de Calcul Atomique et Moléculaire“ (CECAM) – ein europäisches Netzwerk, das sich seit mehr als 50 Jahren der Grundlagenforschung von atomistischen und molekularen Simulationsmethoden und deren Anwendungen widmet. 17 weitere Knoten sind an Universitäten und Forschungsinstitutionen in Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Israel, Italien, den Niederlanden, der Schweiz und Spanien eingerichtet.

Forschungscluster als Brücke zwischen Grundlagenforschung und patientenorientierter Anwendung

Sechs gemeinsame Forschungscluster, finanziert von der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien, ermöglichen neue, fächer- und universitätsübergreifende Forschungsvorhaben zwischen Fakultäten, Zentren und Kliniken. Die thematische Ausrichtung der Cluster reicht von Onkologie & Infektionsbiologie bis hin zu Bioinformatik & Allergologie. Im Rahmen der sechs Projekte soll eine neue Brücke zwischen Grundlagenforschung und patientenorientierter Anwendung („bench-to-bedside“) geschlagen werden. Beide Universitäten stellen dafür insgesamt EUR 1,3 Millionen zur Verfügung. Nach Abschluss eines zweistufigen Auswahlverfahrens und Begutachtung der Anträge durch internationale ExpertInnen wurden die folgenden Forschungscluster von den Rektoraten der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien für eine Laufzeit von bis zu drei Jahren eingerichtet:

- „Role of disbalanced mRNA stability in the development of inflammation-associated colorectal cancer“
Bereiche: Onkologie & Infektionsbiologie
KooperationspartnerInnen: Christoph Gasche, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin 3; Pavel Kovarik, Universität Wien, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik
- „Shared neural resources for music and language: Verification and clinical exploitation“
Bereiche: Imaging & Kognitionsbiologie
Kooperationspartner: Roland Beisteiner, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Neurologie; Tecumseh Fitch, Universität Wien, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Kognitionsbiologie
- „Chalcones and hematological malignancies – a model for the development of a drug optimization platform in malignant diseases“
Bereiche: Medizinische/Pharmazeutische Chemie & Onkologie

Kooperationspartner: Thomas Erker, Universität Wien, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Medizinische/Pharmazeutische Chemie; Ulrich Jäger, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin 1

- „Analyzing health data for the evolution of patient treatment processes – pilot project skin cancer“
Bereiche: Onkologie & Workflow-Systeme
KooperationspartnerInnen: Michael Binder, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Dermatologie; Wolfgang Dorda, Georg Duftschmid, Walter Gall, Medizinische Universität Wien, Zentrum für Medizinische Statistik, Informatik und Intelligente Systeme; Stefanie Rinderle-Ma, Universität Wien, Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Workflow Systems and Technology
- „Multimodal neuroimaging in clinical neurosciences: Assessment of neurobiological markers for psychiatric disorders“
Bereiche: Biologische Psychologie & Imaging
Kooperationspartner: Claus Lamm, Universität Wien, Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden; Rupert Lanzenberger, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- „Microbial infections & host immune response“
Bereiche: Bioinformatik & Allergologie/Immunologie/Infektiologie
KooperationspartnerInnen: Arndt von Haeseler, Universität Wien/Medizinische Universität Wien; Sylvia Knapp, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin 1

Forschungscluster haben sich als Instrument zur Vernetzung der Forschungsaktivitäten von Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien sehr gut bewährt.

WasserCluster Lunz

Der WasserCluster Lunz stellt ein interuniversitäres Forschungszentrum im Bereich der Gewässerforschung dar. Kooperationspartner sind die Universität Wien, die Universität für Bodenkultur Wien und die Donau-Universität Krems. Zentrales Anliegen des WasserClusters ist die Förderung und Intensivierung von gemeinsamer Lehre und Forschung im Bereich der aquatischen Ökosystemforschung. Eine der drei am WasserCluster Lunz eingerichteten Forschungsgruppen wird vom Department für Limnologie der Universität Wien geleitet und forscht zum Thema „BERG – Aquatischer Biofilm und Ökosystem“.

Kooperationen im Bereich der Lehre

Academic Moodle Cooperation (AMC)

Die *Academic Moodle Cooperation* ist eine Fortführung der äußerst erfolgreichen Kooperation der Universität Wien mit der Technischen Universität Wien bei der gemeinsamen Weiterentwicklung der E-Learning-Plattform *Moodle*. Mit dieser Kooperation sollen der nachhaltige Betrieb, Wartung, Weiterentwicklung und Support von *Moodle* sowie die optimale Nutzung von Ressourcen durch Synergien an den Partnerinstitutionen gewährleistet werden.

Im Oktober 2014 wurde der Kooperationsvertrag zur *Academic Moodle Cooperation* von der Universität Graz, der Medizinischen Universität Graz, der Technischen Universität Wien, der Universität für Bodenkultur Wien und der Universität Wien unterschrieben (vgl. Kapitel 6.3 Serviceleistungen für Studierende). Die Erstellung von fünf *Moodle*-Modulen sind bereits erste, sichtbare Ergebnisse dieser neuen Kooperation.

Einrichtung gemeinsamer Studien

Bei der LehrerInnenbildung spielen Interaktion und Kooperation eine bedeutende Rolle. Enge Zusammenarbeit gibt es hier mit der Pädagogischen Hochschule Wien und der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, rund 70 Wiener Schulen sind Kooperationschulen der Universität Wien. Ab Herbst 2016 wird bei erfolgreichem

Abschluss der Kooperationsverhandlungen und ausreichender Finanzierung das Bachelorstudium Lehramt für die Sekundarstufe (Allgemeinbildung) gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen im Wiener Raum – die Pädagogische Hochschule Niederösterreich, die Pädagogische Hochschule Wien, die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems und die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik – als Lehrverbund Nord-Ost angeboten werden. Für die Studierenden ergibt sich dadurch ein breiteres Angebot insbesondere in den Bereichen Fachdidaktik, allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen und pädagogisch-praktische Studien. Die Annäherung der Kulturen der beteiligten Institutionen war und ist ein wesentlicher Meilenstein für dieses Projekt.

Im Bereich der Lehre kooperiert die Universität Wien darüber hinaus mit Institutionen im Wiener Raum mit dem Ziel, durch regionale und nationale Kooperationen die Stärken der beteiligten Institutionen im Sinne eines verbesserten, interdisziplinären Angebots für Studierende zu bündeln. So wurde beispielsweise das englischsprachige Masterstudium „Evolutionary Systems Biology“ von der Universität Wien und der Veterinärmedizinischen Universität Wien als gemeinsames Studienangebot entwickelt. Es wurde im Frühjahr 2015 beschlossen und tritt im Studienjahr 2016/17 in Kraft.





**ÖFFEN
FÜR EIN
GERECHTES
EUROPA.**

Matej Vošner
studiert
Rechtswissenschaften
an der
Universität Wien.

**Offen für Neues.
Seit 1365.**

10. Bibliothekswesen

Im Jubiläumsjahr 2015 konnte das Bibliotheks- und Archivwesen seine Leistungen durch die Organisation des Österreichischen Bibliothekartags und im Rahmen der Jubiläumsaktivitäten der Universität erfolgreich in der Öffentlichkeit präsentieren und gleichzeitig moderne, zukunftsweisende Dienstleistungen sowie klassische bibliothekarische Services weiterentwickeln.

Open Access

In Open Access Belangen wurde ein weiterer wichtiger Schritt gesetzt. Die Universität Wien und 33 weitere Institutionen aus Österreich haben im Rahmen der „Kooperation E-Medien Österreich“ mit dem Springer-Verlag einen neuen Lizenzvertrag „Springer Compact“ abgeschlossen. Der Vertrag läuft vorerst für die Jahre 2016-2018. Neu ist, dass mit diesem Abkommen nicht nur der Zugriff auf über 2.000 Springer-Zeitschriften ermöglicht wird, sondern dass WissenschaftlerInnen der Universität Wien in über 1.600 Springer-Subskriptionszeitschriften ohne zusätzliche Gebühren Open Access publizieren können. Zusammen mit der Förderung der reinen Open Access-Zeitschriften von Springer im Rahmen des zentralen Publikationsfonds können die Forschenden der Universität Wien nun in fast allen Springer-Journals Open Access publizieren.

Ziel des Abkommens ist es, die Transformation von einem subskriptionsbasierten auf ein Open Access basiertes Publikationssystem voranzutreiben. Dies ist insbesondere auch ein Beitrag zur Erhöhung der Sichtbarkeit der Forschung der Universität Wien.

Elektronische Ressourcen

Im Rahmen des Ausbaus der E-Ressourcen für Studium, Forschung und Lehre lag im Jahr 2015 ein Hauptaugenmerk auf der Erwerbung von Produkten zusätzlicher deutschsprachiger Verlage. Neben dem Gesamtangebot der Großverlage Springer und De Gruyter im Zeitschriftenbereich konnten umfangreiche Buch- und Zeitschriftenpakete der Verlage UTB, Beltz, Hogrefe und Huber, Juventa, Verlag Österreich und Hanser lizenziert werden.

Weiters wurden die vertraglichen und technischen Grundlagen geschaffen, damit den Angehörigen der Universität Wien 2016 mehr als 500.000 E-Books aus einem breit gefächerten internationalen Verlags-, Sprach- und Auflagenangebot neu zur Verfügung gestellt werden können.

Durch den Abschluss eines Vertrags mit dem Archivierungsservice Portico, das rund 1.000 Bibliotheken weltweit serviert, können Zugriffsrechte auf alle elektronischen Produkte (von E-Books über E-Journals) für die Zukunft mehrfach und ausfallsicher garantiert werden.

Die Palette der für die Wissenschaft verfügbaren Produkte wurde durch die Lizenzierung von Ressourcen wie Forschungsdaten, Pressediensten und anderen erweitert.

Kooperationen

2015 wurden neben der Weiterführung bestehender Kooperationen auch zwei neue EU-Projekte im Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien begonnen. Das Projekt OpenAIRE 2020, ein Nach-

folgeprojekt von OpenAIRE und OpenAIRE+, startete im Jänner 2015. Es stellt Infrastruktur im Bereich Open Access zur Verfügung und verknüpft erstmals Forschungsdaten mit Open Access-Publikationen sowie mit Daten von Fördergebern. Das zweijährige EU-Projekt LEARN, in dem die LERU (League of European Research Universities) Roadmap for Research Data Management implementiert werden soll, startete im Juni 2015. Aufgabe der am Bibliotheks- und Archivwesen angesiedelten Work Packages ist es, den Lead für die Schaffung einer Modell-Policy im Bereich Forschungsdatenmanagement zu erstellen. Weiters wurde im Rahmen des seit Jänner 2014 laufenden HRSM-Projekts e-Infrastructures Austria auf der Grundlage einer 2015 österreichweit unter WissenschaftlerInnen durchgeführten Umfrage die Studie „Österreichs Forschende und ihre Daten“ erstellt.

Zeitschriftenarchivierung und -aussonderung

Österreichweit koordiniert die Universitätsbibliothek Wien das Projekt Shared Archiving Austria, an dem alle österreichischen Universitätsbibliotheken beteiligt sind. 2015 war die UB Wien darüber hinaus an der Gründung der europäischen Initiative European Print Collaboration Programs (EPCP) beteiligt.

Viele Printzeitschriften sind historisch bedingt auf mehrere Bibliotheksstandorte verteilt. Das Ziel der Koordination ist es, einen jeweils möglichst vollständigen und gut erhaltenen Printbestand fachspezifisch an den einzelnen Bibliotheksstandorten zusammenzuführen. Aufgrund der erworbenen elektronischen Lizenzen ist die Verfügbarkeit der Inhalte auch ortsunabhängig online gegeben. In allen Recherche-Instrumenten (*u:search* etc.) wird an prominenter Stelle und gut sichtbar auf die Online-Versionen verlinkt. Zusätzliche positive Effekte dieses Projekts sind nicht nur die Verringerung des Bedarfs an Stellplatz, sondern auch die Reduktion von Buchbinde- und Verwaltungskosten bei gleichzeitiger Schonung von schützenswerten Beständen.

Ausbau von Services an den Fachbereichsbibliotheken

Das Jahr 2015 brachte an vielen Standorten eine Service-Verbesserung. Seit Jahresbeginn sind die Fachbereichsbibliothek (FB) Anglistik und Amerikanistik und die FB Judaistik räumlich verbunden, was zu einer Ausweitung der Öffnungszeiten führte. An der FB Kunstgeschichte wurden die Öffnungszeiten auf Samstag ausgeweitet.

Weiters wurden alle Standorte mit Bankomatkassen ausgestattet und komplett auf bargeldlose Bezah-

lung umgestellt sowie der Gruppenarbeitsraum an der FB Geographie und Regionalforschung neu gestaltet und modern adaptiert.

Im Herbst 2015 begannen Bauarbeiten, die zu einer verbesserten Situation der Fluchtwege im Großen Lesesaal der Hauptbibliothek führen sollen. Um die Arbeiten zu ermöglichen, wurden im Vorfeld etwa 200.000 Bände wenig benutzter Literatur in ein angemietetes Depot ausgelagert.

Projekt LIBRA

Nach einer intensiven Vorbereitungs- und Implementierungsphase konnte das Projekt LIBRA, ein gemeinsames Projekt des Bibliotheks- und Archivwesens und des Zentralen Informatikdienstes, erfolgreich abgeschlossen werden. Ziel des Projekts war die Umsetzung des automatischen Benutzerdatenimports aus dem System i3v in das Bibliothekssystem ALEPH sowie des automatisierten Datenabgleichs. Nun wird neben der Aktualisierung der Stammdaten auch die automatisierte Vergabe von BenutzerInnenstatus und Ausweisablaufdatum gewährleistet, die eine wesentliche Erleichterung für BenutzerInnen und für MitarbeiterInnen bedeutet.

Fort- und Weiterbildung

Das Bibliotheks- und Archivwesen bot 2015 bibliotheksspezifische Weiterbildung an. Es wurde ein intensives, bibliotheksübergreifendes Schulungsprogramm zur Einführung des neuen Regelwerks RDA (neuer Standard für Katalogisierungen: Resource Description and Access) durchgeführt. Am Postgraduate Center der Universität Wien wurden in Kooperation mit den Universitäten Graz und Innsbruck die Zertifikatskurse „Bibliotheken führen“ und „Bestandsmanagement in Bibliotheken und Informationseinrichtungen“ eingerichtet. Auch interne Maßnahmen, wie der im Rahmen der CSR-Maßnahmen organisierte Workshop zur Deeskalation von Konfliktsituationen für MitarbeiterInnen im Publikumsdienst, wurden sehr gut angenommen.

Jubiläumsaktivitäten 2015

Das Jahr 2015 stand für das Bibliotheks- und Archivwesen ganz im Zeichen des Jubiläums. An der Ausstellung „Achse der Erinnerung – vom Alten AKH zum Campus der Universität Wien“ mit dazugehöriger Publikation war das Bibliotheks- und Archivwesen maßgeblich beteiligt. Im Rahmen des Campus Festivals präsentierte sich die Abteilung nicht nur mit einem Informationsstand, sondern organisierte eine Rallye für Kinder durch alle Bibliotheken auf dem Campusgelände.

Österreichischer Bibliothekartag – Erstes Green Meeting der Universität Wien

Die Universitätsbibliothek Wien war im September 2015 Gastgeber der größten bibliothekarischen Fachveranstaltung, die jemals in Österreich stattgefunden hat. Ein sowohl inhaltliches als auch organisatorisches Großprojekt, an dem vonseiten der Universitätsbibliothek insgesamt über 60 Personen beteiligt waren: als Vortragende, als ModeratorInnen, im Programmkomitee, im Tagungsbüro und im Organisationskomitee. Der Kongress mit über 1.000 TeilnehmerInnen war das erste zertifizierte Green Meeting, das an der Universität Wien durchgeführt wurde.

Universitätsarchiv

Das Universitätsarchiv war als „Gedächtnis der Universität“ in vielfältiger Weise in die Jubiläumsaktivitäten eingebunden. Das sehr sichtbare und auch auf Nachhaltigkeit angelegte Projekt „Geschichte der Universität Wien online“ wurde von Thomas Maisel redaktionell geleitet und vom Forum Zeitgeschichte und MitarbeiterInnen des Archivs unterstützt. In der Reihe „Schriften des Archivs der Universität Wien“ erschienen im Jahr 2015 drei Bände. Darüber hinaus hatte die internationale Tagung der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte die seit 650 Jahren bestehende Beziehung zwischen Universität Wien und Kloster Melk zum Thema.

Sammlungen

Mit der Jubiläumsausstellung „Das Wissen der Dinge“ im Naturhistorischen Museum ist es anhand der Sammlungen der Universität Wien gelungen, Wissenschaft, Lehre und Forschung an der Universität Wien für eine breite Öffentlichkeit anschaulich und verständlich aufzubereiten und gleichzeitig höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht zu werden. Die Einbeziehung von mehr als 50 WissenschaftlerInnen hat sowohl die inneruniversitäre Kommunikation als auch die Vernetzung mit außeruniversitären Institutionen verbessert und ausgebaut.

Weitere Veranstaltungen

Neben den großen Jubiläumsfeierlichkeiten fanden auch weitere Veranstaltungen an den Standorten der DLE Bibliotheks- und Archivwesen statt. An den Fachbereichsbibliotheken wurden zahlreiche Vorträge gehalten und Bücher präsentiert, und nicht zuletzt die vom Bibliotheks- und Archivwesen finanzierte, Open Access publizierte Reihe „Bibliothek im Kontext“ im Verlag Vienna University Press vorgestellt. An der Universitätsbibliothek

wurden trotz Bauarbeiten vier Ausstellungen (zum lateinischen Schrifttum der Universität Wien, zum Leben der Armenier auf türkischem Gebiet Anfang des 20. Jahrhunderts, zu Propagandaplakaten des 1. Weltkriegs und zu Immanuel Kant) erfolgreich präsentiert. Der Living Book Day, eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Karriereservice UNIPORT der Universität Wien, „verlieh“ anlässlich des 650. Jubiläums im Großen Lesesaal der Hauptbibliothek 65 lebende Bücher, erstmals auch „E-Books“, also per Videotelefonie zugeschaltete AbsolventInnen der Universität Wien. In Kooperation mit Wikimedia wurde ein „Edit-a-thon“ an der Hauptbibliothek durchgeführt. Die Bibliothek zeigte auf Studien- und Berufsmessen Präsenz, und die Veranstaltungsreihe „Nachtschicht@UB“ wurde mit großer Beteiligung fortgesetzt.

Aus der Bibliotheksstatistik

	2015
Bestand (print)	
Gesamtbestand in Bänden	
Hauptbibliothek	2.739.932
Dezentrale Bibliotheken	4.485.427
Bestand (elektronisch)	
E-books (lizenziiert)	34.145
Elektronische Zeitschriften (lizenziiert)	40.014
Datenbanken (lizenziiert)	602
Benutzung	
Suchabfragen im Online-Katalog OPAC	5.390.222
Recherche in der neuen Suchoberfläche <i>u:search</i>	11.747.218
Startseite der UB Website (unique visitors)	2.086.633
Entlehnfälle insgesamt*	6.730.779
	6.828.777

* Einige der dezentralen Bibliotheken sind Präsenzbibliotheken, die nur einen eingeschränkten Entlehnbetrieb haben.



**OFFEN FÜR
DIE
WALL STREET.**



Anna Hobik
studiert
Internationale
Betriebs-
wirtschafts-
lehre an der
Universität
Wien.

**Offen für Neues.
Seit 1365.**

11. Bauwesen

Standortkonsolidierung

Das Ziel der Standortkonsolidierung im 1., 3. und 9. Bezirk wurde auch im Jahr 2015 gemäß den Vorgaben des strategischen Standortkonzepts der Universität Wien weiter verfolgt, um daraus einen ökonomischen und funktionalen Mehrwert zu erzielen.

Demnach wurden im Jahr 2015 weitere kleine bzw. dislozierte Standorte aufgegeben, wie der Standort in Langau/NÖ und jener in der Wohllebengasse im 4. Bezirk. Zentrale, bestehende Standorte wurden hingegen erweitert (UZA II, Porzellangasse 4, Sensengasse 6).

Das nächste große Standortprojekt gemäß dem Bauleitplan der Wiener Universitäten, über welches die Universität mit dem BMWF und dem BMF im Jahr 2015 grundsätzliches Einverständnis herstellen konnte, ist ein Neubau für die Lebenswissenschaften/Biologie im 3. Bezirk, in unmittelbarer Nachbarschaft zum bestehenden Vienna Biocenter.

Universität Wien bekennt sich zur Nachhaltigkeit

Mit ihren mehr als 70 Standorten muss die Universität Wien ein komplexes System mit sehr unterschiedlichen Gebäuden betreiben, technisch überwachen und sichern. Um diesen vielfältigen Aufgaben bestmöglich, nachhaltig und ressourcenschonend nachkommen zu können, wurde im Hauptgebäude der Universität Wien 2014 eine Zentrale Leitwarte implementiert und durch Aufschaltung zusätzlicher Standorte im Jahr 2015 maßgeblich erweitert. Dadurch wird ein effektives Energiemanagement an der Universität Wien ermöglicht.

Zusätzlich werden laufend weitere Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz an den verschiedenen Standorten umgesetzt (z. B. LED-Beleuchtung in den USI-Sportstätten Auf der Schmelz).

Die Erneuerung von veralteter und störungsanfälliger Haustechnik ist aufgrund der Vielzahl der Standorte laufend notwendig. Ein zentrales Projekt in diesem Bereich läuft seit 2013. In der Dr.-Bohr-Gasse 9 wird an einer schrittweisen Erneuerung der nicht mehr zeitgemäßen Haustechnik gearbeitet. Im Jahr 2015 erfolgten der Austausch der Netzanschlussanlage, die Sanierung der Dampfbefeuchtung und der Laborluft-/Kälteanlagen sowie die Erneuerung der IKT-Verkabelung und der Mess- und Regeltechnik. Die infrastrukturellen und haustechnischen Verbesserungen werden in den nächsten Jahren fortgeführt, sodass auch künftig eine sichere und energieeffiziente Spitzenforschung in den Laborgebäuden möglich ist.

Die Universität Wien begann im Jahr 2015 mit dem Umstieg von Eigen- auf Fernkälte (Standorte: Hauptgebäude der Universität Wien, Juridicum, Neues Institutsgebäude) und leitete dadurch eine umweltfreundliche und wirtschaftlich verträgliche Lösung zur Deckung des Kältebedarfs in die Wege. Im Zuge des Umstiegs soll auch ein Ausbau der Kälteversorgung für derzeit nicht gekühlte Bereiche erfolgen, um auch künftig optimale (Temperatur-)bedingungen für Forschung und Lehre an der Universität Wien sicherstellen zu können.

Innovativer Holzbau für die Fakultät für Informatik

Auf dem Grundstück Sensengasse 6 wurde binnen weniger Wochen ein neues temporäres Bürogebäude für die Fakultät für Informatik errichtet. Es handelt sich um ein 3-geschossiges Bürogebäude mit 40 Vollzeitarbeitsplätzen sowie Forschungsräumen und einer Nutzungsdauer von zumindest fünf Jahren. Das Objekt wurde in Holzbauweise durch vorgefertigte Elemente hergestellt. Durch dieses moderne Baukonzept konnten in kurzer Zeit aus einfachen Standard-Modulen vielfältige und flexible Räume hergestellt werden. Die verwendeten Materialien bestehen überwiegend aus regional verfügbaren, nachwachsenden Rohstoffen.

Weitere Bauprojekte 2015

Im Jahr 2015 wurden nachstehende Bauprojekte realisiert:

- Althanstraße, UZA I: Fortführung sicherheitstechnischer und brandschutztechnischer Sanierung des gesamten Gebäudes in Kooperation mit der Gebäudeeigentümerin (BIG);
- Türkenschanzstraße 17 (Sternwarte): Gesamtanierung aller Fenster der West- und Ostfassade;
- Rennweg 12: Inbetriebnahme eines weiteren Gebäudes nach Umbau für Zwecke der Fakultät für Lebenswissenschaften (Botanischer Garten);
- Schaffung von hochwertigen Labor- und Büroflächen im Zuge von Neuberufungen an den Standorten Rennweg 14, Althanstraße (UZA II) und Währinger Straße 38-42.
- Brandschutzkonzept Hauptgebäude, Bereich Universitätsbibliothek: Im Herbst 2015 begannen Bauarbeiten, die zu einer verbesserten Situation der Fluchtwege im Bereich des Großen Lesesaals der Hauptbibliothek führen.

Verbesserung der baulichen Situation betreffend ArbeitnehmerInnenschutz

Im Jahr 2015 wurde eine Schwerpunktaktion im Bereich bauliche Verbesserung der ArbeitnehmerInnenschutzsituation an der Universität Wien gesetzt. Verschiedenste Maßnahmen konnten im Rahmen dieser Aktion an folgenden Standorten umgesetzt werden: Währinger Straße 38-42, Schenkenstraße 4, Campus der Universität Wien, Universitätszentrum Althanstraße (UZA I und UZA II), Währinger Straße 29, Liebiggasse 5, Rooseveltplatz 2-3, Universitätsstraße 7 und Auf der Schmelz 6.

Serviceverbesserung an der Universität Wien

Nach umfangreicher Planung wurde mit Beginn 2015 eine CAFM-Software (Computer Aided Facility Management Software) eingeführt. Diese Software stellt eine zeitgemäße Sammlung aller relevanten FM-Daten in einer Datenbank sicher und ermöglicht es, die anfallenden Aufgaben proaktiv zu managen. Die Software verfügt über ein integriertes Ticket-System, um Störmeldungen gemäß den derzeit geltenden Standards bearbeiten zu können. Die Daten aus der CAFM-Software ermöglichen langfristige Planungen für Raumverwaltung, Einrichtungen, Dienstleistungen und Budgets sowie eine verbesserte Anpassung der Leistungen des Facility Managements an die Bedürfnisse von Forschung und Lehre.

Außerdem wurde im Jahr 2015 ein Pilotprojekt zur Einführung der sogenannten *u:card* im Gebäude Oskar-Morgenstern-Platz 1 gestartet. Die *u:card* wurde auf die Funktionalitäten als Studierenden- und Bibliotheksausweis getestet; darüber hinaus, um Zutritt zu Gebäuden zu ermöglichen und als Kopier- und Mensakarte zu dienen. Die Evaluationsergebnisse liegen Anfang 2016 vor, davon abhängig und in Zusammenschau mit den budgetären Möglichkeiten der Universität Wien werden die Entscheidungen über ein weiteres Roll-out getroffen werden.

Weiters wurde mit 1.1.2015 ein KundInnenservicecenter (KSC) als zentrale Plattform der DLE Raum- und Ressourcenmanagement etabliert. Das KSC ist das ganze Jahr 24 Stunden pro Tag im Jahr für Anliegen von MitarbeiterInnen der Universität Wien erreichbar.



Vladislav
Sinitsyn
studiert
Transkulturelle
Kommunikation
an der
Universität
Wien.

*Offen für Neues.
Seit 1365.*

**OFFEN FÜR
MEHR-
SPRACHIGKEIT.**



12. Preise und Auszeichnungen

WissenschaftlerInnen der Universität Wien erhalten für ihre Forschungstätigkeit regelmäßig hohe nationale und internationale Auszeichnungen. Sowohl die Einwerbung von Drittmitteln als auch die Zuerkennung von Preisen beweist die hohe Wertschätzung ihrer Forschungsleistungen durch die Scientific Community.

Studierende und NachwuchswissenschaftlerInnen sind in der nationalen und internationalen Förderlandschaft ebenfalls zahlreich vertreten. Für sie bedeutet die Zuerkennung von Preisen und Auszeichnungen oft den Beginn einer herausragenden wissenschaftlichen Karriere bzw. die Motivation für ihre weiteren Forschungsaktivitäten.

12.1 Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen

Internationale Preise und Auszeichnungen

ERC Grants

Der ERC fördert visionäre und bahnbrechende Forschung, bei der die Grenzen zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung, zwischen klassischen Disziplinen sowie zwischen Forschung und Technologie aufgehoben werden. Die Kombination aus Grundlagen- und angewandter Forschung soll die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des europäischen Forschungsraums steigern.

Drei Wissenschaftler der Universität Wien erhielten 2015 einen ERC Grant: Zwei Wissenschaftler wurden mit einem ERC Starting Grant, ein Wissenschaftler mit einem ERC Consolidator Grant ausgezeichnet (vgl. Kapitel 5.2 Drittmittelprojekte).

ERC Starting Grants

Christian Göbel, M.A.

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Ostasienwissenschaften

Qi Zhou

Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Molekulare Evolution und Entwicklung

ERC Consolidator Grant

Nuno Maulide

Fakultät für Chemie, Institut für Organische Chemie

Linked Open Data Award für Gerhard Ecker

Das von Gerhard Ecker, Leiter der Pharmacoinformatics Research Group an der Fakultät für Lebenswissenschaften, koordinierte Datenintegrationsprojekt Open PHACTS hat den erstmals stattfindenden European Linked Data Contest gewonnen und wurde mit dem Linked Open Data Award ausgezeichnet.

Christian-Hubert Ehalt: Ernennung zum „Chevalier des Arts et des Lettres“

Die französische Regierung hat Christian-Hubert Ehalt, Dozent am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, zum „Chevalier des Arts et des Lettres“ ernannt. Der „Ordre des Arts et des Lettres“ wurden dem Sozialhistoriker am 11. Februar 2015 in der Französischen Botschaft in Wien überreicht.

Hans-Jürgen Feulner erhält Gregorius-Orden

Hans-Jürgen Feulner, Ordinarius für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie, wurde am 4. Mai 2015 für seine langjährige Mitarbeit in einer

vatikanischen Liturgiekommission von Papst Franziskus mit dem Päpstlichen Ritterorden des Heiligen Papstes Gregor des Großen ausgezeichnet.

Ursula Kriebaum und August Reinisch: Nominierung zu Mitgliedern des Haager Schiedshofs

Ursula Kriebaum und August Reinisch vom Institut für Europarecht, Internationales Recht und Rechtsvergleichung, wurden als neue Mitglieder des Ständigen Haager Schiedshofs (Permanent Court of Arbitration) nominiert. Drei der vier von Österreich entsendeten Mitglieder des Gerichtshofs sind WissenschaftlerInnen der Universität Wien.

Gabriele Kucsko-Stadlmayer: Wahl zur österreichischen RichterIn am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) in Straßburg

Gabriele Kucsko-Stadlmayer, Vorsitzende des Senats der Universität Wien, wurde am 21. April 2015 von der Parlamentarischen Versammlung des Europarats für neun Jahre zur österreichischen RichterIn am EGMR gewählt.

Christos Likos erhält Sofronios-Elias-Papadopoulos-Preis der TU Athen

Der Physiker Christos Likos, Professor für Multi-scale Computational Physics, wurde am 4. Dezember 2015 mit dem Sofronios-Elias Papadopoulos-Preis ausgezeichnet. Er würdigt Likos herausragende Forschung auf dem Gebiet der Physik der kondensierten Materie.

Wolfgang Lindner: Reihung in The Power List 2015

Das britische Magazin „The Analytical Scientist“ hat am 22. Oktober 2015 Wolfgang Lindner, Emeritus am Institut für Analytische Chemie, auf Platz 19 der 100 einflussreichsten WissenschaftlerInnen der Analytical Science gereiht.

Kanzlermedaille der Nordwest-Universität Potchefstroom für Catharina Loader

Die Sprachwissenschaftlerin Catharina Loader vom Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft wurde am 16. Oktober 2015 in Potchefstroom, Südafrika, mit der Kanzlermedaille der Nordwest-Universität für ihre Arbeit in der Lehre und Beförderung der Afrikaans Sprache in Europa ausgezeichnet.

Vicent Mateu: Physik-Preis 2014 für Neue Theoretische Physik

Der Teilchenphysiker Vicent Mateu erhielt den Physik-Preis 2014 für Neue Theoretische Physik der Spanisch-Königlichen Physik-Gesellschaft und BBVA-Stiftung. Mateu wurde u. a. für seine herausragenden theoretischen Arbeiten zu präzisen Mes-

sungen in der Quantenchromodynamik ausgezeichnet.

Nuno Maulide erhält EurJOC Young Researcher Award

Dem Chemiker Nuno Maulide wurde im Juli 2015 in Lissabon der EurJOC Young Researcher Award verliehen. Der Award wurde 2015 erstmals von der ChemPubSoc Europe, der Organisation chemischer Gesellschaften, verliehen und soll junge ForscherInnen der organischen Chemie in ihrer Arbeit motivieren.

August Reinisch: Neues Mitglied am Institut de droit international

Bei der Tagung des Institut de droit international in Tallin, Estland, im August 2015 wurde August Reinisch, Leiter der Abteilung für Völkerrecht und Internationale Beziehungen und Vizedekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, zum Mitglied gewählt.

Wolfgang Schmale: Wahl zum Secretary General der International Society for Eighteenth-Century Studies (ISECS)

Der Historiker Wolfgang Schmale, Vizedekan der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, wurde Ende Juli 2015 auf dem 14th Congress of the International Society for Eighteenth-Century Studies zum Secretary General der International Society for Eighteenth-Century Studies gewählt.

Philipp Ther erhält Sachbuchpreis der Leipziger Buchmesse

Philipp Ther vom Institut für Osteuropäische Geschichte wurde im März 2015 für seine Publikation „Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent“ mit dem Sachbuchpreis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet.

Philip Walther: Fellow der American Physical Society (APS)

Die American Physical Society hat Philip Walther, Vizedekan der Fakultät für Physik, am 6. Oktober 2015 als Fellow aufgenommen. Die APS ist weltweit nach der Deutschen Physikalischen Gesellschaft die größte physikalische Gesellschaft.

Joseph von Sonnenfels Prize in Law and Economics für Wolfgang Weigel

Wolfgang Weigel vom Institut für Volkswirtschaftslehre wurde im Rahmen des 32. Jahreskongresses der European Association for Law and Economics im September 2015 mit dem Joseph von Sonnenfels Prize in Law and Economics ausgezeichnet. Wolfgang Weigel erhielt den Preis für seine außerordentlichen Verdienste für die Rechtsökonomie in Europa.

Nationale Preise und Auszeichnungen

Wittgenstein-Preis für Claudia Rapp

Die Byzantinistin Claudia Rapp erhielt am 8. Juni 2015 den mit EUR 1,5 Millionen höchst dotierten Wissenschaftspreis in Österreich. Die Forschungsschwerpunkte von Claudia Rapp fokussieren auf die gelebte Realität von sozialen und kulturellen Phänomenen und stellen etablierte Erklärungsmuster in Frage.

Brigitta Busch erhält Vinzenz-Rizzi-Preis 2015

Die Sprachwissenschaftlerin Brigitta Busch wurde am 2. Dezember 2015 mit dem Vinzenz-Rizzi-Preis gewürdigt. Der Preis wird von slowenischen Organisationen in Kärnten gestiftet und würdigte Brigitta Busch für ihre zukunftsweisenden Initiativen auf dem Gebiet der interkulturellen Verständigung.

Andre Gingrich: Preis der Stadt Wien 2015

Der Kultur- und Sozialanthropologe Andre Gingrich erhielt am 30. November 2015 den Preis der Stadt Wien im Bereich Geistes-, Kultur-, Sozial- und Rechtswissenschaften.

Gabriella Hauch erhält Wissenschaftsmedaille der Stadt Linz

Die Historikerin Gabriella Hauch wurde am 15. Juni 2015 mit der Wissenschaftsmedaille der Stadt Linz ausgezeichnet. Durch ihr Engagement entstand in Linz das bisher einzige fakultätsübergreifende Institut für Frauen- und Geschlechterforschung.

Ulrich Körtner: Wiener Preis für humanistische Altersforschung 2015

Ulrich Körtner, Vorstand des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin, erhielt am 18. November 2015 in Anerkennung seiner Arbeiten zu den Themen Demenz, Autonomie im Alter und ethische Fragen am Lebensende den Wiener Preis für humanistische Altersforschung 2015.

Sabine Krist: Wissenschaftspreis des Landes Niederösterreich

Das Land Niederösterreich hat Sabine Krist vom Department für Pharmazeutische Chemie am 8. Oktober 2015 den Wissenschaftspreis verliehen.

Gabriele-Possanner-Würdigungspreis 2015 für Herta Nagl-Docekal

Die Philosophin Herta Nagl-Docekal erhielt am 11. Dezember 2015 den Gabriele-Possanner-Würdigungspreis 2015. Damit ehrt das BMWFW die Wiener Philosophin für ihr Lebenswerk zur Geschlechterforschung.

Siegfried Reipert & Helmuth Goldammer, Christian Kowol & Bernhard Keppler, Petra Heffeter & Walter Berger: PRIZE-Prototypenförderung des BMWFW

Eine internationale Fachjury hat Anfang Februar 2015 Siegfried Reipert und Helmuth Goldammer von der Core Facility für Cell Imaging und Ultrastrukturforschung der Fakultät für Lebenswissenschaften für ihr Projekt zur Beschleunigung der automatischen Gefriersubstitution mit einer PRIZE-Prototypenförderung in der Höhe von EUR 100.000 ausgezeichnet.

Christian Kowol und Bernhard Keppler vom Institut für Anorganische Chemie der Universität Wien sowie Petra Heffeter und Walter Berger vom Institut für Krebsforschung der MedUni Wien erhielten für ihre Arbeit im Rahmen der Forschungsplattform „Translational Cancer Therapy Research“ über die Reduktion von Nebenwirkungen in der modernen Krebstherapie eine PRIZE-Prototypenförderung in der Höhe von EUR 145.000.

Birgit Sauer erhält Käthe-Leichter-Staatspreis 2015

Am 14. Oktober 2015 wurde der Käthe-Leichter-Staatspreis an die Politikwissenschaftlerin Birgit Sauer vergeben. Sauer wurde für ihre Beiträge zur Entwicklung und institutionellen Verankerung der feministischen Politikwissenschaft und der interdisziplinären Gender Studies geehrt.

Emmerich Tálos: Wilhelm-Hartel-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Der emeritierte Professor für Politikwissenschaft, Emmerich Tálos, wurde am 11. Dezember 2015 für seine Forschungsarbeiten zu Wohlfahrtsstaat und Sozialpartnerschaft, zur politischen Entwicklung Österreichs und zum Austrofaschismus mit dem Wilhelm-Hartel-Preis der ÖAW ausgezeichnet.

Michael Wagner: Erwin-Schrödinger-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Der Mikrobiologe Michael Wagner vom Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung der Universität Wien wurde am 11. Dezember 2015 mit dem Erwin-Schrödinger-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet.

UNIVIE Teaching Awards

Mit der Verleihung der Teaching Awards prämierte die Universität Wien am 3. Juni 2015 herausragende Lehrende in den Kategorien „Erfolgreicher Studieneinstieg“ und „Betreuung von Master- und Diplomarbeiten“. Die Auswahl erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren unter Mitwirkung der Studierenden. Das Preisgeld beträgt jeweils EUR 2.000.



Preisträger der Kategorie „Erfolgreicher Studieneinstieg“:

Milos Vec (Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Rechts- und Verfassungsgeschichte)
Franz Embacher (Fakultät für Physik und Fakultät für Mathematik)
Johannes Uhlig (Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport)

PreisträgerInnen in der Kategorie „Betreuung von Master- und Diplomarbeiten“

Margarete Rubik (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Anglistik und Amerikanistik)
Franz Pöchhacker (Zentrum für Translationswissenschaft)

Umweltzeichen für die Universität Wien

Bundesminister Andrá Rupprechter verlieh am 20. Oktober 2015 das Österreichische bzw. das Europäische Umweltzeichen an 18 umweltfreundliche Unternehmen und Organisationen, darunter an die DLE Veranstaltungsmanagement der Universität Wien als Veranstalter von Green Meetings und Events.

Campus Festival: Austrian Event Award

Beim Austrian Event Award am 2. Dezember 2015 wurde das Campus Festival der Universität Wien in der Kategorie Gesamtkommunikation mit Silber prämiert.

Das Campus Festival fand im Juni 2015 anlässlich des 650-Jahr-Jubiläums der Universität Wien statt. Besonders gewürdigt wurde, dass sich die Universität Wien im Rahmen des Festivals einem breiten Publikum öffnete.

BGF-Gütesiegel für die Universität Wien

Am 5. März 2015 verlieh die BVA bereits zum dritten Mal das BGF-Gütesiegel an gesundheitsfördernde Dienststellen des Öffentlichen Dienstes. Die Universität Wien wurde für ihr Projekt „uniFit“ ausgezeichnet.

Akademische Ehrungen

Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität Wien

Der US-amerikanische Historiker John Boyer (geb. 1946), die israelische Mikrobiologin Hanna Engelberg-Kulka (geb. 1932), der deutsche Jurist Heinrich Honsell (geb. 1942), der Chemiker Martin Karplus (geb. 1930) und der russische Mathematiker Maxim Kontsevich (geb. 1964) erhielten am 13. Mai 2015 im Rahmen des Dies Honorum die Ehrendoktorwürde der Universität Wien. Hanna Engelberg-Kulka und Martin Karplus wurden in Wien geboren und mussten vor dem Nationalsozialismus fliehen.

Die Literaturwissenschaftlerin Ruth Klüger (geb. 1931) erhielt die Ehrendoktorwürde der Universität Wien am 11. Juni 2015. Ruth Klüger wurde in Wien geboren und 1942 gemeinsam mit ihrer Mutter in mehrere Konzentrationslager deportiert.

Verleihung der Ehrendoktorwürde durch nationale und internationale Universitäten und Hochschulen

Georg Grabherr: Ehrendoktorat der Universität Innsbruck

Der renommierte Botaniker und Ökologe Georg Grabherr erhielt am 27. November 2015 die Ehrendoktorwürde der Universität Innsbruck.

Wolfgang Ulrich Dressler: Ehrendoktorat der Adam-Mickiewicz-Universität zu Posen

Dem Sprachwissenschaftler Wolfgang Dressler wurde am 17. Juni 2015 von der Adam-Mickiewicz-Universität zu Posen das Ehrendoktorat verliehen.

Christian Krattenthaler: Verleihung des Ehrendoktorats der Universität Paris Nord

Am 14. Dezember 2015 verlieh die Universität Paris Nord das Ehrendoktorat an den Mathematiker Christian Krattenthaler.

Fritz Mitthof: Ehrendoktorat der Universitatea Babeş-Bolyai

Fritz Mitthof, Professor für Römische Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik, wurde am 26. Oktober 2015 im Rahmen des Wien-Tages an der Universitatea Babeş-Bolyai in Cluj-Napoca, Rumänien, mit dem Ehrendoktorat gewürdigt.

Günter Stemberger: Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam

Am 18. November 2015 verlieh die Philosophische Fakultät der Universität Potsdam die Ehrendoktorwürde an den emeritierten Judaisten Günter Stemberger.

Ehrungen der Republik Österreich und der Stadt Wien

Rudolf de Cillia, Friedrich Ehrendorfer, Karl Ucakar, Henry George Widdowson: Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse

Rudolf de Cillia, Sprachwissenschaftler, Friedrich Ehrendorfer, emeritierter Professor am Institut für Botanik, Karl Ucakar, Professor i. R. am Institut für Staatswissenschaft und Henry George Widdowson, Honorarprofessor für English Linguistics erhielten das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse.

Alexander von Gabain, Oliver Rathkolb und Renée Schröder: Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien

Am 12. November 2015 bekamen der Molekularbiologe Alexander von Gabain, der Zeithistoriker Oliver Rathkolb und die Mikrobiologin Renée Schröder von Bürgermeister Michael Häupl das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreicht.

12.2 Auszeichnungen für Studierende

Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae

Am 13. Mai 2015 beging die Universität Wien anlässlich der 650-Jahr-Jubiläums ihren Dies Honorum. Bundespräsident Heinz Fischer überreichte aus diesem Anlass fünf herausragenden AbsolventInnen die Ehrenringe der Republik Österreich im Rahmen einer „Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae“ mit Rektor Heinz W. Engl. Ein sehr guter Erfolg in allen Oberstufenklassen, die Reifeprüfung mit Auszeichnung zu bestehen, ein Studienabschluss, in dem alle Teile der Diplom- bzw. Bachelor- und Masterprüfungen sowie das Rigorosum mit „Sehr gut“ beurteilt werden, sowie Bestbeurteilungen bei der Diplom- bzw. Masterarbeit und Dissertation sind Voraussetzung für diese höchste Auszeichnung für ein Studium, die es in Österreich gibt.

Die TrägerInnen der Ehrenringe

Katharina Hötzenecker (geb. 1982 in Linz) maturierte 2000 an der Linz International School Auhof. Nach einem Studium der Violine an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien folgte 2005 an der Universität Wien das Studium der Musikwissenschaft, das sie 2010 abschloss. Ihr Doktoratsstudium führte sie im Rahmen eines Cotutelle-Abkommens an der Universität Wien und der Uni-

versité Paris VIII durch. Derzeit studiert Katharina Hötzenecker Rechtswissenschaften in Linz.

Lubica Hudáková (geb. 1985 in Bratislava, Slowakei) begann 2003 nach der Matura am Gymnasium Pankúchova 6 in Bratislava an der Universität Wien das Studium der Ägyptologie mit Nebenfächern aus Afrikanistik sowie Ur- und Frühgeschichte. 2013 schloss Lubica Hudáková ihr Doktoratstudium der Ägyptologie an der Universität Wien ab.

Martin Obradovits (geb. 1985 in Wien) maturierte 2004 am BRG 6 Rahlgasse in Wien. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Wien folgte 2010 das PhD-Studium an der Vienna Graduate School of Economics der Universität Wien.

Lukas Riegler (geb. 1987 in Wien) studierte nach der Matura am Gymnasium St. Ursula in Wien, ab 2005 Technische Mathematik an der TU Wien. 2010 folgte das Doktoratsstudium der Mathematik an der Universität Wien, das er 2014 abschloss.

Stefanie Riemer (geb. 1984 in Stockerau) begann nach der Matura am BG/BRG Stockerau, 2002 ihr Bachelorstudium „Environmental Biology and Animal Behaviour“ in Cambridge, England, danach absolvierte sie an der Universität Wien ein Diplomstudium in Biologie/Ökologie. Ihr PhD-Studium erfolgte am Department für Kognitionsbiologie.

Bank Austria Forschungspreise 2015

Die Stiftung der Bank Austria zur Förderung der Wissenschaft und Forschung unterstützt JungwissenschaftlerInnen an der Universität Wien. Den Hauptpreis 2015 erhielt Krzysztof Chylinski (Department für Biochemie und Zellbiologie, Zentrum für Molekulare Biologie) für sein Projekt. „The type II CRISPR-Cas adaptive immunity in bacteria: molecular mechanisms and evolution“. Katharina Pallitsch (Institut für Organische Chemie, Fakultät für Chemie) erhielt für ihr Projekt „Studies on the Biodegradation of P-C Compounds – Phosphonic Acids as Enzyme Inhibitors“ den Anerkennungspreis.

Doc.Awards der Stadt Wien

Mit diesen Preisen zeichnet die Stadt Wien jährlich AbsolventInnen für hervorragende Forschungsleistungen im Rahmen ihrer Dissertation aus und legt damit den Grundstein für eine weitere wissenschaftliche Laufbahn. Acht AbsolventInnen erhielten 2015 einen Doc.Award: Nina-Sophie Fritsch (Institut für Soziologie), Dominik Gruber (Institut für Mathematik), Sebastian Hofer (Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninfor-

mation), Ulrich Hofmeister (Institut für Osteuropäische Geschichte), Lisa Isola (Institut für Römisches Recht und Antike Rechtsgeschichte), Nikolaus Leisch (Department für Ökogenomik und Systembiologie), Lukas Mairhofer (Institut für Philosophie) und Thomas Reichmann (Institut für Anorganische Chemie).

Marietta-Blau-Stipendium des BMWFW

Das Marietta-Blau-Stipendium des BMWFW wird zweimal jährlich vergeben und unterstützt exzellente DoktorandInnen dabei, einen Teil ihres PhD-Studiums für sechs bis zwölf Monate im Ausland zu absolvieren.

Beim ersten Call im Jahr 2015 wurden elf Stipendien vergeben: Timo Ahlers (Institut für Germanistik), Roman Birke (Institut für Zeitgeschichte), Laurette Burgholzer (Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft), Laura Castoldi (Department für Pharmazeutische Chemie), Elise Coquereau (Institut für Philosophie), Veronika Dubcova (Institut für Klassische Archäologie), Wulf Frauen (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie), Senad Halilbasic (Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft), Alexandra Kaar (Institut für Österreichische Geschichtsforschung), Andrea Krachler (Institut für Europarecht, Internationales Recht und Rechtsvergleichung) und Benjamin Siart (Department für Anthropologie).

Prix d'Excellence du Gouvernement du Québec 2015

Marc Chalier vom Institut für Romanistik erhielt am 6. Februar 2015 den Prix d'Excellence du Gouvernement du Québec 2015. Er wurde damit für seine Masterarbeit zum Thema „Quel standard québécois? Une étude perceptive“ ausgezeichnet. Der Preis wird von der Regierung von Québec (Kanada) in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Kanada-Studien e.V. (GKS) und der Association Internationale des Études Québécoises (AIEQ) für hervorragende akademische Abschlussarbeiten auf dem Gebiet der Québec-Studien verliehen.

Theodor-Körner-Preise 2015

Am 11. Mai 2015 wurden im Großen Festsaal der Universität Wien die Theodor-Körner-Förderpreise verliehen.

Von der Universität Wien erhielten folgende JungwissenschaftlerInnen einen Preis: Perry Baumgartinger-Seiringer, Irene Diwiak, Linda Erker, Sonja Hinsch, Barbara Litsauer und Philip Rathgeb. Linda Erker erhielt im Rahmen der Theodor-Körner-Preisverleihung den Wiener Preis, gesponsert von der Stadt Wien Kulturabteilung/Wissenschaft.



Young Innovators Professional Award des BMWFW

Elaheh Momeni Roochi von der Multimedia Information Systems Group der Fakultät für Informatik wurde am 12. Mai 2015 für ihre Dissertation „Adaptive Moderation of User-Generated Content on Web“ mit dem Young Innovators Professional Award ausgezeichnet. Das BMWFW fördert mit diesem Preis herausragende akademische Abschlussarbeiten zum Thema Innovationsmanagement.

Loschmidt-Preis der Chemisch-Physikalischen Gesellschaft (CPG)

Mit dem mit EUR 1.500 dotierten Loschmidt-Preis der Chemisch-Physikalischen Gesellschaft werden jedes Jahr exzellente AbsolventInnen der Chemie oder Physik an österreichischen Universitäten ausgezeichnet.

Am 19. Jänner 2016 wurde Martin Richter vom Institut für Theoretische Chemie der Loschmidt-Preis 2015 für seine Dissertation „Femtosecond Dynamics of DNA/RNA Nucleobases after UV Excitation Including Spin-Orbit Couplings“ verliehen.

Grete-Mostny-Dissertationspreis 2015

Der Grete-Mostny-Dissertationspreis der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät wurde 2015 bereits zum dritten Mal vergeben und zeichnet herausragende Dissertationen aus. Eine Zusammenfassung der Dissertation sowie ein kurzes CV der PreisträgerInnen werden auf einer Steinguttafel eingebrennt und im Rahmen des Memory-of-Mankind-Projekts im Salzbergwerk von Hallstatt eingelagert.

Die PreisträgerInnen Stefan Albl (Institut für Kunstgeschichte), Ulrich Hofmeister (Institut für Geschichte) und Sophie Kovarik (Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik) wurden am 30. Juni 2015 für ihr Dissertationsprojekt ausgezeichnet.

Stefan Albl

Dissertationsprojekt: „Pietro Testa als Maler“

Ulrich Hofmeister

Dissertationsprojekt: „Die Bürde des Weißen Zaren. Russische Vorstellungen einer imperialen Zivilisierungsmission in Zentralasien“

Sophie Kovarik

Dissertationsprojekt: „Das spätantike Notariat. Kanzlei-Praxis des 4.-8. Jh. n.u.Z. am Beispiel Arsinoites (Mittelägypten)“

Ausgezeichnete junge ForscherInnen der Fakultät für Lebenswissenschaften

Der Gertrud Pleskot Award wird an junge WissenschaftlerInnen vergeben, die sich in der Postdoc-Phase befinden und überdurchschnittliche Publikationsleistungen vorweisen. 2015 wurden Magdalena Hoppel (Department für Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie) und Iva Kelava (Department für Molekulare Evolution und Entwicklung) mit diesem Preis ausgezeichnet.

Der mit je EUR 7.000 dotierte Young Investigator Award würdigt junge Postdocs, die es mit ihren Arbeiten in Top-Journale geschafft haben. Der Award ging 2015 an Ulrike Grienke vom Department für Pharmakognosie sowie Vittorio Pace vom Department für Pharmazeutische Chemie.

Gold- und Bronzemedaille bei internationalem Mathematik-Wettbewerb

Jakob Steininger und Sergey Yurkevich, Bachelor-Studenten im 3. Semester an der Fakultät für Mathematik, haben im Juli 2015 beim International Mathematics Competition (IMC) in Bulgarien die Gold- bzw. die Bronzemedaille gewonnen. Mehr als 320 Studierende weltweit haben an diesem Wettbewerb teilgenommen.

PR-Wissenschaftspreis 2015

Um den hohen Anspruch der Public Relations in Österreich zu stützen und das Zusammenspiel von Wissenschaft und Praxis zu fördern, vergibt der Public Relations Verband Austria (PRVA) seit 1993 jährlich den Österreichischen Wissenschaftspreis für Public Relations. Eine der PreisträgerInnen 2015 ist Lisa Kappel von der Universität Wien. Sie wurde für ihre Masterarbeit „Glaubwürdigkeit der Mitarbeiterkommunikation. Das Vertrauen von MitarbeiterInnen in die interne Kommunikation. Eine quantitative Untersuchung am Beispiel der voestalpine AG“ in der Kategorie Master-/Masterarbeit an Universitäten ausgezeichnet.

Dissertationspreise der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

Im Rahmen des „dies facultatis“ der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft wurden am 5. Mai 2015 die Dissertationspreise verliehen. Sie gingen an Katharina Kinzel (Philosophie), Donata Romizi (Philosophie), Oliver Koenig (Bildungswissenschaft), Manuela Hackel (Philoso-

phie) und Dorothee Schwendowius (Bildungswissenschaft).

Klaus-Tschira-Preis für verständliche Wissenschaft

Der mit EUR 5.000 dotierte Preis wird von der deutschen Klaus-Tschira-Stiftung verliehen. Er zeichnet NachwuchsforscherInnen aus, die einen besonders anschaulichen Artikel über ihre Doktorarbeit verfasst haben. Eine der sieben PreisträgerInnen 2015 ist Jenny Feige mit ihrem Beitrag „Astronomie unter dem Meer“. Ihr Studium absolvierte sie an der Universität Wien, für das Doktoratsstudium wechselte sie an die Fakultät für Physik zur Arbeitsgruppe Isotopenforschung und Kernphysik. Seit Februar 2015 forscht und lehrt Jenny Feige am Zentrum für Astronomie und Astrophysik (ZAA) der TU Berlin.

L'ORÉAL Stipendium FOR WOMEN IN SCIENCE

Nadine Dörre von der Universität Wien wurde am 23. November 2015 für ihre herausragenden Leistungen im Bereich der experimentellen Quantenphysik mit einem L'ORÉAL Österreich Stipendium ausgezeichnet. Mit ihrem Projekt „Interferometry with massive nanoparticles“ versucht sie, Quantensuperpositionszustände von massiven Nanoteilchen experimentell nachzuweisen und somit die Grenze zwischen der Quantenwelt und der makroskopischen Welt zu erforschen. Die mit je EUR 20.000 dotierten Stipendien werden seit 2007 in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und der ÖAW vergeben und vom BMWFW finanziell unterstützt.

Heinrich-Klang-Preis

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Wien ehrte am 1. Dezember 2015 ihre zehn jahrgangsbesten AbsolventInnen. Der nach dem Richter und Zivilrechtslehrer Heinrich Klang benannte Preis beurteilt den Notenschnitt, wobei der zehnte Platz den hervorragenden Wert von 1,61 erreichte. Erster wurde Stephan Strass, Zweiter Michael Koder, Dritter Kevin Labner. Urkunden erhielten außerdem Philipp Wetter, Lena Kolbitsch, Marietta Mayr, Daniel Röthlin, Florian Ettmayr, Nina Martin und Florian Hörmann.

Österreichischer Preis für Entwicklungsforschung 2015

Georg Grünberg vom Institut für Kultur- und Sozialanthropologie bekam am 23. November 2015 für seine langjährigen, exzellenten Leistungen im Bereich der Entwicklungsforschung, insbesondere

in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen und NGOs in Lateinamerika, den Österreichischen Preis für Entwicklungsforschung verliehen. Der Preis wird von der Kommission für Entwicklungsforschung (KEF) aus Mitteln des BMWFW verliehen.

ÖAW-Preise für NachwuchsforscherInnen

Julia Schörghuber vom Institut für Organische Chemie erhielt den Otto-Vogl-Preis in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse. In der philosophisch-historischen Klasse erhielt Dorothee Bauer (von 2010 bis 2014 Doktorandin an der Theologischen Fakultät der Universität Wien) den Roland-Atefie-Preis, Sabrina Luimpöck vom Institut für Soziologie und Fabiane Baxewanos vom Institut für Staats- und Verwaltungsrecht den Dissertationspreis für Migrationsforschung.

Würdigungspreis des Bundesministers für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Der Würdigungspreis – Staatspreis für die besten Diplom- und Masterabschlüsse – ist aus Mitteln der Studienförderung finanziert und mit EUR 3.000 dotiert. Mit dem Preis werden seit 1990 jährlich die 50 besten Diplom- und Masterabschlüsse von insgesamt jährlich 16.000 Abschlüssen an allen österreichischen Universitäten und Fachhochschulen ausgezeichnet. Am 30. November 2015 fand die feierliche Überreichung der Preise an die ausgezeichneten Personen in der Aula der Wissenschaften statt.

Zehn der ausgezeichneten AbsolventInnen sind von der Universität Wien: Florian Aigner, Sonja Gerner, Julia Haas, Martin Hintner, Angelika Marinovic, Severin Hörmann, Benjamin Josef Ramberger, Lisa Lehner, Matus Volny und Christina Zauner.

Award of Excellence des Bundesministers für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Der Award of Excellence/Staatspreis für die besten Dissertationen wird aus Mitteln der Studienförderung finanziert und ist mit EUR 3.000 dotiert. Mit dem Preis werden seit 2008 die 40 besten Dissertationen eines Studienjahres honoriert. Die Preise wurde am 4. Dezember 2015 im Palais Harrach überreicht. Von der Universität Wien waren Karine Farbiarz (Chemie), Tobias Wassmer (Mathematik), Krzysztof Chylinski (Molekulare Biologie), Lukas Schwingshackl (Lebenswissenschaften) und Martina Süess (Germanistik) erfolgreich.



**OFFEN
FÜR
OPEN
SOURCE.**



Olga
Rovenko
studiert
Informatik
an der
Universität
Wien.

**Offen für Neues.
Seit 1365.**

13. Rechnungsabschluss 2015

13.1 Überblick über den Rechnungsabschluss 2015

Die Universität Wien weist zum Ende der Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 eine solide Ertrags- und Finanzsituation auf. Am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode wurde kumuliert ein positives Ergebnis von EUR 2,5 Millionen erreicht, das Jahr 2015 fällt mit EUR -8,5 Millionen negativ aus. Die finanziellen Spielräume der Universität waren auch in den vergangenen drei Jahren knapp. Lediglich leicht steigende Erlöse, ein konstant gehaltener Personalstand und eine leicht gesunkene Investitionsquote ermöglichten das ausgeglichene Ergebnis über die Leistungsvereinbarungsperiode.

Nachdem das Globalbudget durch den Bund über die gesamte Leistungsvereinbarungsperiode im Wesentlichen in gleichen Teilen zugewiesen wird, aber die laufenden Aufwendungen vor allem inflationsbedingt ein Wachstum aufweisen, fällt das Jahresergebnis 2015 nach Rücklagenbewegungen mit EUR -8,5 Millionen negativ aus. Dieses prognostizierte Ergebnis wird durch Überschüsse aus den Jahren 2013 und 2014 kompensiert und beeinträchtigt nicht die Ertragskraft der Universität Wien, umso mehr als das Budget 2016 wieder ein leicht positives Ergebnis vorsieht. Die finanzielle Stabilität der Universität Wien zeigt sich in der guten Entwicklung wichtiger Indikatoren: Eigenmittelquote und Mobilitätsgrad weisen mit 50,0 % bzw. 116,4 % weiterhin befriedigende Werte auf.

Vor diesem Hintergrund konnte die Universität Wien wichtige Projekte der Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 weiterverfolgen. Zahl-

reiche Berufungen konnten durchgeführt werden, die Anzahl der Laufbahnstellen gesteigert werden, wichtige Maßnahmen wie das Programm *uni:docs* oder die Einrichtung von Forschungsplattformen werden fortgeführt, während gleichzeitig sowohl im technisch-wissenschaftlichen Bereich als auch in der baulich-haustechnischen Infrastruktur erhebliche Investitionen getätigt wurden. Schließlich hat die Universität Wien im Jahr 2015 mit zahlreichen Veranstaltungen und Projekten im Rahmen des 650-Jahr-Jubiläums eindrucksvoll ihr Leistungsspektrum präsentiert und die Relevanz universitärer Forschung für die Gesellschaft aufgezeigt.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Universität Wien hängen entscheidend von einer ausreichenden Bundesfinanzierung ab: Sie ist Voraussetzung für die Schaffung von angemessenen Studien- und Lehrbedingungen und die Bereitstellung einer leistungsfähigen Forschungsinfrastruktur. Die Bundeserlöse der Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 sind zwar im Vergleich zur vorhergehenden Periode gestiegen, jedoch ist der budgetäre Spielraum nach Berücksichtigung der inflationsbedingten Kostendynamik beschränkt. Dies spiegelt sich in der Entwicklung wichtiger Kennzahlen wider: der Personalstand der Universität Wien gemäß Wissensbilanz-Kennzahl 1.A.1 ist im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht gesunken und verbleibt über die Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 de facto auf konstantem Niveau (5.281,3 Vollzeitäquivalente zum 31.12.2015 gegenüber 5.294,7 Vollzeitäquivalenten zum 31.12.2014 bzw. 5.276,8 Vollzeitäquivalenten zum 31.12.2013). In der Investitionstätigkeit konnte die Universität Wien mit Anlagenzugängen von EUR 27,4 Millionen zwar durchaus Akzente setzen, doch liegt das

Investitionsvolumen 2015 unter dem Niveau von 2013 und 2014.

Unter diesen Rahmenbedingungen konnten in der Lehre die Betreuungsverhältnisse auf dem bisherigen Niveau gehalten werden, was in einzelnen Fächern einem Vergleich mit führenden Universitäten in Europa nicht standhält. In der Forschung sind zwar beispielsweise bei der Einwerbung von ERC Grants Erfolge zu verzeichnen, doch hat sich das Wachstum der Drittmittelerlöse in den vergangenen Jahren abgeflacht, was insbesondere angesichts stagnierender Fördermittel beim FWF wenig überraschend ist.

Finanzielle Rahmenbedingungen der Universität Wien

Die Situation an der Universität Wien ist in besonderer Weise herausfordernd. Rund 30 % der österreichischen Studierenden studieren an der Universität Wien, der Budgetanteil liegt im Vergleich lediglich bei rund 15 %. Die Universität Wien be-

nötigt zur Erreichung ihrer Ziele eine nachhaltige und wesentliche Aufstockung ihres Budgets für zusätzliches Personal und entsprechende Infrastruktur, um in der Lehre universitätsweit die an vergleichbaren internationalen Universitäten üblichen quantitativen Betreuungsverhältnisse zu erreichen und die Studienbedingungen zu verbessern sowie in der Forschung konkurrenzfähige Rahmenbedingungen für international sichtbare Spitzenforschung zu bieten.

Die Finanzierung der Lehre ist besonders von der Bereitstellung ausreichender Budgetmittel vonseiten des Bundes abhängig. Die Bundesfinanzierung ist in den vergangenen Jahren, insbesondere im Jahr 2013 zwar kontinuierlich gestiegen, doch bleibt das reale Wachstum unter dem Anstieg der prüfungsaktiven Studien zurück. In der Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 stagniert die Anzahl der prüfungsaktiven Studien, doch weist das Globalbudget 2014 wie 2015 bereits einen leichten realen Rückgang auf.

Entwicklung prüfungsaktive Studien und Globalbudget

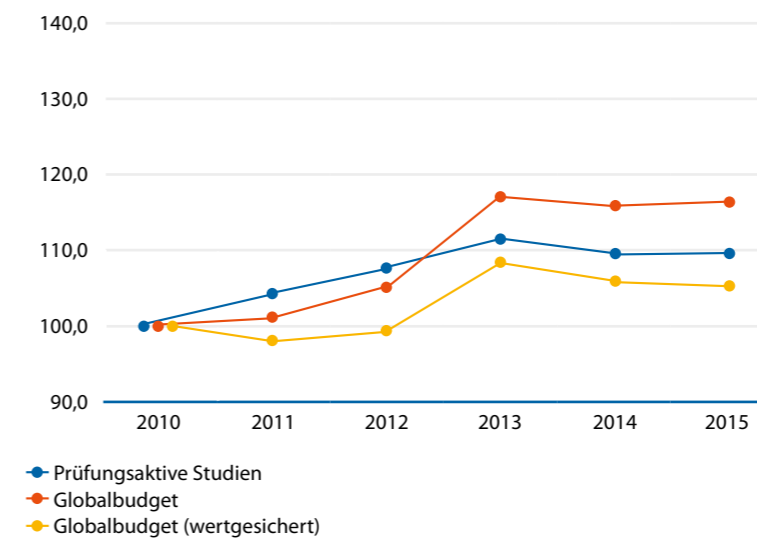


Diagramm 1: Veränderung der Anzahl der prüfungsaktiven Studien und Veränderung des Globalbudgets aus Bundesmitteln exkl. Kostenersätze aus Studienbeiträgen (2010 = 100)

Unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen ist eine weitere sowie allgemein und breit greifende Verbesserung der Betreuungsverhältnisse nicht umsetzbar. Die Umsetzung des kapazitätsorientierten Finanzierungsmodells ist aus diesen Gründen weiterhin ein wichtiges Ziel.

Im Bereich der Drittmittelforschung ist in den vergangenen Jahren eine Seitwärtsbewegung zu beobachten: das FWF-Budget stagniert auf einem Niveau, das gravierend unter jenem vergleichbarer nationaler Förderfonds in Deutschland oder der Schweiz liegt. Das neue EU-Programm *Horizon 2020* wird erst ab 2016 seine volle Wirkung ent-

falten, jedoch nicht wesentlich mehr Mittel als das Vorgängerprogramm verteilen. Trotz dieser Rahmenbedingungen ist das Drittmittelwachstum dynamischer als der Bereich des Globalbudgets. 2015 haben die ForscherInnen der Universität Wien erstmals mehr als EUR 80 Millionen an Drittmitteln eingeworben. Es ist wichtig, dass das Wachstum der Globalbudgetmittel mit der Steigerung der Drittmittel Schritt hält, um eine ausreichende state-of-the-art-Infrastruktur – diese wird von den Förderinstitutionen in der Regel nicht voll ersetzt – zur Verfügung stellen zu können. Besonders bedauerlich ist dabei die Streichung der FWF-Overheads als Beitrag zu den Gemeinkosten.

Entwicklung Drittmittel und Globalbudget

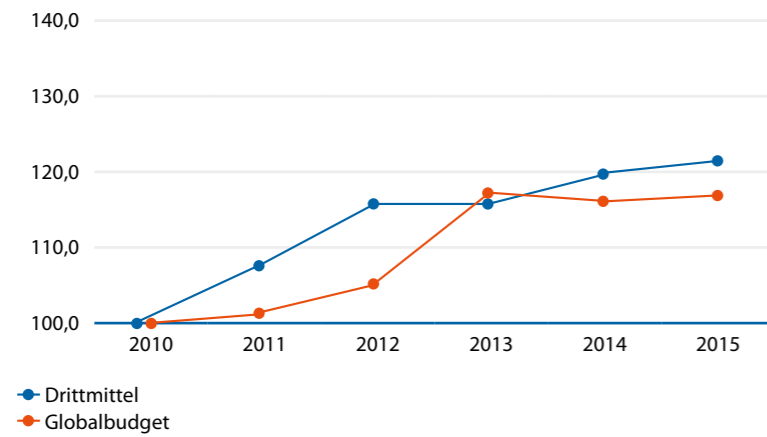


Diagramm 2: Veränderung der Drittmittel gemäß Wissensbilanz und Veränderung des Globalbudgets aus Bundesmitteln exkl. Kostenersätze aus Studienbeiträgen (2010 = 100)

Nachdem 2013 eine Stagnation der Drittmittel zu beobachten war, konnten die ForscherInnen der Universität Wien die Drittmittelerlöse im Jahr 2014 um EUR 2,5 Millionen und 2015 um weitere EUR 1,2 Millionen steigern. Insgesamt werden rund zwei Drittel der Drittmittelerlöse der Universität Wien über kompetitiv vergebene Fördermittel im Rahmen von FWF- und EU-Förderprogrammen vergeben. Die Universität Wien liegt damit im Spitzenfeld der österreichischen Universitäten.

Entwicklung Drittmittel in EUR Mio.

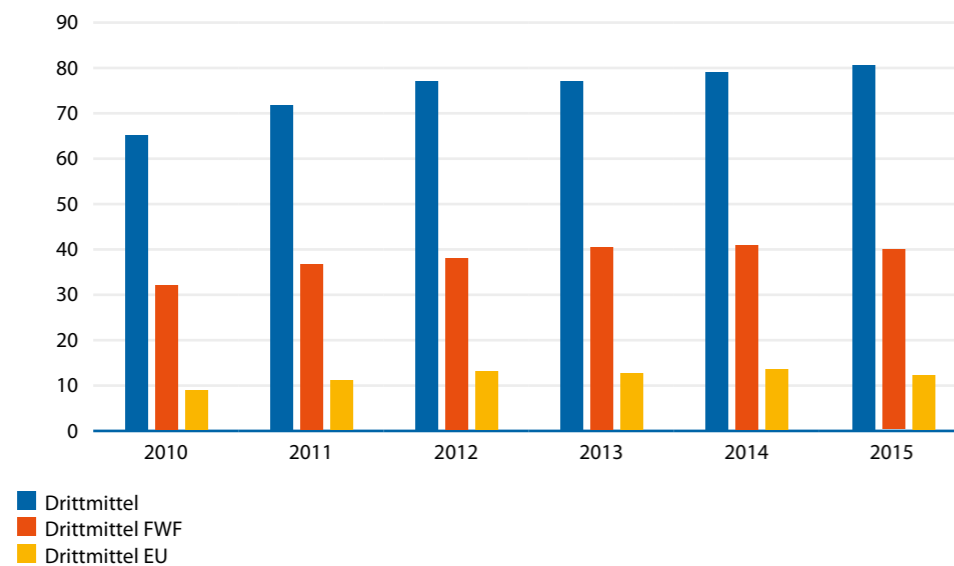


Diagramm 3: Entwicklung der Drittmittel gemäß Wissensbilanz in EUR Mio.

Leicht steigende Erlöse

Die Erlöse der Universität Wien weisen 2015 ein leichtes Wachstum von EUR 9,3 Millionen auf und betragen insgesamt EUR 548,3 Millionen. Diese positive Entwicklung ist nur zu rund einem Drittel auf gestiegene Bundeserlöse zurückzuführen. Darüber hinaus konnte die Universität Wien vor allem ihre Drittmittelerlöse steigern und im Zusammenhang mit dem 650-Jahr-Jubiläum Sponsoringmittel lukrieren.

Der Anteil der Bundeserlöse an den Gesamterlösen ist mit knapp 80 % weiterhin sehr hoch und verdeutlicht die Abhängigkeit der Universität Wien von einer ausreichenden und nachhaltigen Bundesfinanzierung. Die Steigerung im Jahr 2015 hängt insbesondere mit der Umsetzung von Hochschulraum-Strukturmittelprojekten zusammen, im Rahmen derer die Universität Wien beispielsweise in die Anschaffung von Großgeräteinfrastruktur investiert.

Die Zusammensetzung der universitären Erlöse zeigt die stetige Erhöhung des Anteils der Drittmittelerlöse an den Gesamterlösen; trotz stagnierender Budgets wichtiger Förderinstitutionen konnte die Universität Wien erstmals mehr als EUR 80 Millionen Drittmittel lukrieren. Obwohl die Anzahl der WissenschaftlerInnen im Wesentlichen konstant ist, wurde eine Erhöhung um EUR 1,2 Millionen erzielt: noch nie haben ForscherInnen der Universität Wien höhere Drittmittelerlöse als 2015 eingebracht.

Die Erlöse aus universitärer Weiterbildung sind 2015 leicht von EUR 4,4 Millionen auf EUR 4,7 Millionen gestiegen. Die Universität Wien kann mittlerweile auf eine Reihe an hervorragend etablierten Weiterbildungsprogrammen verweisen, die kontinuierlich erneuert werden. Im Jahr 2015 starteten an der Universität Wien zwei neue Lehrgänge sowie mehrere Zertifikatskurse.

Zusammensetzung der universitären Erlöse

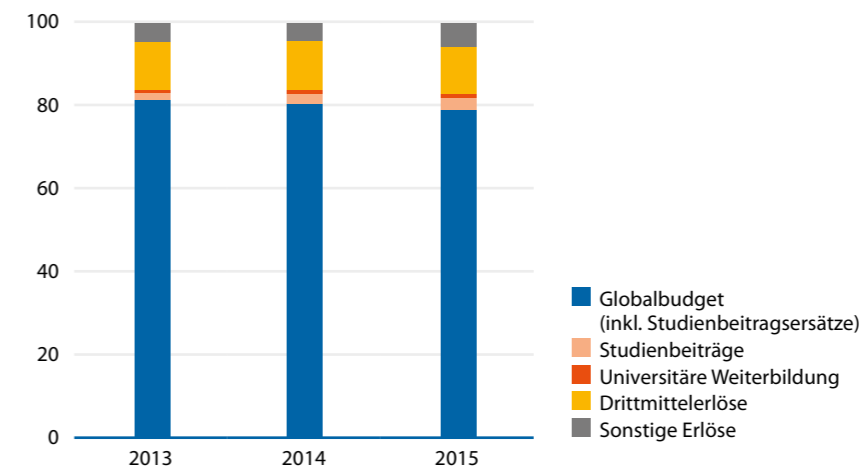


Diagramm 4: Prozentuelle Zusammensetzung der Umsatzerlöse gem. Rechnungsabschluss

Gedämpfter Anstieg der Personalkosten

Der Personalaufwand beläuft sich im Jahr 2015 auf EUR 362,4 Millionen und verzeichnet im Vergleich zu 2014 eine Erhöhung um 2,3 %. Diese Kostensteigerung ist insbesondere auf den KV-Gehaltsabschluss zurückzuführen, während die Anzahl der Vollzeitäquivalente im Jahresdurchschnitt nur ein geringfügiges Wachstum aufweist und zum Stichtag 31.12.2015 sogar leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegt.

Mehrere Effekte sind in der Entwicklung des Personalaufwands besonders hervorzuheben:

- Die Anzahl der ProfessorInnen liegt mit 405,3 Vollzeitäquivalenten zum 31.12.2015 leicht unter dem Wert von 2014. Dies ist einerseits auf Verzögerungen bei Berufungsverhandlungen (insbesondere durch Rufabwehrverhandlungen an den Stammuniversitäten) zurückzuführen, andererseits konnten aus Kostengründen nicht mehr Stellen zur Ausschreibung freigegeben werden.

- Während pensionierungsbedingt die Anzahl der DozentInnen zum 31.12.2015 um 14,5 Vollzeitäquivalente auf 288,7 Vollzeitäquivalente zurückging, ist weiterhin ein Wachstum der Assistenz- und Assoziierten ProfessorInnen zu verzeichnen: Deren Anzahl ist von 51,8 Vollzeitäquivalenten zum 31.12.2013 auf 68,1 Vollzeitäquivalente zum 31.12.2014 aktuell auf 70,1 Vollzeitäquivalente gestiegen.
- Die Anzahl der aus Drittmittelprojekten finanzierten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken und liegt zum 31.12.2015 bei knapp 900 Vollzeitäquivalenten. Im Jahresdurchschnitt ist allerdings aufgrund leicht gestiegener Drittmittelerlöse ein Wachstum der Drittmittelbeschäftigten zu verzeichnen. Trotzdem zeigt die Momentaufnahme zum Jahresende eine Abflachung der Drittmitteldynamik. Ein größerer Teil der gestiegenen Drittmittelerlöse fließt in preisbedingte Personalkostensteigerungen, sodass nur punktuell zusätzliche DoktorandInnen- bzw. Postdoc-Stellen besetzt werden können.



Entwicklung Personal-/Sachaufwand

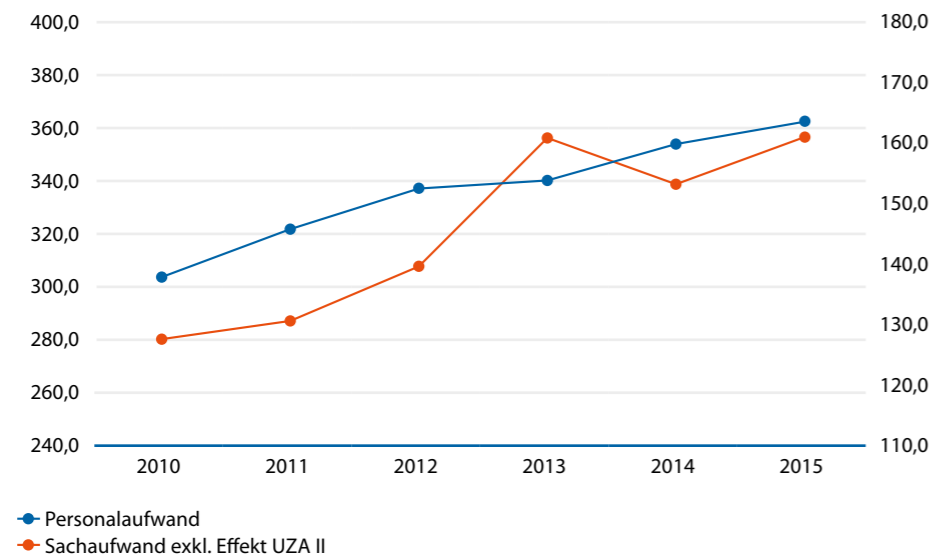


Diagramm 5: Entwicklung Personal-/Sachaufwand gem. Rechnungsabschluss in EUR Mio.

Kontrollierter Anstieg des Sachaufwands

Die betrieblichen Aufwendungen sind 2015 um EUR 3,5 Millionen bzw. 2,2 % auf EUR 163,6 Millionen gestiegen. Damit weist der Sachaufwand wie in den vergangenen Jahren eine ähnliche Entwicklung wie der Personalaufwand auf. Lediglich im Jahr 2013 hat die Universität Wien aufgrund der aus Rücklagen finanzierten Sanierung des Standorts Oskar-Morgenstern-Platz einen überdurchschnittlichen Anstieg der Sachaufwendungen verzeichnet.

Wesentliche Bestandteile der Sachaufwendungen sind an die Inflationsentwicklung gekoppelt, sodass die finanzielle Leistungsfähigkeit der Universität Wien in Anbetracht der hohen Abhängigkeit von der Bundesfinanzierung in hohem Ausmaß davon abhängt, ob die indexbedingten Aufwandssteigerungen durch den Bund abgegolten werden.

2015 fiel die Kostendynamik der Miet- und Gebäudeinfrastrukturkosten aufgrund geringer Preissteigerungen gedämpft aus, was sich insgesamt po-

sitiv auf die Entwicklung der Sachaufwendungen auswirkte. Höhere Aufwendungen sind vor allem im Bereich der Gebäudeinstandhaltung zu verzeichnen: Sanierungsmaßnahmen im Hinblick auf die Einhaltung von ArbeitnehmerInnenschutz, Brandschutz und Barrierefreiheit wurden insbesondere an den Standorten Währinger Straße 38-42 (Chemie/Physik), Dr.-Bohr-Gasse 9 (Molekularbiologie) sowie im Biologiezentrum in der Althanstraße durchgeführt. Darüber hinaus hat die Universität Wien unter anderem ein Projekt zur Erneuerung der Mess-, Steuer- und Regeltechnik am Standort Universitätszentrum Althanstraße II (UZA II) begonnen.

Anstieg der Investitionen in technisch-wissenschaftliche Geräte

Die Anlageninvestitionen sind im Jahr 2015 auf EUR 27,4 Millionen zurückgegangen, nachdem sie 2014 noch ein Volumen von EUR 31,3 Millionen aufwiesen. Dieser Rückgang verdeutlicht die beschränkte Mittelausstattung der Universität Wien, umso mehr als die Anlageninvestitionen im Jahr 2015 hinter den Abschreibungen zurückblieben und somit das Anlagevermögen nicht zur Gänze erneuert werden konnte. Trotz dieses Rückgangs im Jahr 2015 liegt die Investitionstätigkeit in der Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 mit insgesamt EUR 91,7 Millionen über dem Investitionsvo-

lumen der vorhergehenden Periode 2010-2012, in der EUR 80,1 Millionen investiert wurden.

Es ist für die Universität Wien von zentraler Bedeutung, dass die Investitionstätigkeit in der nächsten Leistungsvereinbarungsperiode wieder an Dynamik gewinnt. Eine moderne, leistungsfähige Geräteinfrastruktur ist Voraussetzung für international konkurrenzfähige Spitzenforschung und für die Berufung exzellenter WissenschaftlerInnen an die Universität Wien.

Die Entwicklung der Investitionen in technische Anlagen und Maschinen weist 2015 eine erfreuliche Entwicklung auf. Die Investitionen beliefen sich auf EUR 13,0 Millionen, nachdem sie 2014 ein Volumen von EUR 11,8 Millionen und 2013 einen Betrag von 9,4 Millionen erreicht haben. Dieser Anstieg ist insbesondere auf die laufende Abwicklung der Hochschulraum-Strukturmittelprojekte sowie auf Geräteausstattungen von neu berufenen Professuren zurückzuführen. Hervorzuheben sind insbesondere Investitionen in die NMR-Infrastruktur sowie die Modernisierung der Geräteausstattung im Bereich Pharmazie im Zusammenhang mit mehreren Berufungen. Zudem wurde in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien ein interdisziplinärer translationaler Hirnforschungscluster mit Hochfeld MR angeschafft.

Entwicklung Anlagenzugänge/Abschreibungen in EUR Mio.

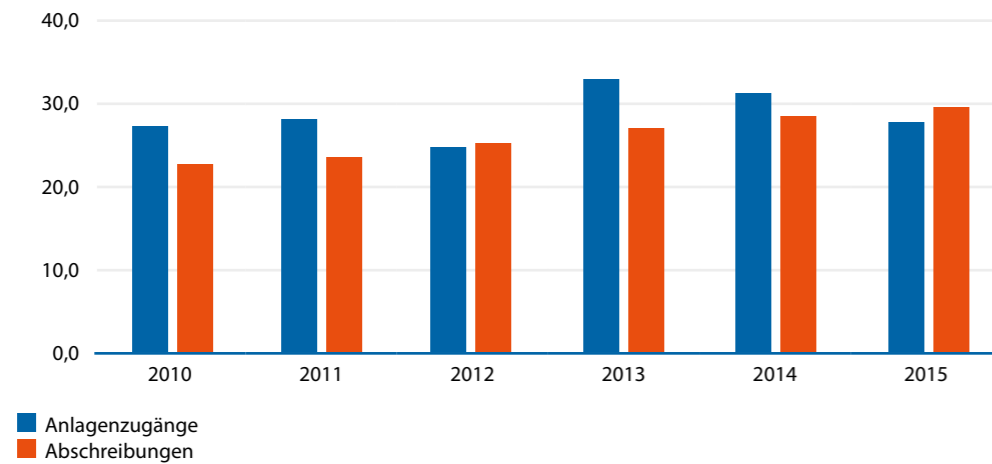


Diagramm 6: Entwicklung der Anlagenzugänge und der Abschreibungen gem. Rechnungsabschluss in EUR Mio.

Sinkendes Finanzergebnis aufgrund des allgemein niedrigen Zinsniveaus

Das Finanzergebnis nach Ertragssteuern etablierte sich 2015 bei einem Wert von EUR 1,1 Millionen, nachdem 2014 ein Ergebnis von EUR 1,4 Millionen erreicht werden konnte. Das niedrige Zinsumfeld führte auch an der Universität Wien zu einer Reduktion des Ergebnisbeitrags aus Finanzveranlagungen. Aufgrund verschiedener höher verzinsten Veranlagungen aus Vorjahren überstieg die Bruttorendite der Veranlagungen der Universität Wien allerdings deutlich den 12M-EURIBOR. Diese Veranlagungen haben zum Teil bereits 2015 das Ende ihrer Laufzeit erreicht bzw. werden dieses im Laufe des Jahres 2016 erreichen, sodass ein weiteres Absinken des Finanzergebnisses zu erwarten ist.

Die Universität Wien hat sich grundsätzlich einer risikoaversen Veranlagungsstrategie verschrieben. Im Vordergrund steht dabei das Prinzip Sicherheit vor Ertrag: es werden nur solche Veranlagungsstrategien gewählt, die eine starke Diversifizierung der Risiken vorsehen, vergleichsweise niedrige Risiken aufweisen und in ihrer Gesamtheit nachhaltige Kapitalverluste vermeiden. Gleichzeitig wird großer Wert auf konsequentes Risikomanagement und detailliertes Reporting gelegt.

Aktiva: Investitionen in die technisch-wissenschaftliche Infrastruktur

Die Bilanzsumme der Universität Wien verringerte sich zum Bilanzstichtag um EUR 9,1 Millionen auf EUR 324,7 Millionen. Diese Reduktion ist vor allem auf den ergebnisbedingten Rückgang der liquiden Mittel zurückzuführen. Das Sachanlagevermögen reduzierte sich zwar um EUR 1,5 Millionen, doch konnten insbesondere die Investitionen in technisch-wissenschaftliche Infrastruktur durch Geräteanschaffungen im Rahmen der Hochschul-

raum-Strukturmittelprojekte sowie durch Ausstattungen von neu berufenen ProfessorInnen gesteigert werden. Die Zusammensetzung der Aktiva bleibt über die Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 im Wesentlichen konstant. Das Anlagevermögen macht knapp 75 % der Aktiva aus; allein die Sachanlagen belaufen sich auf 55 % der Aktiva und verdeutlichen die Notwendigkeit ausreichender Mittel im Hinblick auf eine kontinuierliche Erneuerung der Sachressourcen.

Zusammensetzung der Aktiva

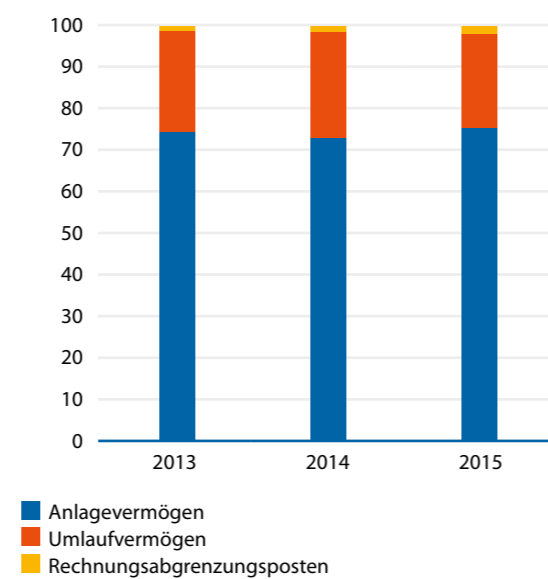


Diagramm 7: Prozentuelle Zusammensetzung der Aktiva gem. Rechnungsabschluss

Passiva: konstant hohe Eigenkapitalquote

Die Zusammensetzung der Passiva ist 2015 im Vergleich zu 2014 weitestgehend konstant geblieben. Das Eigenkapital ist aufgrund des negativen Jahresergebnisses um EUR 6,3 Millionen auf EUR 143,8 Millionen zurückgegangen. Die Eigenmittelquote liegt mit 50,0 % allerdings weiterhin auf einem zu-

friedenstellenden Niveau. Innerhalb des Eigenkapitals sind die Rücklagen um EUR 2,2 Millionen auf EUR 12,2 Millionen gestiegen: Sie dienen insbesondere der Finanzierung von Gebäudeinvestitionen und Projekten aus der Leistungsvereinbarung.

Die Investitionszuschüsse verzeichnen einen Anstieg um EUR 1,2 Millionen, der vor allem auf die Realisierung von Hochschulraum-Strukturmittelprojekten (u. a. Anschaffung von NMR-Infrastruktur) und weitere geförderte Investitionen zurückzuführen ist.

Die Rückstellungen sinken im Vergleich zum Vorjahr um EUR 1,5 Millionen, verbleiben allerdings auf einem Niveau von EUR 76,0 Millionen. Während EUR 51,8 Millionen überwiegend längerfristige Rückstellungen im Bereich des Sozialkapitals betreffen, ist ein Volumen von EUR 17,0 Millionen für dringend erforderliche Instandhaltungsmaßnahmen vor allem im Hinblick auf die Sicherstellung von ArbeitnehmerInnenschutz, Brandschutz und Barrierefreiheit rückgestellt.

Zusammensetzung der Passiva

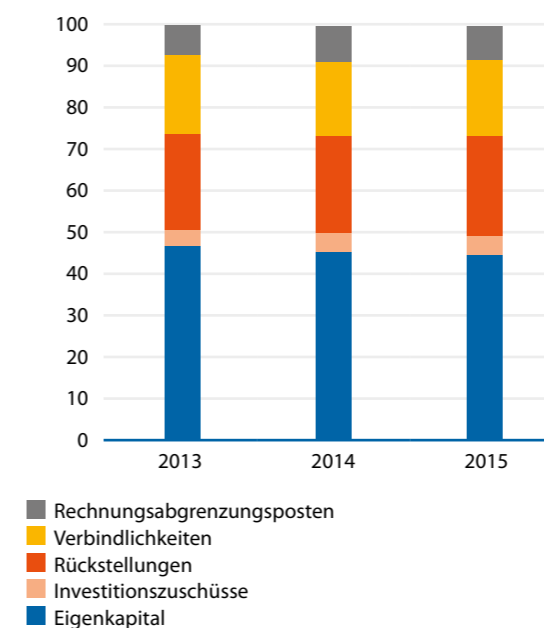


Diagramm 8: Prozentuelle Zusammensetzung der Passiva gem. Rechnungsabschluss

Solide Kennzahlen

Der Gesetzgeber hat in verschiedenen Bestimmungen des Universitätsgesetzes und der Rechnungsabschlussverordnung Kennzahlen und Regelungen fixiert, auf Basis derer eine drohende finanzielle Schieflage der Universitäten rasch erkannt werden soll und in weiterer Folge korrigierende Maßnahmen zu ergreifen sind. Insbesondere ist dann ein Frühwarnbericht an Universitätsrat und BMWFV zu legen, wenn ein negatives Jahresergebnis erreicht

wird und entweder die Eigenkapitalquote unter 8 % fällt oder der Mobilitätsgrad unter 100 % zu liegen kommt.

Die Universität Wien hat 2015 ein negatives Jahresergebnis nach Rücklagenbewegungen erzielt, weist aber zufriedenstellende Kennzahlenwerte auf, sodass kein Erfordernis zur Aufstellung eines Frühwarnberichts gegeben ist. Die Eigenkapitalquote liegt bei 50,0 % und damit deutlich über dem in der Rechnungsabschlussverordnung der Universitäten fixierten Grenzwert von 8 %. Der Mobilitätsgrad beschreibt die Deckung der kurzfristigen Schulden durch kurzfristiges Vermögen und liegt bei der Universität Wien zum Bilanzstichtag mit 116,4 % deutlich über dem Grenzwert von 100 %. Die Finanz- und Ertragslage der Universität Wien kann somit insgesamt als solide bezeichnet werden, wenn auch wenig Spielraum zur Verbesserung der Studienbedingungen und zur Ausweitung der Forschungsaktivitäten gegeben ist.

Laufende Beobachtung universitärer Risiken

Entsprechend den Erfordernissen des Bundes Public Corporate Governance Kodex (B-PCGK) bzw. des Beteiligungscontrollings des Bundes analysiert und bewertet die Universität Wien regelmäßig ihre Risiken, wobei sich das Risikocontrolling auf wesentliche Risiken konzentriert, deren Steuerung mit adäquaten Maßnahmen in einem wirtschaftlich angemessenen und finanziell machbaren Umfang erfolgt.

Wesentliche Risiken betreffen die Gebäudeinfrastruktur der Universität Wien, insbesondere die Herstellung eines ArbeitnehmerInnenschutz-konformen Zustands der universitären Standorte und die Beachtung der Vorschriften zu Brandschutz und Barrierefreiheit. Erforderliche Maßnahmen werden regelmäßig evaluiert und finanziell durch Bildung von Rückstellungen bestmöglich berücksichtigt. In Bezug auf die Standortpolitik ist Ende 2015 eine wichtige Entscheidung gefallen: der Neubau des Biologiezentrums in St. Marx ist durch das BMWFV genehmigt worden und wird die Instandhaltungs- und Sanierungserfordernisse am bisherigen Standort in der Althanstraße erheblich reduzieren.

Bestimmten Risiken kann die Universität Wien nur im Rahmen ihrer budgetären Möglichkeiten begegnen: dies trifft insbesondere auf die Entwicklung der Studierendenzahlen zu. Diese stagnieren auf konstant hohem Niveau. Eine Verbesserung der Betreuungsverhältnisse in stark frequentierten Studienrichtungen auf international übliche Standards ist durch die aktuelle budgetäre Ausstattung nur punktuell möglich.



Ausblick

In der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 steigen die für Universitäten zur Verfügung stehenden Bundesmittel um EUR 615 Millionen. Diese Summe mag in Anbetracht der Situation des Bundeshaushalts beträchtlich sein, liegt aber erheblich unter den Zusatzmitteln, die in der vorhergehenden Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 zur Verfügung standen. Gleichzeitig müssen 2016-2018 EUR 300 Millionen an Effizienzsteigerungen nachgewiesen werden. Weitere, die Universitäten betreffende finanzielle Rahmenbedingungen entwickeln sich nicht in die gewünschte Richtung: Beispielsweise bleibt das FWF-Budget seit mehreren Jahren konstant und ist im internationalen Vergleich derart unterdotiert, dass keine neuen DoktorandInnenkollegs mehr gefördert werden können und ab 2016 Overhead-Zahlungen (Beitrag zu den Gemeinkosten) für Forschungsprojekte entfallen. In Summe werden die finanziellen Rahmenbedingungen in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 jedenfalls ungünstiger als in der vorhergehenden Periode sein.

Vor diesem Hintergrund hat die Universität Wien im Dezember 2015 eine Leistungsvereinbarung mit dem BMWFW unterzeichnet, deren Ergebnis im Rahmen der Möglichkeiten zufriedenstellend ist. Die Budgetsteigerung für 2016-2018 ist mit rund

+8 % im Vergleich zu anderen Universitäten überdurchschnittlich hoch und wird eine Finanzierung der Kostendynamik ermöglichen, sofern sich die makroökonomischen Rahmenbedingungen nicht wesentlich ändern. Der finanzielle Spielraum bleibt begrenzt: Neue Maßnahmen sind zwar möglich, für deren Realisierung müssen jedoch auch Mittelumrichtungen erfolgen. Die finanzielle Lage der Universität Wien wird schließlich auch von ihrem Abschneiden bei den Ausschreibungen für Hochschulraum-Strukturmittelprojekte abhängen. Die PädagogInnenbildung NEU in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen erfordert jedenfalls zusätzliche Mittel. Zudem sollen über Hochschulraum-Strukturmittelprojekte Investitionen in state-of-the-art-Forschungsinfrastruktur ermöglicht werden.

Die Einführung eines kapazitätsorientierten Finanzierungssystems in Form der Studienplatzfinanzierung und der Vollkostenfinanzierung in der Forschung kann aus finanziellen Gründen frühestens in der nächsten Leistungsvereinbarungsperiode ab 2019 in Angriff genommen werden. Die Zusatzmittel für 2016-2018 werden zwar den laufenden Betrieb im Wesentlichen sichern, allerdings stellen sie nur eine (zu) kleine Annäherung an das Ziel dar, das auch im aktuellen Regierungsprogramm verankert ist: bis 2020 2 % des Bruttoinlandsprodukts für den Hochschulsektor bereitzustellen.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Rechnungsabschluss

Wir haben den beigefügten Rechnungsabschluss der

Universität Wien

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2015, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Rechnungsjahr sowie den Angaben und Erläuterungen, geprüft.

Verantwortung der Mitglieder des Rektorats für den Rechnungsabschluss

Die Mitglieder des Rektorats sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Rechnungsabschlusses in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der UnivReVo und für die internen Kontrollen, die die Mitglieder des Rektorats als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Rechnungsabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Rechnungsabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing – ISA). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Rechnungsabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Rechnungsabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Rechnungsabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Rechnungsabschlusses durch die Universität relevante interne Kont-

rollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Universität abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den Mitgliedern des Rektorats ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Rechnungsabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Rechnungsabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Universität zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Universität für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der UnivReVo.

Wien, am 12. April 2016

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Rainer Hassler
Wirtschaftsprüfer

Hinweis:

Der der Abschlussprüfung zugrunde gelegte Rechnungsabschluss wurde auf Cent geprüft. Die Darstellung des Rechnungsabschlusses im Leistungsbericht erfolgt in TEUR.

13.2 Rechnungsabschluss 2015 der Universität Wien

Bilanz zum 31.12.2015

Aktiva in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	5.354	5.787
<i>davon entgeltlich erworben</i>	5.354	5.787
2. Geleistete Anzahlungen	0	483
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	5.354	6.271
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund		
a) davon Grundwert	10.230	10.230
b) davon Gebäudewert	62.051	63.877
2. Technische Anlagen und Maschinen	49.750	45.329
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	16.220	17.601
4. Sammlungen	16.947	16.945
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.434	24.775
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	2.515	2.913
Summe Sachanlagen	180.148	181.671
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	526	426
2. Ausleihungen an Rechtsträger, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	900	0
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	55.678	54.701
Summe Finanzanlagen	57.104	55.128
Summe Anlagevermögen	242.606	243.069
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Betriebsmittel	8	7
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen im Auftrag Dritter	5.364	7.180
Summe Vorräte	5.371	7.187
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Leistungen	2.200	1.960
2. Forderungen gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	448	438
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	5.596	6.835
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	8.245	9.234
III. Wertpapiere	0	26.800
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	63.522	42.758
Summe Umlaufvermögen	77.138	85.979
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.995	4.781
Summe Aktiva	324.739	333.829

Bilanz zum 31.12.2015

Passiva in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
A. Eigenkapital		
1. Universitätskapital	124.157	124.157
2. Rücklagen	12.047	9.847
3. Bilanzgewinn	7.626	16.145
<i>davon Gewinnvortrag</i>	16.145	15.667
Summe Eigenkapital	143.830	150.148
B. Investitionszuschüsse	16.174	14.949
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	12.149	11.325
2. Sonstige Rückstellungen	63.859	66.229
Summe Rückstellungen	76.008	77.554
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1
2. Erhaltene Anzahlungen	19.350	22.563
<i>davon von den Vorräten absetzbar</i>	4.995	6.447
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22.052	20.657
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	771	109
5. Sonstige Verbindlichkeiten	17.499	17.443
Summe Verbindlichkeiten	59.672	60.773
E. Rechnungsabgrenzungsposten	29.056	30.405
Summe Passiva	324.739	333.829

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1.1. - 31.12.2015

in TEUR	2015	2014
1. Umsatzerlöse		
a) Erlöse aufgrund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes	382.665	380.263
b) Erlöse aus Studienbeiträgen	12.997	12.887
c) Erlöse aus Studienbeitragsersätzen	45.785	45.821
d) Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen	4.450	4.215
e) Erlöse gemäß § 27 UG	41.272	34.505
f) Kostenersätze gemäß § 26 UG	33.438	33.450
g) Sonstige Erlöse und andere Kostenersätze	23.779	21.800
	544.386	532.942
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen im Auftrag Dritter	-1.816	1.418
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	10	3
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	282	0
c) Übrige	5.432	4.631
<i>davon aus der Auflösung von Investitionszuschüssen</i>	3.443	2.800
	5.723	4.634
4. Aufwendungen für Sachmittel und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Aufwendungen für Sachmittel	-4.583	-4.256
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.171	-2.383
	-7.755	-6.638
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-265.363	-259.736
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-59.156	-60.395
b) Aufwendungen für externe Lehre	-19.019	-18.544
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-1.270	-1.895
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	0	0
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-7.447	-6.821
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-276	-266
e) Aufwendungen für Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-69.330	-67.322
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-15.802	-15.560
	-362.429	-354.317
6. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-29.745	-28.499
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 13 fallen	-294	-259
b) Übrige	-155.502	-153.175
	-155.796	-153.434
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7	-7.430	-3.896

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1.1. - 31.12.2015

in TEUR	2015	2014
9. Erträge aus Finanzmitteln und Beteiligungen	1.882	1.904
<i>davon aus Zuschreibungen</i>	0	0
10. Aufwendungen aus Finanzmitteln und aus Beteiligungen	-366	-77
<i>davon aus Abschreibungen</i>	-365	0
11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10	1.516	1.826
12. Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	-5.914	-2.070
13. Steuern vom Ertrag	-404	-452
14. Jahresfehlbetrag	-6.318	-2.522
15. Auflösung von Rücklagen	1.800	3.000
16. Zuweisung zu Rücklagen	-4.000	0
17. Gewinnvortrag	16.145	15.667
18. Bilanzgewinn	7.626	16.145



Angaben und Erläuterungen

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Rechnungsabschluss der Körperschaft öffentlichen Rechts „Universität Wien“ (in der Folge kurz „Universität“ genannt) zum 31. Dezember 2015 wurde unter Beachtung der Bestimmungen des Universitätsgesetzes, der Verordnung über den Rechnungsabschluss der Universitäten sowie der für Universitäten sinngemäß anzuwendenden Bestimmungen des ersten Abschnitts des dritten Buchs des Unternehmensgesetzbuchs in der jeweils geltenden Fassung aufgestellt.

Bei der Aufstellung des Rechnungsabschlusses 2015 wurden die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, die Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität zu vermitteln sowie die Grundsätze der Vollständigkeit und der Willkürfreiheit eingehalten.

Bei Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewendet und von einer Fortführung des Universitätsbetriebs ausgegangen, da in § 12 UG eine Finanzierungsverpflichtung des Bundes normiert ist.

1. Anlagevermögen

1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige lineare Abschreibung, bilanziert. Dabei wurden folgende Abschreibungssätze angewendet:

Datenverarbeitungsprogramme	3-10 Jahre
Nutzungsrechte (Glasfaserkabel)	10-20 Jahre

Im Falle von voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

1.2 Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungskosten einschließlich Nebenkosten bzw. zu Herstellungskosten und der bisher aufgelaufenen und im Berichtsjahr planmäßig fortgeführten linearen Abschreibung bewertet, wobei folgende Abschreibungssätze angewendet wurden:

Bebaute Grundstücke	10-47 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5-10 Jahre
EDV-Anlagen	4 Jahre
Laboreinrichtungen	10 Jahre
Hörsaal- und Unterrichtsraumausstattung	5-10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4-10 Jahre

Die Bewertung von wissenschaftlicher Literatur und anderen wissenschaftlichen Datenträgern erfolgt unter Anwendung der Bestimmung des § 7 Abs 2 Univ. RechnungsabschlussVO, ebenso die laufende Jahresabschreibung. Für Bestände vor 1999 wurde ein Erinnerungswert von EUR 1 je Band angesetzt.

Die Bewertung von Sammlungen, welche sich im Eigentum der Universität befinden, erfolgte auf Basis von Bewertungen von Sachverständigen der Universität, wobei dem Grundsatz der Vorsicht besondere Bedeutung zugemessen wurde.

Anlagen mit einem Anschaffungswert bis zu EUR 1.000 werden als geringwertige Vermögensgegenstände behandelt und im Aufwand verbucht.

Im Jahr 2015 wurden im Rahmen der rollierenden Inventur Bestandsaufnahmen des Sachanlagevermögens vor allem an der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie und am Zentralen Informatikdienst durchgeführt. Im Zuge dieser Bestandsaufnahmen wurden insbesondere nicht mehr genutzte EDV-Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung aus dem Anlagevermögen ausgeschieden. Die Anschaffungskosten der aufgrund der Inventur ausgeschiedenen Anlagen betrugen TEUR 13.502. Diese Anlagen wiesen einen Buchwert von TEUR 32 auf, der in der Gewinn- und Verlustrechnung als Verlust aus Anlagenabgang verbucht wurde.

1.3 Finanzanlagen

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Bei nachhaltigen und wesentlichen Wertminderungen werden niedrigere Werte angesetzt.

Im Rechnungsjahr 2015 wurde der Beteiligungsansatz der Max F. Perutz Support GmbH (in der Folge kurz „MFPL_S GmbH“ genannt) durch einen Gesellschafterzuschuss von TEUR 300 erhöht. In weiterer Folge wurde aufgrund des erwarteten negativen Jahresergebnisses 2015 eine außerplanmäßige Abschreibung von TEUR 200 auf das anteilige Eigenkapital der Gesellschaft vorgenommen.

Die Ausleihungen an Rechtsträger, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen ausschließlich ein Darlehen an die MFPL_S GmbH, welches gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien als zweitem Gesellschafter im Verhältnis der Geschäftsanteile gewährt wurde und der Finanzierung der laufenden Geschäftstätigkeit inklusive der Anlagenanschaffungen der Gesellschaft dient. Eine Abschreibung des Darlehens wurde nicht vorgenommen, da die Gesellschafter für 2015 wie auch für 2016 die Verpflichtung zur Verlustabdeckung übernommen haben und die aus dem Darlehen finanzierten Anlagenanschaffungen als werthaltig angesehen werden.

Die Wertpapierbestände werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten oder – falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist – mit diesem bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Wertpapiere bestehen überwiegend aus Anleihen und Kreditunterbeteiligungen und sind als Deckung der langfristigen Verbindlichkeiten gewidmet. Aus diesem Grund sind die Wertpapiere nicht dem Umlaufvermögen, sondern dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Bewertung erfolgt bei Anleihen, die bis zur Tilgung gehalten werden (held to maturity), nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Für alle anderen Wertpapiere wird das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

Im Rechnungsjahr 2015 wurden Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 165 (VJ: TEUR 0) abgeschrieben.

2. Vorräte – noch nicht abrechenbare Leistungen im Auftrag Dritter

Noch nicht abrechenbare Leistungen im Auftrag Dritter resultieren aus laufenden Auftragsforschungsprojekten im Sinne des § 27 UG und wurden zu Herstellungskosten bewertet.

Die Universität hat im Jahr 2015 eine Prüfung der Verträge im Bereich der Drittmittelforschung betreffend der Zuordnung zur Auftragsforschung bzw. Forschungsförderung vorgenommen. Dies führte zu einer Verringerung der noch nicht abrechenbaren Leistungen aus Auftragsforschung bzw. der davon absetzbaren erhaltenen Anzahlungen um TEUR 990. Die Umgliederung von Drittmittelforschungsprojekten von der Auftragsforschung zur Forschungsförderung hatte auf das Ergebnis im Rechnungsjahr 2015 keinen Effekt.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Falls Risiken hinsichtlich der Einbringlichkeit bestanden, wurden Wertberichtigungen gebildet.

4. Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten Wertpapiere bestehen ausschließlich aus Kreditunterbeteiligungen. Die Bewertung erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden im Rechnungsjahr 2015 zur Gänze getilgt.

5. Guthaben bei Kreditinstituten

Die Guthaben bei Kreditinstituten setzen sich aus Termineinlagen und Bankguthaben zusammen und wurden zum Nominalwert ausgewiesen. Die Bewertung der Fremdwährungsbeträge erfolgte zu Bilanzstichtagskursen.

6. Rückstellungen

6.1 Rückstellungen für Abfertigungen

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden für die sich nach verschiedenen Bestimmungen des GehG, VBG, UniAbgG und AngG ergebenden Ansprüche der DienstnehmerInnen der Universität gebildet.

Die Ermittlung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Rechnungszinssatzes von 1,5 % (VJ: 1,5 %) und einem zugrunde gelegten Pensionsantrittsalter von 60 Jahren für Frauen (VJ: 60) / 64 Jahren für Männer (VJ: 64) sowie eines Fluktuationsabschlages auf Basis der Austritte. Das Pensionsantrittsalter sowie der Fluktuationsabschlag beruhen auf einer Analyse der Pensionsantritte bzw. Austritte im Zeitraum 31.12.2009-31.12.2013.

Für BeamtInnen wurde aufgrund der geringen Wahrscheinlichkeit von Abfertigungszahlungen keine Rückstellung gebildet.

6.2 Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube wurde auf Basis der Meldung aller MitarbeiterInnen zum Bilanzstichtag berechnet. Für die Valorisierung der nicht konsumierten Urlaubstage wurde für das wissenschaftliche Stammpersonal ein Teiler von 22 Tagen/Monat (VJ: 22 Tage), für das allgemeine Personal, die über F&E-Projekte drittfinitanzten MitarbeiterInnen und die studentischen

MitarbeiterInnen ein Teiler von 17,5 Tagen/Monat (VJ: 17,5 Tage) zugrunde gelegt. Grundlage für den Teiler bei den letztgenannten MitarbeiterInnen ist ein Wert von 1.680 produktiven Arbeitsstunden/Jahr, der insbesondere bei der Abrechnung von F&E-Projekten verwendet wird.

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 1,5 % (VJ: 1,5 %) und einem zugrunde gelegten fiktiven Pensionsantrittsalter von 61 Jahren für Frauen (VJ: 61)/65 Jahren für Männer (VJ: 65) sowie eines Fluktuationsabschlags auf Basis der Austritte. Das Pensionsantrittsalter sowie der Fluktuationsabschlag beruhen auf einer Analyse der Pensionsantritte bzw. Austritte im Zeitraum 31.12.2009–31.12.2013. Mit dem Steuerreformgesetz 2015 wurde im ASVG die Befreiung von der Sozialversicherungspflicht von Jubiläumsgeldern aufgehoben; die zusätzlich erforderliche Rückstellungsdotierung im Rechnungsabschluss 2015 beträgt TEUR 321.

Für die Herstellung eines ASchG-konformen Zustands, für die Schaffung von Barrierefreiheit (Umsetzung bis 31.12.2019 gemäß § 8 Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz) sowie für Brandschutzmaßnahmen und Maßnahmen im Hinblick auf die Arbeitsstättenbewilligung wurde eine Rückstellung für die nicht aktivierungspflichtigen Aufwendungen gebildet, da die Sanierungsverpflichtung den Mieter trifft. Die Rückstellung zum Bilanzstichtag am 31.12.2015 basiert auf Standortevaluierungen, die in den Jahren 2010 und 2011 durchgeführt und im Jahr 2014 durch eine Einschätzung der in den nächsten Jahren anstehenden Maßnahmen aktualisiert wurden. Die Rückstellung betrifft insbesondere die Standorte Währinger Straße 38-42, Universitätsring 1, Dr.-Bohr-Gasse 9, Althanstraße, Sternwarte und Universitätscampus. Die Maßnahmen werden sukzessive durchgeführt und führen grundsätzlich zu einer Verringerung der Rückstellung. Im Jahr 2015 erfolgten insbesondere umfangreiche Sanierungen an den Standorten Währinger Straße 38-42, Universitätsring 1, Spitalgasse 2 und Dr.-Bohr-Gasse 9.

Die Universität beabsichtigt die Übersiedlung des Biologiezentrums am Standort Universitätszentrum Althanstraße I nach St. Marx. Der Ersatzbau ist der Universität Wien im Dezember 2015 durch das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft und das Bundesministerium für Finanzen zugesagt worden. Bis zur Übersiedlung wird das derzeitige Biologiezentrum jedoch weiter genutzt werden. Dort sind behördlich bedingte sicherheits- und brandschutztechnische Sanierungen vorzunehmen. Die erforderlichen Maßnahmen wurden 2013 im Detail erhoben und durch Bildung

einer Rückstellung bedeckt. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte 2015 plangemäß und führte zu einer Verringerung der Rückstellung.

Der Kollektivvertrag sieht eine beitragsorientierte Pensionskassa für Angestellte der Universität vor. Beitragszahlungen werden laufend geleistet, wenn ArbeitnehmerInnen länger als 24 Monate ununterbrochen in einem Arbeitsverhältnis zur Universität stehen. Für die ersten 24 Monate eines Arbeitsverhältnisses stehen Pensionskassenbeiträge zu; sie werden allerdings erst nach Ablauf der 24 Monate im Wege einer Einmalzahlung an die Pensionskassa überwiesen. Solange laufend noch keine Pensionskassenbeiträge zu leisten sind, wird daher eine Rückstellung für jene MitarbeiterInnen gebildet, die entweder über einen unbefristeten Vertrag verfügen oder ein Dienstverhältnis aufweisen, welches über zwei Jahre hinausgeht und zum Bilanzstichtag weniger als 24 Monate an der Universität angestellt waren.

Für Drohverluste bei Projekten gemäß § 27 UG werden Rückstellungen gebildet, die auf einer Risikoabschätzung der einzelnen Forschungsprojekte beruhen.

Die übrigen Rückstellungen wurden entsprechend § 211 Abs 1 UGB unter Bedachtnahme des Vorsichtsgrundsatzes in der Höhe des voraussichtlichen Anfalls gebildet.

7. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.



II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

1. Entwicklung des Anlagevermögens

in TEUR	Anschaffungs- und Herstellkosten				31.12.2015	Abschreibungen		Buchwert	
	01.01.2015	Zugang	Abgang	Umbuchung / Umgliederung		2015	kumuliert	01.01.2015	31.12.2015
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	19.385	1.102	190	689	20.987	2.019	15.633	5.787	5.354
<i>davon entgeltlich erworben</i>	19.385	1.102	190	689	20.987	2.019	15.633	5.787	5.354
2. Geleistete Anzahlungen	689	-	-	-689	-	-	-	483	-
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	20.075	1.102	190	0	20.987	2.019	15.633	6.271	5.354
II. Sachanlagen									
1. Grundstücke, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund									
a) Grundwert	10.230	-	-	-	10.230	-	-	10.230	10.230
b) Gebäudewert	106.944	2.530	439	621	109.656	4.965	47.605	63.877	62.051
2. Technische Anlagen und Maschinen	103.422	12.971	741	1.351	117.002	9.791	67.252	45.329	49.750
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	82.355	3.037	-	-	85.392	4.417	69.172	17.601	16.220
4. Sammlungen	18.216	1	-	-	18.217	-	1.270	16.945	16.947
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	100.966	6.489	14.924	-256	92.275	8.553	69.841	24.775	22.434
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	2.913	1.317	0	-1.715	2.515	-	-	2.913	2.515
Summe Sachanlagen	425.046	26.345	16.103	0	435.288	27.726	255.140	181.671	180.148
III. Finanzanlagen									
1. Beteiligungen	426	300	-	-	726	200	200	426	526
2. Ausleihungen an Rechtsträger, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	900	-	-	900	-	-	-	900
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	54.701	38.343	37.201	-	55.843	165	165	54.701	55.678
Summe Finanzanlagen	55.128	39.543	37.201	-	57.469	365	365	55.128	57.104
Summe Anlagevermögen	500.248	66.991	53.495	0	513.744	30.110	271.138	243.069	242.606

2. Beteiligungen

Die Universität hält an folgenden Gesellschaften direkte Beteiligungen:

Beträge in TEUR	Beteiligungshöhe zum 31.12.2015	Eigenkapital	Ergebnis Geschäftsjahr
Innovationszentrum Universität Wien GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	100,00 %	3.622	502
UNIPOINT Karriereservice Universität Wien GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	74,99 %	472	27
Max F. Perutz Laboratories Support GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	60,00 %	202	-369
WasserCluster Lunz Biologische Station GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lunz am See	33,33 %	290	0
Wassergenossenschaft Mönichkirchner Schwaig, Körperschaft öffentlichen Rechts, Mönichkirchen	33,33 %	0	0

Die Angaben für die Innovationszentrum Universität Wien GmbH, die MFPL_S GmbH und die WasserCluster Lunz Biologische Station GmbH stammen aus vorläufigen Rechnungsabschlüssen zum 31.12.2015, die noch keiner Abschlussprüfung unterzogen wurden.

Mit Ausnahme der UNIPOINT Karriereservice Universität Wien GmbH (Stichtag: 30.09.2015) entspricht das Geschäftsjahr bei allen übrigen Beteiligungen dem Kalenderjahr.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

in TEUR zum 31.12.2015	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
1. Forderungen aus Leistungen	2.200	-	-	2.200
<i>Vorjahr:</i>	1.960	-	-	1.960
2. Forderungen gg. Rechtsträgern mit Beteiligungsverhältnis	448	-	-	448
<i>Vorjahr:</i>	438	-	-	438
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	5.535	61	1	5.596
<i>Vorjahr:</i>	6.778	55	2	6.835
Summe Forderungen	8.183	61	1	8.245
<i>Vorjahr:</i>	9.176	55	2	9.234

In den sonstigen Forderungen und Vermögensgegenständen sind Forderungen aus Förderprojekten in Höhe von TEUR 4.633 (VJ: TEUR 5.470) enthalten: sie werden für laufende Förderprojekte gebildet, wenn die Aufwendungen die bereits geleisteten Förderungen übersteigen und entsprechende Förderzusagen bestehen.

Darüber hinaus sind in den sonstigen Forderungen und Vermögensgegenständen Zinserträge in Höhe von TEUR 138 (VJ: TEUR 471) verbucht, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

4. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position umfasst Zahlungen vor dem Abschlussstichtag, soweit sie Aufwand für die Folgejahre sind. Dabei handelt es sich insbesondere um Aufwendungen für Zeitschriften und wissenschaftliche Datenbanken, die im Vorhinein für das Folgejahr zu zahlen sind, sowie um Lizenzgebühren und Abgrenzungen im Personalbereich.

5. Rücklagen

in EUR	01.01.2015	Zuweisung	Auflösung	31.12.2015
I. Rücklage für Gebäudeinvestitionen OMP1	4.847	-	1.800	3.047
II. Rücklage für bauliche Maßnahmen	5.000	-	-	5.000
III. Rücklage für Maßnahmen Leistungsvereinbarung	-	3.000	-	3.000
IV. Rücklage ACOnet	-	1.000	-	1.000
Summe Rücklagen	9.847	4.000	1.800	12.047

Die Rücklage für Gebäudeinvestitionen am Standort Oskar-Morgenstern-Platz 1 wurde 2015 im Ausmaß von TEUR 1.800 aufgelöst. Analog zum Vorjahr entspricht die Auflösung den im Jahr 2015 getätigten projektbezogenen Aufwendungen an diesem Standort. Über die in Höhe von TEUR 3.000 dotierte Rücklage für Maßnahmen Leistungsvereinbarung sollen in den nächsten Jahren Initiati-

ven und Maßnahmen finanziert werden, die in der geltenden Leistungsvereinbarung enthalten sind, aber nur nach Maßgabe verfügbarer finanzieller Mittel umgesetzt werden können. Die Rücklage für den Bereich ACOnet wurde 2015 im Ausmaß von TEUR 1.000 dotiert und dient insbesondere als Vorsorge für die Sicherstellung einer state-of-the-art-Infrastruktur in diesem Bereich.

6. Investitionszuschüsse

in TEUR	01.01.2015	Zuweisung	Auflösung	31.12.2015
I. Schenkungen Anlagen	2.320	155	698	1.776
II. Forschungsförderung § 27	2.248	622	763	2.107
III. UNI-Infrastruktur III	682	-	269	413
IV. UNI-Infrastruktur IV	2.936	-	558	2.377
V. Konjunkturpaket II	4.771	-	480	4.290
VI. MASSE/MINT	1.309	-	204	1.105
VII. Hochschulraum-Strukturmittel	683	3.192	335	3.540
VIII. Projekte Leistungsvereinbarung	-	700	135	564
Summe Investitionszuschüsse	14.949	4.668	3.443	16.174

Die Investitionszuschüsse aus Hochschulraum-Strukturmitteln erhöhten sich im Jahr 2015 vor allem aufgrund der Anschaffung zweier Großgeräte, die über Hochschulraum-Strukturmittelprojekte finanziert wurden. Die Investitionszuschüsse für aus Mitteln der Leistungsvereinbarung finanzierte Projekte entsprechen zum Stichtag ausschließlich aktivierungspflichtigen Aufwendungen aus der Implementierung des StudienServicePortals.

7. Rückstellungen

in TEUR	01.01.2015	Verwendung	Auflösung	Zuweisung	31.12.2015
I. Rückstellung für Abfertigungen	11.325	0	0	824	12.149
II. Sonstige Rückstellungen					
1. Sonstige Personalverpflichtungen					
Nicht konsumierte Urlaube	22.651	22.651	-	21.857	21.857
Jubiläumsgelder	13.341	82	-	-	13.259
Überstunden und Zeitausgleich	351	351	-	434	434
Pensionskasse KV Angestellte Einmalkosten	1.404	30	-	-	1.374
Übrige	2.234	2.177	-	2.683	2.740
Summe Sonstige Personalverpflichtungen	39.981	25.291	0	24.973	39.663
2. Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen					
ArbeitnehmerInnenschutz, Brandschutz, Barrierefreiheit	14.977	1.928	-	-	13.049
Sicherheits- und brandschutztechnische Sanierungen	5.628	2.214	-	-	3.414
Stipendienfonds	1.270	1	-	-	1.269
Rückzahlung Studienbeiträge WS 2012/2013	1.135	28	-	-	1.107
Übrige	3.239	216	282	2.615	5.357
Summe Sonstige Verpflichtungen	26.248	4.387	282	2.615	24.195
Summe Sonstige Rückstellungen	66.229	29.677	282	27.588	63.859
Summe Rückstellungen	77.554	29.677	282	28.413	76.008

8. Verbindlichkeiten

in TEUR zum 31.12.2015	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
1. Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	0	-	-	0
Vorjahr:	1	-	-	1
2. Erhaltene Anzahlungen	19.350	-	-	19.350
Vorjahr:	22.563	-	-	22.563
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22.052	-	-	22.052
Vorjahr:	20.657	-	-	20.657
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern mit Beteiligungsverhältnis	771	-	-	771
Vorjahr:	109	-	-	109
5. Sonstige Verbindlichkeiten	17.499	-	-	17.499
Vorjahr:	17.443	-	-	17.443
Summe Verbindlichkeiten	59.672	-	-	59.672
Vorjahr:	60.773	-	-	60.773

Die erhaltenen Anzahlungen betreffen ausschließlich Projekte im Sinne des § 27 UG. Sie wurden in Höhe von TEUR 12.863 (VJ: TEUR 14.652) für laufende Forschungsförderprojekte eingestellt, bei denen geleistete Förderungen im Ausmaß der noch

nicht angefallenen Aufwendungen als erhaltene Anzahlungen verbucht wurden. Darüber hinaus enthalten die erhaltenen Anzahlungen Vorfinanzierungen für laufende Auftragsforschungsprojekte in Höhe von TEUR 6.487 (VJ: TEUR 7.911).

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Kassen- und Bankguthaben gemäß § 26 UG (Treuhandgebarung der Universität) in der Höhe von TEUR 3.396 (VJ: TEUR 3.630) ausgewiesen. Diese Treuhandverbindlichkeit findet aktivseitig ihre Bedeckung in der Position Guthaben bei Kreditinstituten.

9. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite sind Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Ertrag für die Folgejahre sind. Dabei handelt es sich insbesondere um folgende Positionen:

- Anteiliger Kostenersatz des BMWFW für den Entfall von Studienbeiträgen aus dem WS 2015/16 in Höhe von TEUR 10.144 (VJ: TEUR 10.165);
- Einnahmen aus Forschungsförderprojekten in Höhe von TEUR 7.404 (VJ: TEUR 6.604), die für Forschungszwecke zweckgewidmet sind;
- Anteilige Studienbeiträge aus dem WS 2015/16 für das Kalenderjahr 2016 in Höhe von TEUR 3.174 (VJ: TEUR 3.125);
- Aus Globalbudgetmitteln des Bundes finanzierte Kooperationsprojekte mit öffentlichen Universitäten und anderen Institutionen (Hochschulraum-Strukturmittelprojekte) in Höhe von TEUR 2.382 (VJ: TEUR 5.371);
- Anteilige Lehrgangs- und Kursbeiträge des Bereichs Weiterbildung aus dem WS 2015/16 bzw. aus dem Studienjahr 2015/16 für das Kalenderjahr 2016 in Höhe von TEUR 1.636 (VJ: TEUR 1.186);
- Aus Globalbudgetzuweisungen des Bundes finanzierte Maßnahmen und Projekte in Höhe von TEUR 1.149 (VJ: TEUR 1.307), die zum Stichtag noch nicht abgeschlossen waren.

10. Verfügungsbeschränkungen und Zweckbindungen (§ 11 Z 1 Univ.Rechnungsabschluss VO)

10.1 Campus der Universität Wien

Im Anlagevermögen der Universität ist in der Position Grundstücke, Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund die Liegenschaft Universitätscampus Wien mit einem Buchwert zum Stichtag von TEUR 56.716 (VJ: TEUR 60.330) ausgewiesen. Gemäß Schenkungsvertrag zwischen der Stadt Wien und der Universität besteht das Verbot entgeltlicher wie unentgeltlicher Veräußerung. Weiters besteht die Verpflichtung zur Duldung des Zugangs zu den Innenhöfen und zur Unterlassung der Verwendung zu medizinischen Zwecken (PatientInnenbehandlung).

10.2 Unselbstständiger Stipendienfonds im Rahmen des Vermögens der Universität Wien

Der am 1.1.2004 an der Universität gegründete Stipendienfonds umfasste zum Gründungszeitpunkt eine Liegenschaft in 1080 Wien, Lederergasse 33, sowie nicht ausschüttbares Finanzkapital. Anfang 2011 hat die Universität die Liegenschaft aus dem Stipendienfonds herausgelöst und stattdessen ein entsprechendes Geldvermögen dotiert. Die Höhe der Dotierung basierte auf einer externen Expertenbewertung der Liegenschaft. Das Vermögen besteht ausschließlich aus Wertpapieren des Anlagevermögens. Die Erträge des Stipendienfonds sind jährlich als Stipendien an Studierende der Universität auszuschütten. Für die Verpflichtung der Universität gegenüber den StipendiatInnen wurde eine Rückstellung in Höhe des Vermögens gebildet, welche jährlich angepasst wird. Der Stipendienfonds weist zum 31.12.2015 einen Wert von TEUR 1.269 (VJ: TEUR 1.270) auf. Im Rechnungsjahr wurden Stipendien in Höhe von TEUR 17 (VJ: TEUR 31) ausbezahlt.

11. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

11.1 Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (§ 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO)

in TEUR	2016	2016-2020
Verpflichtungen gem. § 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO	51.078	263.638

Im Rechnungsabschluss 2014 wurde der Betrag aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen wie folgt angegeben:

in TEUR	2015	2015-2019
Verpflichtungen gem. § 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO	49.999	262.692

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betreffen ausschließlich bestehende Mietverträge.

Darüber hinaus hat die Universität im Zeitraum 2004-2013 Baukostenrückerstattungen für die Errichtung des Standorts Universitätszentrum Althanstraße II geleistet. Seit 2014 sind aus diesem Titel keine Verpflichtungen mehr offen.

Das Finanzamt für Gebühren und Verkehrssteuern Wien hat im Jahr 2010 per Bescheid festgestellt, dass der Standort Universitätszentrum Althanstraße II mit Ausnahme von Untervermietungen von der Grundsteuer befreit wird, da die Universität als wirtschaftlicher Eigentümer dieses Stand-

orts angesehen wird. Da hinsichtlich des wirtschaftlichen Eigentums an diesem Superädifikat im Zusammenhang mit dem Vermögensübergang gemäß UG noch das endgültige rechtliche Einvernehmen mit dem zivilrechtlichen Eigentümer herzustellen ist, wurde vorerst keine Aktivierung zum Bilanzstichtag vorgenommen.

11.2 Zweckwidmung für die Finanzierung einer Gastprofessur

Im Vermögen ist ein Betrag von TEUR 319 (VJ: TEUR 301) für die künftige Finanzierung einer Gastprofessur für Buddhismuskunde zweckgewidmet.

12. Organe der Universität Wien und deren Bezüge

12.1 Organe der Universität Wien

Gemäß § 20 UG sind die obersten Organe der Universität der Universitätsrat, das Rektorat, die Rektorin oder der Rektor und der Senat.

Das Rektorat besteht aus bis zu fünf Mitgliedern und setzte sich bis 30.9.2015 wie folgt zusammen:

- O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl (Rektor)
- Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
- Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl
- Mag. Dr. Karl Schwaha
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik

Seit 1.10.2015 setzt sich das Rektorat wie folgt zusammen:

- O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr.h.c. Heinz W. Engl (Rektor)
- Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
- Univ.-Prof. Dr. Regina Hitzenberger
- Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl

Dem Rektorat obliegt im Rahmen der in § 22 Abs. 1 UG genannten Aufgaben die Erstellung des Rechnungsabschlusses (§ 22 Abs. 1 Z 15 UG).

Als Aufsichtsorgan ist gemäß § 21 Abs. 1 UG der Universitätsrat einzurichten. Der Universitätsrat besteht aus neun Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

- Dr. Eva Nowotny (Vorsitzende)
- Dr. Johannes Ditz
- Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn
- Prof. Dr. Bärbel Friedrich
- Hermann Hauser Ph.D. (seit 26.6.2015)
- Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl
- Dr. Johannes Schnizer
- Dr. Anneliese Stoklaska
- Giulio Superti-Furga, Ph.D. (bis 9.1.2015)
- emer. O. Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler

12.2 Bezüge der Mitglieder des Rektorats und des Universitätsrats

Die Mitglieder des Rektorats erhielten für ihre Tätigkeit im Rechnungsjahr Gesamtbezüge (brutto) von TEUR 984 (VJ: TEUR 1.051).

Die Mitglieder des Universitätsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Rechnungsjahr Gesamtvergütungen von TEUR 82 (VJ: TEUR 86).

13. Universitäre MitarbeiterInnen

Vollzeitäquivalente	2015 (Stichtag: 31.12.2015)		
	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen	112,5	292,9	405,3
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 98 UG</i>	91,1	251,1	342,2
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (1) UG</i>	13,3	18,8	32,0
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (3) UG</i>	8,1	23,0	31,1
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches Personal	1.312,2	1.614,5	2.926,7
<i>davon: DozentInnen</i>	79,0	209,7	288,7
<i>davon: Assoziierte ProfessorInnen</i>	16,5	22,0	38,5
<i>davon: AssistenzprofessorInnen</i>	8,1	23,5	31,6
<i>davon: F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen</i>	381,7	511,9	893,6
Summe Wissenschaftliches Personal (Gesamt)	1.424,7	1.907,4	3.332,0
Summe Allgemeines Personal (Gesamt)	1.146,6	802,7	1.949,3
Summe Personal	2.571,3	2.710,1	5.281,3

Vollzeitäquivalente	2014 (Stichtag: 31.12.2014)		
	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen	112,6	295,3	407,9
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 98 UG</i>	92,1	251,5	343,6
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (1) UG</i>	11,5	20,8	32,3
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (3) UG</i>	9,0	23,0	32,0
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches Personal	1.307,5	1.648,8	2.956,3
<i>davon: DozentInnen</i>	80,0	223,2	303,2
<i>davon: Assoziierte ProfessorInnen</i>	12,5	21,6	34,1
<i>davon: AssistenzprofessorInnen</i>	13,1	21,0	34,1
<i>davon: F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen</i>	384,0	536,5	920,5
Summe Wissenschaftliches Personal (Gesamt)	1.420,1	1.944,0	3.364,1
Summe Allgemeines Personal (Gesamt)	1.134,7	795,9	1.930,6
Summe Personal	2.554,8	2.739,9	5.294,7

Entsprechend den Vorgaben des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft wird das Universitätspersonal in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12. gemäß BidokVUni Anlage 1 angegeben. Diese Systematik kommt auch in der Wissensbilanz zur Anwendung.

14. Angaben und Erläuterungen gemäß § 12 Univ.RechnungsabschlussVO und gemäß § 40 Abs 2 UG

in TEUR	Gesamt		Globalbudget / Sonst. Aktivitäten	
	2015	2014	2015	2014
Umsatzerlöse	544.386	532.942	457.978	453.791
Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen im Auftrag Dritter	-1.816	1.418	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	5.723	4.634	4.426	3.590
Erlöse	548.293	538.994	462.405	457.381
Personalaufwand	-362.429	-354.317	-296.954	-290.946
Sonst. betriebl. Aufwendungen / Sachmittel und bezogene Herstellungsleistungen	-163.550	-160.073	-148.431	-146.424
Abschreibungen	-29.745	-28.499	-28.538	-27.321
Aufwendungen	-555.724	-542.890	-473.923	-464.691
Universitätserfolg	-7.430	-3.896	-11.519	-7.310
Finanzergebnis	1.516	1.826	1.514	1.818
Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	-5.914	-2.070	-10.005	-5.492
Steuern vom Ertrag	-404	-452	-404	-452
Jahresfehlbetrag	-6.318	-2.522	-10.409	-5.944

in TEUR	Forschung gem. § 27 UG		Forschung gem. § 26 UG	
	2015	2014	2015	2014
Umsatzerlöse	41.272	34.505	33.438	33.450
Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen im Auftrag Dritter	-1.816	1.418	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	1.297	1.042	0	0
Erlöse	40.753	36.966	33.438	33.450
Personalaufwand	-25.575	-23.850	-32.827	-32.777
Sonst. betriebl. Aufwendungen / Sachmittel und bezogene Herstellungsleistungen	-11.349	-10.145	-611	-675
Abschreibungen	-1.162	-1.140	0	0
Aufwendungen	-38.085	-35.135	-33.438	-33.452
Universitätserfolg	2.668	1.831	-1	-2
Finanzergebnis	2	8	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	2.670	1.839	-1	-2
Steuern vom Ertrag	0	0	0	0
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	2.670	1.839	-1	-2

in TEUR	Universitätslehrgänge		Universitäts-Sportinstitut (USI)	
	2015	2014	2015	2014
Umsatzerlöse	4.751	4.456	6.947	6.740
Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen im Auftrag Dritter	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	0	0	0	1
Erlöse	4.751	4.456	6.947	6.741
Personalaufwand	-2.258	-2.028	-4.815	-4.716
Sonst. betriebl. Aufwendungen / Sachmittel und bezogene Herstellungsleistungen	-1.727	-1.512	-1.433	-1.317
Abschreibungen	-12	-7	-33	-31
Aufwendungen	-3.997	-3.547	-6.280	-6.064
Universitätserfolg	755	909	666	677
Finanzergebnis	0	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	755	909	666	677
Steuern vom Ertrag	0	0	0	0
Jahresüberschuss	755	909	666	677

Die Gewinn- und Verlustrechnung nach Sparten zeigt nachstehende Aufgliederung der universitären Aktivitätsfelder:

- Globalbudgetfinanzierte Aktivitäten in Lehre und Forschung
- Aktivitäten gemäß § 27 UG (§ 12 Abs. 4 Univ. RechnungsabschlussVO)
- Aktivitäten gemäß § 26 UG (§ 12 Abs. 4 Univ. RechnungsabschlussVO)
- Lehrgänge und ähnliche Veranstaltungen (§ 12 Abs. 5 Univ.RechnungsabschlussVO)
- Universitäts-Sportinstitut (§ 40 Abs. 2 UG)

Die Umsatzerlöse im Bereich der Forschung gemäß § 27 UG entsprechen exakt den Erlösen gemäß § 27 UG in der Gewinn- und Verlustrechnung. Für allgemeine Risiken im Bereich der Forschung gemäß § 27 UG wurden zum 31.12.2015 Rückstellungen im Ausmaß von TEUR 621 (VJ: TEUR 508) gebildet.

Die Umsatzerlöse im Bereich der Forschung gemäß § 26 UG entsprechen exakt den Kostenersätzen gemäß § 26 UG in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Umsatzerlöse im Bereich der Lehrgänge und ähnlicher Veranstaltungen sind insbesondere aufgrund von Bundeszuschüssen höher als die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen, da diese grundsätzlich nur TeilnehmerInnenenerlöse umfassen.

Die Umsatzerlöse des Universitäts-Sportinstituts setzen sich aus Zuwendungen aus dem Globalbudget, aus Kursbeiträgen und aus Erlösen aus der Vermietung von Sportstätten zusammen.

15. Haftungsverhältnisse und Verpflichtungen zur Verlustabdeckung (§ 11 Z 9f Univ.RechnungsabschlussVO)

Zum Bilanzstichtag besteht die Verpflichtung zur Abdeckung des negativen Jahresergebnisses 2015 der MFPL_S GmbH. Dieser Verpflichtung wurde 2015 durch Leistung eines Gesellschafterzuschusses sowie durch eine außerplanmäßige Abschreibung des Beteiligungsansatzes der MFPL_S GmbH an der Universität Rechnung getragen. Die Universität hat in der Generalversammlung vom 26.1.2016 auch die Verpflichtung zur Abdeckung eines etwaigen Verlusts 2016 der MFPL_S GmbH im Ausmaß ihrer Gesellschaftsanteile übernommen.

Darüber hinaus bestehen keine Haftungsverhältnisse bzw. Verpflichtungen zur Verlustabdeckung bei Gesellschaften, Stiftungen und Vereinen gemäß § 10 UG.

16. Gesellschafterzuschüsse und sonstige Zuwendungen (§ 11 Z 11 Univ.RechnungsabschlussVO)

in TEUR	2015	2014
Max F. Perutz Laboratories Support GmbH (MFPL_S GmbH)		
Zuschuss Forschungsförderung (Aufbau neuer Forschergruppen)	160	1.004
Investitionszuschuss zur Forschungsförderung	-	1.101
Zuschüsse bei Reinvestitionen in die technische Infrastruktur	-	720
Zuschuss Forschungsförderung (CIBIV)	62	363
Zuschuss Forschungsförderung (RNA Biology)	-	337
Zuschuss Forschungsförderung (Zelluläre Signalübertragung)	-	127
	222	3.653
Alumniverband der Universität Wien		
Unterstützung der strategischen Neuausrichtung	115	113
Projektförderungen inkl. einmalige Kostenpositionen	25	65
	140	178
WasserCluster Lunz Biologische Station GmbH		
Kooperationsvertrag – wissenschaftliche Zusammenarbeit	15	15
	15	15
Gesamt	377	3.845

Die Zuschüsse an die MFPL_S GmbH weisen aufgrund der Neuausrichtung der Gesellschaft mit 1.1.2015 einen deutlichen Rückgang auf. Insbesondere wurde ab 1.1.2015 die gemeinnützige (Forschungs-)Tätigkeit eingestellt bzw. an die beiden Gesellschafter verlagert. Die MFPL_S GmbH ist seit 1.1.2015 insbesondere für den gemeinsamen Betrieb, die Verwaltung und die Wartung der Core Facilities und Infrastruktur am Standort Dr.-Bohr-Gasse verantwortlich; diese Leistungen werden verursachergerecht weiterfakturiert.

17. Angaben und Erläuterungen zu Position 7.b der Gewinn- und Verlustrechnung (§ 11 Z 12 Univ.RechnungsabschlussVO)

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (mit Ausnahme der Steuern, Position 7.a der Gewinn- und Verlustrechnung) setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2015	2014
Verbrauch von Energie (Strom, Heizung, Wasser)	11.443	11.362
Instandhaltung Gebäude	8.081	6.789
Betriebskosten Gebäude	7.955	7.280
Sonstige Instandhaltungen und Reinigungen durch Dritte	14.269	14.036
Reiseaufwendungen und Spesen	8.477	8.276
Nachrichtenaufwand (Porto, Telefon, Internet, Telefax, etc.)	1.033	992
Mieten Gebäude	54.157	53.840
<i>davon: Mieten BIG-Gebäude</i>	36.584	36.171
<i>davon: Sonstige Mietaufwendungen</i>	17.573	17.669
Sonstige Miet-, Leasing- und Lizenzgebühren	13.001	12.204
Leihpersonal und Werkverträge	4.942	4.228
Stipendien, Aus- und Fortbildung sowie ähnliche Förderungen	4.113	4.737
Übrige Aufwendungen	28.031	29.432
<i>davon: Fremdleistungen</i>	12.109	11.919
<i>davon: Materialaufwendungen (inkl. Kopier- und Druckkosten)</i>	8.777	8.449
<i>davon: Zuschüsse/Förderungen</i>	1.131	4.862
<i>davon: Sonstige Aufwendungen</i>	6.014	4.203
Summe Sonstige betriebliche Aufwendungen	155.502	153.175

Die Gliederung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurde entsprechend den Vorgaben des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft vorgenommen.

Die Erhöhung der Position Instandhaltung Gebäude ist vor allem durch erhöhte Aufwendungen für Umbaumaßnahmen an diversen Standorten, Instandhaltungsmaßnahmen der Elektroinstallationen sowie Sanierungen von Haustechnikanlagen, z. B. am Standort Universitätszentrum Althanstraße II, begründet.

Die Position Sonstige Miet-, Leasing- und Lizenzgebühren steigt aufgrund erhöhter externer Anmietungen im Zuge der Durchführung der Aufnahmeverfahren sowie (einmalig) aufgrund der verschiedenen Veranstaltungen zum 650-Jahr-Jubiläum der Universität Wien.

Die Position Leihpersonal und Werkverträge weist im Vergleich zu 2014 eine Erhöhung auf, insbesondere weil einige Forschungsvorhaben über andere Institutionen (insb. die Österreichische Akademie der Wissenschaften) abgewickelt werden.

Die Position Stipendien, Aus- und Fortbildung sowie ähnliche Förderungen geht im Vergleich zum Vorjahr zurück, da die Universität eine geringere Zuweisung seitens des Bundes für Förder- und Leistungsstipendien erhalten hat und aus diesem Grund nur ein geringeres Stipendienvolumen ausschütten konnte.

In der Position Übrige Aufwendungen sinken im Vergleich zum Vorjahr die Zuschüsse/Förderungen an die MFPL_S GmbH, weil diese ihre gemeinnützige (Forschungs-)Tätigkeit eingestellt bzw. an die beiden Gesellschafter verlagert hat. Die Steigerungen in den anderen Kategorien der Übrigen Aufwendungen sind unter anderem auf Aufwendungen für Veranstaltungen im Rahmen des 650-Jahr-Jubiläums der Universität zurückzuführen.



Wien, am 12. April 2016

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl
Rektor

Univ. Prof. Dr. Heinz Faßmann
Vizerektor

Univ. Prof. Dr. Regina Hitzemberger
Vizerektorin

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl
Vizerektorin



**OFFEN
FÜR 140
ZEICHEN.**



Stephan
Brodicky
studiert
Publizistik- und
Kommunikations-
wissenschaft
an der
Universität Wien.

**Offen für Neues.
Seit 1365.**

14. Anhang

Studienpräses

Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Lieberzeit
Stellvertreterin:
MMag. DDr. Julia Wippersberg, Privatdoz.

Fakultäten, Zentren, DekanInnen und ZentrumsleiterInnen

Katholisch-Theologische Fakultät

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller
Vizedekane:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Hans Gerald Hödl
Univ.-Prof. Dr. Jan-Heiner Tück

Evangelisch-Theologische Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Martin Rothgangel
VizedekanInnen:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Marianne Grohmann
Univ.-Prof. DDr. Rudolf Leeb

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Mag. Dr. Paul Oberhammer
VizedekanInnen:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Bettina Perthold
Univ.-Prof. MMag. Dr. August Reinisch
Univ.-Prof. Mag. Dr. Friedrich Rüffler

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Oliver Fabel, M.A.
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Dr. Gyöngyi Lóranth
Univ.-Prof. Dr. Jean-Robert Tyran

Fakultät für Informatik

Dekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Klas
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Torsten Möller, PhD
Univ.-Prof. Dipl.-Math. Dr. Stefanie Rinderle-Ma

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt
Vizedekane: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Eigner
O. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schmale

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Matthias Meyer, M.A.
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Dr. Stefan Hulfeld
Univ.-Prof. Mag. Dr. Melanie Malzahn, Privatdoz.
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Zach

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

Dekanin:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Elisabeth Nemeth
Vizedekan: Univ.-Prof. Dr. Wilfried Datler

Fakultät für Psychologie

Dekan: Ao. Univ.-Prof. Dr. Germain Weber
Vizedekane: Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler
Univ.-Prof. Mag. Dr. Claus Lamm

Fakultät für Sozialwissenschaften

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Ulrike Felt
VizedekanInnen: Assoz. Prof. Mag. Dr.
Gerit Götzenbrucker, Privatdoz.
Univ.-Prof. Mag. Dr. Hanna Mayer
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Claudius Müller

Fakultät für Mathematik

Dekan: Univ.-Prof. i.R. Dr. Harald Rindler
Vizedekane: Univ.-Prof. Dr. Christian Krattenthaler
Assoz. Prof. Bernhard Lamel, Privatdoz. PhD

Fakultät für Physik

Dekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Robin Golser
Vizedekane: Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Fally
Assoz. Prof. Dr. Philip Walther

Fakultät für Chemie

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Bernhard Keppler
VizedekanInnen: Assoz. Prof. Dipl.-Chem. Dr.
Lothar Brecker, Privatdoz.
Univ.-Prof. Mag. Dr. Veronika Somoza

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Dekan: Univ.-Prof. Dr. habil. Thilo Hofmann
Vizedekane: Univ.-Prof. Joao Alves, PhD
Univ.-Prof. Dipl.-Geogr. Dr. Stephan Glatzel
Univ.-Prof. Dipl.-Geol. Dr. Jürgen Kriwet

Fakultät für Lebenswissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Gerhard Herndl
Vizedekane: Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Ecker
Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Ulrich Technau
Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl-Heinz Wagner

Zentrum für Translationswissenschaft

Zentrumsleiterin: Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel
StellvertreterInnen: Univ.-Prof. Mag. Dr.
Gerhard Budin
MMag. Dr. Alexandra Krause

Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport

Zentrumsleiter:
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca
Stellvertreter: Univ.-Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß

Zentrum für Molekulare Biologie

Zentrumsleiter:
Univ.-Prof. Dr. Graham Warren, FRS
Stellvertreterin: Univ.-Prof. Dr. Manuela Baccarini

Zentrum für LehrerInnenbildung

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Lutz-Helmut Schön
Stellvertreterin: Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Vetter

Studienprogrammleitungen

Studienprogrammleitung Katholische Theologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Hans Gerald Hödl

Studienprogrammleitung Evangelische Theologie

Studienprogrammleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Marianne Grohmann

Studienprogrammleitung Rechtswissenschaften

Studienprogrammleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Bettina Perthold

Studienprogrammleitung Wirtschafts- wissenschaften

Studienprogrammleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michaela Schaffhauser-
Linzatti

Studienprogrammleitung Informatik und Wirtschaftsinformatik

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Martin Polaschek

Studienprogrammleitung Ägyptologie, Judaistik, Urgeschichte und Historische Archäologie

Studienprogrammleiterin:
Univ.-Prof. Dr. E. Christiana Köhler

Studienprogrammleitung Geschichte

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Dr. Stefan Zahlmann, M.A.

Studienprogrammleitung Kunstgeschichte und Europäische Ethnologie

Studienprogrammleiterin:
OR Dr. Elisabeth Goldarbeiter-Liskar

Studienprogrammleitung Altertums- wissenschaften

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Hameter

Studienprogrammleitung Deutsche Philologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Arno Dusini

Studienprogrammleitung Romanistik

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alfred Noe

Studienprogrammleitung Anglistik

Studienprogrammleiterin:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Christiane Dalton-Puffer

Studienprogrammleitung Finno-Ugristik, Niederlandistik, Skandinavistik und Vergleichende Literaturwissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. MMag. Dr. Roger Reidinger

Studienprogrammleitung Orientalistik, Afrikanistik, Indologie und Tibetologie

Studienprogrammleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Margarete Maria Grandner

Studienprogrammleitung Ostasien- wissenschaften

Studienprogrammleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Ingrid Getreuer-Kargl

Studienprogrammleitung Musikwissenschaft und Sprachwissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. August Schmidhofer

Studienprogrammleitung Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Dr. Thomas Waitz, M.A.

Studienprogrammleitung Philosophie

Studienprogrammleiter:
Univ.-Doz. Mag. Dr. Klaus Puhl

Studienprogrammleitung Bildungswissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Stipsits

Studienprogrammleitung Psychologie

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Harald Werneck

Studienprogrammleitung Politikwissenschaft

Studienprogrammleiterin:
Ass.-Prof. Dr. Regina Köpl

Studienprogrammleitung Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Ing. Mag. Dr. Klaus Lojka

Studienprogrammleitung Soziologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Reinprecht

Studienprogrammleitung Kultur- und Sozialanthropologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Hermann Mückler

Studienprogrammleitung Mathematik

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Günther Hörmann

Studienprogrammleitung Physik

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Dr. Martin Hopf

Studienprogrammleitung Chemie

Studienprogrammleiter: Assoz. Prof. Dipl.-Chem. Dr. Lothar Brecker, Privatdoz.

Studienprogrammleitung Erdwissenschaften, Meteorologie-Geophysik und Astronomie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Bruno Meurers

Studienprogrammleitung Geographie

Studienprogrammleiterin:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Elisabeth Aufhauser

Studienprogrammleitung Biologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Harald Krenn

Studienprogrammleitung Molekulare Biologie

Studienprogrammleiterin:
Ass.-Prof. Dr. Barbara Hamilton

Studienprogrammleitung Pharmazie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Spreitzer

Studienprogrammleitung Ernährungswissenschaften

Studienprogrammleiterin:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Petra Rust

Studienprogrammleitung Translationswissenschaft

Studienprogrammleiterin:
MMag. Dr. Alexandra Krause

Studienprogrammleitung Sportwissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Smekal

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Katholische Theologie

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dipl.-Theol. Dr. Ludger Schwienhorst-Schönberger, Bakk.

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Evangelische Theologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Schelander

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Rechtswissenschaften

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Stefan Meissel

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Wirtschaftswissenschaften

Studienprogrammleiter:
O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Udo Wagner

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Sozialwissenschaften

Studienprogrammleiterin:
Univ.-Prof. Dr. Birgit Sauer

Studienprogrammleitung Historisch-Kulturwissenschaftliches Doktoratsstudium

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Dr. Sebastian Schütze



Studienprogrammleitung Philologisch-Kulturwissenschaftliches Doktoratsstudium
Studienprogrammleiterin: Univ.-Prof. Dr. Kathrin Sartingen

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Philosophie und Bildungswissenschaft
Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Dr. Henning Schluß

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Naturwissenschaften und technische Wissenschaften
Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. Gerald Quirchmayr

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Zuschin

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Psychologie und Sportwissenschaft
Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Dr. Christian Korunka

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Lebenswissenschaften
Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Walter Jäger

Studienprogrammleitung Slawistik
Studienprogrammleiter: Mag. Dr. Emmerich Kelih

Studienprogrammleitung LehrerInnenbildung
Studienprogrammleiterin:
Univ.-Prof. Dr. Barbara Schneider-Taylor

Dienstleistungseinrichtungen

Bibliotheks- und Archivwesen
Leiterin: HR Mag. Maria Seissl

Finanzwesen und Controlling (Quästur)
Leiter: Mag. Alexander Hammer

Forschungsservice und Nachwuchsförderung
Leiter: Mag. Dr. Lucas Zinner

Internationale Beziehungen
Leiterin: Mag. Dr. Lottelis Moser

Öffentlichkeitsarbeit

Interimistische Leiterin: Mag. Veronika Schallhart
(seit 20. Mai 2015)

Leiterin: Mag. Elisabeth Mattes (bis 19. Mai 2015)

Personalwesen und Frauenförderung

Leiterin: Mag. Irene Rottensteiner

Postgraduate Center

Leiter: Mag. Dr. Nino Tomaschek, Privatdoz. MAS

Raum- und Ressourcenmanagement

Leiter: Harald Peterka, MSc, MBA

Studienservice und Lehrwesen

Leiter: Mag. Roland Steinacher (seit Jänner 2015)

Veranstaltungsmanagement

Leiter: Christian Falk Pastner, MBA

Zentraler Informatikdienst

Leiter: Dipl.-Ing. (FH) Ulf Busch

Stabsstellen

Büro des Universitätsrats

Leiterin: Dr. Eva Nowotny

Büro des Senats

Leiter: O. Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz
(seit November 2015)

Leiterin: Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kucsko-Stadlmayer
(bis Oktober 2015)

Büro des Rektorats

Leiterin: Mag. Claudia Kögler

Interimistische Leiterin: Mag. Cornelia Blum
(seit August 2015)

Berufungsservice

Leiterin: HR Dr. Gabriela Tröstl

Interne Revision

Leiterin: Mag. Monika Wageneder

Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung

Leiter: Mag. Dr. Michael Hofer

Sonstige Organe

Schiedskommission

Vorsitzende: Ass.-Prof. Dr. Brigitte Lueger-Schuster
<http://schiedskommission.univie.ac.at>

Ethikkommission

Vorsitzender: Assoz. Prof. MMag. DDDr.

Martin Voracek, Privatdoz.

<http://ethikkommission.univie.ac.at>

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Vorsitzender:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf

<http://gleichbehandlung.univie.ac.at>

Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal

Vorsitzender:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Karl Reiter

(seit 6. Oktober 2015)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Gert Michael Steiner

(bis 5. Oktober 2015)

Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal

Vorsitzender: Norbert Irnberger

<http://braup.univie.ac.at>

HochschülerInnenschaft an der Universität Wien

<http://oeh.univie.ac.at/>

Impressum

Herausgeberin

Universität Wien

Universitätsring 1

1010 Wien

www.univie.ac.at

Für den Inhalt verantwortlich

Rektorat Universität Wien

Redaktion

Büro des Rektorats

Cornelia Blum, Clemens Bruckmann

Finanzwesen und Controlling

Alexander Hammer

Koordination, Text- und Bildredaktion, Lektorat

Öffentlichkeitsarbeit

Veronika Schallhart, Monika Beringer-Ermer,

Susanne Häberle

Kennzahlen

Clemens Bruckmann, Gerald Buchgeher,

Jürgen Bull, Lorenz Platzgummer

Mit Unterstützung von

Andreas Bosina, Stephan Brodicky, Ulf Busch, Sylwia Bukowska, Petra Eckhart, Andrea Eder, Irene Fialka, Alexandra Frey, Elke Gornik, Siegrun Herzog, Michael Hofer, Karoline Iber, Eva Krizsanits, Maximilian Kudler, Larissa Lippert, Lottelis Moser, Alexandra Musat, Gerda Mraczansky, Petra Oberhuemer, Harald Peterka, Ingrid Purner, Wolfgang Nikolaus Rappert, Maria Rienössl, Irene Rottensteiner, Maria Seissl, Ingeborg Sickinger, Roland Steinacher, Pamela Stückler, Nino Tomaschek, Gabriela Tröstl, Michael Wimmer, Hannah Windbichler, Bernhard Wundsam, Lucas Zinner, Susanne Zöhrer, Charlotte Zwiauer

Visuelle Gestaltung

Elisabeth Frischengruber

Layout-Konzept

Elisabeth Frischengruber

Alan Galekovic

Cover und Kampagne „Offen für“

Alan Galekovic

Fotos

Universität Wien

Kinderbüro Universität Wien

Philipp Lichtenegger

Barbara Mair

Joseph Krpelan

Klaus Ranger

Gebhard Sengmüller

Besonderer Dank an unsere Fotomodels, die Studierenden der Universität Wien:

Carolyn Amann, Nikolai Atanososki, Stephan

Brodicky, Markus Erlacher, Maria Elissavet

Grigoropoulou, Tim Herbstrith, Anna Hobik,

Philipp Kroiss, Olga Rovnenko, Mercedes

Schramel, Vladislav Sinitsyn, Rachel Szekelyhidi,

Matej Vošner, Julia Würzelberger